



Landeshauptstadt  
München  
**Referat für  
Bildung und Sport**

Bildung

# Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2024



## Impressum

Herausgeberin:  
Landeshauptstadt München

Referat für Bildung und Sport  
Bayerstraße 28  
80335 München

Referat für Arbeit und Wirtschaft  
Herzog-Wilhelm-Straße 15  
80331 München

Berichtserstellung durch das Referat für Bildung und Sport,  
Stabsstelle Strategisches Bildungsmanagement und Monitoring

Kontakt:  
Referat für Bildung und Sport  
Büro der Referatsleitung  
Stabsstelle Strategisches Bildungsmanagement und Monitoring  
Bayerstraße 28  
80335 München  
[sbm.rbs@muenchen.de](mailto:sbm.rbs@muenchen.de)

Mitwirkung:  
Agentur für Arbeit München  
Handwerkskammer für München und Oberbayern  
Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern  
Jobcenter München  
Münchner Volkshochschule  
Regierung von Oberbayern – Sachgebiet 41 Förderschulen  
Staatliches Schulamt in der Landeshauptstadt München  
Sozialreferat der Landeshauptstadt München

Bildnachweis:  
Tobias Hase (alle Fotografien)

Layout:  
Fa-Ro Marketing, München

Online abrufbar unter: [muenchen.de/bildungsbericht](https://muenchen.de/bildungsbericht)

Stand: Oktober 2024

Münchener  
Bildungsbericht  
Berufliche  
Bildung 2024

---



## Vorwort der Bürgermeisterin



Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, Ihnen den dritten Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2024 vorzustellen.

Mit unseren 85 beruflichen Schulen tragen wir erheblich dazu bei, jungen Münchner\*innen den Zugang zu einer hochdifferenzierten, spezialisierten Arbeitswelt zu eröffnen. Dabei ermöglichen Formate wie unsere Berufsintegrationsklassen und Förder-systeme wie die Bedarfsorientierte Budgetierung auch besonders herausgeforderten Gruppen die Teilhabe an unserer beruflichen Bildung. Stolz bin ich zudem auf die intensive Zusammenarbeit, die die Landeshauptstadt München mit allen an der Berufsbildung beteiligten Akteuren\*innen wie den Kammern, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und vielen weiteren pflegt.

Der vorliegende Bericht liefert Zahlen und Fakten zu diesen Aktivitäten. Er ermöglicht einen guten Überblick über den Stand und verdeutlicht die Erfolge unserer beruflichen Schulen in München. Doch auch die Herausforderungen lassen sich an den Daten klar ablesen. Insgesamt wird der Münchner Bildungsbericht wesentlich dazu beitragen, die berufliche Bildung in München weiter-zuentwickeln, Best Practices zu identifizieren, Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen und Ver-antwortungsgemeinschaften zu stärken.

Allen an der Erstellung beteiligten Mitarbeitenden danke ich sehr herzlich und wünsche mir, dass dieser Bildungsbericht zum "Bestseller" unter den Münchner Bildungsakteur\*innen wird.

Herzlich, Ihre  
Verena Dietl  
Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München



## Vorwort des Stadtschulrates



Sehr geehrte Damen\* und Herren\*,

mit dem dritten Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2024 legen wir eine detaillierte Datensammlung zur Aus- und Weiterbildung in München vor. Das Referat für Bildung und Sport und das Referat für Arbeit und Wirtschaft haben ihn unter Beteiligung vieler weiterer Institutionen aus dem Bereich der beruflichen Bildung erstellt.

Mein Dank gilt allen, die dazu beigetragen haben. In dem Entstehungsprozess zeigt sich auch die gute Zusammenarbeit zwischen den Bildungsinstitutionen und Akteur\*innen in der beruflichen Bildung in München – darüber freue ich mich sehr.

Die Startbedingungen vieler Jugendlicher sind heute schwieriger als vor zehn Jahren. Eine Rolle spielen die Folgen der Corona-Pandemie, eine höhere Anzahl an Auszubildenden, die Förderung in Deutsch benötigen, aber auch die Frage nach verfügbarem Wohnraum. Dies führt auch für die Schulen zu zusätzlichen Herausforderungen.

Der Bericht gibt uns ein wichtiges Instrument an die Hand, um die Berufliche Bildung in München anhand der Leitplanken weiterzuentwickeln, die in der Fortschreibung der Leitlinie Bildung definiert werden. Dieser vom Stadtrat im Januar 2025 verabschiedete verbindliche Rahmen für das kommunale Handlungsfeld Bildung in München nimmt auf verschiedene Problemlagen des Bildungsstandorts Bezug und definiert Handlungsfelder, Leitziele und Leitprojektideen, um ihnen erfolgreich zu begegnen.

Im Bericht werden auch neue Bildungsangebote vorgestellt. Dazu gehört das im Schuljahr 2020/21 eingeführte „Berufsvorbereitungsjahr inklusiv“ und der im Schuljahr 2023/24 gestartete Schulversuch „Berufsfachschule – inklusiv“. Beide Angebote stärken die Teilhabemöglichkeiten für Jugendliche, für die der Übergang in Ausbildung besonders schwierig ist.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und inspirierende Lektüre.

Herzlich, Ihr  
Florian Kraus  
Stadtschulrat der Landeshauptstadt München

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	12
------------------	----

Das Wichtigste in Kürze .....	16
-------------------------------	----

I. Ausgewählte Ergebnisse .....	16
II. Kurzfazit.....	21

<b>A</b> Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung in München.....	23
---	----

<b>A1</b> <b>Arbeitsmarkt und Ausbildungsstandort München</b> .....	24
A1.1 Beschäftigungsentwicklung und Arbeitslosigkeit .....	25
A1.2 Zuwanderung Jugendlicher und junger Erwachsener .....	29
A1.3 Erworbene Schulabschlüsse.....	30
A1.4 Kompetenzrückgang, Deutschkenntnisse und Corona – veränderte Startbedingungen vor der Ausbildung.....	33
<b>A2</b> <b>Angebote zur Berufsorientierung und am Übergang Schule-Beruf</b> .....	35
A2.1 Berufsorientierung im Lehrplan .....	36
A2.2 Berufsorientierungsangebote und -maßnahmen .....	38
A2.3 Beratung und Begleitung beim Übergang in Ausbildung .....	43
A2.4 Die erweiterte Jugendberufsagentur JiBB – Junge Menschen in Bildung und Beruf.....	48
<b>A3</b> <b>Weiterbildungsberatung und Anerkennung beruflicher Qualifikationen</b> .....	51
A3.1 Weiterbildungsberatung .....	51
A3.2 Feststellung von Berufskompetenzen – Vom Projekt zur gesetzlich verankerten Validierung .....	53
A3.3 Die berufliche Anerkennung ausländischer Qualifikationen.....	54
<b>A4</b> <b>Aufbau des Berufsbildungssystems und Qualifikationserwerb</b> .....	56
<b>A5</b> <b>Finanzielle Fördermöglichkeiten in der beruflichen Bildung</b> .....	60

<b>B</b> Berufliche Schulen in München .....	63
--	----

<b>B1</b> <b>Anzahl, Art und Trägerschaft</b> .....	64
<b>B2</b> <b>Anzahl und Verteilung der Schüler*innen</b> .....	66
B2.1 Schüler*innenzahlen und Klassen nach Schularten .....	66
B2.2 Schüler*innen in den Teilbereichen des Berufsbildungssystems.....	69
<b>B3</b> <b>Lehrkräfte</b> .....	73
B3.1 Lehrkräfte an allen beruflichen Schulen .....	73
B3.2 Lehrkräfte an städtischen beruflichen Schulen.....	74
<b>B4</b> <b>Bedarfsorientierte Budgetierung an beruflichen Schulen (BoB)</b> .....	76
B4.1 Ausbau und Fördermöglichkeiten der Bedarfsorientierten Budgetierung .....	76
B4.2 Wissenschaftliche Begleitung der Bedarfsorientierten Budgetierung .....	78
<b>B5</b> <b>Bildung für Nachhaltige Entwicklung an beruflichen Schulen</b> .....	80
B5.1 Maßnahmen im Bereich der beruflichen Bildung.....	80
B5.2 Praxisbeispiel: BNE am Beruflichen Schulzentrum Alois Senefelder .....	81

<b>C</b>	<b>Berufliche</b>	
	<b>Erstausbildung</b>	85
<b>C1</b>	<b>Teilbereiche des beruflichen Ausbildungssystems im Überblick</b>	86
	C1.1 Bildungsbeteiligung nach Vorbildung	88
	C1.2 Bildungsbeteiligung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Zuwanderung	91
<b>C2</b>	<b>Duale Ausbildung</b>	94
	C2.1 Ausbildungsstellenmarkt und Ausbildungsverträge	94
	C2.1.1 Ausbildungsstellennachfrage und -angebot	94
	C2.1.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	100
	C2.1.3 Segmentierung der Ausbildungsberufe nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit	103
	C2.2 Auszubildende an den Berufsschulen	110
	C2.2.1 Berufsschulen und Auszubildende nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit	111
	C2.2.2 Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung	114
	C2.2.3 Neuzugewanderte in der dualen Ausbildung	115
	C2.3 Ausbildungsbereiche	119
	C2.3.1 Ausbildung im Bereich der Industrie- und Handelskammer	119
	C2.3.2 Ausbildung im Bereich der Handwerkskammer	123
	C2.3.3 Ausbildung im Bereich der Freien Berufe	127
	C2.4 Ausbildungsverlauf und -erfolg	129
	C2.4.1 Vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverhältnissen	129
	C2.4.2 Erfolgsquoten beim Abschluss der beruflichen Erstausbildung	132
<b>C3</b>	<b>Schulberufssystem</b>	135
	C3.1 Schüler*innenzahlentwicklung im Schulberufssystem	136
	C3.2 Berufsfachschulen	136
	C3.3 Berufsfachschulen des Gesundheitswesens	138
	C3.4 Neuzugewanderte im Schulberufssystem	144
	C3.5 Ausbildungsverlauf und -erfolg	146
<b>C4</b>	<b>Duale Studiengänge</b>	147
<b>C5</b>	<b>Berufs(ausbildungs)vorbereitung – Übergangssystem</b>	151
	C5.1 Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) der Bundesagentur für Arbeit	152
	C5.2 Einstiegsqualifizierung (EQ)	153
	C5.3 Berufsvorbereitende Beschulungsformen	154
	C5.4 Berufsintegrationsklassen (BIK)	157
	C5.5 Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	160
<b>C6</b>	<b>Unterstützungsangebote</b>	161
	C6.1 Assistierte Ausbildung (AsA)	161
	C6.2 Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)	162
	C6.3 Berufsschulsozialarbeit (BSSA)	164
	C6.4 Berufsbezogene Jugendhilfe (BBJH)	165
	C6.5 Münchner Jugendsonderprogramm	167

<b>D</b>	<b>Berufliche Weiterbildung</b> .....	171
<b>D1</b>	<b>Berufliche Weiterbildung an beruflichen Schulen</b> .....	177
	D1.1 Fachschulen (Fach-, Techniker- und Meisterschulen) .....	177
	D1.2 Fachakademien.....	180
	D1.3 Erfolgsquoten beim Abschluss.....	182
<b>D2</b>	<b>Fortbildungen der Kammern</b> .....	184
	D2.1 Öffentlich-rechtliche Aufstiegsfortbildungen der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern .....	184
	D2.2 Öffentlich-rechtliche Aufstiegsfortbildungen der Handwerkskammer für München und Oberbayern.....	189
<b>D3</b>	<b>Berufliche Bildung an der Münchner Volkshochschule</b> .....	193
<b>D4</b>	<b>Angebote der Agentur für Arbeit und des Jobcenters</b> .....	195

<b>E</b>	<b>Erwerb allgemeinbildender Schulabschlüsse</b> .....	199
<b>E1</b>	<b>Berufliche Oberschule</b> .....	200
	E1.1 Fachoberschulen.....	201
	E1.2 Berufsoberschulen.....	205
<b>E2</b>	<b>Erwerb der (Fach-)Hochschulreife</b> .....	208
<b>E3</b>	<b>Erwerb von Mittelschulabschluss und mittlerem Abschluss an beruflichen Schulen</b> .....	212
<b>E4</b>	<b>Nachholen von Schulabschlüssen an der Münchner Volkshochschule</b> .....	215

<b>F</b>	<b>Herausforderungen und Perspektiven</b> .....	217
<b>F1</b>	<b>Kompetenzstand und Unterstützungsbedarfe Jugendlicher vor und in der Ausbildung</b> .....	218
<b>F2</b>	<b>Entwicklungen an den städtischen Schulen</b> .....	219
<b>F3</b>	<b>Fachkräftesicherung</b> .....	221
<b>F4</b>	<b>Sprache und Integration in der beruflichen Bildung</b> .....	223
<b>F5</b>	<b>Bildungsbeteiligung nach Geschlecht</b> .....	224
<b>F6</b>	<b>Menschen mit Behinderung in der Ausbildung</b> .....	225
<b>F7</b>	<b>Wohnen für Auszubildende und Berufsfachschüler*innen</b> .....	230
<b>F8</b>	<b>Berufliche Umorientierung und Weiterbildung</b> .....	232
<b>F9</b>	<b>Digitalisierung von Wirtschaft, Arbeit und Bildung</b> .....	234

## Exkursverzeichnis

<b>A1</b>	Allgemeinbildende Schulabschlüsse an Schulen in Bayern .....	31
<b>A2</b>	Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) .....	47
<b>B1</b>	Geschlechtsspezifische Maßnahmen und LGBTIQ* an beruflichen Schulen.....	82
<b>C1</b>	Übergänge in Ausbildung der Schulabgänger*innen der Sonderpädagogischen Förderzentren.....	90
<b>C2</b>	Befragung Berufswahl nach Geschlecht .....	106
<b>C3</b>	Das Smarte Klassenzimmer am Städtischen beruflichen Schulzentrum Alois Senefelder .....	113
<b>C4</b>	Schulversuch „Berufsfachschule inklusiv“ (BFS-inklusiv).....	138
<b>C5</b>	Maßnahmen zur Förderung der Pflegeausbildung .....	141
<b>C6</b>	Berufsvorbereitungsjahr inklusiv (BVJ/i).....	154
<b>C7</b>	Intensiv-Coaching von Schüler*innen im Berufsvorbereitungsjahr durch b-wege.....	156
<b>C8</b>	Angebote zur Deutschsprachförderung in der beruflichen Bildung.....	168
<b>D1</b>	Gesetz zur Stärkung der Aus- und Weiterbildung (2023).....	195
<b>D2</b>	Angebote der Fachstelle Reha des Jobcenters München .....	197

## Anhang

<b>Tabellenanhang</b> .....	238
<b>Literatur- und Dokumentenverzeichnis</b> .....	248



# Einleitung

Der Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2024 gibt einen detaillierten Überblick über die Situation am Ausbildungsmarkt sowie zu den Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen in beruflichen Bildungsangeboten. Er hat das Ziel, die Bildungslandschaft in München transparent zu machen, Handlungsbedarfe zu identifizieren und eine empirische Basis für bildungspolitische Entscheidungen der Kommune zu liefern.

In der Landeshauptstadt München gibt es eine gute Ausgangslage zur Steuerung der beruflichen Bildungsangebote. Starke Kooperationsstrukturen zwischen den Akteur\*innen in diesem Bereich (Agentur für Arbeit, Kammern, Jobcenter, Staatliches Schulamt in der Landeshauptstadt München, Regierung von Oberbayern, Bildungsträger wie die MVHS, Hochschulen, Stadtverwaltung der Landeshauptstadt München u. a.) schaffen hierfür die Grundlage. Beispiele für diese Vernetzung sind der Koordinierungskreis Übergang Schule-Beruf unter der Federführung des Referats für Bildung und Sport und der von der Bürgermeisterin geleitete und vom Referat für Arbeit und Wirtschaft organisierte Arbeitskreis „Jugend, Bildung, Beruf“. Von besonderem Interesse ist dies auch, da etwa drei Viertel der Jugendlichen und jungen Erwachsenen an beruflichen Schulen eine städtische Einrichtung besuchen, was zusätzliche Steuerungsmöglichkeiten schafft.



## Konzeption und Aufbau des Berichts

Der Bericht beginnt nach einer kurzen Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse mit einem Blick auf die Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung (**Kapitel A**) und gibt im Anschluss einen Überblick über die Daten der beruflichen Schulen (**Kapitel B**). In **Kapitel C** wird der Bereich der Erstausbildung, in **Kapitel D** die berufliche Weiterbildung betrachtet. Der Erwerb allgemeinbildender Abschlüsse, insbesondere die Angebote der Fachoberschulen und Berufsoberschulen, werden in **Kapitel E** dargestellt. Abschließend (**Kapitel F**) wird ein Blick auf die Herausforderungen und Perspektiven der beruflichen Bildung in der Stadt geworfen.

Die Kapitel enthalten **farblich abgesetzte Exkurse**, welche Zusatzinformationen oder auch inhaltliche Vertiefungen enthalten. An einigen Stellen enthält der Bericht **grau hinterlegte Hinweise** zu Berechnung und Definition von Kennzahlen oder Erläuterungen zur Datengrundlage, um die präsentierten Daten nachvollziehbar zu machen.

## Erstellung und Mitwirkung

Die inhaltliche Federführung des Berichts liegt gemeinsam beim Referat für Bildung und Sport und dem Referat für Arbeit und Wirtschaft. Erstellt wurde der Bericht durch das Referat für Bildung und Sport, flankiert durch eine **Begleitgruppe**, die Themen, Textbeiträge und Daten beigesteuert hat. Neben Vertreter\*innen der beiden Referate sind das Staatliche Schulamt in München, die Regierung von Oberbayern, die Agentur für Arbeit München, das Jobcenter München, die Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern, die Handwerkskammer München und Oberbayern, die Münchner Volkshochschule und das Sozialreferat (Stadtjugendamt) der Landeshauptstadt München in der Begleitgruppe vertreten. Darüber hinaus haben viele weitere Stellen aus der Stadtverwaltung und den städtischen Bildungseinrichtungen die Berichtserstellung mit Textbeiträgen und Beratung unterstützt.

Zudem wurde während der Berichtserstellung dem Migrationsbeirat, der Gleichstellungsstelle für Frauen und dem Behindertenbeirat die Möglichkeit gegeben, die Kapitel durchzusehen und Inhalte einzubringen. Dadurch konnte der Bericht an einigen Stellen um zusätzliche Informationen ergänzt werden.

## Datengrundlage

Der Bericht greift auf eine Vielzahl von Statistiken und Datenquellen zurück. Möglich ist dies durch den Beitrag aller beteiligten Institutionen. Verwendet wurden Daten der Handwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer, Statistiken der Agentur für Arbeit München und des Jobcenters München, Zahlen der Münchner Volkshochschule, Sonderauswertungen des Bayerischen Landesamts für Statistik, Daten des Statistischen Amtes München sowie Ergebnisse der Erhebungen des Bundesinstituts für Berufsbildung. Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung lagen in der Regel die Daten für das Jahr 2023 vor.

Für die Angaben zu Schulen und Schüler\*innen ist die Statistik der beruflichen Schulen die Grundlage, die jährlich zum 20. Oktober erhoben wird, für den Bericht lag das Schuljahr 2022/23 als Datenbasis vor.

Ergänzt werden diese Statistiken durch Auswertungen von Bevölkerungs- und Arbeitsmarktdaten im einleitenden Kapitel, die durch das Statistische Amt München bereitgestellt wurden, sowie durch das Heranziehen weiterer Datenbestände, die die Einordnung des Bildungsgeschehens durch zusätzliche Informationen unterstützen.

## Gruppenbezogene Daten

Ein Fokus der Münchner Bildungsberichterstattung sind Bildungsteilhabe und Chancengerechtigkeit im Bildungssystem. Dabei werden die Dimensionen Geschlecht, Herkunft und Behinderung soweit möglich berücksichtigt. Auf den Einfluss der sozialen Lage kann im beruflichen Bereich aufgrund fehlender Daten nicht eingegangen werden.

Bei der **Differenzierung nach Geschlecht** ist eine Unterscheidung junger Frauen und Männer möglich, andere Geschlechtsidentitäten werden in den Statistiken zumeist nicht ausgewiesen. Einige Statistiken schlagen aufgrund der geringen Fallzahlen zusätzliche Geschlechtsidentitäten zudem den Kategorien weiblich oder männlich zu.

Die Situation von **Menschen mit Behinderung** in der beruflichen Bildung wird beleuchtet, wo es möglich ist. Allerdings ist die Datenlage hierzu weiterhin bruchstückhaft und liefert nur wenig Einblicke. Um die Herausforderungen in diesem Bereich gesammelt darzustellen, wird im abschließenden Kapitel des Berichts ausführlich auf diese Gruppe eingegangen (vgl. F6).

Darüber hinaus wird die **Bildungsbeteiligung nach Staatsangehörigkeit** dargestellt. Zeitliche Vergleiche nach diesem Merkmal sind jedoch durch die Änderung des Staatsangehörigkeitsrechts teils eingeschränkt. Da in Deutschland vor dem Jahr 2000 geborene Kinder ausländischer Eltern in der Regel eine ausländische, ab 2000 geborene Kinder hingegen meist eine deutsche Staatsangehörigkeit erhalten haben, ist die Zahl der in Deutschland geborenen Ausländer\*innen ab diesem Zeitpunkt deutlich zurückgegangen. Gleichzeitig sind viele Jugendliche und junge Erwachsene neu nach Deutschland zugewandert. Die Zusammensetzung der Gruppe der Jugendlichen mit ausländischem Pass hat sich somit innerhalb der letzten Jahre stark gewandelt. Deshalb wird in diesem Bericht an vielen Stellen nach Zuwanderungszeitpunkt differenziert bzw. die Gruppe der Neuzugewanderten in den Blick genommen.

Als **neuzugewandert** werden in diesem Bericht Personen definiert, die **innerhalb der letzten sechs Jahre aus dem Ausland nach Deutschland zugewandert** sind und die somit oft erst im Laufe der Sekundarstufe I oder später in das deutsche Bildungssystem eingemündet sind. Dabei wird davon ausgegangen, dass diese Gruppe in der beruflichen Bildung deutlich mehr Unterstützung benötigt als Schüler\*innen, die bereits in der Grundschulzeit oder davor zugewandert sind bzw. keine eigene Migrationserfahrung haben.



Städtische Berufsschule für Farbe und Gestaltung

# Das Wichtigste in Kürze

## I. Ausgewählte Ergebnisse

### A Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung in München

Die Arbeitslosigkeit (4,2 %) und die Jugendarbeitslosigkeit (2,9 %) lagen Ende 2023 weiterhin auf sehr niedrigem Niveau, wenn auch höher als in den Jahren vor der Corona-Pandemie.

Der demographische Wandel ist in den Beschäftigungsdaten für München deutlich sichtbar. So war der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Arbeitsort) unter 25 Jahren in den zehn Jahren zwischen 2013 (9,6 %) und 2023 (8,4 %) rückläufig, während der Anteil der Gruppe der ab 55-Jährigen stark zugenommen hat (13,6 % auf 19,0 %).

Die Unternehmen und Betriebe sind für die Besetzung von Ausbildungsstellen und Stellen für Berufsanfänger\*innen seit langem auf den Zuzug junger Menschen angewiesen, ohne die der Fachkräftemangel deutlich stärker ausfallen würde. München verzeichnet in den Altersgruppen der 16- bis 20-Jährigen (2023: + 6.358) und bei den 21- bis 25-Jährigen (+ 9.165) jährlich hohe Wanderungsgewinne. Die Mehrzahl der Wanderungsgewinne geht auf junge Menschen aus dem Ausland zurück, was einen dauerhaften Bedarf an Angeboten für den Erwerb der deutschen Sprache auch im beruflichen Bildungsbereich anzeigt.

Die letzte PISA-Studie stellt für die 15-Jährigen in Deutschland einen starken Kompetenzrückgang innerhalb eines Jahrzehnts fest, der nur teils durch die Corona-Pandemie bedingt ist. So stiegen die Anteile der Schüler\*innen, die das Mindestkompetenzniveau nicht erfüllen, in Mathematik von 18 % auf 30 %, beim Lesen von 14 % auf 25 %. Entsprechend mündet auch ein höherer Anteil an Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf in die Ausbildung ein als zehn Jahre zuvor.

### B Die beruflichen Schulen in München

Im Schuljahr 2022/23 wurden 56.571 Schüler\*innen an den 210 beruflichen Schulen in München beschult (ohne Wirtschaftsschulen). 74,6 % der Schüler\*innen besuchten eine städtische Schule, 18,1 % waren an einer Schule in privater und 7,3 % an einer Schule in staatlicher Trägerschaft. Die Mehrheit der Schüler\*innen (61,6 %) besuchte eine Berufsschule.

Vom Schuljahr 2017/18 bis zum Schuljahr 2022/23 nahm die Zahl der Schüler\*innen an den beruflichen Schulen um 6.325 Personen bzw. 10,1 % ab. An den Berufsschulen sank die Schüler\*innenzahl um 6.167 Personen (-15,0 %). War die Zahl an Neuzugewanderten und Geflüchteten zunächst (ca. ab dem Schuljahr 2016/17) in den Berufsintegrationsklassen des Übergangssystems und in der dualen Ausbildung deutlich angestiegen, so ist deren Zahl in den Jahren danach bis 2020 stark rückläufig gewesen und seitdem nur moderat wieder angestiegen. Hinzu kommt, bedingt durch die Corona-Pandemie, der sprunghafte Rückgang der Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge im Herbst 2020.

Bei den Berufsoberschulen (-21,4 % bzw. -259 Schüler\*innen), den Berufsfachschulen (-15,5 % bzw. -477 Schüler\*innen) und den Fachschulen (-13,5 % bzw. -333 Schüler\*innen) setzt sich der Trend rückläufiger Schüler\*innenzahlen aus dem letzten Bericht weiter fort. Gestiegen sind die Schüler\*innenzahlen in dem betrachteten Fünfjahres-Zeitraum an den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens (+ 96 Schüler\*innen bzw. +2,2 %), den Fachoberschulen (+529 Schüler\*innen bzw. +7,9 %) und an den Fachakademien (+620 Schüler\*innen bzw. +28,5 %).

## C Berufliche Erstausbildung

### **Neueintritte ins Ausbildungssystem**

Die Zahl der Neueintritte lag im Schuljahr 2022/23 bei 16.008 jungen Menschen. Zwischen den Schuljahren 2018/19 und 2022/23 ist die Zahl der Neueintritte im dualen System um 1.971 Personen bzw. 15,5 % zurückgegangen. Im Übergangssystem nahm die Zahl der Neueintritte um 652 Jugendliche bzw. 27,6 % ab. Im Schulberufssystem (Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens) blieben die Zahlen stabil.

10,7 % der Schüler\*innen schafften im Schuljahr 2022/23 den direkten Sprung in eine Ausbildung nicht und mündeten ins Übergangssystem. Nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Vorbildung betrachtet war es nach wie vor so, dass junge Männer (13,4 %), Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (22,3 %) und Personen ohne Mittelschulabschluss (63,9 %) überproportional häufig im Übergangssystem vertreten sind. Im Vergleich zum Bericht von 2017 hat sich die Situation für ausländische Jugendliche allerdings deutlich verbessert.

### **Ausbildungsstellenmarkt und duale Ausbildung**

Im Arbeitsagenturbezirk München wurden vom 01.10.2022 bis zum 30.09.2023 insgesamt 11.397 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Nachdem seit Beginn der Corona-Pandemie die Zahl der Neuabschlüsse stetig gesunken war, gab es 2023 im Vergleich zum Vorjahr erstmals wieder einen Anstieg um 831 neue Ausbildungsverträge (+7,9%). Das Vor-Pandemie-Niveau wurde jedoch nicht erreicht.

Als Folge geschlechtsspezifisch unterschiedlicher Berufswahl gibt es nach wie vor Berufe, in denen die Auszubildenden fast ausschließlich weiblich oder männlich sind (z. B. 99,1 % Männeranteil bei den Elektroniker\*innen / 93,7 % Frauenanteil bei den Zahnmedizinischen Fachangestellten). Daten auf Bundesebene zeigen zudem, dass insbesondere ausländische Frauen ein sehr enges Spektrum an Berufen auswählen, fast ein Drittel ihrer Neuabschlüsse bündelt sich auf die beiden Berufe Zahnmedizinische und Medizinische Fachangestellte.

Im Schuljahr 2022/23 besuchten 32.616 Berufsschüler\*innen in dualer Ausbildung eine Berufsschule in München, im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 waren es 4.345 Auszubildende weniger (-11,8 %). Der Anteil der Frauen (40,8 %) sowie der Anteil ausländischer Auszubildender (20,6 %) ist rückläufig. 2.535 Auszubildende sind erst innerhalb der letzten sechs Jahre nach Deutschland zugewandert. Der Anteil der Neuzugewanderten (innerhalb der letzten sechs Jahre) an allen Auszubildenden lag im Schuljahr 2022/23 bei 7,8 % (Schuljahr 2018/19: 10,0 %). In einigen Berufen ist ihr Anteil besonders hoch, wie bei den Fachleuten für Systemgastronomie (82,3 %), den Fachkräften Gastronomie/ ehemals Fachkräften im Gastgewerbe (68,8 %) sowie den Fachverkäufer\*innen im Lebensmittelhandwerk (Fleischerei) (61,7 %).

Für junge Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf besteht die Möglichkeit, an einer der drei Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung in München eine Ausbildung zu absolvieren. Im Schuljahr 2022/23 wurden insgesamt 993 Auszubildende an diesen Schulen unterrichtet, davon erlernten 204 Auszubildende einen sogenannten Fachpraktiker\*innen-Beruf.

Im Berichtszeitraum 2023 wurden im Arbeitsagenturbezirk München im Bereich der Handwerkskammer 73,3 % der 2.090 Prüfungen und im Bereich der Industrie- und Handelskammer 82,1 % der 5.820 Prüfungen mit Erfolg abgelegt. Im Vergleich zum Prüfungsjahr 2019 sind die Erfolgsquoten im Bereich der Handwerkskammer um 10,6 Prozentpunkte und im Bereich der Industrie- und Handelskammer um 6,2 Prozentpunkte gesunken. Die Frauen schneiden in beiden Kammern in den Prüfungen besser ab als die Männer.

### **Ausbildung im Schulberufssystem**

Im Schulberufssystem gab es im Schuljahr 2022/23 7.090 Schüler\*innen. Sowohl die Berufsfachschulen (72,4 %) als auch die Berufsfachschulen des Gesundheitswesens (71,5 %) werden dabei überwiegend von Frauen besucht.

Die Berufsfachschulen des Gesundheitswesens sind eine Schulart mit einem hohen Anteil ausländischer Jugendlicher. Im Schuljahr 2022/23 lag dieser bei 33,0 %. Besonders hoch ist der Anteil ausländischer Schüler\*innen in der Pflegefachhilfe im Bereich Altenpflege (75,6 %), in der Pflegefachhilfe im Bereich Krankenpflege (57,6 %) sowie bei den Gesundheits- und Krankenpfleger\*innen (55,2 %) – in diesen Ausbildungen gibt es besonders viele neuzugewanderte Schüler\*innen. Anhand dieser hohen Anteile in der Ausbildung wird deutlich, dass der Bedarf an Pflegekräften in München ohne Zuwanderung aus dem Ausland nicht zu decken wäre.

Die Schüler\*innen, die die Ausbildung im Schulberufssystem komplett durchlaufen, bestehen die Abschlussprüfungen zu 94,8 %. Männer schließen häufiger ohne Erfolg ab als Frauen.

### **Duale Studiengänge**

Ausbildungsintegrierende duale Studiengänge (Verbundstudium) verbinden das Studium mit einer Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Im Wintersemester 2022/23 haben 750 Studierende einen solchen Studiengang in München belegt. Damit ist der Anteil der ausbildungsintegrierend Studierenden an den Münchner Hochschulen geringer als in Gesamtbayern. Knapp zwei Drittel der ausbildungsintegrierend Studierenden in München sind in Studiengängen der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften eingeschrieben, im Wintersemester 2018/19 war die Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften noch stärker vertreten.

## D

### Berufliche Weiterbildung

Die berufliche Weiterbildung dient der lebenslangen Anpassung, Weiterentwicklung und Ergänzung von einmal erworbenen beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Angesichts zunehmender Digitalisierung und des demografischen Wandels gewinnt sie immer mehr an Bedeutung.

#### **Schulische Angebote**

Im Schuljahr 2022/23 besuchten in München 2.130 junge Menschen eine Fachschule, deren Fortbildungen überwiegend technischer und handwerklicher Ausrichtung sind. Der Anteil der Frauen (24,5 %) und der ausländischen Schüler\*innen (8,5 %) ist an den Fachschulen seit dem Schuljahr 2018/19 gestiegen.

An Fachakademien werden eher soziale und therapeutische Bildungsgänge angeboten, drei Viertel der Studierenden werden zu Erzieher\*innen ausgebildet. Im Schuljahr 2022/23 besuchten 2.796 junge Erwachsene eine Fachakademie, davon waren 77,7 % weiblich. Auch an den Fachakademien ist der Anteil ausländischer Studierender (19,0 %) gestiegen. Die Erfolgsquoten beim Abschluss der Bildungsgänge liegen an den Fachschulen bei 96,3 % und an den Fachakademien bei 98,6 %.

#### **Aufstiegsfortbildungsprüfungen der Kammern**

Die Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern sind die zuständigen Stellen für die Abnahme der Prüfungen für öffentlich-rechtliche Aufstiegsfortbildungen. Die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern hatte im Jahr 2023 insgesamt 4.414 Fortbildungsprüfungen zu verzeichnen. Die mit Abstand häufigste ist die zur/zum Fachwirt\*in mit 52 % aller Fortbildungsprüfungen. Die Handwerkskammer hat im selben Jahr insgesamt 735 Aufstiegsfortbildungsprüfungen sowie 1.500 Meisterprüfungen abgenommen. Knapp die Hälfte der Meistertitel wurde in Metall- und Elektrohandwerken erworben.

#### **Angebote der Münchner Volkshochschule**

Die Münchner Volkshochschule verzeichnete 2023 im engeren Bereich der beruflichen Bildung rund 7.400 Belegungen, davon knapp die Hälfte im Bereich EDV, IT und Digitales. Die seit der Pandemie entwickelten Online-Angebote haben sich mittlerweile im Programmbereich Weiterbildung und Beruf verstetigt. Zusätzlich unterstützt die Münchner Volkshochschule mit sehr niederschweligen Angeboten im Bereich Grundbildung (Lesen, Schreiben, Rechnen und EDV) Personen beim Aufbau und Erhalt grundlegender beruflicher Alltagskompetenzen und bietet ein umfangreiches und differenziertes Angebot zum Deutschlernen.

#### **Angebote der Agentur für Arbeit und des Jobcenters**

Weiterbildungen werden von der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter u.a. über Bildungsgutscheine gefördert: 2023 waren dies im Agenturbezirk München von der Agentur für Arbeit (SGB III) 5.866 und vom Jobcenter (SGB II) 1.122 Weiterbildungen. Durch das Gesetz zur Stärkung der Aus- und Weiterbildung (2023) wurden die Fördermöglichkeiten für Beschäftigte durch die Agentur für Arbeit nochmals erweitert.

## E Erwerb allgemeinbildender Schulabschlüsse

Die Möglichkeit, an beruflichen Schulen nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule oder einer Wirtschaftsschule noch einen Schulabschluss erwerben zu können, öffnet für viele Jugendliche die Chance zum Aufstieg durch Bildung. Im Sommer 2022 erhielten 2.878 Schüler\*innen an beruflichen Schulen in München die (Fach-)Hochschulreife. 1.949 Abschlüsse wurden an einer Fachoberschule, 401 an einer Berufsoberschule erworben. 510 Abschlüsse wurden an Absolvent\*innen im Rahmen einer Weiterbildung an einer Fachschule oder Fachakademie vergeben.

Zugleich verlässt ein Teil der Schüler\*innen die Fachoberschulen noch vor dem Ende des Bildungsgangs: Zuletzt lag der Schüler\*innenrückgang von der 11. Jahrgangsstufe auf die 12. Jahrgangsstufe an den Fachoberschulen bei 30,5 %. Die Schüler (32,6 %) sind dabei etwas häufiger betroffen als die Schülerinnen (28,8 %).

Neben der (Fach-)Hochschulreife können an beruflichen Schulen und bei Anbietern wie der Münchner Volkshochschule auch ein Mittelschulabschluss oder ein mittlerer Schulabschluss nachgeholt werden. An den Berufsschulen und Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung wurden im Sommer 2022 insgesamt 810 Mittelschulabschlüsse erworben. An der Münchner Volkshochschule waren es 138 Abschlüsse. Der mittlere Schulabschluss wurde im Sommer 2021 insgesamt 1.428 mal an Berufsschulen, Berufsfachschulen, Fachschulen und im Rahmen der Vorklassen an den Berufsoberschulen erworben (ohne Berufsfachschulen des Gesundheitswesens), hinzu kommen 39 Abschlüsse an der Münchner Volkshochschule.

## F Herausforderungen und Perspektiven

Das abschließende Kapitel konzentriert sich darauf, aktuelle Herausforderungen und Perspektiven der beruflichen Bildung darzustellen. Im Rahmen der beruflichen Bildung betrifft dies viele Dimensionen, wie die Sicherstellung des Bildungsangebots, die Bedarfe der jungen Menschen genauso wie jene der Wirtschaft. Folglich sind die betrachteten Themen von den Kompetenzen der Jugendlichen (F1), der Entwicklung an den städtischen Schulen (F2), der Fachkräftesicherung und Weiterbildung (F3 und F8) über die Lage der Auszubildenden (z.B. Wohnen, F4) bis hin zur Digitalisierung (F9) umfassend. Dabei werden die Herausforderungen auch nach den Merkmalen Sprache und Zuwanderung, Geschlecht und Behinderung betrachtet (F4 bis F6). Fast alle Punkte aus dem Kapitel ließen sich an dieser Stelle aufzuführen, beispielhaft seien hier nur einige herausgegriffen.

Grundlegend zeigt sich, dass die Unterstützungsbedarfe der Jugendlichen in der beruflichen Bildung in den letzten zehn Jahren gestiegen sind, zuletzt auch durch die Coronapandemie bedingt. Hier hat eine Erhebung des Referats für Bildung und Sport an den städtischen Berufsschulen ergeben, dass 65 % der Schüler\*innen von sich selbst sagen, dass sie beim Lernen Konzentrationsprobleme haben. Das führt in der Folge auch für die beruflichen Schulen zu immer stärkeren Herausforderungen und höheren Belastungen.

Junge Erwachsene mit Behinderung haben nach wie vor starke Probleme beim Übergang in die Berufswelt. Die wenigen verfügbaren Daten weisen darauf hin, dass viele Jugendliche mit Schwerbehinderung Schwierigkeiten haben, einen Ausbildungsplatz zu finden.

Mit dem AzubiWerk München und dessen Angeboten zum Azubiwohnen engagiert sich die Landeshauptstadt stark, um dem Mangel an günstigen kleinen Wohnungen entgegenzuwirken. Aufgrund des dauerhaft angespannten Mietmarkts bleibt die Problemlage jedoch für viele Auszubildende weiterhin eine große Herausforderung.

## II. Kurzfazit

Eine ausführliche Darstellung der aktuellen Situation der beruflichen Bildung findet sich im abschließenden Kapitel Herausforderungen und Perspektiven, welches im Rahmen der Begleitgruppe zum Bericht mit den beteiligten Akteur\*innen abgestimmt wurde (vgl. Einleitung).

In aller Kürze kann hier festgehalten werden, dass während sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland zuletzt verschlechtert haben, der Ausbildungsmarkt in München für die Jugendlichen nach wie vor positiv und die Jugendarbeitslosigkeit niedrig ist. Umgekehrt bedeutet dies für die Unternehmen und Betriebe, dass es weiterhin schwierig ist, alle Ausbildungsplätze zu besetzen. Hier zeigt sich auch der beginnende demografische Wandel.

Bereits im vorherigen Abschnitt wie auch in den vorhergehenden Berichten wurde der Unterstützungsbedarf der Jugendlichen in der beruflichen Bildung herausgestellt. Hier hat sich die Situation gegenüber dem letzten Bericht sowohl im Nachgang der Corona-Pandemie als auch im langfristigen Trend seit Beginn der 2010er Jahre weiter verschärft. Insbesondere sind die bereits erwähnten Ergebnisse der letzten PISA-Studie zu nennen, die deutlich zeigen, dass das Kompetenzniveau sinkt. Der Nationale Bildungsbericht verweist unter Bezug auf diese Daten darauf, dass im Übergangssystem mehr Förderung notwendig ist. Für München lässt sich dieser Bedarf auch an den gestiegenen Problemlagen der Jugendlichen in den Unterstützungsangeboten am Übergang (u. a. IBZ-Jugend, b-wege) festmachen.

Der bereits seit längerem bestehende Mangel an Lehrkräften an den beruflichen Schulen besteht weiterhin. Gründe sind u. a. die relative Unbekanntheit der Studiengänge für Lehrkräfte an beruflichen Schulen sowie der hohe Bedarf an sehr spezialisierten Lehrkräften in München für die unterschiedlichen beruflichen Ausrichtungen an den Schulen.

Neben dem positiven Aspekt der weiterhin niedrigen Jugendarbeitslosigkeit zeigt sich in der Summe eine Zunahme der Problemlagen im Bereich der beruflichen Bildung.



Städtische Berufsschule für Farbe und Gestaltung



Rahmen-  
bedingungen  
für die  
berufliche Bildung  
in München

Das Kapitel geht zu Beginn auf Daten der Arbeitsmarktstatistik, auf Wanderungsbewegungen und erworbene Schulabschlüsse ein und bietet damit grundlegende Eckdaten zu den Voraussetzungen für und den Bedarfen an Aus- und Weiterbildungsangeboten (vgl. A1). Zudem werden die letzten PISA-Ergebnisse dargestellt, da die dort festgestellten Kompetenzrückgänge an den allgemeinbildenden Schulen auch den Ausgangsstand der Jugendlichen und jungen Erwachsenen beschreiben, mit denen sie in Ausbildungen starten (vgl. A1.4).

Für den Einstieg in die berufliche Bildung und die Arbeitswelt ist ein gelingender Übergang nach der Schule in die Ausbildung bzw. das Studium entscheidend. Für den Übergang in Ausbildung gibt es durch die Schulen, die Agentur für Arbeit, die Landeshauptstadt München und weitere Akteure sowohl berufsorientierende Angebote wie auch begleitende Unterstützung (vgl. A2). Während des Arbeitslebens können Weiterbildungsberatung und Wege zur Anerkennung von bereits erworbenen beruflichen Qualifikationen wichtige Unterstützungsleistungen sein und neue Möglichkeiten eröffnen (vgl. A3). Und sowohl für die Ausbildung wie für Weiterbildungsphasen im weiteren Arbeitsleben gibt es Programme zur finanziellen Unterstützung, welche am Ende des Kapitels kurz vorgestellt werden (vgl. A5).

Ergänzt wird das vorliegende Kapitel um einen Abschnitt, der den Aufbau des Berufsbildungssystems, das Zusammenspiel der Institutionen und die Gliederung der beruflichen Kompetenzen nach dem Deutschen Qualifikationsrahmen darstellt (vgl. A4).

## A1 Arbeitsmarkt und Ausbildungsstandort München

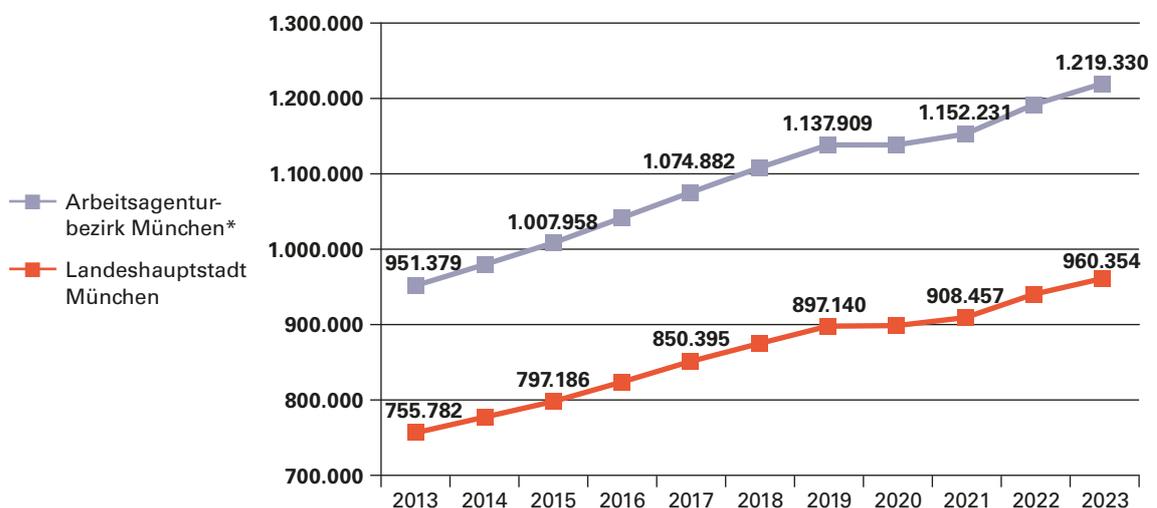
Die Situation auf dem Arbeitsmarkt kann sowohl das Angebot wie die Nachfrage nach Ausbildungsstellen als auch die Nachfrage nach Angeboten der beruflichen Weiterbildung beeinflussen (vgl. A1.1). Für München gilt dabei seit langem, dass die Nachfrage nach jungen Berufstätigen und Auszubildenden auch durch Zuwanderung aus dem In- und Ausland sowie durch Pendler\*innen aus dem Umland gedeckt wird (vgl. A1.2). Eine weitere Einflussgröße für den Aus- und Weiterbildungsstandort München sind die Schulabschlüsse in Stadt und Umland (vgl. A1.3), welche für die Passung der Angebote und Anforderungen der beruflichen Bildung und der Auszubildenden und Arbeitnehmer\*innen von Bedeutung sind.

Auf die ausgewählten Indikatoren und Kennzahlen wird im vorliegenden Bericht nur kurz eingegangen. Ausführlichere Informationen und weitere Kennzahlen finden sich im **Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm für München** (vgl. Jobcenter 2024), dem **Münchener Jahreswirtschaftsbericht** (vgl. RAW 2024), aktuellen statistischen **Veröffentlichungen der Bundesagentur für Arbeit** und dem **Demografiebericht München** (vgl. PLAN 2023).

## A1.1 Beschäftigungsentwicklung und Arbeitslosigkeit

In der Stadt München und dem Arbeitsagenturbezirk München lässt sich im Zehnjahreszeitraum von Juni 2013 bis Juni 2023 eine stark positive Beschäftigungsentwicklung feststellen, die auch das Bevölkerungswachstum in der Region mit bedingt hat. So stieg in München die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 204.572 auf 960.354 im Juni 2023 an (**Abb. A1-1**). Das entspricht einem Anstieg von 21,3 %. Im Bezirk der Arbeitsagentur München fiel die Zunahme mit 22,0 % auf 1.219.330 nur leicht stärker aus. Gut sichtbar in der Zeitreihe sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie, die dafür sorgte, dass es im Jahr 2020 keinen und im Jahr 2021 nur einen minimalen Anstieg bei der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gab.

**Abb. A1-1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort München und im Bezirk der Arbeitsagentur München, 2013 bis 2023 (Stichtag 30.06.)\***



\* Der Arbeitsagenturbezirk München setzt sich aus der Landeshauptstadt München und dem Landkreis München zusammen.

Quelle: Agentur für Arbeit, eigene Darstellung

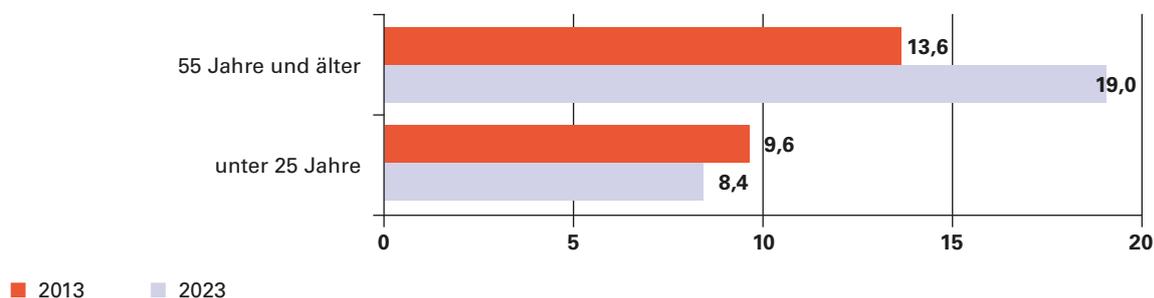
Gemessen an der 15- bis unter 65-jährigen Bevölkerung lag die Quote an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Landeshauptstadt München (Beschäftigung am Wohnort) zum letzten verfügbaren Datenstand Juni 2023 bei 64,3 %. Während deutsche Männer (66,0 %) und Frauen (64,7 %) sowie Männer mit ausländischer Staatsangehörigkeit (66,7 %) relativ ähnliche Beschäftigungsquoten aufweisen, sind ausländische Frauen deutlich seltener sozialversicherungspflichtig beschäftigt (56,5 %). Dies kann auch auf Bildungsbedarfe verweisen.

Der gewachsene Arbeitsmarkt stärkt grundsätzlich auch den Ausbildungsmarkt, allerdings lässt sich die Entwicklung des Arbeitsmarkts nicht direkt auf den Ausbildungsmarkt übertragen. Letzterer zeigte seit 2019, teilweise bedingt durch die Corona-Pandemie, einen Rückgang und erholte sich erst 2023 wieder (vgl. Abb. C2-1). Einfluss auf ein mögliches Auseinanderdriften von Arbeits- und Ausbildungsmarkt kann die seit Mitte der 2000er-Jahre gestiegene Anzahl an Studienanfänger\*innen (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2024, S. 203f.) und die generelle **Akademisierung von Berufen** (vgl. Euler/Severing 2015, S. 14ff.) haben. Dies lässt sich auch bei einer Betrachtung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Arbeitsagenturbezirk München

nachvollziehen, da zuletzt für 91 % der Beschäftigten der Bildungsstand in den Statistiken der Arbeitsagentur erfasst werden konnte. Im Fünfjahreszeitraum vom 30.06.2017 bis zum 30.06.2022 stieg die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit akademischem Abschluss um 118.063 oder 33,8 % auf 467.603. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit einer anerkannten Berufsausbildung lag im Jahr 2022 zum gleichen Stichtag bei 489.540 Personen. Dort fiel der Anstieg seit 2017 mit 5.558 Personen (+ 1,1 %) hingegen sehr gering aus. Isoliert betrachtet, liegt für die Landeshauptstadt München die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit akademischer Ausbildung (375.804) und anerkannter Berufsausbildung (377.806) mittlerweile fast gleichauf.

Neben der Akademisierung beeinflusst auch **der demografische Wandel** den Ausbildungsmarkt. Trotz der Zuwanderung junger Menschen bis 25 Jahren nach München (vgl. Abschnitt A1.2) ist der Anteil der Arbeitnehmer\*innen in dieser Altersgruppe an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in München zwischen 2013 und 2023 rückläufig und lag zuletzt bei 8,4 % (**Abb. A1-2**). Der Anteil der ab 55-Jährigen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in München stieg hingegen auf 19,0 %. Bildungsangebote für ältere Beschäftigte nehmen damit weiter an Bedeutung zu.

**Abb. A1-2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort München nach Altersgruppen, 2013 bis 2023 (Stichtag 30.06, in %)**

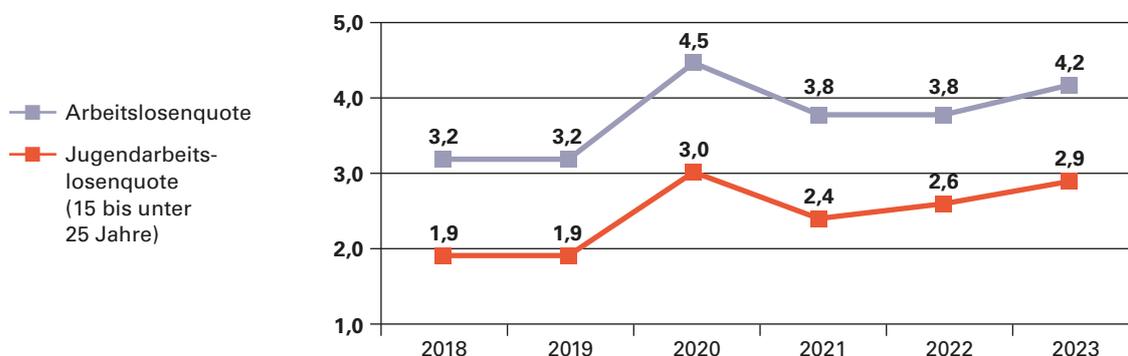


Quelle: Agentur für Arbeit, eigene Berechnung und Darstellung

## Arbeitslose und Jugendarbeitslosigkeit

Bis zum Jahr 2019 zeigte sich im Arbeitsagenturbezirk München ein kontinuierlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit. Vor allem die Jugendarbeitslosigkeit war im Dezember 2019 mit 1,9 % sehr niedrig. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie führten zu einem starken Anstieg der Arbeitslosenzahlen, so dass im Dezember 2020 gut 1.000 Jugendliche mehr arbeitslos gemeldet waren als im Jahr zuvor. Die Jugendarbeitslosenquote stieg auf 3,0 %, die Arbeitslosenquote auf 4,5 % (**Abb. A1-3**). Nach einem Rückgang im Folgejahr steigen die Arbeitslosenquoten seitdem wieder, die Jugendarbeitslosenquote lag 2023 wieder bei 2,9 %. Die Quoten sind jedoch weiterhin als niedrig zu bewerten.

**Abb. A1-3 Arbeitslosenquote und Jugendarbeitslosenquote im Bezirk der Arbeitsagentur München, Dezember 2018 bis Dezember 2023\***



\* Der Arbeitsagenturbezirk München setzt sich aus der Landeshauptstadt München und dem Landkreis München zusammen.

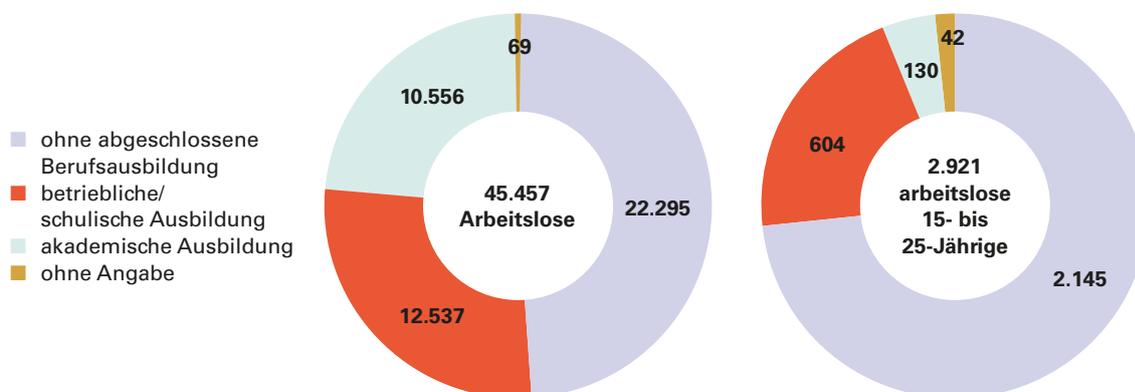
Quelle: Agentur für Arbeit, eigene Darstellung

Zwischen Frauen und Männern gab es im Dezember 2023 im Arbeitsagenturbezirk München keine Unterschiede bei der Arbeitslosenquote. Für Arbeitslose mit ausländischer Staatsangehörigkeit fiel die Quote mit 7,1 % deutlich höher aus.

3.229 Personen bzw. 7,1 % aller Arbeitslosen im Dezember 2023 hatten eine Schwerbehinderung. Für die Gruppe der Menschen mit Schwerbehinderung wird keine eigene Arbeitslosenquote ausgewiesen. Ein Vergleich mit den Münchner\*innen mit Schwerbehinderung im arbeitsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren (43.777) zeigt aber, dass im Dezember 2023 7,4 % dieser Gruppe arbeitslos waren. Menschen mit Schwerbehinderung sind damit deutlich häufiger arbeitslos als Personen anderer Gruppen.

Im Dezember 2023 verfügten 20.405 bzw. 50,5 % der 40.373 arbeitslosen Personen im Arbeitsagenturbezirk München über keine abgeschlossene Berufsausbildung (**Abb. A1-4**). Die Gruppen der Arbeitslosen mit einer Ausbildung (11.624 Personen bzw. 28,8 %) oder einem akademischen Abschluss (8.287 Personen bzw. 20,5 %) sind deutlich kleiner. Arbeitslose Frauen besitzen dabei häufiger einen akademischen Abschluss als arbeitslose Männer (26,4 % vs. 20,3 %) und zugleich seltener keine abgeschlossene Berufsausbildung (47,6 % vs. 50,4 %). In der Gruppe der ausländischen Arbeitslosen liegt der Anteil derjenigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung mit 64,8 % am höchsten. Die Daten zur Vorbildung unter den arbeitslosen Personen zeigen damit klar auf, dass ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung häufiger Arbeitslosigkeit droht. Zudem verweisen sie auf den Bedarf von Beratungs- und Unterstützungsleistungen, um passende Bildungs- bzw. Weiterbildungsangebote zu finden und Bildungsteilnahme zu ermöglichen.

**Abb. A1-4 Arbeitslose und arbeitslose Jugendliche nach höchstem beruflichem Abschluss im Arbeitsagenturbezirk München, Dezember 2023\***



\* Der Arbeitsagenturbezirk München setzt sich aus der Landeshauptstadt München und dem Landkreis München zusammen.

Quelle: Agentur für Arbeit, eigene Darstellung

In der Gruppe der arbeitslosen 15- bis 25-Jährigen ist der Anteil der Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufsausbildung mit 73,4 % (2.145 von 2.921 Arbeitslosen) besonders hoch. In dieser Gruppe finden sich überproportional häufig junge Männer (75,3 %) und insbesondere ausländische Jugendliche (81,9 %). Beide Gruppen bringen aus dem Vor-system der allgemeinbildenden Schulen schwierigere Startbedingungen mit. Sie gehen im Durchschnitt mit niedrigeren Schulabschlüssen ab bzw. verlassen die Schule häufiger ohne einen Abschluss. Damit gehören sie auch zu den Jugendlichen, die häufiger von vorzeitigen Vertragslösungen betroffen sind (vgl. BIBB 2023, S. 147f., siehe auch C2.4.1).

Schwierige oder gescheiterte Übergänge in Ausbildung haben ihren Ursprung oft in Belastungserfahrungen oder kritischen Lebensereignissen der Jugendlichen. Konflikte in der Familie, geringe finanzielle Ressourcen, gesundheitliche Belastungen, traumatische Erlebnisse und psychische Probleme lasten häufig auf dieser Gruppe junger Erwachsener (vgl. Großkurth et al. 2015). Zur Unterstützung dieser Jugendlichen bzw. um ein Scheitern im Übergang in Ausbildung zu verhindern, gibt es eine Vielzahl erprobter Angebote (vgl. C5 und C6). Für ältere Arbeitslose bzw. insbesondere Empfänger\*innen von Leistungen nach SGB II gibt es Bildungsangebote zur Voll- und Teilqualifizierung durch das Jobcenter München (vgl. D4 sowie Jobcenter München 2024).

Für die Gruppe der neuzugewanderten Personen aus dem Ausland kommt die Herausforderung hinzu, eine neue Sprache zu lernen (vgl. auch A1.2). Mit den berufsspezifischen Fachsprachen (Fachbegriffe, technische Begriffe) in der Ausbildung steigen die Anforderungen dabei nochmals. Entsprechend gibt es einen Bedarf an Förderangeboten zum Erlernen der deutschen Sprache.

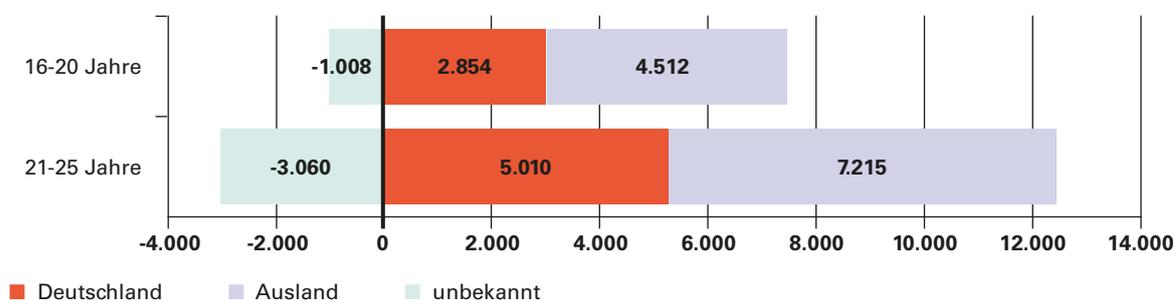
## A1.2 Zuwanderung Jugendlicher und junger Erwachsener

München ist seit langem auf die Zuwanderung junger Erwachsener aus dem In- und Ausland angewiesen, um seinen Bedarf an Auszubildenden und Fachkräften zu decken. Dies lässt sich bereits an der Bevölkerungsstruktur Münchens ablesen. So lebten Ende 2023 mit 26.200 sehr viel mehr 25-Jährige als 15-Jährige (12.807) in München, was sich auf die stetige Zuwanderung bei den ab 16-Jährigen zurückführen lässt. Die Zuwanderung geschieht dabei vielfach, um eine Ausbildung oder ein Studium aufzunehmen, und bei den Älteren auch, um eine Arbeitsstelle anzutreten. Zudem kommen seit Mitte des letzten Jahrzehnts, aufgrund von Kriegen und globalen Krisen, vermehrt auch junge Geflüchtete in diesem Alter in München an.

In den Eingangsklassen der Berufsschulen waren im Schuljahr 2022/23 74 % aller Schüler\*innen zwischen 16 und 20 Jahre alt, weitere 16 % waren 21 bis 25 Jahre. Auch an den Berufsfachschulen (des Gesundheitswesens), die altersgemischer sind als die Berufsschulen, war mit 52 % der 16- bis 20-Jährigen und 24 % der 21- bis 25-Jährigen die große Mehrheit der Schüler\*innen in den Eingangsklassen unter 25 Jahren.

**Abbildung A1-5** zeigt den Wanderungssaldo (Zuzüge abzüglich Wegzüge) des Jahres 2023 für die 16- bis 25-Jährigen aufgeteilt auf zwei Altersgruppen. Die Zahlen unterschätzen die Wanderungsgewinne dabei in der Summe (16 bis 20 Jahre: + 6.358 / 21 bis 25 Jahre: + 9.165) infolge einer Melderegisterbereinigung etwas. Ungeachtet dessen sind in beiden Altersgruppen starke Wanderungsgewinne zu beobachten. Mit der Ausnahme von Schwankungen aufgrund von Krisenereignissen (Syrienkrieg, Corona-Pandemie, Invasion in der Ukraine) lagen die Zahlen in den letzten 10 Jahren auf ähnlicher Höhe bzw. in der ersten Hälfte der 2010er Jahre noch etwas höher. Sowohl bei den 16- bis 20-Jährigen (51,3 %) als auch bei den 21- bis 25-Jährigen (51,7 %) geht der Wanderungsgewinn leicht mehr auf junge Frauen zurück. Nach Region betrachtet überwiegen beim Wanderungsgewinn aus Deutschland ebenfalls die jungen Frauen (62,7 % über beide Altersgruppen), während der Wanderungsgewinn aus dem Ausland stärker auf junge Männer zurückzuführen ist (60,9 % über beide Altersgruppen).

**Abb. A1-5 Wanderungssaldo bei den 16- bis 20-Jährigen und den 21- bis 25-Jährigen nach Herkunftsregion in München, Jahr 2023\***



\* Aufgrund einer Melderegisterbereinigung, die den Wegzügen zugerechnet wird, enthalten die Daten eine Verzerrung. Diese zeigt sich in der Gruppe „unbekannt“, die aufgrund der Melderegisterbereinigung deutlich höher ausfällt als in anderen Jahren. Im Mai 2023, dem Hauptmonat der Melderegisterbereinigung, gab es durch diese Gruppe in der Summe für die 16- bis 25-Jährigen ca. 2.000 mehr Wegzüge als in den Vorjahren. Diese sind wahrscheinlich überwiegend auf die Melderegisterbereinigung zurückzuführen.

Quelle: Statistisches Amt München, eigene Darstellung

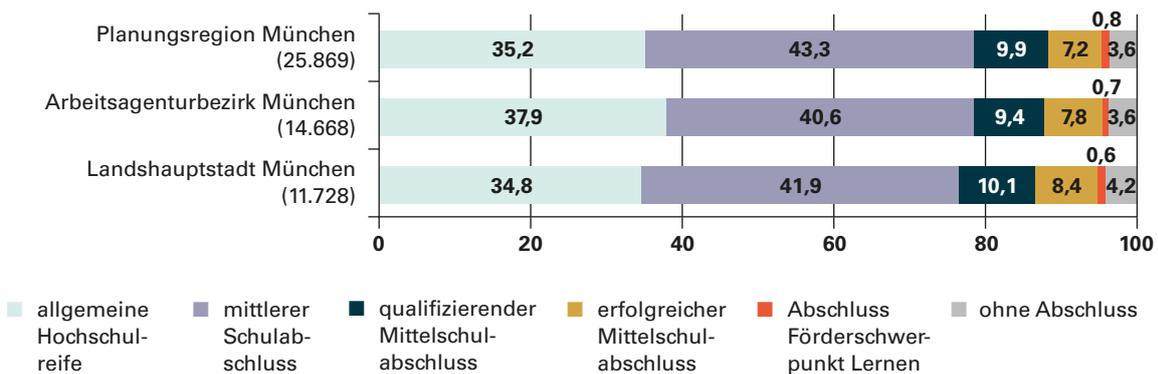
Die Herkunftsregion ist nicht für alle Zu- und Wegzüge bekannt. Mit Blick auf die Wanderungsgewinne, die nach der Herkunft (Deutschland/Ausland) unterschieden werden können, lässt sich die Mehrheit der Wanderungsgewinne auf Zuwanderung aus dem Ausland zurückführen. Dies ist zum Teil durch die Aufnahme von Geflüchteten bedingt, kann aber auch unabhängig davon bereits seit vielen Jahren beobachtet werden und weist auf einen dauerhaften Bedarf an Bildungsangeboten für den Erwerb der deutschen Sprache bzw. unterstützende Deutschsprachförderung in den beruflichen Ausbildungen hin (vgl. auch Exkurs C8).

### A1.3 Erworbene Schulabschlüsse

Der Schulabschluss beeinflusst die Chancen beim Übergang in die Ausbildung, zudem geben die erworbenen Schulabschlüsse Auskunft über das Vorbildungsniveau der Jugendlichen vor der Ausbildung. Da sich unter den Auszubildenden der Münchner Betriebe und Unternehmen jährlich ca. 11.000 bis 12.000 Ausbildungseinpender\*innen befinden, ist auch ein Blick auf die Schulabschlüsse im Umland sinnvoll. Der überwiegende Teil der Ausbildungseinpender\*innen stammt aus den Landkreisen der Planungsregion München (vgl. Erläuterung zu Abb. A1-6): Im Jahr 2022 waren es mit 6.647 knapp 60 % aller Einpendler\*innen.

Ein Vergleich der Schulabschlüsse in München, dem Arbeitsagenturbezirk München und der Planungsregion München zeigt zwischen Stadt und Region nur geringe Unterschiede (**Abb. A1-6**).

**Abb. A1-6 Schulabgänger\*innen nach Schulabschluss in München, dem Arbeitsagenturbezirk München und in der Planungsregion München, Sommer 2022 (in %, Anzahl in Klammern)\***



\* Der Arbeitsagenturbezirk München setzt sich aus der Landeshauptstadt München und dem Landkreis München zusammen. Die Planungsregion München (auch „Planungsregion 14“) setzt sich aus den Landkreisen Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg a. L., München und Starnberg sowie der Landeshauptstadt München zusammen.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnung und Darstellung

Der Landkreis München, der sowohl Teil des Arbeitsagenturbezirks München sowie der Planungsregion München ist, hat einen der höchsten Anteile an Abiturient\*innen in Bayern (Sommer 2019: 49,6 %) und kaum Abgänge ohne Abschluss (1,4 %). Bedingt durch den Landkreis München fallen in der Folge die Abschlussquoten im Arbeitsagenturbezirk München etwas höher aus als für die Landeshauptstadt München. In der Planungsregion wird dieser Effekt durch einige Landkreise mit niedriger Abiturquote deutlich abgeschwächt.

Eine Differenzierung der Daten nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit gibt für alle drei Raumbezüge ein ähnliches Bild. Wie auch im Münchner Bildungsbericht 2022 für die Landeshauptstadt dargestellt, erlangen junge Frauen häufiger ein Abitur und gehen seltener ohne Schulabschluss ab (vgl. MBB 2022, S. 169). In der Planungsregion München verließen so nur 2,5 % der Schulabgängerinnen die Schule ohne einen Abschluss (Schulabgänger: 4,6 %). Hingegen erreichten 9,1 % der ausländischen Jugendlichen keinen Abschluss (deutsche Jugendliche: 2,6 %).

### Exkurs A1: Allgemeinbildende Schulabschlüsse an Schulen in Bayern\*

Abschluss	Schwerpunkte / Arten des Abschlusses	Schulart	Inhalt / Prüfung bzw. Voraussetzungen
Individueller Abschluss	Förderschwerpunkt Lernen	Förderzentrum	Rahmenlehrplan Lernen
	Förderschwerpunkt Lernen	Mittelschule	Rahmenlehrplan Lernen
Erfolgreicher Abschluss im Bildungsgang des Förderschwerpunkts Lernen	Förderschwerpunkt Lernen	Förderzentrum	Rahmenlehrplan Lernen, Abschlussprüfung
Erfolgreicher Abschluss der Mittelschule	theorieentlasteter Mittelschulabschluss	Förderzentrum	Lehrplan der Mittelschule mit theorie-reduzierten Inhalten, Abschlussprüfung
	theorieentlasteter Mittelschulabschluss	Mittelschule	Lehrplan der Mittelschule mit theorie-reduzierten Inhalten, Praxisklassen mit Abschlussprüfung
	erfolgreicher Mittelschulabschluss**	Mittelschule	Lehrplan der Mittelschule
Qualifizierender Abschluss der Mittelschule	vor allem Förderschwerpunkte Sehen und Hören und körperliche und motorische Entwicklung (kmE)	Förderzentrum	Rahmenlehrplan Sehen/Hören/kmE, Anforderungsniveau des Lehrplans der Mittelschule, besondere Leistungsfeststellung
	qualifizierender Mittelschulabschluss	Mittelschule	Lehrplan der Mittelschule, Abschlussprüfung

Abschluss	Schwerpunkte / Arten des Abschlusses	Schulart	Inhalt / Prüfung bzw. Voraussetzungen	
Mittlerer Schulabschluss	vor allem Förderschwerpunkte Sehen und Hören und körperliche und motorische Entwicklung (kmE)	Förderzentrum	Rahmenlehrplan Sehen/Hören/kmE, Anforderungsniveau des Lehrplans der Mittelschule, Abschlussprüfung	
	Abschluss des Mittlere-Reife-Zuges	Mittelschule	Lehrplan des Mittlere-Reife-Zuges der Mittelschulen, Abschlussprüfung	
	Wirtschaftsschulabschluss	Wirtschaftsschule	Lehrplan der Wirtschaftsschule, Abschlussprüfung	
	Mittlere Reife	Realschule	Lehrplan der Realschule, Abschlussprüfung	
	Oberstufenreife	Gymnasium	Lehrplan des Gymnasiums bis zum Ende der 10. Jgst.	
	Mittlerer Schulabschluss		Berufsschule	Mit abgeschlossener Berufsausbildung, bei Abschluss der Berufsschule/ der Berufsfachschule mit Mindestnotendurchschnitt 3,0 und dem Nachweis ausreichender Englischkenntnisse (=Note 4) auf dem Leistungsstand eines min. fünfjährigen Englischunterrichts
			Berufsfachschule	
Fachschule			Zeugnis der Fachschulreife einer Fachschule oder das Abschlusszeugnis einer mindestens einjährigen bayerischen Fachschule mit staatlicher Abschlussprüfung	
Hochschulreife	Abitur (Allgemeine Hochschulreife)	Gymnasium	Lehrplan des Gymnasiums, Abschlussprüfung	
	Fachhochschulreife***	Fachschule	per Ergänzungsprüfung	
		Fachakademie		
		Fachoberschule	Abschlussprüfung am Ende der 12. Jahrgangsstufe	
		Berufsoberschule		
	(fachgebundene) Hochschulreife	Fachakademie	per Ergänzungsprüfung	
		Fachoberschule	Abschlussprüfung am Ende der 13. Jahrgangsstufe zur Erlangung der fachgebundenen Hochschulreife. Liegt zudem ein Nachweis über ausreichende Kenntnisse einer zweiten Fremdsprache nach § 38 Abs. 1 FOBOSO vor, wird die allgemeine Hochschulreife vergeben.	
Berufsoberschule				

■ Allgemeinbildende Schulen    ■ Berufliche Schulen

\* Die in der Darstellung nicht enthaltenen Waldorfschulen bieten alle staatlichen Abschlüsse an, die es in Bayern gibt.

\*\* Bayernweit finden sich selten auch Übergangsangebote an Berufsfachschulen, in denen der erfolgreiche Mittelschulabschluss erworben werden kann (vgl. Bildungsbericht Bayern 2021).

\*\*\* Die Fachhochschulreife kann vereinzelt auch an Berufsfachschulen (des Gesundheitswesens) und Berufsschulen in einem gemeinsamen Angebot mit Fachoberschulen erworben werden.

Quellen: Schulabschlüsse in Bayern (vgl. StMBW 2020); Regierung von Oberbayern; Schulordnung für die Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung, eigene Zusammenstellung

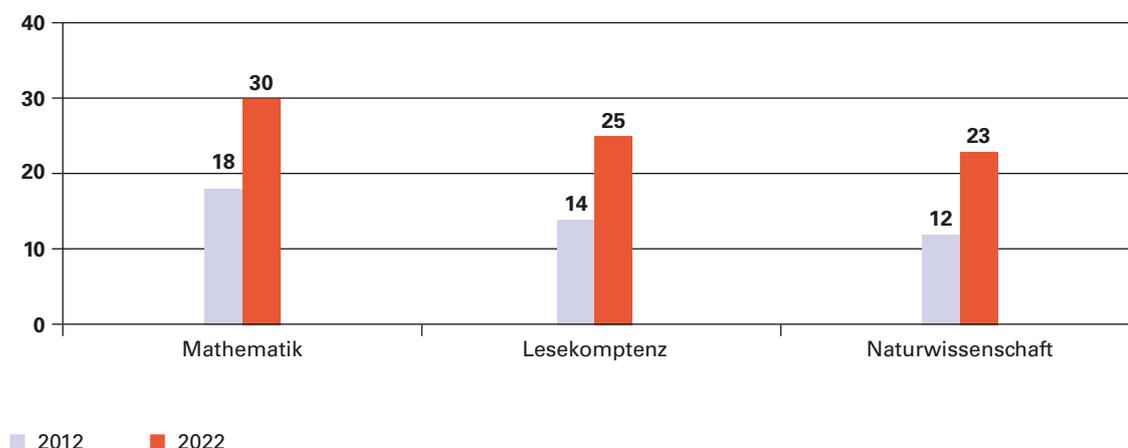
## A1.4 Kompetenzrückgang, Deutschkenntnisse und Corona – veränderte Startbedingungen vor der Ausbildung

Die Bildungsangebote der beruflichen Bildung müssen sich auch auf die Bedarfe und Ausgangssituationen der Bildungsteilnehmer\*innen einstellen. Infolge des bereits bestehenden Fachkräftemangels und des demographischen Wandels gilt dies in den letzten Jahren umso mehr. Zugleich zeigen sich weiter zunehmende Unterstützungsbedarfe bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, was sich etwa in den Kompetenzen widerspiegelt, mit welchen sie in die Ausbildung bzw. in das Übergangssystem eintreten.

### Entwicklung schulischer Kompetenzen bei 15-Jährigen

Informationen über den Stand der schulischen Kompetenzen Jugendlicher liefert die PISA-Studie. Für diese werden regelmäßig die 15-jährigen Schüler\*innen der OECD-Länder in Mathematik, Naturwissenschaften und auf die Lesekompetenz getestet. Im Jahr 2022 wurden für Deutschland in allen drei Kompetenzbereichen die niedrigsten Werte seit Beginn der PISA-Studie im Jahr 2000 gemessen. Das Kompetenzniveau ist innerhalb von zehn Jahren bei allen Schüler\*innen gefallen, d.h. leistungsstarke Schüler\*innen sind 2022 schwächer als leistungsstarke Schüler\*innen 2012, Leistungsschwache 2022 schwächer als Leistungsschwache 2012. In der Folge erreicht ein deutlich höherer Anteil der 15-Jährigen das Mindestkompetenzniveau nicht mehr. In Mathematik erreichten es 30 % nicht (+ 12 Prozentpunkte [PP] von zuvor 18 % in 2012), in Naturwissenschaften waren es 23 % (+ 11 PP, zuvor 12 %) und bei der Lesekompetenz waren es 25 %, die unter dem Mindestkompetenzniveau lagen (+ 11 PP, zuvor 14 %) (vgl. OECD 2023a, S. 3). Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen zeigen sich sowohl in Mathematik, hier liegt der Anteil an leistungsschwachen Mädchen (31 %) leicht höher als bei den Jungen (28 %), wie bei der Lesekompetenz, hier ist der Anteil der leistungsschwachen Jungen höher: 22 % der Mädchen und 29 % der Jungen erfüllen das Mindestkompetenzniveau nicht (ebd.).

**Abb. A1-7 Anteil der 15-Jährigen, die das Mindestkompetenzniveau in der PISA-Studie nicht erreichen, 2012 und 2022 (in %)**



Quelle: PISA-Studie 2022 (OECD 2023a), eigene Darstellung

In der Folge münden Jugendliche mit weniger Rüstzeug in die berufliche Erstausbildung ein als noch Anfang der 2010er Jahre. Da sich ein Großteil der 15-jährigen Gymnasialschüler\*innen nach dem Abitur für ein Studium entscheidet, ist davon auszugehen, dass in der beruflichen Erstausbildung der Anteil von Berufsanfänger\*innen, die Probleme bei einem oder mehreren der Mindestkompetenzniveaus haben, noch höher ausfallen kann, als es die PISA-Werte anzeigen.

### **Deutschkenntnisse**

Die PISA-Studie geht bei der Betrachtung der Leistungsveränderungen auch auf den gestiegenen Anteil der Schüler\*innen mit Migrationshintergrund ein. Schüler\*innen mit Migrationshintergrund sind überproportional häufig sozioökonomisch benachteiligt, was oft Ursache für geringere Schulerfolge ist. Die PISA-Studie kontrolliert deshalb bei der Betrachtung des Migrationshintergrunds auch den sozioökonomischen Status. Sowohl in Mathematik wie bei der Lesekompetenz zeigt sich nach dieser Kontrolle noch ein signifikanter Leistungsvorsprung von Schüler\*innen ohne Migrationshintergrund (vgl. OECD 2023a, S. 6).

Bei der Beurteilung des Kompetenzerwerbs spielen auch die Deutschkenntnisse der Jugendlichen eine große Rolle. Insbesondere bei Jugendlichen, die erst seit kurzem in Deutschland leben, kann zumeist davon ausgegangen werden, dass Sprachhürden den Schulerfolg, den Übergang in Ausbildung und den Ausbildungserfolg beeinträchtigen können. Auch die PISA-Daten belegen deutlich schlechtere Kompetenzwerte, wenn eine eigene Zuwanderung vorliegt (OECD 2024, S. 23). Die PISA-Studie betrachtet für die Kompetenzmessung 15-Jährige, unter den 15-Jährigen an den Münchner Mittelschulen waren im Schuljahr 2022/23 insgesamt 8,6 Prozent erst innerhalb der letzten 3 Jahre aus dem Ausland zugewandert. Entsprechend ist auch im Anschluss an den beruflichen Schulen weiter von einem Bedarf zur Förderung der Deutschkenntnisse auszugehen, welcher bereits mit Blick auf die Ausbildungszuwanderung (vgl. A1.2) festgestellt wurde.

### **Nachwirkungen der Corona-Pandemie**

In der PISA-Studie sind Leistungsrückgänge seit 2012 zu beobachten, folglich wird davon ausgegangen, dass dauerhafte Faktoren jenseits der Pandemie einen starken Einfluss auf diesen Rückgang haben (vgl. OECD 2023b, S. 52). Der starke Rückgang zwischen 2018 und 2022 in vielen OECD-Ländern ist allerdings auch auf den Effekt der Corona-Pandemie auf die Bildungssysteme zurückzuführen (vgl. ebd.). Dabei traf dies Kinder und Jugendliche in schlechteren sozioökonomischen Lagen deutlich stärker, insbesondere wenn durch lange Schulschließungen Unterstützungsstrukturen weggebrochen waren (vgl. WHO 2023a). In Deutschland gaben 32 % der Kinder und Jugendlichen in einer Befragung der WHO an, dass sich die Corona-Pandemie negativ auf ihre psychische Gesundheit ausgewirkt hat (WHO 2023b). Dies ließ sich in besonderem Maße für Jugendliche mit Migrationshintergrund und noch stärker junge Frauen feststellen (vgl. Bujard 2021, S. 28f.): Die Wahrscheinlichkeit, dass junge Frauen während der Corona-Pandemie depressive Symptome entwickelten, lag mehr als doppelt so hoch als bei jungen Männern (vgl. ebd., S. 28).

Der Umgang mit den psychischen Folgen und der Abbau der Leistungsrückstände sind auch weiterhin eine Herausforderung für die beruflichen Schulen in München, da junge Menschen mit diesen Erschwernissen in die Anschlusssysteme wie die berufliche Ausbildung einzumünden.

## A2 Angebote zur Berufsorientierung und am Übergang Schule-Beruf

Durch eine große Vielfalt an berufsorientierenden und berufseinstiegsbegleitenden Angeboten werden Jugendliche schon frühzeitig auf dem Weg von der allgemeinbildenden Schule in eine berufliche Ausbildung oder in ein Studium begleitet. Sie erhalten Informationen über Berufsfelder und Berufe, ihre Inhalte und ihre Anforderungen. Die Grundlagen für die Angebote und Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung sind, was Schüler\*innen betrifft, in den Schulordnungen und Lehrplänen aller Schularten bzw. im Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) festgelegt.

Die Agentur für Arbeit hat auf Grundlage des SGB III und zudem nach SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen) den Auftrag, für alle jungen Menschen Berufsorientierung zu leisten. Die Jugendhilfe hat auf Grundlage des SGB VIII weitere und ergänzende Aufgaben.

Den gesetzlich festgeschriebenen Angeboten stehen freiwillige Leistungen vieler Bildungsakteure zur Seite. Während die im Sozialgesetzbuch (SGB) verankerten Angebote vorrangig sind, ergänzen die freiwilligen Leistungen dort, wo Bedarfe ansonsten nicht ausreichend abgedeckt würden. Hierunter fallen zum Beispiel Angebote für Jugendliche mit Migrations- und Fluchterfahrungen, die keine Ansprüche auf Leistungen des SGB II und III/IX haben, Förderungen im Bereich des Jugendsonderprogramms des Referats für Arbeit und Wirtschaft sowie Unterstützung da, wo vorhandene Kapazitäten der vorrangigen Partner\*innen nicht ausreichen. Unabhängig von der rechtlichen Grundlage der Angebote zeichnen sich die Akteure und Anbieter in München durch eine hohe Kooperation untereinander aus. Diese beruht auf einem gewachsenen und starken Netzwerk der Institutionen. Deutlich zeigt sich diese Kooperation z.B. am JiBB (vgl. A2.4), der erweiterten Jugendberufsagentur Münchens. Auch JADE (vgl. A2.2), das Programm an den Münchner Mittelschulen und Förderzentren zur vertieften Berufsorientierung, ist ein langjähriges Beispiel der Kooperation in München, genau wie die rechtskreisübergreifende Kooperation an den Münchner Berufsschulen.

Die weitere Darstellung der gesetzlichen und freiwilligen Angebote geht zuerst auf die im Lehrplan verankerte Berufsorientierung ein (vgl. A2.1). Danach wird unterschieden, ob es sich um ein Angebot handelt, das vor allem vor dem Schulabschluss ansetzt (vgl. A2.2) oder auch zu einem Teil nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule noch eine Beratung und Begleitung anbietet bzw. dort erst greift (vgl. A2.3). Abschließend wird das JiBB (Jugendliche in Bildung und Beruf) vorgestellt (vgl. A2.4).

Die im Folgenden aufgeführten Angebote stellen den Großteil aber nicht alle Angebote der Akteure an der Schwelle zwischen Schule und Arbeitswelt dar, so wie etwa die nicht extra aufgeführte Städtische Schulberatung des Referats für Bildung und Sport. Unter anderem bieten dort ausgebildete Beratungslehrkräfte Beratung für die Übergänge in duale und schulische Berufsausbildung sowie weitere Fachberatungen an. Auch durch das Sozialreferat werden weitere freiwillige Leistungen erbracht wie Sprachkurse, Projekte für Auszubildende mit individuellen Belangen oder Brückenmaßnahmen am Übergang Schule-Beruf.

## A2.1 Berufsorientierung im Lehrplan

### **Berufsorientierung an Mittelschulen**

Im LehrplanPLUS der Mittelschule ist die Berufsorientierung ab der 5. Jahrgangsstufe im Leitfach Wirtschaft und Beruf verankert. Vorrangiges Bildungsziel dieses Faches ist es, die Kinder und Jugendlichen der Mittelschulen auf die Arbeitsbereiche vorzubereiten, in denen sie in Zukunft tätig sein und handeln werden – sowohl als Erwerbstätige als auch als Verbraucher\*innen. Ab der 7. Jahrgangsstufe kommen die drei berufsorientierenden Wahlpflichtfächer (Wirtschaft und Kommunikation, Technik, Ernährung und Soziales) hinzu. Diese dienen dazu, den Schüler\*innen die Möglichkeit zu geben, ihre Stärken und Fähigkeiten in den praktischen Bereichen zu entdecken und zu entwickeln. Für die 8. Jahrgangsstufe sind zwei Betriebspraktika sowie die Projektarbeit fest im LehrplanPLUS verankert.

Zusätzlich gibt es mit den Praxisklassen ein weiteres Angebot für den Übergang von der Schule in die Ausbildung. Zielgruppe sind Schüler\*innen im letzten Schulbesuchsjahr, die keine Aussicht haben in der Regelklasse den Mittelschulabschluss zu erreichen. Durch einen hohen berufsbezogenen Praxisanteil und intensive Förderung sollen bessere Voraussetzungen für den Einstieg ins Berufsleben geschaffen werden. Am Ende kann mit einer Prüfung der theorieentlastete Mittelschulabschluss erreicht werden. Unterstützt werden alle Mittelschulen durch die Berufsberatung der Agentur für Arbeit mit dem Modell der lebensbegleitenden Berufsberatung, durch die JADE-Fachkräfte (vgl. A2.2) und die Netzwerke Schule-Wirtschaft, die zusammen mit den Schule-Wirtschaft-Expert\*innen, den Kammern sowie den Lehrkräften der einzelnen Schulen ein breites Spektrum an Maßnahmen und Veranstaltungen zur Berufsorientierung anbieten.

### **Berufsorientierung an Sonderpädagogischen Förderzentren**

An den Sonderpädagogischen Förderzentren wird im Allgemeinen nach dem Rahmenlehrplan Lernen unterrichtet, der sich an den Bezugslehrplänen der Grund- bzw. Mittelschule orientiert. Im Fach Berufs- und Lebensorientierung – Theorie werden in der Förderstufe III (7.-9. Jahrgangsstufe) die in allen schulischen Fächern erworbenen Kompetenzen durch Themenstellungen aus der Arbeits- und Berufswelt sowie aus dem Bereich Lebensplanung und Lebensgestaltung verbunden. Dies ermöglicht den Erwerb einer komplexen Handlungskompetenz in beiden Bereichen. Das Unterrichtsfach Berufs- und Lebensorientierung – Theorie wird von der Klassenlehrkraft in engster Vernetzung insbesondere mit den Fächern Berufs- und Lebensorientierung – Praxis, Informations- und Kommunikationstechnik, Mathematik und Deutsch sowie der außerschulischen Praxis unterrichtet.

### **Berufsorientierung und -findung (BOF) an städtischen Realschulen**

Das Konzept zur Berufsorientierung an städtischen Realschulen und Schulen besonderer Art umfasst eine Kombination verschiedener Maßnahmen. Beginnend mit der Profilwerkstatt Ende der 8. Jahrgangsstufe erkunden die Schüler\*innen ihre Interessen und Fähigkeiten. Ein anschließendes erstes Beratungsgespräch, bei dem auch die Berater\*innen der Agentur für Arbeit beteiligt sind, ermöglicht eine passgenaue Praktikumswahl. In der 9. Jahrgangsstufe findet das Fach BOF (Berufsorientierung und -findung) in kleinen Gruppenstärken, in der Regel mit halben Klassen, statt. Dort werden erste Erfahrungen reflektiert und die Schüler\*innen setzen sich mit Berufsgruppen, Ausbildungswegen und ihren Interessen und Fähigkeiten auseinander. Außerdem durchlaufen sie die Abschnitte eines Bewerbungsprozesses, von der Erstellung der Bewerbungsunterlagen über ein Training von Einstellungstest und Assessment Center bis hin zum persönlichen Gesprächstraining.

Ebenso werden die Möglichkeiten weiterer schulischer Laufbahnen erkundet. In einer abschließenden Reflexionsphase wird ein individueller, passender Übergang in die Ausbildung oder schulische Weiterqualifizierung konkretisiert, der auch mit den Eltern besprochen und in den Jahrgangsstufen 9 und 10 immer wieder von den Berater\*innen der Agentur für Arbeit unterstützt wird.

### **Berufliche Orientierung an den Gymnasien**

Das schulart- und fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsziel der beruflichen Orientierung nach dem LehrplanPLUS umfasst an den Gymnasien mit einem Modul zur beruflichen Orientierung (Jahrgangsstufe 9), dem Projekt-Seminar zur beruflichen Orientierung (Jahrgangsstufe 11) und einem Aufbaumodul zur beruflichen Orientierung (Jahrgangsstufe 12 + 13) im Kern drei Bausteine.

Inhalte des Moduls zur beruflichen Orientierung der Jahrgangsstufe 9 sind u. a. Selbst- und Fremdeinschätzung, Persönlichkeit und Lebensvorstellungen, Anforderungen der Arbeitswelt und das Verfassen von Bewerbungen. In der Regel findet im Rahmen des Moduls zur beruflichen Orientierung ein Betriebspraktikum statt. Zur Dokumentation der Ergebnisse erstellen die Schüler\*innen ein Portfolio, das in den Folgejahren fortgeführt und ergänzt wird.

Im Projekt-Seminar zur beruflichen Orientierung (Jahrgangsstufe 11) liegen Schwerpunkte in der Reflexion der eigenen Stärken und Interessen anhand von Persönlichkeitsmodellen bei verschiedenen Tätigkeiten im Rahmen der Projektarbeit sowie der Recherche ausgewählter Studiengänge, Berufsfelder und berufsbezogener Entwicklungsmöglichkeiten im Projektzusammenhang. Zudem finden individuelle Beratungsgespräche unter Berücksichtigung der persönlichen Fortschritte im Prozess der beruflichen Orientierung statt. Wichtige Schlüsselqualifikationen und die Persönlichkeitsbildung werden im Rahmen der Projektarbeit gestärkt. Es werden Grundlagen des Projektmanagements vermittelt und die Fähigkeit zur eigenständigen Berufswahlentscheidung auch durch Kontakte zu außerschulischen Kooperationspartner\*innen gefördert.

In den Jahrgangsstufen 12 und 13 folgt das Aufbaumodul zur beruflichen Orientierung mit fünf Projekttagen, die sich mit Selbsterkundung, Berufserkundung, Studienerkundung, Bewerbung und auch einer Reflexion befassen. Die Schüler\*innen erhalten dabei Beratung von den Lehrkräften sowie außerschulischen Partner\*innen. Die Ergebnisse des Prozesses werden erneut im Portfolio dokumentiert und dienen als Grundlage für spätere Beratungs-, Entscheidungs- und ggf. Bewerbungsprozesse.

## A2.2 Berufsorientierungsangebote und -maßnahmen

Berufsorientierung ist gemäß § 33 SGB III eine gesetzliche Aufgabe der Bundesagentur für Arbeit (BA). Die Agenturen für Arbeit bieten daher flächendeckend Berufsorientierung als Dienstleistung an. Dazu gehören Besprechungen mit Schulen, Informations- und Vortragsveranstaltungen sowie Workshops zu Berufswahlthemen, Berufsorientierungsveranstaltungen (z. B. Handwerk erleben), Medienangebote und Selbsterkundungsangebote im Internet. In der Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung in Bayern zwischen dem Freistaat Bayern und der Bundesagentur für Arbeit wurde die berufliche Orientierung als umfassende gemeinsame Aufgabe aller am Prozess beteiligter Partner\*innen beschrieben. Hierbei sind die Berufsberatungen der Agenturen für Arbeit der erste außerschulische Ansprechpartner. Ziel des Zusammenwirkens ist es, junge Menschen zu befähigen, ihr Grundrecht auf freie Wahl von Beruf, Arbeitsplatz und Ausbildungsstätte bewusst wahrzunehmen sowie eine selbstständige, fundierte und eigenverantwortliche Berufswahl zu treffen.

Bei Bedarf können Schüler\*innen allgemeinbildender Schulen (z. B. von Mittelschulen oder Förderschulen) darüber hinaus durch vertiefte Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III hinsichtlich ihrer Berufswahlvorbereitung zusätzlich unterstützt werden. Eine Förderung von Berufsorientierungsmaßnahmen durch die Agentur für Arbeit ist nur möglich, wenn sich Dritte mit mindestens 50 % der Kosten beteiligen (z. B. Land, Kommunen, Kammern, Verbände, Stiftungen, etc.). Hierunter fällt das Projekt JADE, welches als Angebot zur Berufsorientierung und Berufsfindung von der Landeshauptstadt München und der Agentur für Arbeit München finanziert wird (siehe hierzu im Folgenden).

Neben Beratung, Vermittlung und Förderleistungen stellt die Berufsorientierung eine der vier zentralen Säulen der Berufsberatung vor dem Erwerbsleben dar, anhand derer junge Menschen einen vertieften Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt erhalten sollen, um damit nachhaltig auf die Berufs- und Studienwahl vorbereitet zu werden. Der Anteil unversorgter Bewerber\*innen kann dadurch verringert und Ausbildungs- sowie Studienabbrüche aufgrund unzureichender Berufsvorstellungen können reduziert werden.

### **Berufsberatung der Agentur für Arbeit**

Jede allgemeinbildende Schule in München wird von einer bzw. einem Berufsberater\*in betreut. Sie begleiten die Schüler\*innen während des gesamten Berufswahl- bzw. Studienwahlprozesses persönlich. Dazu gehören u. a. ein Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ), Sprechzeiten an den Schulen, Einladung der Jugendlichen zu ausführlichen Einzelgesprächen in die Agentur für Arbeit München, bei Bedarf Berufswahltests sowie psychologische bzw. ärztliche Untersuchungen zur Eignungsdiagnostik in der Agentur für Arbeit und eine intensive Unterstützung bei der Vermittlung von Ausbildungsstellen sowie beim Bewerbungsverfahren. Gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartner\*innen werden zahlreiche Projekte zur vertieften Berufsorientierung gefördert und an den Schulen angeboten – z. B. das Programm JADE, Praxistage an den Berufsschulen, Berufsorientierungscamps, soziokulturelle Berufsorientierung und Übungsfirmen für Schüler\*innen, diverse MINT-Projekte sowie die Orientierungsmodule „Profilwerkstatt“ an Realschulen und „philosophisch gestützte Berufsorientierung“ an Realschulen und Gymnasien.

### **Beratung und Förderung von Menschen mit Behinderungen**

Für Menschen mit Behinderungen gibt es die Möglichkeit, besondere Maßnahmen zur Teilhabe am Arbeitsleben zu nutzen. Diese Maßnahmen werden dann erbracht, wenn dies wegen Art oder Schwere der Behinderung erforderlich ist und dadurch eine erfolgreiche Eingliederung ermöglicht werden kann. Soweit die Erkenntnisse der Beratungsfachkräfte und der Fachdienste der Bundesagentur für Arbeit (Ärztlicher Dienst, Berufspsychologischer Service, technischer Beratungsdienst) für eine angemessene Beurteilung der individuellen Leistungsfähigkeit nicht ausreichen, können spezielle Angebote zur individuellen Diagnostik (z. B. Maßnahmen zur Eignungsabklärung [EA] bzw. Arbeitserprobung [AP]) genutzt werden.

Für Jugendliche, bei denen ein Reha-Bedarf festgestellt wurde, stehen zahlreiche Fördermöglichkeiten zu Verfügung. Die Auswahl der Förderung erfolgt nach dem Grundsatz „So normal wie möglich - so speziell wie erforderlich“. Zur Vorbereitung und Begleitung betrieblicher Berufsausbildung ist die Förderung im Rahmen einer Teilhabebegleitung (THB) möglich. Eine duale Berufsausbildung im Betrieb kann außerdem mit Ausbildungszuschuss (AZ) als Assistierte Ausbildung (AsA, siehe C6.1) gefördert werden.

Seit 2020 kann eine betriebliche Berufsausbildung auch im Rahmen eines Budgets für Ausbildung gefördert werden. Diese Förderung richtet sich als zusätzliche Möglichkeit speziell an Jugendliche, die einen Förderbedarf für eine Werkstatt für behinderte Menschen haben, da aufgrund der Art oder Schwere ihrer Behinderung eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt nicht oder noch nicht in Betracht kommt (§ 58 SGB IX).

Die Jugendlichen werden bei Bedarf bei der Suche nach betrieblichen Ausbildungsplätzen von der Berufseinstiegsbegleitung (BerEb, siehe unter A2.3), den JADE-Fachkräften und durch den Arbeitgeberservice für Personen mit Rehabilitationsanspruch und schwerbehinderte Menschen (Reha-SB) der Agentur für Arbeit München unterstützt.

Für jugendliche Rehabilitand\*innen, für die eine betriebliche Ausbildung (noch) nicht möglich ist, stehen – neben den allgemeinen Maßnahmen wie Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung (BaE, siehe C6.2), Einstiegsqualifizierung (EQ, siehe C5.2) und Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB, siehe C5.1) – für den Einstieg ins Erwerbsleben auch reha-spezifische Maßnahmen zur Verfügung:

- Reha-spezifische BvB oder Ausbildung bei Trägern
- Reha-spezifische BvB oder verzahnte Ausbildung in Berufsbildungswerken in zahlreichen Ausbildungsberufen (sowohl Vollberufe als auch Fachpraktikerberufe nach § 66 BBiG und § 42m HwO)
- Innerbetriebliche Qualifizierung (InbeQ) im Rahmen einer Unterstützten Beschäftigung (UB) nach § 55 SGB IX
- Eingangsverfahren (EV) und Berufsbildungsbereich (BBB) in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) oder bei alternativen Leistungsanbietern nach § 60 SGB IX

Zu den reha-spezifischen BvB finden sich im Abschnitt Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen aktuelle Daten (siehe C5.1).

### **Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM nach § 48 SGB III)**

An den Mittelschulen und Sonderpädagogischen Förderzentren beginnen Berufsorientierungsmaßnahmen ab der 7. Jahrgangsstufe und finden bis zum letzten Schuljahr statt. Sie ergänzen den laut Lehrplan durch die Schule durchzuführenden Teil der Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung und das vorhandene Dienstleistungsangebot der Agentur für Arbeit.

Für die Berufsorientierungsmaßnahmen können die Mittelschulen aus drei Modulen wählen, die vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und der Bundesagentur für Arbeit in Zusammenarbeit mit den Mittelschulen und den Staatlichen Schulämtern entwickelt wurden. Ergänzt werden diese Module durch die Angebote Berufsorientierung inklusiv, das Modul I für die zielgerichtete Berufsorientierung von Geflüchteten und Migrant\*innen sowie die Praxistage an den Berufsschulen (vgl. **Abb. A2-1A im Anhang**).

An den **Sonderpädagogischen Förderzentren** sind die Berufsorientierungsmaßnahmen ähnlich aufgebaut, hier stehen fünf Bausteine zur Verfügung. Seit dem Schuljahr 2023/24 gibt es aufgrund einer Weiterentwicklung des Konzepts nur noch 2 Module – Talente entdecken sowie Talente aufbauen – wobei jeweils verschiedene inhaltliche Bausteine flexibel gebucht und miteinander kombiniert werden können (vgl. **Abb. A2-2A im Anhang**).

Die Maßnahme Übergang Förderschule-Beruf (ÜFSB) eröffnet Schüler\*innen mit dem **Förderbedarf geistige Entwicklung** Wege in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Wesentliche Kennzeichen sind die Begleitung der Jugendlichen durch den Integrationsfachdienst und die enge Kooperation aller am Übergang beteiligten Personen und Institutionen. Die Gesamtmaßnahme Übergang Förderschule-Beruf erstreckt sich von der 11. Jahrgangsstufe der Berufsschulstufe bis zu einem Jahr nach Schulabschluss und gliedert sich in zwei gesetzlich geregelte Teilmaßnahmen:

- Vertiefte Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung - BOM (§ 48 SGB III)
- Unterstützte Beschäftigung - UB (§ 55 SGB IX)

Zielgruppe sind Schüler\*innen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und gegebenenfalls mit weiterem Förderbedarf, die entweder bereits als schwerbehindert anerkannt sind oder die Anerkennung anstreben und ohne die Teilnahme an der Maßnahme in eine Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) einmünden würden. Zudem zählen zur Zielgruppe auch Jugendliche, die das Potenzial erkennen lassen, dass bei individualisierter, ambulanter und personalintensiver, fachdienstlicher (psychosozialer und arbeitspädagogischer) Betreuung und passendem Arbeitsplatz ein Arbeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt möglich ist.

### **JADE-Programm**

Das Programm „JADE – Jugendliche an die Hand nehmen und begleiten“ ist ein Kooperationsprojekt zur vertieften Berufsorientierung bzw. eine Berufsorientierungsmaßnahme gemäß § 48 Sozialgesetzbuch III. Schwerpunktmäßig werden Schüler\*innen der 8. und 9. Jahrgangsstufe an allen 43 Münchner Mittelschulen und an 11 Sonderpädagogischen Förderzentren begleitet. Zudem gibt es das Angebot auch an einem staatlichen und einem privaten Förderzentrum zur emotionalen und sozialen Entwicklung. Die Kooperationspartner\*innen Agentur für Arbeit, Referat für Bildung und Sport, Sozialreferat/Stadtjugendamt und das Staatliche Schulamt sowie die Regierung von Oberbayern arbeiten an den Schulen eng zusammen mit dem Ziel, den Schüler\*innen realitätsnahe Orientierungsmöglichkeiten für ihre Berufswahl zu geben, passgenaue berufliche Perspektiven mit jedem einzelnen zu erarbeiten und den Übergang von der Schule in den Beruf zu begleiten.

Für das Programm gibt es an diesen Schulen eigene JADE-Fachkräfte, bei denen es sich in der Regel um Sozialpädagog\*innen handelt. Die Schüler\*innen werden durch zusätzliche Angebote an ihren Schulen in Form von Gruppenaktivitäten und Einzelbetreuung bei der beruflichen Orientierung und Berufsfindung unterstützt. Für alle Abgangsschüler\*innen wird eine möglichst passgenaue individuelle Perspektive für die Zeit nach der Schule erarbeitet, damit der Einstieg in eine Ausbildung und ins berufliche Erwerbsleben für alle gelingt.

Durch diese zusätzlichen Orientierungs- und Unterstützungsangebote der JADE-Fachkräfte an den Schulen und die enge Zusammenarbeit von Lehrkräften, Sozialpädagog\*innen, der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und ggf. der Arbeitsvermittler\*innen des Jobcenter sollen insbesondere auch jene Jugendliche unterstützt werden, deren Übergang in die Arbeitswelt andernfalls gefährdet wäre.

### **Angebote der Kammern**

Neben den Angeboten im Rahmen des SGB bieten auch die Handwerkskammer und die Industrie- und Handelskammer den Jugendlichen Möglichkeiten zur Berufsorientierung. In den Bildungszentren der Handwerkskammer können Schüler\*innen bei ihrem „Tag des Handwerks“ Werkzeuge und Arbeitsabläufe testen. Neben Besuchen von Schulen bzw. Schulklassen (u. a. im Rahmen von BOM) beteiligen sich die Bildungszentren am Girls Day und am Boys Day und bieten zudem eine Ferien-Werkstatt an. In den Sommerferien können Schüler\*innen an fünf Tagen in den Werkstätten feilen, sägen, am Computer arbeiten und vieles mehr.

Im Sommer können Schüler\*innen zudem an der „Praktikumswoche München“ teilnehmen. Auf diese gemeinsame Aktion mehrerer Akteure wird im übernächsten Abschnitt detailliert eingegangen.

Die Industrie- und Handelskammer unterstützt die Berufsfindung u. a. durch die Vermittlung von Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Betrieben, was es beiden Seiten erleichtert, den Schüler\*innen Einblicke in die Arbeitswelt zu gewähren. Zudem gibt es mit den AusbildungsScouts – Auszubildende, die ihre Berufe in Vorabgangsklassen allgemeinbildender Schulen vorstellen – auch ein Angebot, bei dem fast Gleichaltrige über ihre Ausbildungen berichten.

### **Ausbildungsmessen**

Ein zentrales Instrument für die Information über Ausbildungsberufe und für die Kontaktmöglichkeiten zwischen Jugendlichen und Betrieben bilden Ausbildungsmessen. Sie können sich auch an spezifische Zielgruppen wenden, um ihnen die Möglichkeiten unterschiedlichster Berufsausbildungen näher zu bringen. So bietet das Angebot FutureGirls speziell für junge Frauen einen Tag, an dem sie von Frauen aus verschiedenen Berufen Infos zu unterschiedlichen Ausbildungen erhalten.

Vom Referat für Arbeit und Wirtschaft werden Ausbildungsmessen seit vielen Jahren in unterschiedlichen Formaten angeboten. Seit 2012 organisiert das Referat für Arbeit und Wirtschaft die Ausbildungsmesse LastMinit. Zentrales Anliegen der LastMinit ist es, Jugendliche über offene Ausbildungsstellen zu informieren und Betriebe bei der Suche nach Auszubildenden zu unterstützen. Die LastMinit findet in der Regel am letzten Samstag der Sommerferien statt.

Die rückläufige Zahl von Schulabgänger\*innen macht es für Betriebe immer schwieriger, ihre zukünftigen Fachkräfte selbst auszubilden. Die Ausbildungsmesse bietet Jugendlichen und Betrieben eine Plattform, um sich gegenseitig kennenzulernen. Betriebe können bei der LastMinit noch Auszubildende für das bereits begonnene Ausbildungsjahr anwerben und Jugendliche können „in letzter Minute“ auf der Messe einen Ausbildungsplatz finden oder sich für ein Praktikum bewerben. Die Ausbildungsmesse wird vom Referat für Arbeit und Wirtschaft gemeinsam mit der Münchner Volkshochschule und in Kooperation mit der Agentur für Arbeit München, der Handwerkskammer für München und Oberbayern und der Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern sowie dem Migrationsbeirat veranstaltet.

Seit 2017 wird in Ergänzung zur LastMinit die Ausbildungsmesse FirstMinit im Frühjahr eines jeden Jahres durchgeführt. Diese will die Ausbildungsabschlüsse des jeweils kommenden Herbsts unterstützen. Seit 2019 wird schließlich - ebenfalls im Frühjahr - die Ausbildungsmesse Pflege angeboten, um über Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten in München im Bereich Pflege und Gesundheit zu informieren und über die Anerkennung beruflicher Qualifikation und über Karrieremöglichkeiten in Pflegeberufen zu beraten. 2023 wurde zum ersten Mal die Ausbildungsmesse „FirstMinit trifft Pflege“ durchgeführt. Hierfür wurden die beiden bisherigen Ausbildungsmessen FirstMinit und Pflege zusammengeführt, um eine größere Zielgruppe zu erreichen und ihr ein breiteres Angebot an Ausbildungsbetrieben und Ausbildungsberufen zu präsentieren. Die Messe wurde von ca. 1.800 Personen besucht. Bei einer Online-Befragung im Rahmen der Evaluation der Messe begrüßten die Aussteller\*innen die Zusammenführung der zwei bislang separaten Messen mehrheitlich. Daher wurde dieses Format auch bei der am 07.02.2024 durchgeführten Messe beibehalten. Diese Messe konnte ca. 2.000 Besucher\*innen verzeichnen.

Neben den vom Referat für Arbeit und Wirtschaft organisierten Ausbildungsmessen gibt es auch entsprechende Veranstaltungen der Agentur für Arbeit München und der Kammern. All diesen Angeboten ist gemein, dass sie sowohl für die ausstellenden Betriebe sowie für die Besucher\*innen kostenfrei sind. Die genannten Organisationen und das Referat für Bildung und Sport stehen in engem Austausch und sprechen ihre Angebote miteinander ab. Für das Schuljahr 2023/24 haben sie erstmals eine Übersicht über ihre Veranstaltungen und Angebote zur Berufswahlorientierung junger Menschen für Münchner Schulen erstellt, die vom Referat für Bildung und Sport noch vor Beginn der Sommerferien an die städtischen und staatlichen Münchner Schulen versandt wurde. Dadurch soll es den Schulen erleichtert werden, ihre berufsorientierende Arbeit bereits zu Beginn des Schuljahres zu planen. Während des Schuljahres gehen an den Schulen eine Vielzahl von unterschiedlichen Angeboten ein, die in Folge der Informationsflut oft unterzugehen drohen bzw. für eine vorausschauende Planung nicht mehr berücksichtigt werden können. Darunter befinden sich auch kommerzielle Messeangebote, die zwar für die Schüler\*innen in der Regel kostenfrei sind, bei denen für die ausstellenden Unternehmen jedoch teilweise erhebliche Gebühren anfallen, die insbesondere von kleineren Münchner Unternehmen nicht ohne weiteres getragen werden können. Der Landeshauptstadt München und der Agentur für Arbeit ist es demgegenüber wichtig, dass gerade auch kleine Unternehmen, in denen Jugendliche mit Unterstützungsbedarf oftmals ein familiäres Ausbildungsumfeld vorfinden, die Möglichkeit erhalten, ohne zusätzliche Kosten auf Ausbildungsmessen Kontakt zu Schüler\*innen zu finden und so ihre Ausbildungsplätze zu besetzen.

### **Praktikumswoche München**

Die Corona-Pandemie hat verdeutlicht, wie wichtig es für Jugendliche ist, Ausbildungsbetriebe kennenlernen zu können und über Betriebspraktika Erfahrungen in Berufen und in der Arbeitswelt sammeln zu können und Kontakte zu Betrieben aufzubauen. Daher bot das Referat für Arbeit und Wirtschaft gemeinsam mit der Handwerkskammer für München und Oberbayern und der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern im Jahr 2023 erstmals die Praktikumswoche München an. Schüler\*innen konnten an fünf Tagen fünf verschiedene Berufe in fünf unterschiedlichen Unternehmen kennenlernen und sich in verschiedenen Berufsfeldern ausprobieren. Die Praktikumsstage können über eine digitale Plattform individuell festgelegt werden. Diese übernimmt für Unternehmen und Bewerber\*innen kostenfrei die Organisation der Tagespraktika. Um möglichst viele Schüler\*innen zu erreichen wurde der Zeitraum der Praktikumswoche auf die vier Wochen vor Beginn der Sommerferien und die gesamten Sommerferien festgelegt. Im Jahr 2023 haben sich 168 Unternehmen im Rahmen der Praktikumswoche München registriert und Praktikumsstage geschaltet. 702 Praktikumsstage wurden realisiert. Aufgrund der guten Erfahrungen wurde die Praktikumswoche München auch 2024 wieder gemeinsam durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft und die Kammern angeboten, um Jugendliche bei ihrer Berufsorientierung zu unterstützen und sie für eine duale Berufsausbildung begeistern zu können und um Unternehmen bei ihrer Nachwuchsgewinnung zu unterstützen.

## **A2.3 Beratung und Begleitung beim Übergang in Ausbildung**

Im Gegensatz zu den im vorangegangenen Abschnitt beschriebenen Berufsorientierungsmaßnahmen und Angeboten setzen die folgenden Angebote später an oder bieten eine Begleitung bzw. Unterstützung auch in der (Anfangsphase der) Ausbildung an. Die Angebote sind vor allem darauf ausgerichtet, Jugendliche zu unterstützen, für die sich der Übergang schwer gestaltet, und sind folglich alle inklusiv aufgestellt. Abgesehen von der Berufseinstiegsbegleitung nach § 49 SGB III handelt es sich hierbei überwiegend um zusätzliche freiwillige Angebote.

### **Berufswegplanungsstelle b-wege**

Damit der Übergang in die Ausbildung oder eine weiterführende Schule passgenau für alle gelingen kann, gilt es auch Angebote zu machen, die die Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach der Schule oder bei Schul-, Maßnahme- oder Ausbildungsabbruch bis zu einer gelungenen Integration (in Ausbildung, in Arbeit oder an einer weiterführenden Schule) lückenlos begleiten.

b-wege ist ein sozialpädagogisch ausgerichtetes Angebot der Bildungsberatung der Landeshauptstadt München zur Unterstützung und Begleitung von jungen Menschen unter 25 Jahren im Übergang Schule-Beruf. Das Angebot umfasst Berufswegplanung, psychosoziale Beratung, Bildungsberatung, Bewerbungsunterstützung und individuelle Begleitung. Zielgruppe sind vor allem Jugendliche und junge Erwachsene, die Orientierung und Qualifizierung, intensive, längerfristige Beratung und eine individuelle Begleitung bei der Berufswegplanung und bei der Einmündung in die Ausbildung benötigen. Konkrete Unterstützung leistet b-wege im gesamten Bewerbungsprozess, bei Schwierigkeiten in der Ausbildung, beim Abbruch der Ausbildung oder der Maßnahme sowie für Schüler\*innen ohne Ausbildungsplatz.

2023 hatte das Team von b-wege 2.660 Kontakte mit Ratsuchenden, nach 2.239 im Jahr 2022. Zu den Ratsuchenden zählen Schüler\*innen am Ende ihrer Schulzeit (20,2 %), Berufsschüler\*innen (32,3 %) in Übergangsangeboten wie dem BVJ oder nach einem Ausbildungsabbruch sowie junge Menschen, die sich weder in Schule noch in Ausbildung befinden (47,5 %). Die Begleitung der jungen Menschen ist immer individuell am Bedarf ausgerichtet – in vielen Fällen sehr intensiv und strukturgebend, in manchen Fällen eher sporadisch oder auch nach wenigen Beratungsterminen beendet. Entscheidend für eine gelingende Begleitung ist häufig der Erstkontakt. b-wege arbeitet daher eng mit verschiedenen Netzwerkpartner\*innen zusammen, um eine Vermittlung zu b-wege zu erleichtern. Eine Möglichkeit für einen niederschweligen Zugang zu b-wege sind zielgruppenspezifische Gruppenberatungen und Bewerbungstrainings. 2023 wurden in 48 Veranstaltungen 837 junge Menschen und Fachkräfte erreicht.

### **Integrations- und Beratungszentrum Jugend (IBZ-Jugend)**

Das Integrations- und Beratungszentrum Jugend (IBZ-Jugend) ist ein Angebot der Jugendsozialarbeit gemäß § 13 SGB VIII. Zielgruppe sind junge Menschen (14 - 25 Jahre) mit gewöhnlichem Aufenthalt in München und ausgeprägten Benachteiligungskriterien wie z. B. prekäre Lebenslagen und/oder gesellschaftliche Ausgrenzung und/oder erheblich eingeschränkte Fähigkeit zur eigenständigen Lebensführung und/oder nachhaltig erheblich gefährdete berufliche Integrationsperspektive.

Die Zugänge ins IBZ-Jugend erfolgen rechtskreisübergreifend (SGB II, SGB III, SGB VIII). Am häufigsten melden sich die Jugendlichen selbst beim IBZ-Jugend oder kommen (in Reihenfolge) über Familienangehörige und Empfehlungen im Freundeskreis, über die Berufsberatung in der Jugendberufsagentur „Junge Menschen in Bildung und Beruf“ (JiBB) (vgl. A2.4), über die Stationäre Jugendhilfe, die Berufsschulsozialarbeit (vgl. C6.3) und die Berufsbezogene Jugendhilfe (BBJH) (vgl. C6.4). Auf Basis von individuellen Clearing- und beruflichen Profiling-Verfahren wird durch das Stadtjugendamt über einen „Jugendhilfebedarf im Übergang Schule-Beruf“ entschieden. Mit dem jungen Menschen und ggf. weiteren Stellen wird ein verbindlicher Förderplan erarbeitet. Das Verfahren sichert durch den Einbezug der anderen Rechtskreise des Sozialgesetzbuches auch die gesetzlich festgelegte Nachrangigkeit der Berufsbezogene Jugendhilfe (BBJH).

Im weiteren Verlauf können junge Menschen in passende Maßnahmen der Einrichtungen der Berufsbezogenen Jugendhilfe vermittelt werden. Alternativ werden Empfehlungen an zuweisende Stellen gegeben. Es erfolgt zudem ein langfristiges Fallmanagement, um gefährdete junge Menschen nach Möglichkeit im Hilfesystem zu halten und den Förderplan fortzuschreiben. Empfehlungen zum weiteren Vorgehen werden auch dann ausgesprochen, wenn kein Jugendhilfebedarf im Übergang Schule-Beruf vorliegt, aber weitergehende Hilfen (z. B. Maßnahmen der Erziehungs- oder Gesundheitshilfen) notwendig sind.

Gemeinsam mit den jungen Menschen und den beteiligten Netzwerkpartner\*innen erarbeitet das IBZ-Jugend in einem sanktionsfreien Raum das passende Angebot für die Ratsuchenden. Eigene Maßnahmen werden nicht durchgeführt (Trennung von Zuleitung und Durchführung).

Arbeitsprinzipien des IBZ-Jugend:

- niederschwellige Ansprech- und Erreichbarkeit für die jungen Menschen,
- Partizipation der jungen Menschen ermöglichen,
- Anwaltschaft für die jungen Menschen übernehmen,
- enge Zusammenarbeit und Austausch mit den Netzwerkpartner\*innen,
- Lösungsorientierung,
- Transparenz für alle Seiten.

Der Auftrag des IBZ-Jugend wird durch eine enge Kooperation zwischen dem Stadtjugendamt und dem beauftragten Trägerverbund (Anderwerk, Deutsche-Angestellten-Akademie [DAA] und Kreisjugendring) unter Federführung der DAA umgesetzt. Das IBZ-Jugend ist Teil des JiBB (vgl. A2.4).

Die Komplexität und auch die Ausprägung der einzelnen Problemlagen hat sich im Schuljahr 2022/23 nach der Corona-Pandemie im Vergleich zu den Vorjahren weiter verstärkt. Die jungen Menschen haben beträchtliche Integrationsschwierigkeiten. 88 % der jungen Menschen, die durch das IBZ-Jugend betreut werden, haben 8 bis 15 parallel existierende, mehr oder weniger ausgeprägte Problemlagen, die zu einem Jugendhilfebedarf im Übergang Schule-Beruf führen. Im Vergleich zu 2021 (nach der Corona-Pandemie) zeigt sich ein starker Anstieg folgender Benachteiligungskriterien: finanzielle Situation, Straffälligkeit, ohne geeignete Unterstützung, Herkunft, fehlende Bildung, Sucht und Lernbeeinträchtigung und Behinderung. Zudem wird die berufliche Integration durch fehlende praktische Erfahrung und damit einhergehenden realitätsfernen Berufswünschen erschwert.

Junge Männer bilden auch 2023 mit 64 % die größte Gruppe im IBZ-Jugend. Dennoch zeigen die Daten bei einer Auswertung zu den Problemlagen nur einige wenige markante geschlechtsspezifische Unterschiede. So liegt z. B. die Straffälligkeit bei jungen Frauen um 23 % niedriger als bei jungen Männern. Bildungslücken liegen bei 50 % der jungen Frauen und 67 % der jungen Männer vor. Tendenziell fühlen sich junge Frauen stärker sozial isoliert, während junge Männer weniger geeignete Unterstützung erfahren. Bei der kleinen Gruppe von Trans\*Jugendlichen, wird eine sehr hohe Problemausprägung in den Bereichen psychische Belastung, Alltagsbewältigung und Integration deutlich.

### **Integrations- und Beratungszentrum Sprache und Beruf (IBZ Sprache und Beruf)**

Das IBZ Sprache und Beruf ist eine zentrale Anlaufstelle für bildungs- und beschäftigungsorientierte Beratung für Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrungen ab 16 Jahren.

Die Beratung beinhaltet u. a. ein Bildungsclearing, bei dem die individuellen Ressourcen und die gesamte Bildungsbiographie erfasst werden. Gemeinsam mit der ratsuchenden Person werden schulische und berufliche Perspektiven erarbeitet. Je nach Bedarf erfolgt eine Zuweisung in Deutschkurse, in schulische Maßnahmen sowie in Qualifizierungsmaßnahmen. Kund\*innen des IBZ Sprache und Beruf werden begleitend zu den Bildungsmaßnahmen intensiv beraten und unterstützt. Die Zuleitung in schulische Maßnahmen für berufsschulpflichtige Geflüchtete und Neuzugewanderte erfolgt im Rahmen einer Bürogemeinschaft mit dem Referat für Bildung und Sport (Geschäftsbereich Berufliche Schulen). Falls schon schulische, berufliche oder akademische Abschlüsse vorliegen, erhalten Ratsuchende Informationen zu den Möglichkeiten der Anerkennung. In diesen Fällen erfolgt eine Verweisberatung beispielsweise zur Zeugnisanerkennungsstelle für den Freistaat Bayern oder zur Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen (vgl. A3.3). Das IBZ Sprache und Beruf ist Teil des MBQ (Münchener Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm), kooperiert mit dem Jobcenter München, sowie mit allen bildungsrelevanten Fachdiensten und ist Teil des JiBB (Junge Menschen in Bildung und Beruf, vgl. A2.4). Mit dem Beratungsangebot im JiBB wird die Zielgruppe der Geflüchteten und Neuzugewanderten zwischen 16 und 25 Jahren am Übergang Schule-Beruf, insbesondere bei der Ausbildungssuche und bei Problemen während der Ausbildung, unterstützt. Über das IBZ Sprache und Beruf im JiBB erfolgt der Zugang zu spezifischen kommunal finanzierten ausbildungsvorbereitenden Brückenmaßnahmen wie Startklar (einjähriger Kurs zur Heranführung an Ausbildung für Jugendliche mit Mig-

rations- und Fluchterfahrung) und FlüQuE (Flüchtlings-Qualifizierungsprojekt im Bereich Elektrotechnik), sowie die Beratung und Anmeldung zu ausbildungsbegleitenden Maßnahmen, die seitens des Sozialreferats für die spezifischen Bedarfe von Geflüchteten und Neuzugewanderten entwickelt wurden.

### **Beratungsstelle ÜSA – Übergang Schule Arbeitswelt**

Die ÜSA-Beratungsstelle an der Münchner Volkshochschule richtet sich primär an berufsschulpflichtige Münchner Jugendliche ohne Ausbildungsplatz, die ihrer Schulpflicht nicht nachkommen.

Im Schuljahr 2022/23 erreichte ÜSA 882 junge Menschen. Im Vergleich zu 2021/22 waren dies um 20 % weniger junge Ratsuchende, die bei Problemen im Bereich des Übergangs von der Schule in die Arbeitswelt begleitet wurden. Seit vielen Jahren gelingt es dem Beratungsteam mit seinem passgenauen und flexiblen Angebot erfolgreich, junge Menschen auf ihrem persönlichen Weg zu begleiten.

Jährlich lädt das Ausbildungscafé Münchner Ausbildungsbetriebe wie z. B. SWM, ALDI, Bauer, DB, EDEKA, OBI und Stigl Gebäudetechnik zu einem „Café-Austausch“ mit interessierten Jugendlichen ein. Über 200 Jugendliche nutzten den Austausch, um sich über ihre Wunschausbildung zu informieren und Termine zu vereinbaren. Sehr gut besucht ist stets auch die Ausbildungsmesse FirstMinit, die gemeinsam mit dem Referat für Wirtschaft und Arbeit veranstaltet wird (siehe auch unter Ausbildungsmessen im Abschnitt A2.2). Auch das neue virtuelle Erlebnis, eine Vielfalt von Berufen mit Virtual-Reality-Brillen auf eine andere Weise kennenzulernen, fand großen Anklang. Im Schuljahr 2022/23 gelang es den ÜSA-Berater\*innen, 93 % der Schul- und Bußgeldangelegenheiten erfolgreich zu klären bzw. die Ratsuchenden in Schule und/oder Beruf zu integrieren.

### **Berufseinstiegsbegleitung (BerEb)**

Die Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) nach § 49 SGB III richtet sich an Schüler\*innen der Förderzentren und einzelner Mittelschulen. Im Rahmen des Programms Bildungsketten wird die Berufseinstiegsbegleitung durch die Bundesagentur für Arbeit in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Ländern umgesetzt, um die Ausbildungschancen förderungsbedürftiger junger Menschen zu verbessern.

Es handelt sich um eine sozialpädagogische Begleitung, die im vorletzten Schuljahr beginnt und bis ins erste Ausbildungsjahr weiterläuft, auch wenn Jugendliche zunächst nicht direkt eine Ausbildung antreten (z. B. Berufsvorbereitungsjahr). Die Jugendlichen werden in der Regel zwischen zwei und drei Jahren betreut.

Die Fachkräfte unterstützen individuell diejenigen Schüler\*innen, die voraussichtlich Schwierigkeiten beim Erreichen des Schulabschlusses und beim Übergang in die Ausbildung haben werden, und erleichtern ihnen dadurch die berufliche Eingliederung. Hierbei kann es sich u. a. um Hilfe bei Bewerbungsunterlagen, bei der Vermittlung in Praktika, bei der Berufsorientierung oder bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz handeln. Die Fachkräfte arbeiten dabei eng mit der Schule, der Berufsberatung und weiteren Kooperationspartner\*innen zusammen.

Im Schuljahr 2022/23 gab es im Arbeitsagenturbezirk München 263 Jugendliche in der Berufseinstiegsbegleitung, 97 davon waren junge Frauen.

### **Berufswahl Lokal!**

Berufswahl Lokal! ist ein Ergänzungsangebot für den Übergang Schule-Beruf für die Schulen des Landkreises München. Das Angebot wirkt auf die Anbindung der Jugendlichen an den regionalen Wirtschaftsraum hin. Es koordiniert, bündelt und ergänzt lokale Berufsorientierungsangebote und gleicht Ressourcenschwankungen aus. Berufswahl Lokal! greift individuelle Bedarfe von Jugendlichen ohne BerEb-Platz punktuell auf und unterstützt so die Bemühungen um die Sicherung des jeweiligen nachschulischen Anschlusses.

### **Pat\*innen- und Mentor\*innenprojekte**

In München gibt es zahlreiche Projekte von Initiativen und Organisationen, in denen Schüler\*innen auf dem Weg in Ausbildung und Beruf durch Freiwillige unterstützt werden. Zum größten Teil werden die Jugendlichen durch eine ältere, berufserfahrene Person beim Berufseinstieg oder während eines bestimmten Zeitraums des beruflichen Werdegangs begleitet und beraten. Freiwillige engagieren sich in der Regel einmal die Woche für mindestens zwei Stunden. Dieses Angebot findet meist ab der 8. Jahrgangsstufe entweder in Form einer langfristigen Eins-zu-eins-Begleitung oder als allgemeine Hilfestellung bei der Bewerbung statt.

Die Anlaufstelle Schule@Ehrenamt die seit 2022 existiert und aktuell bei FöBE (Förderstelle für Bürgerschaftliches Engagement) angesiedelt ist, bietet mit einem breiten Portfolio allen Münchner Schulen Beratung und Vernetzung mit ehrenamtlichen Bildungsprojekten an. Dies trägt unter anderem dazu bei, die Schüler\*innen bestmöglich beim Übergang in Ausbildung und Beruf unterstützen zu können. Das Referat für Bildung und Sport arbeitet eng mit der Anlaufstelle Schule@Ehrenamt zusammen.

Mit dem Projekt „München gibt Dir eine Chance“ des Sozialreferates, Fachbereich Unternehmensengagement, welches seit 2019 von der Volkswagen Belegschaftsstiftung gefördert wird, gibt es ein Angebot, in dem geschulte Pat\*innen sozial benachteiligte oder schwer vermittelbare Jugendliche und junge Heranwachsende durchgängig über ihre ganze Ausbildungszeit hinweg bis zum Abschluss begleiten.

### **Exkurs A2: Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)**

Durch das Bundesteilhabegesetz (über § 32 SGB IX) wurde 2018 die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) eingeführt. Die EUTB-Stellen unterstützen in Fragen zur Teilhabe, sie stellen ein übergreifendes Beratungsangebot dar, in dem auch über alle vorhandenen Anlauf- und Beratungsstellen informiert wird. Sie sollen so die Selbstbestimmung von Menschen mit drohenden Behinderungen stärken. Dazu wird insbesondere auf die Beratungsmethode des Peer Counselings gesetzt (Beratung von Betroffenen für Betroffene).

Beratung erfolgt auch zur Teilhabe am Arbeitsleben, sowohl bei Fragen zum Übergang Schule-Beruf wie auch bei allen anderen Fragen, die das Arbeitsleben, entsprechende Assistenz oder Hilfsmittel sowie Bildungsangebote und -maßnahmen betreffen. In München gibt es mehrere Beratungsstellen, vielfach engagieren sich hier spezialisierte Vertretungen für behinderte Menschen in der Beratung, wie beispielsweise der Blinden- und Sehbehindertenbund. Prinzipiell sind die Beratungsangebote aber nicht auf eine Form von Behinderung ausgerichtet, sondern stehen für Fragen zu allen Formen von Beeinträchtigungen und Behinderung bereit. Die Beratungsangebote sind über das Onlineangebot [www.teilhabeberatung.de](http://www.teilhabeberatung.de) auffindbar.

## A2.4 Die erweiterte Jugendberufsagentur JiBB – Junge Menschen in Bildung und Beruf

Jugendberufsagenturen (JBA) gestalten die lokale Zusammenarbeit der Sozialleistungsträger der Sozialgesetzbücher II, III und VIII für junge Menschen (in der Regel bis 25 Jahre) mit besonderem Förderbedarf im Übergang Schule-Beruf. Der in München gewählte Ansatz vereint alle Angebote aus den benannten Sozialgesetzbüchern unter einem Dach und mit einer gemeinsamen Anlaufstelle. Junge Menschen, ihre Erziehungsberechtigten bzw. sozialpädagogische Fachdienste müssen sich keine Gedanken machen, welche Institution bzw. Beratungseinrichtung für ihre Anliegen wohl die Richtige ist. Sie finden (fast) alle Angebote im JiBB vor. Die Partner\*innen kooperieren da, wo es gilt, Leistungen aus unterschiedlichen Rechtskreisen für junge Menschen zu erschließen. Gerade bei jungen Menschen mit besonderen Herausforderungen sind aufeinander abgestimmte, niedrigschwellige Angebote aus verschiedenen Rechtskreisen unter einem Dach sinnvoll, damit die berufliche Integration gelingt.

Die JiBB-Angebote gehen über die klassische berufliche Benachteiligtenförderung im Rahmen der Sozialgesetzgebung weit hinaus, weil sie auch weitere Zielgruppen in den Blick nehmen. So erhalten beispielsweise junge Geflüchtete, Jugendliche mit Migrationshintergrund ebenso wie Schul- oder Lehrstellenabbrecher\*innen, Studienzweifler\*innen oder junge Menschen mit eingeschränktem Leistungsvermögen durch die eingebundenen Angebote der Agentur für Arbeit (Berufsberatung vor dem Erwerbsleben, Studienberatung oder Beratung und Vermittlung im Rahmen der beruflichen Rehabilitation) sowie die freiwilligen zusätzlichen Angebote durch die Stadt München konkrete Hilfestellung. In der Verbindungsstelle des Jobcenters München bekommen junge Menschen mit Hilfebedürftigkeit auch im finanziellen Bereich Unterstützung und Beratung bei Fragen, die über eine berufliche Integration hinausgehen.

Im JiBB nimmt das Sozialreferat/Stadtjugendamt mit einer breiten Angebotspalette verstärkt benachteiligte junge Menschen im Übergang Schule-Beruf in den Fokus. Neben Angeboten des IBZ Jugend steht jungen Menschen seit 2022 ein intensives Bewerbungscoaching durch das bezuschusste Angebot von Jugend Arbeit Kolping (JAK) zur Verfügung. Die psychosoziale Beratungsstelle des Stadtjugendamts gibt Hilfestellung bei verschiedensten Problemlagen weit über das Thema der Berufsfindung hinaus. Für die Gruppe der jungen Geflüchteten wird durch das Amt für Wohnen und Migration mit Mitarbeiter\*innen aus dem IBZ Sprache und Beruf ein Beratungsangebot direkt im JiBB zur Verfügung gestellt. Zudem ist das JiBB auch für junge Menschen aus dem Landkreis München - in Kooperation mit dem Jobcenter des Landkreises und dem Kreisjugendamt – die richtige Anlaufstelle am Übergang Schule-Beruf. Dieser umfassende Ansatz ist bundesweit eine Besonderheit.

**Tab. A2-1 Kooperierende Fachdienste des JiBB**

Institution	Angebot	Grundlage	Ausrichtung des Angebots
Agentur für Arbeit München	Arbeitsvermittlung U25	SGB III	Arbeitsvermittlung und persönliche Beratung zu Fragen der Integration in den Arbeitsmarkt inkl. der Erstellung und Aktualisierung eines individuellen Bewerber*innenprofils auf Basis der jeweiligen beruflichen Ausbildung, Erfahrungen und Kompetenzen
	Akademische Vermittlung	SGB III	Vermittlung, Beratung für Menschen mit akademischem Abschluss
	Berufsberatung für akademische Berufe	SGB III	Informationen, Beratung und Unterstützung im gesamten Prozess der Studien- und Berufswahl einschließlich Ausbildungsstellenvermittlung sowie Unterstützung von Hochschulabsolvent*innen an der Schwelle zum Arbeitsmarkt
	Berufsberatung vor dem Erwerbsleben (BBvE)	SGB III	Beratung und Unterstützung im gesamten Berufswahlprozess einschließlich beruflicher Orientierung im Klassenverband und in Einzelgesprächen, Vermittlung in Ausbildung und ergänzende Unterstützung durch Förderleistungen
	Beratung und Vermittlung von Rehabilitand*innen und Schwerbehinderten	SGB IX	Beratung von Menschen mit Behinderung einschließlich Unterstützung durch entsprechende Förderleistungen, um eine Integration nachhaltig zu gewährleisten
Jobcenter Stadt München	Verbindungsstelle Jugendberatung	SGB II	Unterstützt junge Menschen als Ansprechpartner für SGB II
Landkreis München – Kreisjugendamt und Jobcenter	Beratung für Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren in Bedarfsgemeinschaften	SGB II und SGB VIII	Unterstützung bei Bewerbungsunterlagen, Vermittlung von Arbeitsgelegenheiten, Kursen und Weiterbildungen; Unterstützung bei der schulischen und beruflichen Ausbildung, der Persönlichkeitsentwicklung und einer eigenverantwortlichen Lebensführung.
Landeshauptstadt München – Sozialreferat	IBZ-Jugend	SGB VIII	Clearing-, Vermittlungs- und Case Managementaufgaben, vermittelt u.a. junge Menschen in die Maßnahmen der berufsbezogenen Jugendhilfe
	Jugendberatung der Jugendhilfe	SGB VIII	Berät und unterstützt bei persönlichen und psychosozialen und Wohnungsthemen im Zusammenhang mit der beruflichen Integration
	IBZ Sprache und Beruf	Stadtratsbeschluss	Unterstützung für junge Geflüchtete beim Übergang Schule-Beruf
	Jugend Arbeit Kolping (JAK)	SGB VIII	Intensives Bewerbungstraining inkl., im Bedarfsfall, Beratung und Unterstützung bei persönlichen und psychosozialen Problemlagen im Zusammenhang mit der beruflichen Integration

Quelle: Stadtjugendamt/Sozialreferat der Landeshauptstadt München

Räumlich und funktionell beinhaltet das JiBB nicht nur die Fachdienste im Beratungsverband, sondern auch einen gemeinsamen Eingangsbereich, in dem Besucher\*innen erste Ansprechpartner\*innen vorfinden, welche Anliegen, Zuständigkeiten und erste Schritte klären. Der gemeinsame Eingangsbereich steht als zentrale Anlaufstelle niedrigschwellig, zu den Öffnungszeiten ohne Terminvereinbarung, voraussetzungsfrei und rechtskreisübergreifend jungen Menschen und sonstigen Besucher\*innen für alle Anliegen offen. In der Regel erfolgt eine Erstberatung durch die „Qualifizierte Anliegensklärung“ (QA) oder durch die Präsenzberatungsangebote der Beratungsfachkräfte der Agentur für Arbeit.

Das Stadtjugendamt ist in der „Qualifizierten Anliegensklärung“ mit einer sozialpädagogischen Fachkraft vertreten und finanziert das JiBB-Café im Eingangsbereich. Der Landkreis München stellt für die „Qualifizierte Anliegensklärung“ zwei Mitarbeiter\*innen in Teilzeit. Aus der Agentur für Arbeit kommen neben den Fachkräften aus der Berufsberatung vor dem Erwerbsleben auch zwei Vermittlungsfachkräfte zum Einsatz.

Mit dem Angebot der Bewerbungsunterstützung durch geschulte Fachkräfte besteht im JiBB-Eingangsbereich auch die Möglichkeit, ohne vorherige Terminvereinbarung Bewerbungsunterlagen checken zu lassen oder am Bewerbungspoint, mit Unterstützung, Bewerbungsunterlagen zu erstellen. Eine telefonische Beratung durch die zusätzlich eingerichtete JiBB-Hotline wird vor allem von Fachkräften und Erziehungsberechtigten meist im Vorfeld von weiteren persönlichen Gesprächen im JiBB genutzt.

Die kurzen Wege, der enge persönliche Kontakt der Fachkräfte und die institutionalisierten, regelmäßigen Austausch- und Beratungsformate im JiBB haben die Qualität der Zusammenarbeit von Jugendhilfe, Berufsberatung, Reha-Beratung, Arbeitsvermittlung, Jobcenter, den freiwilligen Angeboten der Stadt und dem Landkreis München zum Nutzen der Zielgruppe des JiBB signifikant gesteigert. Dies zeigt sich insbesondere in der rechtskreis- und institutionenübergreifenden gemeinsamen Fallbearbeitung, welche zielgerichtet und im Einzelfall die konkrete Zusammenarbeit, Federführung und Rollenklärung im JiBB festlegt. Grundsatz für den Zugang zu den unterschiedlichen Angeboten ist die Frage: Welches Unterstützungsangebot hilft dem jungen Menschen am besten - unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen und Angebote und in welcher Abfolge?



Städtisches Berufliches Schulzentrum Kerschensteiner

## A3

# Weiterbildungsberatung und Anerkennung beruflicher Qualifikationen

Mit der zunehmenden Bedeutung des lebenslangen Lernens, den technologischen Entwicklungen und der damit verbundenen, immer weiter zunehmenden Ausdifferenzierung der beruflichen Tätigkeiten steigt auch der Bedarf an Beratung zu Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten (vgl. A3.1).

Ebenso von Bedeutung ist, dass bereits vorhandene Qualifikationen, die nicht innerhalb von formalen Bildungsgängen in Deutschland erworben wurden, anerkannt werden. Dies ist vor allem angesichts der demografischen Entwicklung, mit einem absehbar starken Rückgang erwerbsfähiger Personen, eine Möglichkeit, neues Fachkräftepotenzial zu gewinnen. Um qualifizierten Fachkräften aus dem Ausland den Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen, ist hierfür die Anerkennung ausländischer Qualifikationen notwendig (vgl. A3.3). Zudem gilt es, Menschen ohne (anerkanntem) Berufsabschluss Möglichkeiten zu eröffnen. Ein Ansatz ist hier, fachliche Kompetenzen, die außerhalb formaler Bildungsgänge erworben wurden, zu validieren und somit als Qualifikation sichtbar zu machen (vgl. A3.2).

## A3.1 Weiterbildungsberatung

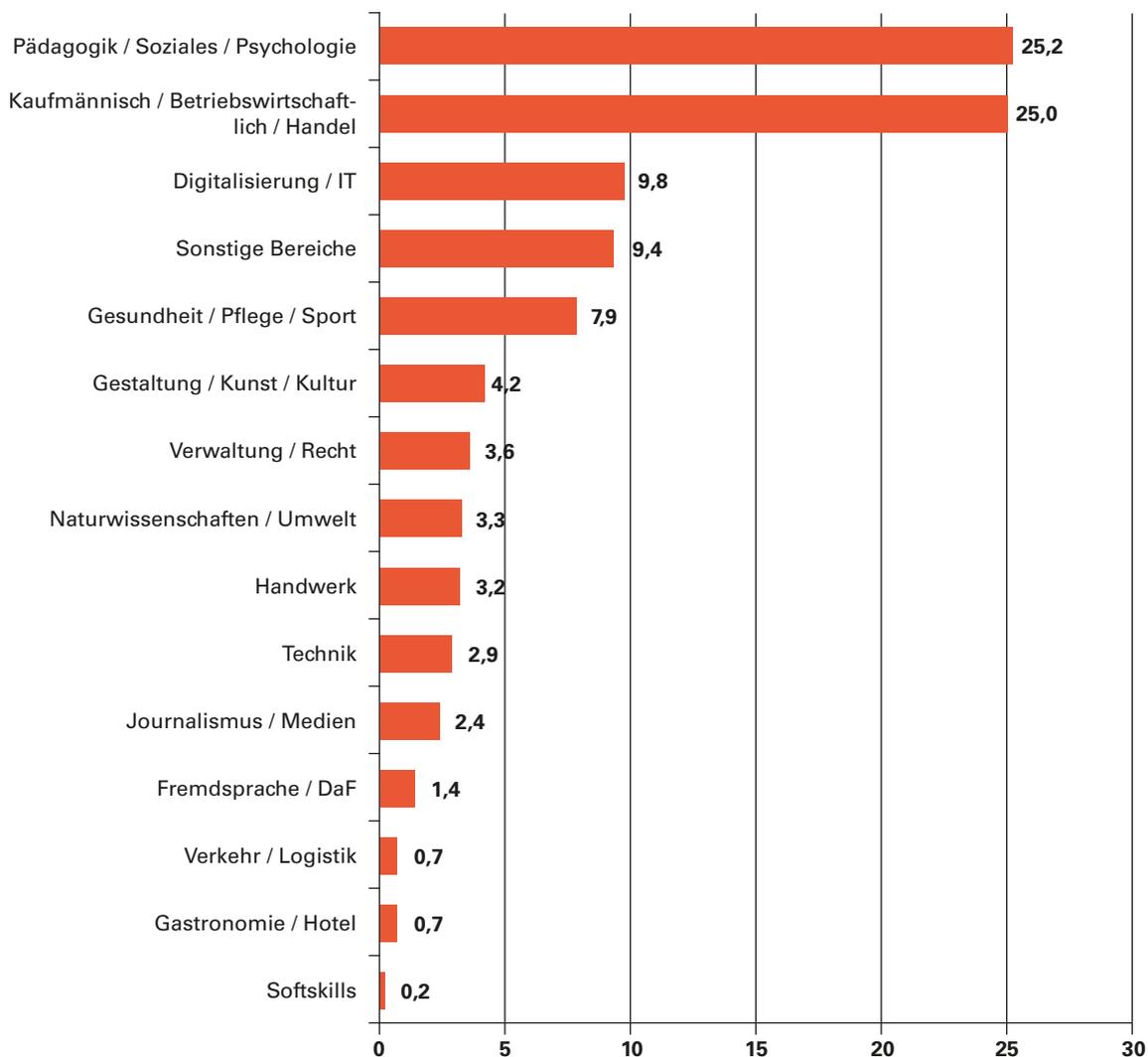
Nach der letzten Erhebung des Adult Education Survey (2022) suchen innerhalb eines Jahres 36 % der Erwachsenen zwischen 18 und 64 Jahren Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten (vgl. BMBF 2024, S. 70). Mit 44 % gab ein noch höherer Anteil der Befragten an, sich mehr Informationen und Beratung zu wünschen (vgl. ebd., S. 72). Bundesweit werden Beratungen am häufigsten von der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter geleistet, Beratungen erfolgen aber auch von Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen, Arbeitgeber\*innenorganisationen und unabhängigen Beratungseinrichtungen (vgl. BMBF 2019, S. 69).

In München gibt es mit **der Weiterbildungsberatung als Teil der Bildungsberatung des Referats für Bildung und Sport** eine unabhängige Anlaufstelle für Ratsuchende, die sehr umfassend zu beruflichen Perspektiven und Bildungsmöglichkeiten informiert und berät. 2023 wurden dort 1.798 Ratsuchende beraten sowie in 691 Kurzkontakten Informationen weitergegeben. Die vier am meisten besprochenen Themen waren berufliche Umorientierung, Finanzierung von Bildung, beruflicher Wiedereinstieg und berufliche Integration nach der Zuwanderung.

Ein drängendes Thema für alle Ratsuchenden, die nicht im Leistungsbezug von ALG1 oder Bürgergeld stehen, ist die Finanzierung der Weiterbildungen. Durch das Wegfallen der staatlichen Förderung durch die Bildungsprämie stehen viele Ratsuchende vor der Frage, ob sie sich eine Weiterbildung überhaupt leisten können. Diese Finanzierungslücke führt zu Unsicherheit und stellt eine bedeutende Herausforderung dar.

Ausgangspunkt für die Beratungen ist zumeist der Wunsch, sich beruflich zu verändern, sowie die Sorge um die eigene berufliche und finanzielle Situation. Die Ratsuchenden fragten 2023 in den Beratungen besonders oft nach den Bildungsbereichen Pädagogik/ Soziales/Psychologie und Kaufmännisch/Betriebswirtschaftlich/Handel (**Abb. A3-1**).

**Abb. A3-1 Am häufigsten nachgefragte Bildungsbereiche in der Weiterbildungsberatung des Referats für Bildung und Sport 2023 (in %)**



Quelle: Referat für Bildung und Sport – Bildungsberatung der LHM

Das Angebot der Weiterbildungsberatung wurde im Berichtszeitraum u. a. von vielen erwachsenen Menschen mit eigener Zuwanderungserfahrung genutzt. Themen waren hierbei Fragen der Anerkennung von ausländischen Abschlüssen sowie Qualifizierungen, die den Einstieg oder Aufstieg in den deutschen Arbeitsmarkt ermöglichen. Es ist festzustellen, dass die Nachfrage an englischsprachigen Beratungen in der Weiterbildungsberatung 2023 angestiegen ist und durch den anhaltenden Zuzug ausländischer Fachkräfte in die Metropolregion München voraussichtlich auch weiter ansteigen wird.

38 % der erwachsenen Ratsuchenden in der Weiterbildungsberatung benannten unter anderem als Beratungsanlass gesundheitliche Probleme. Für diese Zielgruppe gibt es innerhalb des Teams der Weiterbildungsberatung ein spezielles Beratungsangebot für Menschen mit gesundheitlichen Belastungen und Behinderung. Vielfach haben diese Ratsuchenden von ihren behandelnden Ärzt\*innen/Therapeut\*innen die Empfehlung bekommen, ihr berufliches Leben neu, der Gesundheit angemessener, zu gestalten. Die meisten beziehen Transferleistungen in Form von Krankengeld, Grundsicherung oder auch vereinzelt Erwerbsminderungsrente. Strukturwandel und Fachkräftemangel sind starke Belastungsfaktoren und werden oft als (Mit-)Auslöser für gesundheitliche Belastungen genannt. Burnout, Angststörungen und Depressionen sind häufige Erkrankungen, die zu längeren beruflichen Auszeiten und dem Wunsch nach Neuorientierung führen.

Das Angebot der Weiterbildungsberatung umfasst auch Informationsveranstaltungen. 2023 gab es 53 Online-Vorträge zu den Themen Berufliche Neuorientierung, Finanzierung von Weiterbildung, Passgenau bewerben, pädagogische Berufe (Krippe, Kindergarten, Hort), Nach Krankheit zurück in den beruflichen Alltag, Virtuelle Kompetenzenwerkstatt, Step by Step zur beruflichen Neuorientierung und Arbeitsfeld IT. In Kooperation mit amiga - Career Center for Internationals werden zudem regelmäßig englischsprachige Vorträge durch die Weiterbildungsberatung zum Thema „Enrich your career - How to organize further training in Germany“ angeboten. Auch mit weiteren Partner\*innen (BildungsLokale, Jobcenter, Münchner Volkshochschule, Frauenforum) gab es gemeinsame Vorträge.

Neben dem Schwerpunkt der Schullaufbahnberatung bietet auch die Bildungsberatung International, als weiterer Teilbereich der städtischen Bildungsberatung, Weiterbildungsberatungen an. Sie berät seit Jahrzehnten in München (neu-)zugewanderte Menschen in 14 Sprachen.

## A3.2 Feststellung von Berufskompetenzen – Vom Projekt zur gesetzlich verankerten Validierung

Menschen ohne (anerkannten) Berufsabschluss fehlen die Perspektiven. Sie haben keinen Zugang zu geregelter beruflicher Fort- und Weiterbildung. Schwierig wird es oft schon dann, wenn sie den Arbeitsplatz wechseln wollen oder müssen. Ihnen fehlt ein anerkannter Nachweis über ihr fachliches Know-How.

Um das vorhandene Know-How dieser Personen sichtbar zu machen und so ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen, wurde seit 2015 in den Projekten ValiKom / ValiKom Transfer von 32 Kammern (HWK, IHK, LWK) ein Verfahren entwickelt und erprobt, mit dem berufsrelevante Kompetenzen, die außerhalb des formalen Bildungssystems erworben wurden, in Bezug auf einen anerkannten Ausbildungsberuf bewertet und zertifiziert (validiert) werden können. Das Projekt wurde am 31.10.2024 abgeschlossen. Mit 01.01.2025 tritt das Gesetz für das Validierungsverfahren nach §§ 50 b-e BBiG bzw. §§ 41 b-e HWO in Kraft.

### **Projektergebnisse von ValiKom / ValiKom Transfer**

Die Kammern haben bis zum Projektende bundesweit ca. 3.600 Validierungsverfahren durchgeführt. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Der Validierungsprozess erfolgte dabei in einem mehrstufigen Verfahren. Er umfasste zu Beginn eine Beratung. In dieser wurde geprüft, ob eine Validierung die richtige Alternative für den individuellen Fall ist. Für die Validierung waren u. a. ein Lebenslauf, eine Selbsteinschätzung sowie eine Fremdbewertung durch Experten notwendig. In der Fremdbewertung zeigten die Teilnehmenden anhand praxisorientierter, für den Referenzberuf typischer Aufgaben ihr berufliches Können und Wissen. Instrumente in der Fremdbewertung hierfür waren u. a. Arbeitsproben, Fallstudien, Präsentationen, Fachgespräche. Abhängig vom Ergebnis des Verfahrens stellte die Kammer ein Validierungszertifikat aus, das die volle bzw. teilweise Gleichwertigkeit mit dem Referenzberuf bescheinigte.

Diese im Projekt durchgeführten Verfahren haben tief- und weitreichende Erkenntnisse, Erfahrungen und Daten geliefert. Es fanden umfangreiche Auswertungen und Analysen durch das Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk (FBH) der Universität zu Köln statt, das das Projekt von Beginn an begleitet hat. Diese Ergebnisse bildeten den Ausgangspunkt für die gesetzliche Regelung des Verfahrens.

### **Münchener Kammern validieren!**

Die Handwerkskammer für München und Oberbayern sowie die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern haben in den beiden Projekten ValiKom / ValiKom Transfer ca. 300 Validierungen in verschiedenen Referenzberufen durchgeführt. Beide Kammern werden auch Feststellungsverfahren nach BBiG bzw. HWO ab 01.01.2025 anbieten.

## **A3.3 Die berufliche Anerkennung ausländischer Qualifikationen**

Die berufliche Anerkennung ausländischer Qualifikationen nimmt angesichts des demografischen Wandels und des damit verbundenen Fachkräftemangels einen immer höheren Stellenwert ein. Zahlreiche Reformen des Arbeitsmigrationsrechts wie die Einführung der Blauen Karte EU und das Inkrafttreten des Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes (BQFG) sowie des Bayerischen Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes (BayBQFG) in den Jahren 2012 und 2013 legten den Grundstein für die berufliche Anerkennung ausländischer Qualifikationen.

Das im März 2020 in Kraft getretene und bereits 2023 novellierte Fachkräfteeinwanderungsgesetz (FEG) erweiterte den Rahmen für die Einwanderung von qualifizierten Fachkräften aus Nicht-EU-Staaten. Es ist in weiten Teilen mit der Anerkennung einer ausländischen Qualifikation verknüpft. Für einen bestimmten Personenkreis wurden mit der Novellierung aber auch Zugangserleichterung geschaffen, sodass z. B. auch internationale Fachkräfte ohne berufliche Anerkennung in nicht-reglementierten Berufen unter bestimmten Voraussetzungen zum Zweck der Beschäftigung nach Deutschland einreisen können. Auch können Drittstaatsangehörige für die Teilnahme an einer Qualifizierungsmaßnahme zur Erlangung der Vollanerkennung nun bis zu drei Jahren in Deutschland bleiben, wenn vorab im Anerkennungsverfahren die Defizite der im Ausland erworbenen Qualifikation im Vergleich zur deutschen Ausbildung festgestellt wurden.

Die Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen, die im Sozialreferat im Amt für Wohnen und Migration der Landeshauptstadt München angesiedelt ist, berät Personen mit ausländischen Abschlüssen zu den Möglichkeiten der beruflichen Anerkennung und der Fachkräfteeinwanderung und begleitet sie während des Einwanderungs- und/oder Anerkennungsverfahrens. Mit dem Ziel einer qualifikationsadäquaten Beschäftigung werden die Ratsuchenden auch zu Anpassungs- und Qualifizierungsmaßnahmen im Kontext von Anerkennung beraten. Das Angebot ist kostenlos, unabhängig vom Aufenthaltsstatus der Personen und richtet sich an internationale Fachkräfte im In- und Ausland. Seit Oktober 2009 wurden rund 28.000 Personen mit 373 verschiedenen Berufen aus 138 verschiedenen Ländern in mehr als 62.000 Beratungsgesprächen beraten und unterstützt.

Setzt die Erteilung einer Aufenthaltsgenehmigung die Anerkennung bzw. Vergleichbarkeit einer ausländischen Qualifikation voraus, arbeitet die Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen eng mit der Ausländerbehörde zusammen.

Werden den Antragstellenden nur Teilanerkennungen ausgesprochen, gibt es in vielen reglementierten Berufen die Möglichkeit, Anpassungsmaßnahmen zu absolvieren, um eine volle Anerkennung zu erhalten. Dazu zählen Anpassungslehrgänge, Vorbereitungskurse auf Eignungs- und Kenntnisprüfungen sowie Brückenmaßnahmen und spezifische (Fach-) Sprachkurse. Die Servicestelle konzipiert und schafft durch städtische oder durch Drittmittel entsprechende Qualifizierungsangebote. Die Qualifizierungsbegleitung berät und unterstützt auch individuell bei diesen Bedarfen.

Um die Potentiale auch in eine qualifikationsadäquate Beschäftigung münden zu lassen, unterstützt „Die Mentoring-Partnerschaft München“ seit 2014 sehr erfolgreich Menschen mit ausländischen Abschlüssen und guten Deutschkenntnissen beim Einstieg in den eigenen Beruf. Dabei werden diese Mentees mit ehrenamtlichen Mentor\*innen aus passenden Branchen zusammengeführt und mit Vernetzungstreffen, Expert\*innen-Inputs und Coaching begleitet.

Auch Arbeitgeber\*innen, die Personen mit ausländischen Qualifikationen einstellen möchten, werden bei der Servicestelle zur Anerkennung und Fachkräfteeinwanderung beraten.

Im Rahmen des „Beschleunigten Verfahrens“, welches Arbeitgeber\*innen seit Inkrafttreten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes im März 2020 beantragen können, wurden bislang 585 Unternehmen unterstützt (Stand 30.09.2024). Hauptbranchen waren u. a. die Bereiche Information und Kommunikation, Baugewerbe und Gesundheitswesen.

Diese vielfältigen Angebote ergänzen sich und bilden gemeinsam einen ganzheitlichen Ansatz zur Erschließung ausländischer Qualifikationen entlang der gesamten Fachkräfteeinwanderungs- und Anerkennungsprozesskette.

Der Aufbau und die Koordination eines Netzwerks und die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Akteur\*innen, insbesondere das Netzwerk Integration durch Qualifizierung MigraNet plus - Region München, ist ein Schlüssel zur erfolgreichen Erschließung ausländischer Qualifikationen und der Gewinnung internationaler Fachkräfte für den Arbeitsmarkt im Großraum München.

## A4 Aufbau des Berufsbildungssystems und Qualifikationserwerb

Das Berufsbildungssystem umfasst prinzipiell alle öffentlichen und privaten Angebote an Bildungsgängen, die zu einer beruflichen Qualifizierung führen. Teils wird der Begriff aber auch nur in Bezug auf die Angebote der beruflichen Schulen verwendet (vgl. B2.2). Im umfassenden Sinn (alle Einrichtungen und Angebote) bleibt die Abgrenzung des Berufsbildungssystems bzw. der beruflichen Bildung insofern vage, da offen ist, was als berufliche Qualifizierung anzusehen ist. Insbesondere Sprachkurse oder ein Studium, das keinem definierten Berufsfeld entspricht, könnten hier teils beruflichen teils anderen Bildungszielen zugeordnet werden. Auch gibt es berufliche Kompetenzen, die in non-formalen und informellen Settings erworben werden und nicht immer (statistisch) erfasst werden (können).

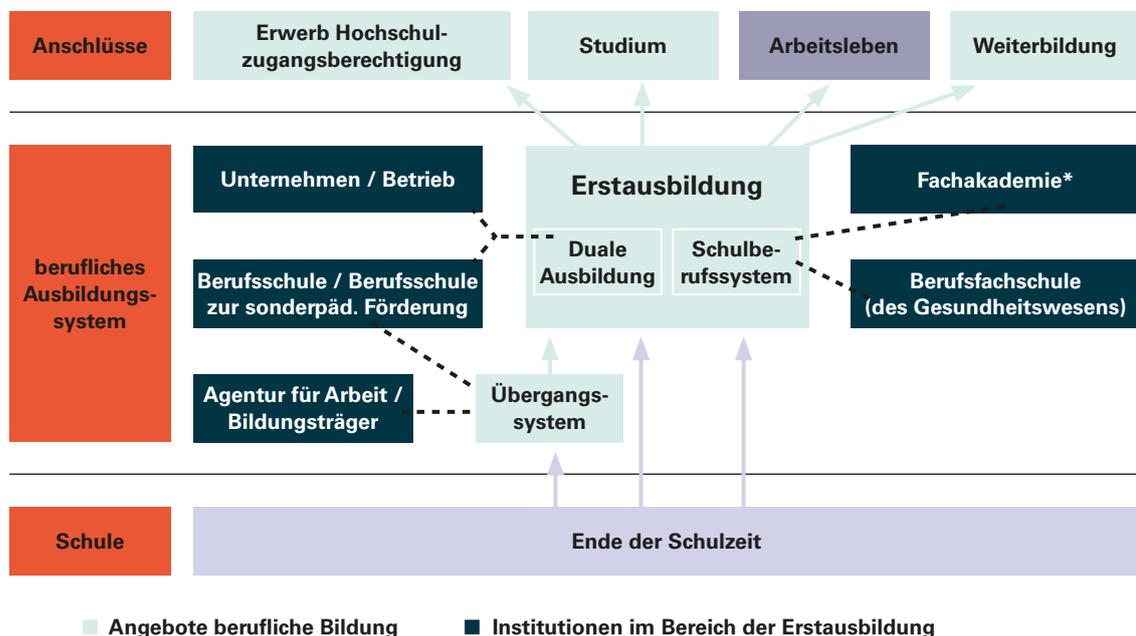
Für eine kurze Darstellung des Berufsbildungssystems wird im Folgenden nach den zwei Bereichen Erstausbildung und Weiterbildung unterschieden sowie im Anschluss auf die in der beruflichen Bildung erworbenen Qualifikationen nach dem Deutschen Qualifikationsrahmen eingegangen.

### Bereich der beruflichen Erstausbildung

Die duale Ausbildung, die Ausbildung im Schulberufssystem, das Übergangssystem und in Bayern das Berufsgrundschuljahr - schulisch lassen sich zusammen als ein eigenständiger Bereich innerhalb des Berufsbildungssystems verstehen, der als berufliches Ausbildungssystem bezeichnet wird (vgl. u. a. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014, S. 98). Die Mehrheit der nicht studienberechtigten Jugendlichen mündet in dieses System. Für Schüler\*innen, die einen mittleren Schulabschluss erworben haben, bieten allerdings die Fachoberschulen – mit der Möglichkeit die (Fach-)Hochschulreife zu erwerben – eine Alternative zu einer beruflichen Erstausbildung an (vgl. hierzu MBB 2022, S. 183ff.).

Im dualen System findet die Ausbildung zugleich in einem Ausbildungsbetrieb und an der Berufsschule statt. Das Berufsgrundschuljahr (BGJ) ist in einigen Ausbildungsberufen des dualen Systems ein verpflichtendes erstes vollzeitschulisches Ausbildungsjahr. Das Schulberufssystem beinhaltet das Angebot der Berufsfachschulen und der Berufsfachschulen des Gesundheitswesens. Unter dem Begriff Übergangssystem werden Maßnahmen der Agentur für Arbeit und Angebote von Bildungsträgern sowie der beruflichen Schulen gefasst. Jugendliche, denen ein direkter Übergang in die Ausbildung verwehrt blieb, sollen im Übergangssystem auf eine Ausbildung vorbereitet bzw. auf dem Weg in eine solche unterstützt werden. **Abbildung A4-1** stellt das Erstausbildungssystem vereinfacht (insb. ohne BGJ) dar.

Abb. A4-1 Überblick über das berufliche Ausbildungssystem und seine Institutionen



\* Ausbildung im sozialpädagogischen Seminar zur\*zum Kinderpfleger\*in (vgl. D1.2)

Quelle: Eigene Darstellung

## Bereich der Weiterbildung

Die berufliche Weiter- und Fortbildung ist durch eine Vielzahl von Anbieter\*innen und Angebotsstrukturen geprägt, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen. **Abbildung A4-2** zeigt überblicksweise die unterschiedlichen Weiterbildungsformen und die Institutionen im Bereich der Weiterbildung. Einen detaillierteren Einblick über die Möglichkeiten der beruflichen Weiterbildung gibt Kapitel D.

Grundlegend lassen sich die Fortbildungsangebote in Aufstiegs- und Anpassungsfortbildungen aufteilen. Aufstiegsfortbildungen dienen dazu, höherwertige Qualifikationen zu erlangen, die zur Übernahme von Positionen mit mehr Verantwortung befähigen. Hierzu zählt unter anderem der Meister\*innentitel. Als Anpassungsfortbildung werden alle Angebote verstanden, die Wissen und Fertigkeiten vermitteln, um mit den sich verändernden Anforderungen am Arbeitsplatz Schritt halten zu können. Häufig handelt es sich hierbei um den Umgang mit technischen Neuerungen (Software, Maschinen) oder auch gesetzlichen und gesellschaftlichen Veränderungen. Eine dritte Weiterbildungsform sind Umschulungen, die von der Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter finanziert werden und teils auch in der Form einer dualen Ausbildung oder einer schulischen Ausbildung erfolgen können.

**Abb. A4-2 Weiterbildungsformen und -institutionen**

Art der Weiterbildung	Aufstiegsfortbildung	Anpassungsfortbildung	Umschulung	Lernen im Arbeitsprozess
Beispiele / Formen	Meister*in Techniker*in Fachwirt*in	Softwareschulung Schulung an neuen Maschinen	Duale Ausbildung Außerbetriebliche Umschulung	Non-formales Lernen Informelles Lernen
Institutionen	Kammern, Bildungsträger, Fachschulen und Fachakademien, Universitäten	Betriebe, Unternehmen, Bildungsträger, Agentur für Arbeit, Jobcenter	Agentur für Arbeit, Jobcenter weitere nach Art der Umschulung	Betriebe, Unternehmen

Quelle: Eigene Darstellung

Während die bisher genannten Weiterbildungsformen alle in den Bereich der formalen Bildung fallen, gibt es mit non-formalem (strukturierte Angebote ohne Zertifikat) und informellem Lernen (z. B. durch kollegiale Unterstützung oder Austausch) einen großen Bereich an von außen kaum sichtbarem Wissenserwerb in den Unternehmen und Betrieben. Eine Datenquelle, welche die Teilnahme an berufsbezogener Weiterbildung in der Gesamtheit für München abbilden könnte, existiert nicht. So können auch im vorliegenden Bericht nur einzelne Ausschnitte betrachtet werden (vgl. Kapitel D).

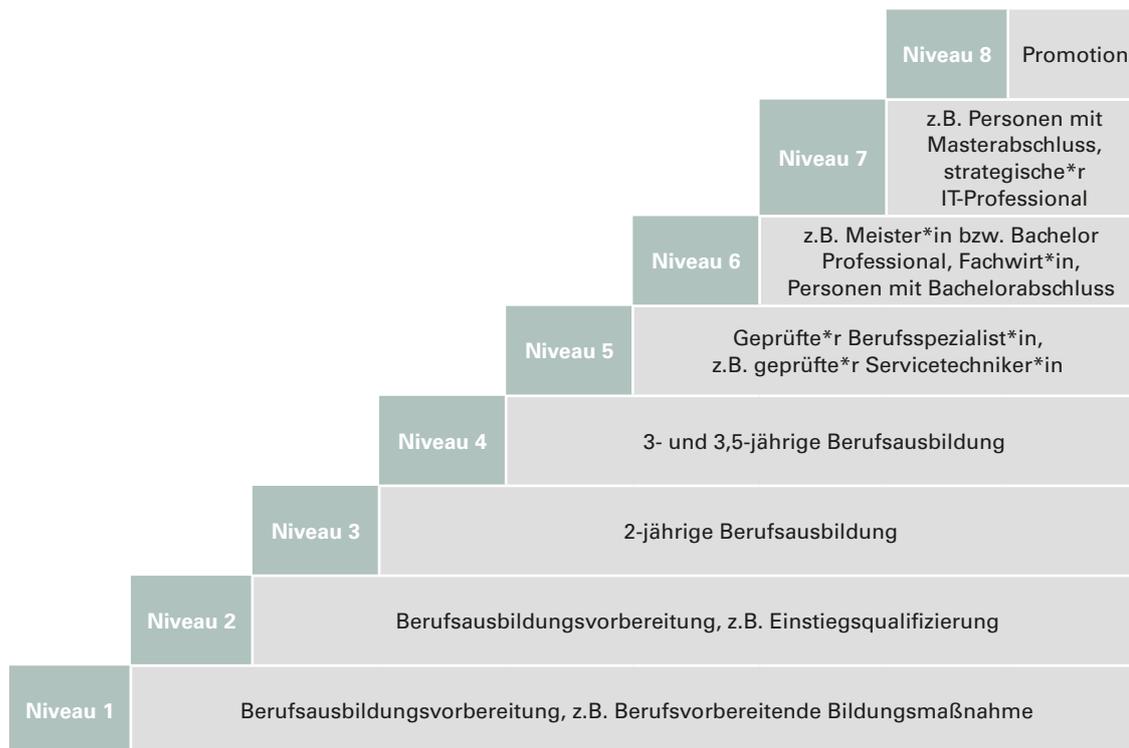
### Qualifikation nach Bildungszertifikaten

Ende der 2000er Jahre wurde für die Einordnung von beruflichen Qualifikationen der Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR) eingeführt. Zielsetzung ist es, berufliche Abschlüsse international besser vergleichbar zu machen. Der EQR ist eines von verschiedenen Instrumenten, mit denen die EU die Schaffung eines europäischen Bildungsraums verwirklichen möchte, in dem alle Bürger\*innen sich frei bewegen, weiterbilden und arbeiten können.

Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) übersetzt den Europäischen Qualifikationsrahmen unter Berücksichtigung der Besonderheiten des deutschen Bildungssystems und trägt zur angemessenen Bewertung und zur Vergleichbarkeit deutscher Qualifikationen in Europa bei. Um transparent zu machen, welche Kompetenzen im deutschen Bildungssystem erworben werden, definiert er acht Niveaus, die den acht Niveaus des Europäischen Qualifikationsrahmens zugeordnet werden können (**Abb. A4-3**).

Jedem beruflichen Abschluss wird ein Kompetenzniveau des Deutschen Qualifikationsrahmens zugeordnet. Hierfür ist für jedes Niveau eine Anforderungsstruktur, der Niveauindikator, definiert. Dabei geht es vor allem darum, in welchem Maß die Absolvent\*innen in der Lage sind, mit Komplexität und unvorhersehbaren Veränderungen umzugehen und wie selbstständig sie in einem beruflichen Tätigkeitsfeld oder in einem wissenschaftlichen Fach agieren können. Im Tabellenanhang sind die DQR-Niveaus tabellarisch ausführlicher dargestellt (vgl. **Tab. A4-3A im Anhang**).

**Abb. A4-3 Niveaustufen des Deutschen Qualifikationsrahmens**



Quelle: Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern, eigene Darstellung

Mit der Angabe der EQR-/DQR-Niveaus wird deutlich gemacht, dass die in der beruflichen Aus- und Weiterbildung erworbenen Qualifikationen gleichwertig zu den Qualifikationen der allgemeinbildenden Schulen und der Hochschulen sind. Ausgewiesen wird das DQR-Niveau auf Zeugnissen der beruflichen Schulen, der Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern sowie der Handwerkskammer München und Oberbayern.



Städtische Berufsschule für Fachkräfte in Arzt- und Tierarztpraxen und Pharm.-kaufm. Angestellte

## A5 Finanzielle Fördermöglichkeiten in der beruflichen Bildung

Aus- und Weiterbildung können in vielen Fällen finanziell durch Mittel der Agentur für Arbeit, BAföG oder Stipendien unterstützt werden. Im Folgenden werden die Möglichkeiten der Förderung kurz dargestellt.

### **Berufsausbildungsbeihilfe (BAB)**

Bei der Berufsausbildungsbeihilfe handelt es sich um eine finanzielle Hilfe der Agentur für Arbeit. Sie ist speziell für Jugendliche in der dualen Ausbildung konzipiert, die nicht bei ihren Eltern wohnen und deren Ausbildungsvergütung nicht ausreicht, um den Lebensunterhalt zu finanzieren (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2020). Bei der Berechnung des Anspruchs und der Höhe der Beihilfe werden die Einkommen der Erziehungsberechtigten bzw. der Lebenspartner\*innen angerechnet, wenn sie eine gewisse Freibetragsgrenze<sup>1</sup> überschreiten. Bei der Beihilfe handelt es sich um eine Arbeitsförderungsmaßnahme (§ 56 ff. SGB III), Kreditanteile wie im BAföG sind nicht enthalten.

### **Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)**

Durch das Bildungs- und Teilhabepaket haben alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 25 Jahren, die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II), Sozialgesetzbuch XII (SGB XII) oder Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) erhalten bzw. deren Erziehungsberechtigte Wohngeld oder einen Kinderzuschlag beziehen, Anspruch auf Unterstützungsleistungen, die auch in der Erstausbildung bzw. während der Berufs(ausbildungs)vorbereitung greifen können. Hierzu zählen u. a. Leistungen für den Schulbedarf (174 Euro jährlich; Stand 2023) oder die Möglichkeit von Nachhilfeunterricht, wenn das Erreichen des Klassenziels gefährdet ist.

### **Berufsausbildungsförderungsgesetz (BAföG)**

Mit dem BAföG wird jungen Menschen die Möglichkeit gegeben, eine ihren Eignungen und Interessen entsprechende Ausbildung zu absolvieren, auch wenn ihre bzw. die finanziellen Mittel der Familien hierfür nicht ausreichen würden.

Förderfähig sind Ausbildungen an Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens, der Besuch von Fachoberschulen und Berufsoberschulen zum Erwerb einer Hochschulreife und der Besuch von schulischen Weiterbildungen an Fachschulen und Fachakademien<sup>2</sup>. Ausbildungen im dualen System – betriebliche oder überbetriebliche Ausbildungen – können nach dem BAföG nicht gefördert werden.

Wie bei der Berufsausbildungsbeihilfe werden Einkommen der Eltern angerechnet, wenn sie eine Freibetragsgrenze überschreiten. Ausnahme ist das elternunabhängige BAföG, das u. a. für den Besuch einer Berufsoberschule in Frage kommen kann.

### **Weiterbildungsprämie**

Arbeitnehmer\*innen, die an einer nach § 81 SGB III geförderten Weiterbildung teilnehmen, die zu einem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf führt (betriebliche oder außerbetriebliche Umschulungen), erhalten nach § 131 SGB III bei Bestehen der Abschlussprüfung eine Prämie von 1.500 Euro. Ist in der Ausbildung eine Zwischenprüfung vorgesehen, wird deren Bestehen mit 1.000 Euro prämiert. Für andere Prüfungen, wie trägerinterne Prüfungen, ist die Regelung nicht gültig. Die Prämienzahlung erfolgt je nach Zuständigkeit über die Arbeitsagentur oder das Jobcenter München.

---

1 Ob ein Anspruch auf BAB besteht, kann online mit dem BAB-Rechner überprüft werden:  
<http://www.babrechner.arbeitsagentur.de> (22.07.2024)

2 Ob bzw. in welcher Höhe ein Anspruch vorliegt ist online feststellbar:  
<https://www.bafoeg-aktuell.de/bafoeg/bafoeg-rechner.html> (22.07.2024)

### **Weiterbildungsgeld**

Das Weiterbildungsgeld erhalten Teilnehmende an einer nach § 81 SGB III geförderten abschlussorientierten Weiterbildung, die vorher arbeitslos waren oder als Beschäftigte aufstockende Leistungen nach dem SGB II beziehen. Die Höhe beträgt hier 150 Euro pro Monat (§ 87a (2) SGB III).

### **Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)**

Das AFBG ist speziell auf Weiterbildungsangebote ausgerichtet und auch unter den Bezeichnungen **Meister\*innen-BAföG** oder **Techniker\*innen-BAföG** bekannt. Gefördert werden Fortbildungen in Voll- und Teilzeit, die fachlich gezielt auf öffentlich-rechtliche Prüfungen nach dem Berufsbildungsgesetz, der Handwerksordnung oder auf gleichwertige Abschlüsse nach Bundes- oder Landesrecht vorbereiten. Hierunter fallen z. B. Abschlüsse als Meister\*in, Fachwirt\*in oder auch Techniker\*in. Gefördert werden nur Lehrgänge bei zertifizierten Anbieter\*innen. Vollzeitweiterbildungen müssen regelmäßig mindesten 25 Unterrichtsstunden in der Woche, Teilzeitweiterbildungen mindestens 18 Unterrichtsstunden im Monat umfassen, um gefördert werden zu können. Eine Förderung ist für Lehrgangs- und Prüfungsgebühren sowie bei Vollzeitweiterbildungen für die Kosten zum Lebensunterhalt möglich. Dabei besteht die Förderung aus Zuschüssen und aus zinsgünstigen Darlehen, welche bei erfolgreichem Abschluss teilweise erlassen werden können.<sup>3</sup>

### **Meisterbonus**

Wer eine Meister\*innenprüfung erfolgreich ablegt oder einen gleichwertigen Abschluss erwirbt, erhält in Bayern einen Meisterbonus von 2.000 Euro. Die Berechtigten werden über ihren Abschluss ermittelt und von den zuständigen Stellen angeschrieben. Ausschlaggebend ist, dass die Prüfung in Bayern abgelegt wurde und entweder der Hauptwohnsitz oder der Beschäftigungsort im Freistaat liegt.

### **Stipendien zur beruflichen Weiterbildung**

Die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) vergibt im Auftrag und mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ein Weiterbildungs- und ein Aufstiegsstipendium. Für beide Stipendien gilt, dass besondere berufliche Leistungen belegt werden müssen, was in der Regel durch die Noten eines Berufsabschlusses oder einer Aufstiegsfortbildung erfolgt. Das Weiterbildungsstipendium wird in Zusammenarbeit mit den Kammern und zuständigen Stellen jährlich bundesweit rund 6.250-mal vergeben, im Jahr 2024 sogar 6.500-mal. Antragsberechtigt sind junge Erwachsene bis zur Altersgrenze von 25 Jahren (in begründeten Ausnahmefällen 28 Jahre). Gefördert werden, wie durch das AFBG, Abschlüsse als Meister\*in, Fachwirt\*in oder auch Techniker\*in. Hinzukommen aber auch z. B. berufsbegleitende Studiengänge, EDV- oder Sprachkurse, die unterstützt werden können. Das Stipendium kann einen Betrag von bis zu 8.700 Euro über drei Jahre umfassen.<sup>4</sup>

Das Aufstiegsstipendium richtet sich an berufserfahrene Fachkräfte und unterstützt diese bei der Aufnahme eines ersten akademischen Hochschulstudiums und leistet damit einen Beitrag für die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung. Jährlich werden bundesweit bis zu 1.000 Stipendien vergeben. Eine Altersgrenze gibt es nicht.<sup>5</sup>

---

3 Informationen zur Förderung: <https://www.aufstiegs-bafoeg.de/aufstiegsbafoeg/de/die-foerderung/was-wird-gefoerdert-mit-dem-aufstiegs-bafoeg.html> (22.07.2024)

4 Informationen zum Weiterbildungsstipendium: <https://www.sbb-stipendien.de/weiterbildungsstipendium> (22.07.2024)

5 Informationen zum Aufstiegsstipendium: <https://www.sbb-stipendien.de/aufstiegsstipendium> (22.07.2024)



Städtisches Berufliches Schulzentrum Kerschensteiner



Berufliche  
Schulen  
in München

---

Das berufliche Schulwesen umfasst ein breites Spektrum an Bildungsangeboten, das mit der Erstausbildung über die Weiterbildung bis hin zum Erwerb von höheren Schulabschlüssen die meisten Bereiche des Berufsbildungssystems abdeckt. Das Angebot verteilt sich dabei über mehrere Schularten. Im Bereich der Erstausbildung sind diese etwa die Berufsschulen, Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung und die Berufsfachschulen (inkl. denen des Gesundheitswesens). Berufliche Weiterbildung findet an Fachschulen, Meisterschulen, Technikerschulen und Fachakademien statt. Im Rahmen der Erstausbildung sowie in der beruflichen Weiterbildung besteht die Möglichkeit, zusätzlich höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse zu erwerben. Die Fachoberschule steht speziell für den Erwerb der (Fach-)Hochschulreife im direkten Anschluss an einen mittleren Schulabschluss zur Verfügung. Die Berufsoberschule bietet jungen Erwachsenen mit mittlerem Schulabschluss nach der Erstausbildung die Möglichkeit, die (Fach-)Hochschulreife zu erlangen.

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die beruflichen Schulen in München (vgl. B1), die Schüler\*innen an den Schulen (vgl. B2) sowie die Versorgung mit Lehrkräften (vgl. B3). Auch erfolgt eine Zuordnung der genannten Schularten und Schüler\*innen zu den Teilbereichen des Berufsbildungssystems (vgl. B2.2), nach der sich auch der weitere Bericht in den Kapiteln C bis E gliedert. Zudem werden mit Blick auf die bedarfsorientierte Budgetierung (B4) und die Bildung für nachhaltige Entwicklung (B5) zwei wichtige kommunale Steuerungs- und Entwicklungsansätze an den städtischen beruflichen Schulen kurz dargestellt.

#### **Einordnung der Statistik der beruflichen Schulen**

Die beruflichen Schulen requirieren ihre Schüler\*innenschaft nicht nur innerhalb der Stadtgrenzen. Dies liegt an den Berufsschulsprengeln, die sich nach dem Standort des Ausbildungsbetriebs richten und oft weit über das Stadtgebiet hinaus reichen.

Zudem ist München ein beliebter Ausbildungsstandort, viele Jugendliche aus dem Umland finden hier einen Ausbildungsplatz. Hinzu kommt, dass es auch an den anderen beruflichen Schularten viele Gast Schüler\*innen gibt. München hat somit als Ausbildungs- und Weiterbildungsstandort eine große Bedeutung für das Umland. Die **Zahlen** sind folglich **nicht** als **Darstellung der Münchner Schüler\*innen** an beruflichen Schulen zu lesen, **sondern** in Bezug auf die **Schüler\*innen an beruflichen Schulen** in München zu verstehen.

## **B1** Anzahl, Art und Trägerschaft

Im Schuljahr 2022/23 gab es ohne die acht Wirtschaftsschulen 210 berufliche Schulen in München. Die häufigste Schulart ist die Berufsfachschule des Gesundheitswesens (52 Schulen), gefolgt von der Berufsfachschule und der Berufsschule mit je 38 Schulen (**Tab. B1-1**). Die Berufsfachschulen sind dabei nicht alle auf die schulische Ausbildung in staatlich anerkannten Berufen ausgerichtet. So werden etwa in den Bereichen Schauspiel und Kosmetik auch schulinterne Abschlüsse vergeben.

Im Schuljahr 2022/23 waren 37 der insgesamt 38 Berufsschulen in der Trägerschaft der Landeshauptstadt München. Bei der Berufsschule in staatlicher Trägerschaft handelt es sich um die Berufsschule München-Land, für welche der Landkreis München die Sachaufwandsträgerschaft innehat. Ergänzt wird das Angebot der Berufsschulen durch drei Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung.

Von den 37 Fachschulen, welche die amtliche Schulstatistik ausweist, befinden sich die meisten in der Trägerschaft der Landeshauptstadt München. Zu den Fachschulen zählen

auch die Meister- und die Technikerschulen. Die Städtische Meisterschule für industrielle Buchbindetechnik bietet in der Regel ihre Kurse im Zweijahreswechsel an, so dass diese Schule beispielsweise im Schuljahr 2022/23 nicht in der Statistik erscheint. Von den Fachakademien befinden sich sechs in kommunaler und zwölf in privater Trägerschaft. Vier der 20 Fachoberschulen sind in kommunaler, drei in staatlicher sowie 13 in privater Hand. Von den vier Berufsoberschulen werden je zwei von der Kommune bzw. dem Staat als Träger geführt. Private Berufsoberschulen gibt es seit dem Schuljahr 2016/17 keine mehr.

**Tab. B1-1 Anzahl der beruflichen Schulen nach Trägerschaft in München, Schuljahre 2017/18 und 2022/23**

Schulart	Schulen insgesamt		davon					
			staatlich		kommunal		privat	
	2017/18	2022/23	2017/18	2022/23	2017/18	2022/23	2017/18	2022/23
Berufsschule	37	38	1	1	36	37	-	-
Berufsschule zur sonderpäd. Förderung	3	3	1*	1*	-	-	2	2
Berufsfachschule	41	38	1	1	6	6	34	31
Berufsfachschule des Gesundheitswesens	48	52	8	7	3	3	37	42
Fachschule	35	37	-	-	28	28	7	9
Fachakademie	16	18	-	-	5	6	11	12
Fachoberschule	18	20	2	3	4	4	12	13
Berufsoberschule	4	4	2	2	2	2	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>202</b>	<b>210</b>	<b>15</b>	<b>15</b>	<b>84</b>	<b>86</b>	<b>103</b>	<b>109</b>
Wirtschaftsschule	9	8	2	2	2	2	5	4
<b>Gesamt mit Wirtschaftsschulen</b>	<b>211</b>	<b>218</b>	<b>17</b>	<b>17</b>	<b>86</b>	<b>88</b>	<b>108</b>	<b>113</b>

\* Hierbei handelt es sich um eine Schule des Bezirks Oberbayern.

Quelle: Statistisches Amt München

Im Vergleich zum Schuljahr 2017/18 hat sich die Gesamtzahl der Schulen (ohne Wirtschaftsschulen) um acht erhöht. Am stärksten betraf die Zunahme die Berufsfachschulen des Gesundheitswesens privater Träger (+5 Schulen). Den deutlichsten Rückgang gab es bei den privaten Berufsfachschulen (-3 Schulen). Unter den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens kam es aufgrund von gesetzlichen Änderungen bei der Pflegeausbildung zu einigen Schließungen und Neugründungen (vgl. C3.3). Im Zuge der Akademisierung der Hebammenausbildung wurde die staatliche Hebammenschule München im September 2021 geschlossen (vgl. C3.3).

Bei den öffentlichen Schulen sind folgende Veränderungen zu verzeichnen: Im Schuljahr 2019/20 ist die Staatliche Fachoberschule München West – Technik, Wirtschaft und Verwaltung als eine Ausgliederung einer der staatlichen Fachoberschulen neu hinzugekommen. Ebenfalls im Schuljahr 2019/20 nahm die Städtische Fachschule für Grundschulkindbetreuung der Landeshauptstadt München ihren Betrieb auf. Im Schuljahr 2021/22 wurden sowohl die Städtische Berufsschule für Fachinformatik Systemintegration als auch die Fachakademie für Sozialpädagogik Mitte der Landeshauptstadt München aus bestehenden städtischen Schulen ausgegliedert.

## B2 Anzahl und Verteilung der Schüler\*innen

Die Verteilung der Schüler\*innen an den beruflichen Schulen lässt sich nach Schulart (vgl. B2.1) sowie nach den Teilbereichen des Berufsbildungssystems (vgl. B2.2) betrachten. Für die Einordnung der Bildungsteilhaber nach Teilbereichen ist die Stellung im Bereich der beruflichen Bildung ausschlaggebend. Folgende Teilbereiche werden grundlegend differenziert:

- Übergangssystem (Vorbereitung auf die Ausbildung) – an den Berufsschulen
- Duale Ausbildung – an den Berufsschulen (schulischer Teil)
- Schulberufssystem – bestehend aus Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens
- Berufliche Weiterbildung – an den Fachschulen und Fachakademien
- Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung – an den Fachoberschulen und Berufsoberschulen

Mit einer detaillierten Betrachtung der Teilbereiche beschäftigen sich die Kapitel C bis E.

### B2.1 Schüler\*innenzahlen und Klassen nach Schularten

Im Schuljahr 2022/23 wurden, ohne Berücksichtigung der Wirtschaftsschulen, 56.571 Schüler\*innen an den beruflichen Schulen in München beschult (**Tab. B2-1**). 74,6 % der Schüler\*innen besuchten eine städtische Schule, 18,1 % waren an einer Schule in privater und 7,3 % an einer Schule in staatlicher Trägerschaft. Die Mehrheit der Schüler\*innen, 61,6 %, besuchte eine Berufsschule.

#### Anzahl der Schüler\*innen

Vom Schuljahr 2017/18 bis zum Schuljahr 2022/23 nahm die Zahl der Schüler\*innen an den beruflichen Schulen kontinuierlich um insgesamt 6.325 Personen bzw. 10,1 % ab. Allein an den Berufsschulen sank die Schüler\*innenzahl um 6.167 Personen (-15,0 %). Hier spielen mehrere Effekte eine Rolle: Hatte die hohe Zahl an Neuzugewanderten und Geflüchteten die Zahl der Berufsschüler\*innen zunächst (ca. ab dem Schuljahr 2016/17) in den Berufsintegrationsklassen des Übergangssystems und in der dualen Ausbildung stark erhöht, so ist deren Zahl zwischenzeitlich wieder deutlich niedriger (vgl. C2.2.3 und C5.4). Zudem führte die Corona-Pandemie – mit der geringeren Mobilität von Ausbildungsinteressierten und den Einschränkungen in vielen Branchen – zu einem sprunghaften Rückgang der Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge im Herbst 2020 (vgl. C2.1.2) und verstärkte damit die sinkende Zahl dual Auszubildenden. Auch stieg die Zahl an jungen Menschen, die ein Studium aufnehmen, in den letzten Jahren weiter an (vgl. MBB 2022, S. 208). Im Jahr 2023, für das zum Erstellungszeitpunkt des Berichts noch keine detaillierte Aufschlüsselung der amtlichen Schuldaten vorlag, zeigen die Zahlen des Bundesinstituts für Berufsbildung bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen wieder einen Anstieg der dualen Ausbildung an (+ 831 Ausbildungsverträge zum Vorjahr, vgl. C2.1.2). Allerdings wird das Vor-Corona-Niveau nicht wieder erreicht.

In drei Schularten sind die Schüler\*innenzahlen in dem betrachteten Fünfjahres-Zeitraum gestiegen. In den Fachakademien (+620 Schüler\*innen bzw. +28,5 %) ist der Zuwachs auf die Fachakademien für Sozialpädagogik zurückzuführen. Allerdings wurde für diese Schulen die Zählweise der Personen im Sozialpädagogischen Einführungsjahr (SEJ) in der amtlichen Statistik verändert, sodass zeitliche Vergleiche schwer zu be-

werten sind (vgl. Tab B2-1). An den Fachoberschulen (+529 Schüler\*innen bzw. +7,9 %) ist die Entwicklung je nach Träger unterschiedlich: Während die Schüler\*innenzahlen an privaten und staatlichen Fachoberschulen deutlich steigen, sinken sie an städtischen Fachoberschulen. An den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens zeigen sich ebenfalls unterschiedliche Entwicklungen: Dem Anstieg an privaten Schulen um 226 Schüler\*innen stehen sinkende Schüler\*innenzahlen an den öffentlichen Schulen (- 130) gegenüber.

**Tab. B2-1 Entwicklung der Schüler\*innenzahlen an den beruflichen Schulen nach Trägerschaft in München, Schuljahre 2017/18 bis 2022/23**

Schulart	Träger	Anzahl						Entwicklung (in %) 2017/18-2022/23	
		2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	je Träger	Gesamt
Berufsschule	Kommune	40.353	40.045	39.525	37.752	36.407	34.365	-14,8	-15,0
	Staat	682	622	499	467	501	503	-26,2	
Berufsschule zur sonderpäd. Förderung	Bezirk	177	186	185	174	164	178	0,6	-18,1
	Privat	1.673	1.590	1.509	1.426	1.416	1.338	-20,0	
Berufsfachschule	Kommune	1.337	1.335	1.372	1.416	1.445	1.373	2,7	-15,5
	Staat	24	26	26	27	27	23	-4,2	
	Privat	1.708	1.589	1.499	1.493	1.342	1.196	-30,0	
Berufsfachschule des Gesundheitswesens	Kommune	256	255	264	254	265	227	-11,3	2,2
	Staat	574	577	564	542	508	473	-17,6	
	Privat	3.572	3.505	3.538	3.507	3.707	3.798	6,3	
Fachschule	Kommune	2.067	1.979	1.917	1.921	1.869	1.809	-12,5	-13,5
	Privat	396	392	351	363	371	321	-18,9	
Fachakademie*	Kommune	888	953	996	1.130	1.093	1.316	48,2	28,5
	Privat	1.288	1.303	1.322	1.264	1.205	1.480	14,9	
Fachoberschule	Kommune	2.677	2.429	2.449	2.548	2.554	2.489	-7,0	7,9
	Staat	2.300	2.289	2.229	2.267	2.453	2.606	13,3	
	Privat	1.712	1.756	1.832	1.955	2.124	2.123	24,0	
Berufsoberschule	Kommune	777	779	701	664	608	607	-21,9	-21,4
	Staat	435	387	406	405	394	346	-20,5	
<b>Insgesamt</b>	<b>Kommune</b>	<b>48.355</b>	<b>47.775</b>	<b>47.224</b>	<b>45.685</b>	<b>44.241</b>	<b>42.186</b>	<b>-12,8</b>	
	<b>Staat (inkl. Bezirk)</b>	<b>4.192</b>	<b>4.087</b>	<b>3.909</b>	<b>3.882</b>	<b>4.047</b>	<b>4.129</b>	<b>-1,5</b>	
	<b>Privat</b>	<b>10.349</b>	<b>10.135</b>	<b>10.051</b>	<b>10.008</b>	<b>10.165</b>	<b>10.256</b>	<b>-0,9</b>	
	<b>Alle</b>	<b>62.896</b>	<b>61.997</b>	<b>61.184</b>	<b>59.575</b>	<b>58.453</b>	<b>56.571</b>	<b>-10,1</b>	
Wirtschaftsschule	Kommune	632	609	584	569	529	492	-22,2	-11,2
	Staat	334	368	349	338	348	362	8,4	
	Privat	701	650	643	646	619	626	-10,7	
<b>Gesamt mit Wirtschaftsschulen</b>		<b>64.563</b>	<b>63.624</b>	<b>62.760</b>	<b>61.128</b>	<b>59.949</b>	<b>58.051</b>	<b>-10,1</b>	

\* Die Schüler\*innenzahlen für die Fachakademien für Sozialpädagogik enthalten bis 2019/20 nur Schüler\*innen des regulären Fachakademiebetriebes, nicht aber Personen im Praktikum oder im sozialpädagogischen Seminar. In den Schuljahren 2020/21 und 2022/23 wurden zusätzlich auch Personen im Sozialpädagogischen Einführungsjahr (SEJ) von der amtlichen Statistik mitgezählt.

Quelle: Statistisches Amt München

Bei den Berufsoberschulen (-21,4 % bzw. -259 Schüler\*innen), den Berufsfachschulen (-15,5 % bzw. -477 Schüler\*innen) und den Fachschulen (-13,5 % bzw. -333 Schüler\*innen) setzt sich der Trend rückläufiger Schüler\*innenzahlen weiter fort (vgl. MBBB 2020, S. 66). An den Berufsfachschulen ist die Abnahme der Schüler\*innenzahlen weiterhin nahezu vollständig an den privaten Schulen festzumachen. An den Fachschulen und Berufsoberschulen zeigt sich der Rückgang bei allen Trägern. Bei allen drei Schularten entspricht der Rückgang der bayernweiten Tendenz, ist in München aber jeweils etwas geringer (Bayern: Berufsoberschulen -29,5 %; Berufsfachschulen -20,1 %, Fachschulen -16,7 %, vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik 2017 und 2022).

Bei den Berufsoberschulen ist ein Einflussfaktor für diese Entwicklung eine Änderung im Bayerischen Hochschulgesetz im Jahr 2011. So können beruflich Qualifizierte mit einer mindestens zweijährigen abgeschlossenen Berufsausbildung und einer dreijährigen Berufserfahrung fachlich verwandte Studiengänge an einer Hochschule besuchen, nachdem sie eine Eignungsprüfung abgelegt haben (§ 45 BayHSchG). Der Besuch einer Berufsoberschule, um nach der Ausbildung die Zugangsberechtigung für eine Hochschule zu erwerben, ist somit nicht mehr zwingend notwendig. Angesichts der Zunahme der Anzahl der Schüler\*innen an den Fachoberschulen ist es zudem denkbar, dass der Erwerb der (Fach-)Hochschulreife von einem Teil der Jugendlichen nach vorne verlagert wird.

Die Zahl der Schüler\*innen an Wirtschaftsschulen geht ebenfalls weiter zurück (-11,2 %), der Rückgang hat sich aber im Vergleich zum letzten Bericht verlangsamt (MBBB 2020, S. 66: Rückgang von 2013/14 bis 2018/19 um -25,6 %). Der Ausbau der Mittlere-Reife-Züge sowie der Vorbereitungsklassen an den Mittelschulen könnten ein Grund für den Rückgang an den Wirtschaftsschulen in den 2010er Jahren gewesen sein (vgl. MBB 2019, S. 122).

## Unterrichtsstunden und Klassengrößen

Im Schuljahr 2022/23 fanden an den beruflichen Schulen in München wöchentlich insgesamt 66.712 Unterrichtsstunden in 2.623 Klassen statt (**Tab. B2-2**). Im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 sind beide Zahlen gesunken (vgl. MBBB 2020, S. 68).

Die durchschnittliche Klassengröße über alle beruflichen Schulen lag bei 22,1 Schüler\*innen. Für die städtischen beruflichen Schulen lag dieser Durchschnittswert mit 24,4 etwas höher – dieser Unterschied zeigt sich bei allen Schularten. Besonders deutlich wird die Differenz bei den Schularten mit einem hohen Anteil an kleineren privaten Schulen mit entsprechend kleineren Klassen.

**Tab. B2-2 Klassen, Klassenstärke und Unterrichtsstunden nach Schulart an beruflichen Schulen in München, Schuljahr 2022/23**

Schulart	Klassen		durchschnittliche Klassenstärke		Unterrichtsstunden sämtlicher Lehrkräfte je Schule	
	Insgesamt	kommunale Schulen	Insgesamt	kommunale Schulen	Insgesamt	kommunale Schulen
Berufsschulen	1.430	1.410	24,4	24,6	21.755	21.279
Berufsschulen zur sonderpäd. Förderung	171	-	8,9	-	2.734	-
Berufsfachschulen	149	67	17,4	23,1	5.869	3.338,2
Berufsfachschulen des Gesundheitswesens	199		22,6		9.252	
Fachschulen	102	82	20,9	22,2	5.181	3.906
Fachakademien	140	73	20,0	21,9	6.643	3.099
Fachoberschulen	317	94	22,8	26,5	10.952	4.074
Berufsoberschulen	43	26	22,2	23,4	1.716	1.352
Wirtschaftsschulen	72	23	20,6	21,4	2.610	960
<b>Insgesamt</b>	<b>2.623</b>	<b>1.775</b>	<b>22,1</b>	<b>24,4</b>	<b>66.712</b>	<b>38.008</b>

Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik und Referat für Bildung und Sport, Geschäftsbereich Berufliche Schulen

## B2.2 Schüler\*innen in den Teilbereichen des Berufsbildungssystems

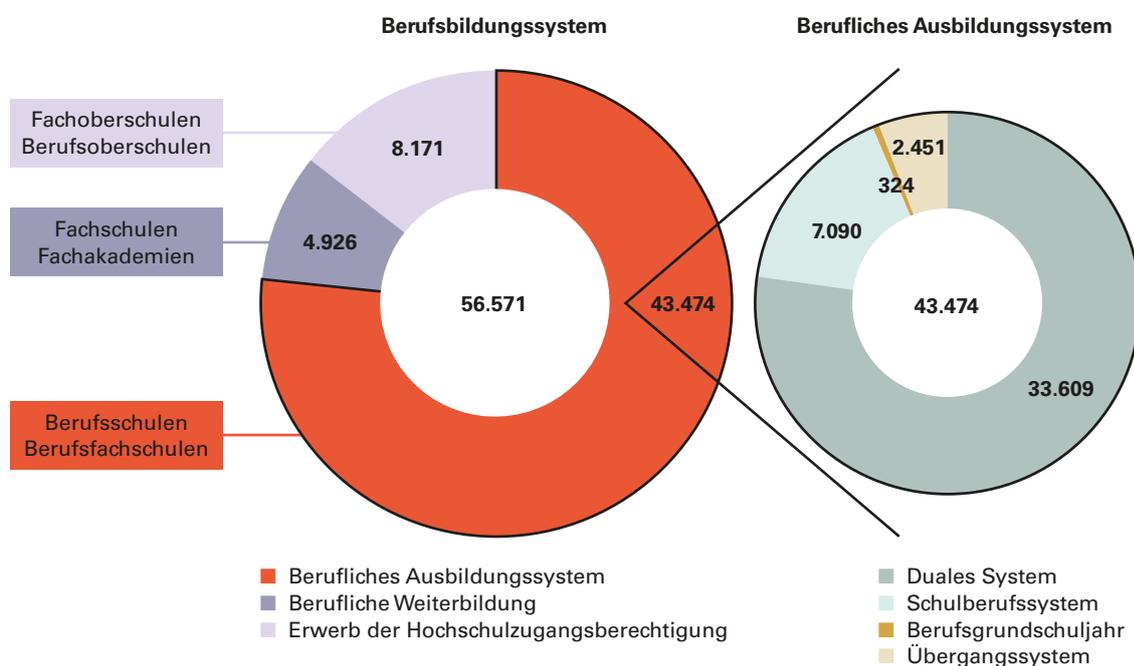
Das Berufsbildungssystem kann in drei bzw. in sechs Teilbereiche gegliedert werden. Bei den drei Teilbereichen handelt es sich um das berufliche Ausbildungssystem (vgl. Kapitel C), die berufliche Weiterbildung (vgl. Kapitel D) und den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (vgl. Kapitel E). Im beruflichen Ausbildungssystem sind das duale System (vgl. C2), das Schulberufssystem (vgl. C3), das Übergangssystem (vgl. C5) und das in Bayern gesondert gezählte Berufsgrundschuljahr zusammengefasst. In diesen Angeboten wird entweder eine Ausbildung erworben oder auf eine solche hingeführt.

### Bildungsbeteiligung der Schüler\*innen nach Teilbereichen

Das duale System stellt mit 33.609 Schüler\*innen im Schuljahr 2022/23 den größten Teilbereich dar (**Abb. B2-1**). Im Schulberufssystem an den Berufsfachschulen und den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens finden sich 7.090 Schüler\*innen, gefolgt vom Übergangssystem mit 2.451 Schüler\*innen und 324 Personen im Berufsgrundschuljahr. Für den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung besuchten 8.171 Schüler\*innen Fachoberschulen und Berufsoberschulen. Der Teilbereich der beruflichen Weiterbildung umfasste 4.926 Schüler\*innen.

Veränderungen bzw. Rückgänge bei der Anzahl der Schüler\*innen, gab es in den letzten Jahren vor allem im beruflichen Ausbildungssystem. Die Entwicklung der Schüler\*innenzahlen wird im Abschnitt B2.1 dargestellt bzw. mit Blick auf die Neueintritte nach Teilbereich im Abschnitt C1 betrachtet.

**Abb. B2-1 Verteilung der Schüler\*innen auf die Teilbereiche des Berufsbildungssystems in München, Schuljahr 2022/23**

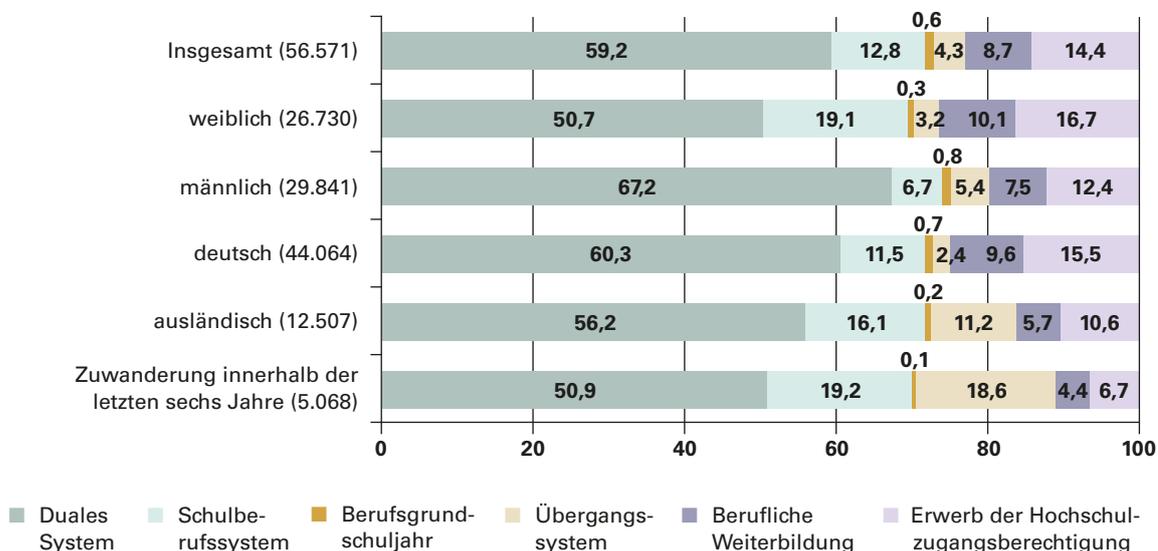


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Ein Blick auf die Verteilung der Schüler\*innen nach Geschlecht und Nationalität gibt Auskunft darüber, wie die Bildungsbeteiligung der einzelnen Gruppen ausfällt (**Abb. B2-2**). Schülerinnen sind im Schulberufssystem (19,1 %) und beim Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (16,7 %) stärker als die Schüler (6,7 % und 12,4 %) vertreten. Als Pendant dazu ist mit 67,2 % ein höherer Anteil der Schüler als der Schülerinnen (50,7 %) in einer dualen Ausbildung. Schüler sind ebenfalls im Übergangssystem (5,4 % zu 3,2 %) häufiger anzutreffen.

Unterschiede zeigen sich auch in der Verteilung ausländischer und deutscher Schüler\*innen auf die Teilbereiche. Im Übergangssystem werden 11,2 % aller ausländischen und 2,4 % aller deutschen Schüler\*innen beschult. Der Unterschied ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene im Übergangssystem Angebote mit dem Schwerpunkt auf die Sprachvorbereitung nutzen (vgl. C 5.4). Die Betrachtung der Schüler\*innen im Berufsbildungssystem, die innerhalb der letzten sechs Jahre nach Deutschland zugewandert sind, zeigt, dass die meisten von ihnen im dualen System sind (50,9 %). 19,2 % befinden sich in Ausbildungen im Schulberufssystem, 18,6 % besuchen die Bildungsgänge im Übergangssystem.

**Abb. B2-2** Bildungsbeteiligung der Schüler\*innen im Berufsbildungssystem nach Geschlecht, Nationalität und Zuwanderungszeitpunkt in München, Schuljahr 2022/23 (in %, Anzahl in Klammern)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnung und Darstellung

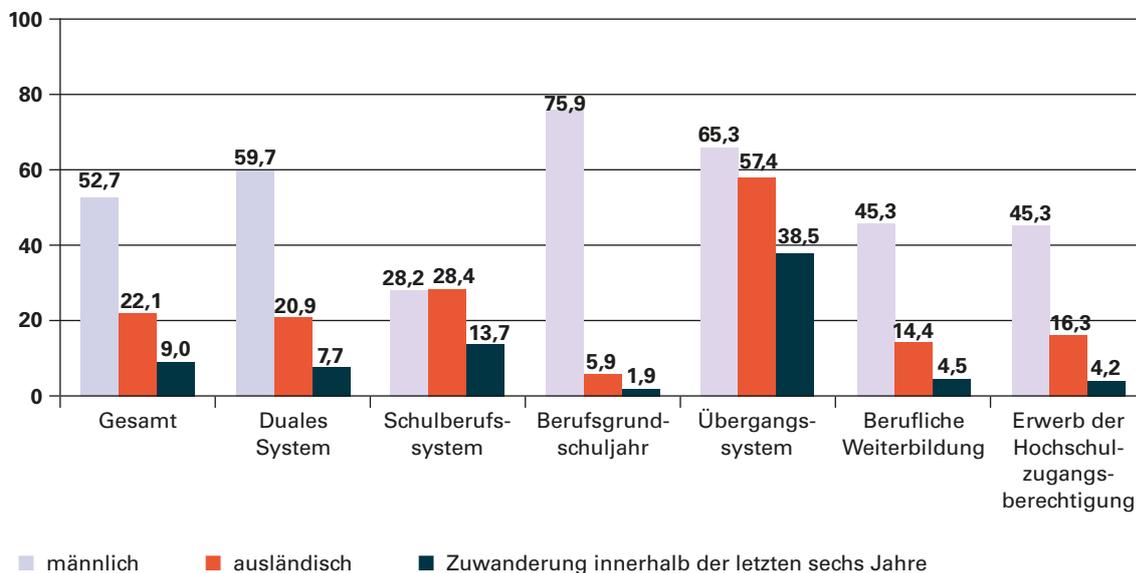
### Verteilung nach Geschlecht und Nationalität in den Teilbereichen

Ergänzend zum Blick auf die Bildungsbeteiligung der Schüler\*innengruppen kann die Betrachtung auch ausgehend von den Teilbereichen des Berufsbildungssystems erfolgen, um deutlich zu machen, in welchen Bildungsangeboten welche Gruppen wie stark vertreten sind. Im Berufsbildungssystem insgesamt lag der Anteil junger Männer im Schuljahr 2022/23 mit 52,7 % etwas höher als bei jungen Frauen (47,3 %), während einzelne Teilbereiche stärker weiblich oder männlich geprägt sind (**Abb. B2-3**). Im Schulberufssystem sind nur 28,2 % der Schüler\*innenschaft männlich, dagegen sind junge Männer im sehr kleinen Angebot Berufsgrundschuljahr (75,9 %) und im Übergangssystem (65,3 %) deutlich häufiger anzutreffen. Im größten Teilsystem, dem dualen System, sind Schüler (59,7 %) ebenfalls öfter als Schülerinnen (40,3 %) zu finden.



Berufliche Schulen an der Orleanstraße 4

**Abb. B2-3 Anteil der Schüler\*innen nach Geschlecht, Nationalität und Zuwanderungszeitpunkt in den Teilbereichen des Berufsbildungssystems in München, Schuljahr 2022/23 (in %)**



Die Anteile zur Zuwanderung in der beruflichen Weiterbildung und beim Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung sind nicht vergleichbar mit denen im Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2020, da dort die Angaben der privaten Schulen fehlten.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnung und Darstellung

Etwas über ein Fünftel aller Schüler\*innen (22,1 %) hatte im Schuljahr 2022/23 eine ausländische Staatsbürgerschaft. Dies ist trotz Geflüchteter und der Zuwanderung aus dem Ausland ein leichter Rückgang im Vergleich zum letzten Bericht. Ausschlaggebend dafür ist das zum Geburtsjahr 2000 geänderte Staatsbürgerrecht, seitdem erhält die Mehrheit der in Deutschland geborenen Kinder eine deutsche Staatsbürgerschaft. (vgl. Einleitung des Berichts). Im Schulberufssystem (28,4 %) waren ausländische Jugendliche deutlich stärker vertreten, in den Bereichen Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (16,3 %) und berufliche Weiterbildung (14,4 %) waren sie unterrepräsentiert, sind aber mittlerweile in der beruflichen Weiterbildung deutlich öfter vertreten als zum Datenstand des letzten Berichts (2018/19: 10,5 %). Im Übergangssystem sind die ausländischen Jugendlichen mit 57,4 % deutlich überrepräsentiert. Dies kann zu einem großen Teil darauf zurückgeführt werden, dass zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene im Übergangssystem Angebote mit dem Schwerpunkt Deutsch besuchen (vgl. C 5.4). So lag auch der Anteil der neuzugewanderten Schüler\*innen im Übergangssystem insgesamt bei 38,5 %. Ihr Anteil an der Schüler\*innenschaft insgesamt liegt bei 9,0 %, im dualen System bei 7,7 %. Im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 hat sich der Anteil der Neuzugewanderten dabei insgesamt um 2,5 Prozentpunkte (2018/19: 11,5 %) und im dualen System um 2,4 Prozentpunkte (2018/19: 10,1 %) verringert. Im Schulberufssystem hatten 13,7 % der Schüler\*innen eine kurz zurückliegende Migrationserfahrung, was ebenfalls unter dem Anteil von 2018/19 (16,4 %) liegt.

## B3 Lehrkräfte

Der Abschnitt beschäftigt sich zunächst mit der trägerübergreifenden Darstellung der Lehrkräfte an beruflichen Schulen auf der Basis der Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik (vgl. B3.1). Die Einbeziehung der verwaltungsinternen Statistik macht zudem eine ausführlichere Analyse zu Vollzeitstellen und Alter für die städtischen beruflichen Schulen möglich (vgl. B3.2).

### B3.1 Lehrkräfte an allen beruflichen Schulen

Im Schuljahr 2022/23 waren insgesamt 2.737 Lehrer\*innen in Vollzeit oder in Teilzeit im Umfang von mindestens der Hälfte der Unterrichtspflichtzeit an den beruflichen Schulen in München beschäftigt. Zusätzlich sind 995 sonstige Lehrkräfte tätig (**Tab. B3-1**), zu denen Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (Studienreferendar\*innen, Fachlehrkräfteanwärter\*innen) oder mit nur einem geringen Stellenumfang (unterhältig) gezählt werden. Die Zählung des Lehrpersonals erfolgt nach Schulen, sodass es in der Statistik bei der Gruppe der unterhältig beschäftigten Lehrkräfte zu Mehrfachzählungen kommen kann, wenn diese an mehreren Schulen tätig sind.

**Tab. B3-1 Lehrkräfte nach Beschäftigungsumfang, Geschlecht und Schulart an beruflichen Schulen in München, Schuljahr 2022/23**

Schulart	Lehrkräfte			vollzeitbeschäftigte Lehrkräfte			teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte*			sonstige Lehrkräfte**		
	Ge-samt	männ-lich	weib-lich	Ge-samt	männ-lich	weib-lich	Ge-samt	männ-lich	weib-lich	Ge-samt	männ-lich	weib-lich
Berufsschulen	1.372	697	675	789	494	295	365	98	267	218	105	113
Berufsschulen zur sonderpäd. Förderung	161	74	87	99	53	46	42	12	30	20	9	11
Berufsfachschulen	444	164	280	120	45	75	136	43	93	188	76	112
Berufsfachschulen des Gesundheitswesens***	343	65	278									
Fachschulen	345	209	136	157	122	35	64	21	43	124	66	58
Fachakademien	573	154	419	108	36	72	183	34	149	282	84	198
Fachoberschulen	742	287	455	314	152	162	277	87	190	151	48	103
Berufsoberschulen	95	39	56	44	24	20	39	14	25	12	1	11
<b>Insgesamt</b>	<b>4.075</b>	<b>1.689</b>	<b>2.386</b>	<b>1.631</b>	<b>926</b>	<b>705</b>	<b>1.106</b>	<b>309</b>	<b>797</b>	<b>995</b>	<b>389</b>	<b>606</b>

\* Teilzeitbeschäftigt sind Lehrkräfte mit mindestens der Hälfte der Unterrichtspflichtzeit.

\*\* Zu den sonstigen Lehrkräften zählen Lehrkräfte im Referendariat sowie Lehrer\*innen, die an einer Schule unterhältig unterrichten.

\*\*\* Eine Differenzierung nach Umfang der Beschäftigung ist nicht möglich.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Seit dem letzten Münchner Bildungsbericht Beruflichen Bildung (Bezugsjahr 2018/19) ist eine Abnahme der Zahl der Lehrkräfte innerhalb von vier Jahren um 119 Personen oder um 2,8 % zu verzeichnen. Besonders groß war der Rückgang der Zahl der Lehrkräfte an den Berufsschulen (-120 Lehrkräfte) und Berufsfachschulen (-113), was mit der Schüler\*innenentwicklung an diesen Schularten konform geht (vgl. Tab. B2-1). Den höchsten Zuwachs haben Fachoberschulen mit 112 zusätzlichen Lehrer\*innen zu verzeichnen, ebenfalls passend zur Entwicklung der Schüler\*innenzahl.

Im Durchschnitt über alle Schularten beträgt der Anteil männlicher Lehrkräfte 41,4 %. Männliche Lehrkräfte sind an den Fachschulen (60,6 %) und an den Berufsschulen (50,8 %) in der Mehrheit. An allen übrigen Schularten sind die Lehrerinnen häufiger vertreten als ihre männlichen Kollegen. Besonders hoch ist der Anteil an Lehrerinnen an den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens (81,0 %) sowie an den Fachakademien (73,1 %).

59,6 % aller Lehrkräfte sind vollzeitbeschäftigt, vier Jahre zuvor lag die Quote mit 63,5 % höher (MBBB 2020, S. 73). An den meisten Schularten ist die Mehrheit der Lehrkräfte vollzeitbeschäftigt. Ausnahmen stellen die Fachakademien (37,1 % vollzeitbeschäftigt) und die Berufsfachschulen (46,9 %) dar.

## B3.2 Lehrkräfte an städtischen beruflichen Schulen

Im Schuljahr 2022/23 waren an den beruflichen Schulen in Trägerschaft der Landeshauptstadt München insgesamt 2.594 Stammllehrkräfte tätig (Tab. B3-2). Ihre Anzahl hat sich im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum – Schuljahr 2018/19 – um 62 Personen erhöht (+2,4 %). Unter Berücksichtigung der Teilzeitkräfte und unterhältig beschäftigten Lehrkräfte entspricht die Stundenanzahl aller Lehrkräfte rund 1.894 Vollzeitstellen. Das sind im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum 69,3 Vollzeitstellen weniger (-3,5 %). Entsprechend hat sich der durchschnittliche Stellenumfang in diesem Zeitraum von 0,80 auf 0,73 Vollzeitstellen reduziert. Den geringsten gemittelten Stellenumfang wiesen im Schuljahr 2022/23 Fachakademien mit 0,58 Vollzeitstellen und den höchsten die Wirtschaftsschulen mit 0,82 auf.

**Tab. B3-2 Vollzeitstellenäquivalente von Stammllehrkräften und Anzahl der Stammllehrkräfte nach Schulart an städtischen beruflichen Schulen in München, Schuljahr 2022/23**

Schulart	theoretische Vollzeitstellen	Lehrkräfte	durchschnittlicher Stellenumfang
Berufsschulen	1.130,1	1.513	0,75
Berufsfachschulen (inkl. des Gesundheitswesens)	167,2	241	0,69
Fachschulen	190,9	246	0,78
Fachakademien	125,7	216	0,58
Fachoberschulen	177,6	246	0,72
Berufsoberschulen	59,8	80	0,75
Wirtschaftsschulen	42,4	52	0,82
<b>Insgesamt</b>	<b>1.893,6</b>	<b>2.594</b>	<b>0,73</b>

Quelle: Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München, Geschäftsbereich Berufliche Schulen

Der Großteil der theoretischen Vollzeitstellen (Vollzeitäquivalente) findet sich an den städtischen Berufsschulen, an denen 81,5 % der Schüler\*innen der städtischen beruflichen Schulen unterrichtet werden (vgl. Tab. B2-1). Die Wirtschaftsschulen stellen mit 42,4 Vollzeitäquivalenten, die sich auf 52 Lehrkräfte verteilen, die Schulart mit den geringsten Personalressourcen dar, was der im Vergleich geringen Anzahl an Schüler\*innen an kommunalen Wirtschaftsschulen entspricht.

### Altersstruktur der Lehrkräfte an städtischen Schulen

Betrachtet man die Altersstruktur der Lehrkräfte an städtischen Schulen, so sind 30,5 % unter 40 Jahren, 25,8 % zwischen 40 und 49 Jahre und 43,8 % 50 Jahre und älter (**Tab. B3-3**). Im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 ist sowohl der Anteil an jungen Lehrkräften unter 40 Jahren (+0,6 Prozentpunkte) wie auch der Anteil der 40- bis 49-Jährigen (+1,7 Prozentpunkte) gestiegen. Der Anteil der Lehrkräfte mit 50 Jahren und älter ist hingegen um 2,3 Prozentpunkte gesunken (vgl. MBBB 2020, S. 75).

Der Anteil der älteren Lehrkräfte ab 50 Jahren ist an Fachschulen (59,8 %) und Wirtschaftsschulen (53,8 %) am höchsten und an Fachoberschulen mit Abstand am geringsten (24,4 %).

Der Anteil der ab 60-Jährigen zeigt an, wieviele Lehrkräfte in den nächsten sechs Jahren (mindestens) in den Ruhestand gehen. Insgesamt sind dies ca. 15 % bzw. knapp 400 Personen.

**Tab. B3-3 Voll- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte nach Schulart und Alter an städtischen beruflichen Schulen in München, Schuljahr 2022/23 (in %)**

Schulart	Lehrkräfte insgesamt	davon im Alter von				
		bis 29 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 59 Jahre	60 Jahre und älter
Berufsschulen	1.513	4,3	25,6	26,4	28,6	15,2
Berufsfachschulen (inkl. des Gesundheitswesens)	241	4,6	24,9	28,6	24,1	17,8
Fachschulen	246	2,0	15,9	22,4	43,1	16,7
Fachakademien	216	2,8	21,8	28,7	28,2	18,5
Fachoberschulen	246	5,3	48,4	22,0	16,3	8,1
Berufsoberschulen	80	2,5	26,3	27,5	26,3	17,5
Wirtschaftsschulen	52	1,9	26,9	17,3	44,2	9,6
<b>Insgesamt</b>	<b>2.594</b>	<b>4,0</b>	<b>26,5</b>	<b>25,8</b>	<b>28,6</b>	<b>15,2</b>

Quelle: Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München, Geschäftsbereich Berufliche Schulen, eigene Berechnung

## B4 Bedarfsorientierte Budgetierung an beruflichen Schulen (BoB)

Die Bedarfsorientierte Budgetierung (BoB) für städtische Schulen ist ein Förderinstrument der Landeshauptstadt München für höhere Chancengleichheit und mehr Bildungsgerechtigkeit. Es verfolgt den Ansatz einer bedarfsgesteuerten Mittelvergabe, wie sie aktuell auch mit dem Startchancen-Programm des Bundes lanciert wird (vgl. BMBF 2024). Der Einstieg in die Bedarfsorientierte Budgetierung erfolgte zum Schuljahr 2012/13 mit vier besonders herausgeforderten städtischen allgemeinbildenden Schulen. Es folgte die sukzessive Ausweitung im allgemeinbildenden Bereich. Im Zuge dieser Ausweitung wurden die beiden städtischen Wirtschaftsschulen bereits im Schuljahr 2013/14 in die Förderung aufgenommen. Über weitere Stadtratsbeschlüsse wurde die Bedarfsorientierte Budgetierung in den Folgejahren auch auf alle städtischen beruflichen Schulen ausgeweitet (vgl. RBS-B 2016, RBS-B 2018, RBS-B 2022).

### B4.1 Ausbau und Fördermöglichkeiten der Bedarfsorientierten Budgetierung

Seit dem Schuljahr 2016/17 erhalten zunächst zwölf städtische Berufsschulen eine Förderung im Rahmen der Bedarfsorientierten Budgetierung (**Tab. B4-1A im Anhang**). Diese zwölf Berufsschulen sind durch hohe Anteile an Auszubildenden mit Startnachteilen (geringe Vorbildung, Migrations- oder Zuwanderungshintergrund, weitere Belastungsfaktoren beispielsweise im psychosozialen Bereich etc.) gekennzeichnet (BoB-1). Entsprechend hoch sind dort die Vertragslösungsquoten. Für diese zwölf Berufsschulen steht ein Budget von 450 Lehrerwochenstunden zur Verfügung. Die Stunden sollen überwiegend zur Förderung in 22 im Beschluss festgelegten dreijährigen, teilweise auch zweijährigen Ausbildungsberufen herangezogen werden. Die Ausbildungsberufe wurden anhand der oben genannten Indikatoren (insbesondere niedriger Schulabschluss, Migrations- oder Zuwanderungshintergrund) identifiziert. Die Einführung der Bedarfsorientierten Budgetierung für diese zwölf städtischen Berufsschulen wurde von 2018 bis 2021 wissenschaftlich begleitet (siehe B4.2).

Seit dem Schuljahr 2019/20 erhalten 22 weitere städtische berufliche Schulen Zugang zur Bedarfsorientierten Budgetierung, neben weiteren Berufsschulen auch Berufsfachschulen, Fachschulen sowie alle vier städtischen Fachoberschulen und die beiden städtischen Berufsoberschulen (**Tab. B4-2A im Anhang**). Die ausgewählten Schulen decken ein breites Spektrum der beruflichen Bildung in Trägerschaft der Landeshauptstadt München ab, von der beruflichen Erstausbildung im dualen System bzw. im Schulberufssystem bis hin zur beruflichen Weiterbildung. Gemeinsames Kennzeichen dieser Schulen ist, dass in den zu unterrichtenden Klassen eine große Heterogenität im Hinblick auf Vorbildung, Staatsangehörigkeit, Soziallage, Alter und andere Merkmale anzutreffen ist (BoB-2). Entlang der Heterogenitätsdimension rücken neben den Schüler\*innen mit Startnachteilen auch leistungsstärkere Schüler\*innen in den Fokus. Die Bedarfsorientierte Budgetierung verfolgt dabei den Ansatz, durch differenzierte Formen der Förderung innerhalb und außerhalb des Unterrichts zum einen bestehende Nachteile auszugleichen, zum anderen aber auch bestehende Stärken weiter zu festigen. Für diese 22 Schulen stehen 350 Lehrerwochenstunden zur Verfügung. In einer Folgestudie wird auch die Ausweitung der Bedarfsorientierten Budgetierung vor dem Hintergrund der Heterogenitätsdimension seit 2022 wissenschaftlich begleitet (siehe B4.2).

Mit dem Schuljahr 2023/24 ist eine weitere Ausweitung der Bedarfsorientierten Budgetierung erfolgt. Nun können auch die restlichen 53 städtischen beruflichen Schulen, die in den vorangegangenen beiden Beschlüssen (BoB-1 und BoB-2) keine Berücksichtigung finden konnten, Stunden durch die Bedarfsorientierte Budgetierung erhalten. Auch an diesen Schulen gibt es Bedarfe für eine zusätzlichen Förderung, nicht zuletzt im Nachgang an die Corona-Pandemie, um Lernrückstände aufzuholen und psychosoziale Pandemiefolgen zu bearbeiten (BoB-3). Für diese Schulen stehen nochmals 350 Lehrerwochenstunden zur Verfügung. Im Gegensatz zu den beiden vorgenannten Budgets, die nach einer anfänglichen 5-Jahres-Befristung inzwischen entfristet werden konnten, ist dieses Stundenkontingent bis einschließlich Schuljahr 2027/28 befristet.

Alle drei Stadtratsbeschlüsse zur Gewährung der Bedarfsorientierten Budgetierung folgen dem Kerngedanken, den Schulen vor Ort ein Potential zur Verfügung zu stellen, mit dem sie flexibel und differenziert auf besondere Förderbedarfe eingehen können.

Die Förderung erfolgt auf Grundlage eines Förderkonzepts, das die Schulen vorab beim Geschäftsbereich Berufliche Schulen des Referats für Bildung und Sport einzureichen haben. Neben einer zusätzlichen Zeitressource für die Förderung durch die Lehrkräfte der Schule können die Stunden auch kapitalisiert und in Finanzmittel umgewandelt werden, um externe Fachkräfte an die Schulen zu holen. In Zeiten des Lehrkräftemangels schafft die Kapitalisierungsmöglichkeit die notwendige Flexibilität für den Einsatz der zusätzlichen Förderressourcen. Darüber hinaus kann die Kapitalisierung von Stunden auch immer dann sinnvoll sein, wenn spezifische Förderbedarfe bestehen, für die es an der Schule keine eigene Expertise gibt. Auf diese Weise können benachteiligten Auszubildenden bzw. Schüler\*innen gezielt Qualifikationsvorteile für den Arbeitsmarkt verschafft werden.

Die Bedarfsorientierte Budgetierung adressiert eine Vielzahl von Zielen: neben der Ausschöpfung aller Qualifikationspotenziale zur Entwicklung und Sicherung zukünftiger Fachkräfte die soziale Teilhabe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, den Abbau des Übergangssektors durch eine unterstützte berufliche Ausbildung sowie eine didaktische Weiterentwicklung des Schulunterrichts im Umgang mit Heterogenität.

Flankiert wird die Umsetzung der Bedarfsorientierten Budgetierung durch passende Fortbildungsangebote des Referats für Bildung und Sport. Speziell für Lehrkräfte an städtischen beruflichen Schulen wurde mit Einführung der Bedarfsorientierten Budgetierung an den ersten Berufsschulen im Schuljahr 2016/17 ein Netzwerktreffen etabliert. Dieses moderierte Austauschformat ist längerfristig angelegt und begleitet den Prozess der Implementierung und Optimierung der Förderansätze unter anderem durch die Vorstellung und Diskussion von Praxisbeispielen aus den Schulen im kollegialen Rahmen. Mit der Ausweitung der Bedarfsorientierten Budgetierung sind diese Netzwerktreffen für alle städtischen beruflichen Schulen zugänglich, neben Lehrkräften auch für interessierte Schulleitungen. Thematischer Fokus ist die Umsetzung der Bedarfsorientierten Budgetierung vor Ort.

## B4.2 Wissenschaftliche Begleitung der Bedarfsorientierten Budgetierung

Die Einführung der Bedarfsorientierten Budgetierung an zwölf städtischen Berufsschulen mit einem hohen Anteil an Auszubildenden mit Startnachteilen (BoB-1) wurden von 2018 bis 2021 durch Prof. Dr. Euler (Universität St. Gallen) in Kooperation mit der Universität Erlangen-Nürnberg (Dr. Hahn) wissenschaftlich begleitet. In einer aktuell noch laufenden Folgestudie (Laufzeit: 2022-2025) erfolgt die wissenschaftliche Begleitung der Ausweitung der Bedarfsorientierten Budgetierung auf ausgewählte städtische berufliche Schulen mit Schwerpunkt Heterogenität (BoB-2), um vertiefende Erkenntnisse zur BoB an den unterschiedlichen Schularten in der beruflichen Bildung zu generieren.

Für die weitere Ausweitung der Bedarfsorientierten Budgetierung auf die restlichen städtischen beruflichen Schulen ist keine wissenschaftliche Begleitung vorgesehen. Hier können die Erkenntnisse aus den beiden bisherigen Studien genutzt werden, um das Förderinstrument Bedarfsorientierte Budgetierung in der beruflichen Bildung weiterzuentwickeln und zu optimieren. Durch eine gezielte Informationsweitergabe in steuerungsrelevanten Gremien wie der Begleitkommission Bedarfsorientierte Budgetierung mit Vertreter\*innen des Freistaats (Ministerium, Regierung, Ministerialbeauftragte, Staatliches Schulamt, ISB), anderen städtischen Referaten (Sozialreferat, Referat für Arbeit und Wirtschaft) und der Leitungsebene im Referat für Bildung und Sport wie auch im Rahmen der Netzwerktreffen mit Vertreter\*innen aus den städtischen beruflichen Schulen soll dies sichergestellt werden.

Prof. Dr. Euler verfolgt in seinen Studien einen in dieser Hinsicht anschlussfähigen Forschungsansatz, der unter dem Oberbegriff der „Gestaltungsforschung“ („Design Research“) gefasst werden kann. Neben die klassische Evaluationsfrage „Wirkt die Bedarfsorientierte Budgetierung?“ (Legitimationsstrang) tritt die zentrale Fragestellung des Entwicklungsstrangs „Wie kann die Bedarfsorientierte Budgetierung so umgesetzt werden, dass sie zum Leitziel Stärkung der Bildungsgerechtigkeit bestmöglich beiträgt?“ Im Rahmen einer sogenannten responsiven Evaluation erhalten die an der wissenschaftlichen Begleitung direkt beteiligten Schulen (bei BoB-1: alle zwölf städtischen Berufsschulen; bei BoB-2: die Hälfte der 22 städtischen beruflichen Schulen, wobei das Sample alle Schularten umfasst) regelmäßige datenbasierte Rückmeldungen zu ihren Aktivitäten, die sie eigenverantwortlich reflektieren und in Folgemaßnahmen integrieren können. In schriftlichen Schuldossiers werden die Erkenntnisse aus den Datenauswertungen dem Förderansatz der jeweiligen Schule gegenübergestellt und auch Referenzdaten berichtet, die der Einordnung dienen. Methodisch kommen jährliche schriftliche Befragungen der Auszubildenden bzw. Schüler\*innen und längsschnittlich angelegte themenzentrierte Interviews mit unterschiedlichen Personengruppen – Schulleitungen, Lehrkräfte, ausgewählte Auszubildende bzw. Schüler\*innen im Rahmen von Fallanalysen – zum Einsatz. Das Schuldossier ist ein prototypisches Beispiel für die Nutzung von schulscharf aufbereiteten Daten zur datenbasierten Reflexion pädagogischen Handelns. Ein jährlicher Workshop mit den an der wissenschaftlichen Begleitung beteiligten Schulen schafft den Rahmen für vertiefende Diskussionen und setzt Impulse für die Weiterentwicklung des Förderinstruments der Bedarfsorientierten Budgetierung an den Schulen. Darüber hinaus wurde ein BoB-Manual erstellt, das sämtliche an den Schulen umgesetzten Fördermaßnahmen aus beiden Studien systematisiert. Das Manual dient den Schulen als Nachschlagewerk, ermöglicht auch perspektivisch eine Einordnung der eigenen Förderansätze und liefert Anregungen für weitere Fördermöglichkeiten.

Als ein Ergebnis der Begleituntersuchungen an den zwölf besonders herausgeforderten Berufsschulen (BoB-1) wird deutlich, dass sich die Rahmenbedingungen an den Schulen für eine erfolgreiche Förderung seit Einführung der Bedarfsorientierten Budgetierung zum Schuljahr 2016/17 verschlechtert haben, die Zahl der Vertragslösungen sowie die Prüfungsergebnisse bei den geförderten Auszubildenden jedoch weitgehend stabil bleiben. Die Förderkonzepte zeigen demnach begründbare Erfolge: Die Bedarfsorientierte Budgetierung bietet ein Potenzial, das für viele Auszubildende mit Startnachteilen die Chance auf einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss erhöht. Wichtige Erfolgsfaktoren sind dabei die Lernmotivation der Auszubildenden, eine hinreichende Zeitressource für die Förderung und die Kompetenzen der sie fördernden Berufsschullehrkräfte. Mit der Bedarfsorientierten Budgetierung werden an den Schulen auch Konzeptentwicklungen angestoßen, von denen die ganze Schule profitiert. Durch diese Konzeptentwicklungsarbeit intensiviert sich auch die Zusammenarbeit in den Kollegien. Allerdings werden im dualen Ausbildungssystem die schulischen Fördermöglichkeiten durch die Rahmenbedingungen der betrieblichen Ausbildung begrenzt, zumal die Lernortkooperation zwischen Berufsschule und Betrieb in vielen Fällen oft nur schwach ausgeprägt ist. In den Fallanalysen mit sieben ausgewählten Auszubildenden wurde vor dem Hintergrund des „Agency-Konzepts“ untersucht, wie die Auszubildenden förderliche und hinderliche Ausbildungsbedingungen verarbeiten. Es wurden unterschiedliche Verlaufsformen festgestellt (Ausbildung als Perspektive für die berufliche und soziale Integration, als „second-best“-Wahl, als kontinuierliches Stressfeld). Resilienz in kritischen Ausbildungssituationen und soziales Kapital, d. h. Unterstützung im privaten Umfeld, in der Schule und im Betrieb, sind wichtige Ressourcen der Auszubildenden für einen erfolgreichen Abschluss, der hier allen sieben Auszubildenden gelungen ist. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung wurden für die Fachöffentlichkeit publiziert (vgl. Euler & Hahn 2022a, 2022b).

Die aktuelle Folgestudie fokussiert, aufbauend auf die bisherigen Erkenntnisse, insbesondere die didaktische Dimension im Umgang mit Heterogenität. Dabei wird herausgearbeitet, mit welchen Formen der Heterogenität Lehrkräfte in unterschiedlichen Bildungsgängen konfrontiert sind und welche Optionen für Interventionen im Umgang mit Vielfalt in Schule und Unterricht umgesetzt werden.



Städtische Berufsschule für Gartenbau, Floristik und Vermessungstechnik

## B5 Bildung für Nachhaltige Entwicklung an beruflichen Schulen

Die BNE VISION 2030 ist ein Handlungsprogramm, das maßgeblich zur strukturellen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Landeshauptstadt München beiträgt. In einem mehrjährigen, stadtweiten Prozess wurden insgesamt rund 350 Maßnahmen in sieben Bildungsbereichen – darunter auch die berufliche Bildung – sowie weiteren übergreifenden Themenfeldern entwickelt. Seit der Münchner Stadtrat die BNE VISION 2030 in der Vollversammlung am 30.11.2022 beschlossen und erste Ressourcen für die Umsetzung bereit gestellt hat, konnten bereits viele Maßnahmen angestoßen werden.<sup>1</sup>

### B5.1 Maßnahmen im Bereich der beruflichen Bildung

Von den in der BNE VISION 2030 für den Bereich der beruflichen Bildung vorgesehenen Maßnahmen konnten bereits einige umgesetzt werden:

- Die neu geschaffene BNE-Koordinierungsstelle im Geschäftsbereich Berufliche Schulen des Referats für Bildung und Sport treibt die strukturelle Verankerung von BNE an den beruflichen Schulen voran.
- Seit September 2022 verfügt jede städtische berufliche Schule über eine\*n BNE-Beauftragte\*n. Sie sind Ansprechpartner\*innen für die BNE-Koordinierungsstelle und dienen als Multiplikator\*innen und Initiator\*innen an ihrer Schule.
- Die Vernetzung und Fortbildung der BNE-Beauftragten findet unter anderem auf den regelmäßigen BNE-Fachtreffen des Geschäftsbereichs Berufliche Schulen statt (zwei Mal jährlich).
- BNE-Konzepte und -Materialien werden über das Intranet zur Verfügung gestellt.
- Eine Systematisierung der Bestandsaufnahme der BNE-Tätigkeit an den Schulen erfolgt seit Sommer 2024 durch Abfragen zum jeweils vorausgegangenen Schuljahr.
- Weitere Einblicke in BNE an den Schulen werden durch die Abfrage in den Audits gewonnen, die alle vier Jahre stattfinden. Nachdem BNE bereits in den QSE-Orientierungsrahmen (Qualitätssicherung und -entwicklung) aufgenommen wurde, werden die Auditor\*innen im Herbst 2024 durch eine BNE-Schulung zu einer informierten Erfassung von BNE an den Schulen befähigt.

Zentral für die Erschließung von Wegen für eine strukturelle Verankerung von BNE an den beruflichen Schulen ist außerdem die Durchführung von Pilotprojekten. Ziel des ersten Pilotprojekts war die schrittweise Umsetzung eines Whole Institution Approachs. Unter einem Whole Institution Approach wird eine ganzheitliche Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele in einer Organisation oder Bildungseinrichtung verstanden. Dabei werden Kriterien der Nachhaltigkeit an den teilnehmenden Schulen auf möglichst alle Bereiche angewandt, also neben dem Unterricht zum Beispiel auch in den Bereichen Beschaffung, Energiehaushalt, Abfall, Ernährung (Schulmensa) und Partizipation. Die Berufsschule für Gartenbau, Floristik und Vermessungstechnik und die Rainer-Werner-Fassbinder-Fachoberschule für Sozialwesen wurden bei diesem zweijährigen Prozess (2022 – 2024) von Green City e.V. begleitet. Die Ergebnisse des Projekts wurden in Form eines BNE-Portfolios für berufliche Schulen verschriftlicht, das anderen Schulen zur Ideengebung sowie für die eigene Bestandsaufnahme dienen kann.

---

<sup>1</sup> Weiterführende Informationen zur BNE VISION 20230 unter: <https://www.pi-muenchen.de/bnevision2030>

Im Herbst 2023 begann ein zweites Pilotprojekt an beruflichen Schulen mit sozialpädagogischem Schwerpunkt. Ausgangspunkt dafür waren die Ergebnisse des Pilotprojekts „Strukturelle Verankerung von BNE in Kitas“. Mithilfe des Ökologischen Bildungszentrums München und Naturindianer-Kids gUG werden dabei die Lehrkräfte in BNE fortgebildet, um Lehrinhalte und Methoden mit Blick auf BNE zu reflektieren und die Absolvent\*innen der beruflichen Schulen zu befähigen, BNE in ihrem Arbeitsleben umzusetzen. Das Projekt, an dem beide Fachakademien für Sozialpädagogik München Giesing und München Mitte sowie die Berufsfachschule für Kinderpflege teilnehmen, ist ebenfalls auf zwei Jahre angelegt.

Für eine ganzheitliche berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist es notwendig, auch die betrieblichen Partner\*innen als nachhaltige Lernorte zu etablieren. Dies stellt weiterhin eine Herausforderung dar. Die Vielfalt der Ausbildungsrichtungen, die große Zahl der Betriebe sowie deren unterschiedliche Ausgangslagen in Bezug auf Nachhaltigkeit erfordern die Erarbeitung individueller Konzepte.

Der BNE-Fachtag für berufliche Schulen im November 2024 setzt daher Nachhaltigkeit in Betrieben als thematischen Schwerpunkt. Außerdem finden an vielen beruflichen Schulen bereits Kooperationen mit nachhaltigen Betrieben statt. Schüler\*innen setzen in ihren Ausbildungsbetrieben Projekte um, die in BNE-Wahlpflichtkursen geplant und dokumentiert werden oder lassen sich zu Energiescouts ausbilden, um die neu erworbenen Kompetenzen in ihren Betrieben anzuwenden.

## B5.2 Praxisbeispiel: BNE am Beruflichen Schulzentrum Alois Senefelder

Im Schuljahr 2021/22 wurde am Beruflichen Schulzentrum Alois Senefelder ein BNE-Team gegründet, das alle bestehenden Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit sichtbar gemacht und neue initiiert hat. Dazu gehörte im ersten Schritt, das gesamte Kollegium mitzunehmen, indem der Gedanke im Leitbild verankert und eine zweitägige pädagogische Konferenz unter dieses Thema gestellt wurde.

Eine Ist-Aufnahme mithilfe der Erstellung eines CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks wurde als Basis für verschiedene Aktionen eingesetzt wie zum Beispiel das Organisieren der Altpapier-Trennung und dazugehörige Unterrichtseinheiten, die Anpassung der Heizungsanlage, Installation einer Wasserbar und die Gestaltung von wiederbefüllbaren Flaschen durch Schüler\*innen. Für diese Aktivitäten wurde das Berufliche Schulzentrum, unter anderem aufgrund der Förderung der Selbstwirksamkeit bei den Schüler\*innen, zwei Jahre in Folge mit dem Zertifikat Umweltschule in Europa / Internationale Nachhaltigkeitsschule ausgezeichnet. Begleitet wurde dieses Engagement von Aktionen wie Teilnahmen am Stadtradeln, einer Umfrage zum Thema Ernährung, Unterrichtseinheiten zu Mode und Umwelt und vielen weiteren Aktivitäten. Seit vielen Jahren nimmt das Berufliche Schulzentrum außerdem am Fifty-Fifty-Aktiv-Programm teil.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Bei Fifty-Fifty-Aktiv handelt es sich um ein Programm zur Einsparung von Ressourcen an städtischen Schulen. Mehr unter: <https://www.pi-muenchen.de/profil/wir-ueber-uns/stabsstelle-kommunales-bildungsmanagement/bne-und-klimaschutz/fifty-fifty-aktiv/>

In diesem Schuljahr hat das Berufliche Schulzentrum den beruflichen Kontext in den Vordergrund gestellt und der Schüler\*innenschaft die Möglichkeit geboten, sich im Rahmen eines Kickoff-Tages für ein Thema zu entscheiden, das in Projektform entweder im Betrieb oder in der Schule im laufenden Schuljahr umgesetzt und mit einem Zertifikat gewürdigt wird.

### **Exkurs B1: Geschlechtsspezifische Maßnahmen und LGBTIQ\* an beruflichen Schulen**

#### **Geschlechtsspezifische Projekte des Stadtjugendamts**

Die vielfältigen Maßnahmen der geschlechts-, gewalt- und zielgruppenspezifischen Projekte richten sich an Mädchen und Jungen mit und ohne Flucht- und Migrationshintergrund, mit und ohne Behinderung und unabhängig von ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität sowie an Lehrkräfte, weitere pädagogische und psychosoziale Fachkräfte an der Schule und Eltern bzw. weitere Bezugspersonen dieser Zielgruppe. Die angebotenen Maßnahmen finden in der Regel im Klassenverband oder außerschulisch in einer festen Gruppe statt. Es besteht die Möglichkeit, diese Projekte in einem koedukativen Setting für Mädchen und Jungen sowie auch in einem geschlechtshomogenen Setting durchzuführen. Die Wahl des jeweiligen Settings sowie der zeitliche Umfang der Maßnahme richtet sich nach dem zu bearbeitenden Thema. Die Seminare sind ressourcenorientiert und partizipativ angelegt, so dass die Teilnehmenden mit ihren individuellen Erfahrungen und Potentialen gesehen und gefördert werden. Die Klassenprojekte decken inhaltlich ein breites Themenspektrum ab und umfassen beispielsweise Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung und Lebensplanung, zur Berufsorientierung, zur politischen Bildung und Medienkompetenz, zur Sexualpädagogik und Selbstbehauptung, zur Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen und Vielfalt, zur Gewaltprävention und -intervention sowie zur Verbesserung des Klassenklimas. Die Inhalte der Seminare werden für die Zielgruppe jeweils individuell angepasst. Ebenso werden die Seminarthemen immer wieder um veränderte oder neue Bedarfe erweitert.



Städtische Berufsschule für Farbe und Gestaltung

### **LGBTIQ\* an den Münchner beruflichen Schulen**

Die gesellschaftliche Diversität ist geprägt von der Vielfalt der Geschlechter sowie den unterschiedlichen sexuellen und geschlechtlichen Identitäten. Dies spiegelt sich auch an den beruflichen Schulen wider. Schule ist für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen neben der Familie der zentrale Ort der Sozialisation. Hier sollen sich die Schüler\*innen entfalten können, Orientierung erfahren, Grenzen erleben und zugleich Halt finden. Als Lern- und Lebensraum haben Schulen eine besondere Verantwortung für die Entwicklung sowie Identitätsfindung aller jungen Menschen. Alle sollen gleichermaßen die Möglichkeit erhalten, dass sie sich individuell entwickeln können und dabei vor Diskriminierung geschützt sind. Daher hat es sich das Referat für Bildung und Sport zur Aufgabe gemacht, dass lesbische, schwule, bisexuelle, trans\*, intergeschlechtliche Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an den Münchner beruflichen Schulen Anerkennung erfahren und Gleichstellung erleben. Alle Schüler\*innen sollen die Fähigkeit erwerben, mit Vielfalt umgehen zu können. Verwirklicht wird dies unter anderem durch Angebotsvermittlung der zentralen Koordinierungsstelle LGBTIQ\* Schule im Referat für Bildung und Sport sowie des Pädagogischen Instituts – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement im Bereich LGBTIQ\*. Ziel ist es, LGBTIQ\* in den Schulen sichtbar zu machen, umfassend aufzuklären und zu informieren, um damit mehr Toleranz und Akzeptanz an den Schulen zu erreichen. Die Münchner beruflichen Schulen bieten eine gute Plattform, um Vielfalt und den Umgang mit Diskriminierung zu thematisieren. Sexuelle und geschlechtliche Identität sind nur zwei von vielen Ungleichheitsmerkmalen. Den jungen Menschen wird der Raum gegeben, sich mit den Diskriminierungserfahrung, die sie vielleicht bereits gemacht haben, auseinanderzusetzen und durch Perspektivenübernahme auch Verständnis für die Situation von Mitschüler\*innen zu entwickeln. Antidiskriminierungsarbeit ist ein wichtiger Beitrag zur Weiterentwicklung von Schule. Ebenso wichtig sind die vielfältigen Projekte an den Münchner beruflichen Schulen zum Themenbereich sexuelle und geschlechtliche Diversität. Dies ist zum Beispiel auch das neu entstandene Projekt der „Bibliothek der Vielfalt“ als belebter Ort des respektvollen Austauschs, der Gemeinschaft und der Bildung. Die Bibliothek ist mehr als eine Sammlung von Büchern zu Themen wie Diversität, Inklusion und Demokratiebildung: Sie spiegelt die Vielfalt unserer Gesellschaft wider und zeichnet wichtige Diskurse unserer Zeit ab. Ein Sammlungsschwerpunkt ist auch Unterrichtsmaterial zu diversitätssensibler und inklusiver Didaktik, um Lehrer\*innen hochwertiges, sofort einsetzbares Unterrichtsmaterial zu stellen. LGBTIQ\* wird als sichtbares Thema an den Münchner beruflichen Schulen stets weiterentwickelt.



Berufliche Schulen an der Orleanstraße 4



Das berufliche Ausbildungssystem stellt den größten Bereich des Berufsbildungssystems dar. Im Folgenden werden die einzelnen Bereiche der Erstausbildung sowie die Angebote, die auf eine solche hinführen sollen (Übergangssystem) betrachtet. Die Darstellung der Verteilung der Jugendlichen auf die Bereiche des beruflichen Ausbildungssystems kann – mit Einschränkungen – über die amtlichen Schuldaten erfolgen (vgl. C1). Diese erfassen alle Bereiche in einer Statistik. Bezugsgröße sind die Schüler\*innen, die eine entsprechende berufliche Schulart in München zum Stichtag 20.10. besuchen. Ob sie in der Stadt wohnen oder sich ihre Ausbildungsstelle in der Stadt befindet, wird nicht erfasst. Durch die jährliche Stichtagserhebung dieser Statistik wird allerdings die Anzahl der Schüler\*innen im Übergangssystem unterschätzt, da im Laufe des Schuljahres in einigen Angeboten (Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung) weitere Jugendliche aufgenommen werden.

Für die Einzelbetrachtung der Teilbereiche werden mehrere Statistiken herangezogen. Für die duale Ausbildung (vgl. C2) sind dies vor allem Daten der Agentur für Arbeit, der Kammern, des Bundesinstituts für Berufsbildung und die Statistik der beruflichen Schulen. Für die Schüler\*innen im Schulberufssystem (vgl. C3) werden Zahlen der Schulstatistik und für die Übergangs- und Unterstützungsangebote (vgl. C5 und C6) Daten der Agentur für Arbeit sowie die Statistik der beruflichen Schulen herangezogen. Zudem wird das duale Studium (C4) anhand der Hochschulstatistik dargestellt.

**Datenbezug  
Arbeitsagentur-  
bezirk  
und berufliche  
Schulen**

Mit Kennzahlen zum Arbeitsagenturbezirk und den Angaben der Statistik der beruflichen Schulen liegen den berichteten Zahlen zwei unterschiedliche Datenbezüge zugrunde. In beiden Fällen ist nicht die Stadt München die Datenbasis. Der Arbeitsagenturbezirk setzt sich seit dem Berichtszeitraum 2013 aus der Landeshauptstadt und dem Landkreis München zusammen, hierauf beziehen sich die Daten der Agentur für Arbeit, des Bundesinstituts für Berufsbildung und der Kammern. Die Statistik der beruflichen Schulen erfasst alle Schüler\*innen an den Schulen in München, diese kommen auch von außerhalb des Stadtgebietes.

## C1 Teilbereiche des beruflichen Ausbildungssystems im Überblick

Das berufliche Ausbildungssystem ist in die drei Teilbereiche duales System, Schulberufssystem und Übergangssystem gegliedert. Im dualen System findet die Ausbildung in einem Ausbildungsbetrieb und an der Berufsschule statt. Das Schulberufssystem umfasst die Berufsfachschulen und die Berufsfachschulen des Gesundheitswesens. Das Übergangssystem, als dritter Teilbereich, bereitet die Jugendlichen, denen ein direkter Übergang in die Ausbildung nicht gelungen ist, mit speziellen Angeboten auf eine Ausbildung vor.

Für Bayern lässt sich zudem mit dem Berufsgrundschuljahr ein vierter Teilbereich ausweisen. Während das Berufsgrundschuljahr in anderen Bundesländern zum Übergangssystem zu zählen ist, gibt es in Bayern die Besonderheit, dass das Berufsgrundschuljahr in einigen Ausbildungsberufen des dualen Systems ein verpflichtendes erstes vollzeit-schulisches Ausbildungsjahr darstellt, in dem die Berufsschule die fachpraktische Ausbildung übernimmt.

Die Bildungsbeteiligung am Übergang zwischen dem allgemeinbildenden und dem beruflichen System wird im Folgenden anhand der Verteilung der neu eingetretenen Schüler\*innen auf die Teilbereiche des beruflichen Ausbildungssystems betrachtet (für Daten zu allen Schüler\*innen siehe B2.2).

<b>Neueintritte / neu eingetretene Schüler*innen</b>	Als Neueintritte (teils auch Neuaufnahme) werden bei der Auswertung der Statistik der beruflichen Schulen die Schüler*innen bezeichnet, die sich im Vorjahr noch nicht in dem betreffenden Bildungsgang befanden. Damit unterscheiden sie sich zum Beispiel von den Daten zum 1. Ausbildungsjahr dadurch, dass Wiederholer*innen nicht berücksichtigt werden. Die Betrachtung der Neueintritte (oder auch des 1. Ausbildungsjahrs) kann im Vergleich zum Blick auf die gesamte Schüler*innenschaft Veränderungen (z. B. Schüler*innenzunahme oder -abnahme) schneller bzw. deutlicher sichtbar machen. Die Berechnung der Neueintritte wird vom Bayerischen Landesamt für Statistik vorgenommen.
--	--

Die Zahl der Neueintritte ins berufliche Ausbildungssystem lag im Schuljahr 2022/23 bei 16.008 jungen Menschen, das sind ca. 2.600 Neueintritte bzw. 14,0 % weniger als vier Jahre zuvor (**Tab. C1-1**). Dieser Rückgang ist auf das Übergangssystem sowie auf das duale System zurückzuführen: Im Übergangssystem nahm die Zahl der Neueintritte um mehr als ein Viertel bzw. um 652 Jugendliche ab, die Neueintritte im dualen System gingen um 1.971 Personen bzw. 15,5 % zurück.

Hintergrund dieser Rückgänge ist zum einen eine geringere Zahl an Neuzugewanderten (Zuwanderung innerhalb der letzten sechs Jahre) im beruflichen Ausbildungssystem. Diese ließen in den vorangegangenen Jahren zuerst die Neueintritte im Übergangssystem, insbesondere in die Berufsintegrationsklassen, später die Zahl der dualen Auszubildenden ansteigen. Zum anderen nahm die Zahl der Ausbildungsanfänger\*innen während der Corona-Pandemie deutlich ab (siehe C2.1.2).

**Tab. C1-1 Neu eingetretene Schüler\*innen nach den Teilbereichen des beruflichen Ausbildungssystems in München, Schuljahre 2014/15 bis 2022/23**

Teilbereich	Schuljahr					Entwicklung 2018/19 - 2022/23	
	2014/15	2016/17	2018/19	2020/21	2022/23	absolut	in %
Duales System	12.121	12.370	12.752	10.862	10.781	-1.971	-15,5
Schulberufssystem	3.492	3.323	3.222	3.250	3.231	9	0,3
Berufsgrundschuljahr	302	302	282	337	289	7	2,5
Übergangssystem	2.079	3.468	2.359	2.298	1.707	-652	-27,6
<b>Gesamt</b>	<b>17.994</b>	<b>19.463</b>	<b>18.615</b>	<b>16.747</b>	<b>16.008</b>	<b>-2.607</b>	<b>-14,0</b>

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnungen

Im Schulberufssystem und dem relativ kleinen Teilbereich des Berufsgrundschuljahres ist die Zahl der Neueintritte hingegen innerhalb des betrachteten Vierjahreszeitraums relativ stabil geblieben.

## C1.1 Bildungsbeteiligung nach Vorbildung

Im Schuljahr 2022/23 mündete mit 67,3 % die Mehrheit der neu eingetretenen Schüler\*innen in eine duale Ausbildung ein, das Schulberufssystem besuchten 20,2 %, der Anteil im Übergangssystem betrug 10,7 % (**Abb. C1-1**). Im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 ist der Anteil der neu ins duale System eingetretenen Jugendlichen um 1,2 Prozentpunkte und der Anteil im Übergangssystem um 2,0 Prozentpunkte zurückgegangen. Zugenommen hat hingegen der Anteil der ins Schulberufssystem (+2,9 Prozentpunkte) eingetretenen Jugendlichen.

Wo sich die Jugendlichen im beruflichen Ausbildungssystem wiederfinden, hängt auch von dem zuvor erworbenen Schulabschluss ab. Im Schuljahr 2022/23 kamen 39,8 % der Neueintritte ins berufliche Ausbildungssystem mit einem mittleren Schulabschluss, 21,5 % mit einer (Fach-)Hochschulreife, 14,4 % mit einem erfolgreichen Mittelschulabschluss, 12,2 % mit einem qualifizierenden Mittelschulabschluss, 4,7 % ohne Mittelschulabschluss und 7,5 % mit einem sonstigen allgemeinbildenden Abschluss. Schüler\*innen mit einem sonstigen allgemeinbildenden Abschluss haben diesen oft im Ausland erworben und sind erst in den letzten Jahren nach Deutschland zugewandert. Im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 ist der Anteil der Neueintritte mit einem erfolgreichen Mittelschulabschluss (-2,7 Prozentpunkte [PP] bzw. -871 Neueintritte), ohne Mittelschulabschluss (-1,0 PP bzw. -304 Neueintritte) und mit einer (Fach-)Hochschulreife (-0,9 PP bzw. -722 Neueintritte) rückläufig.

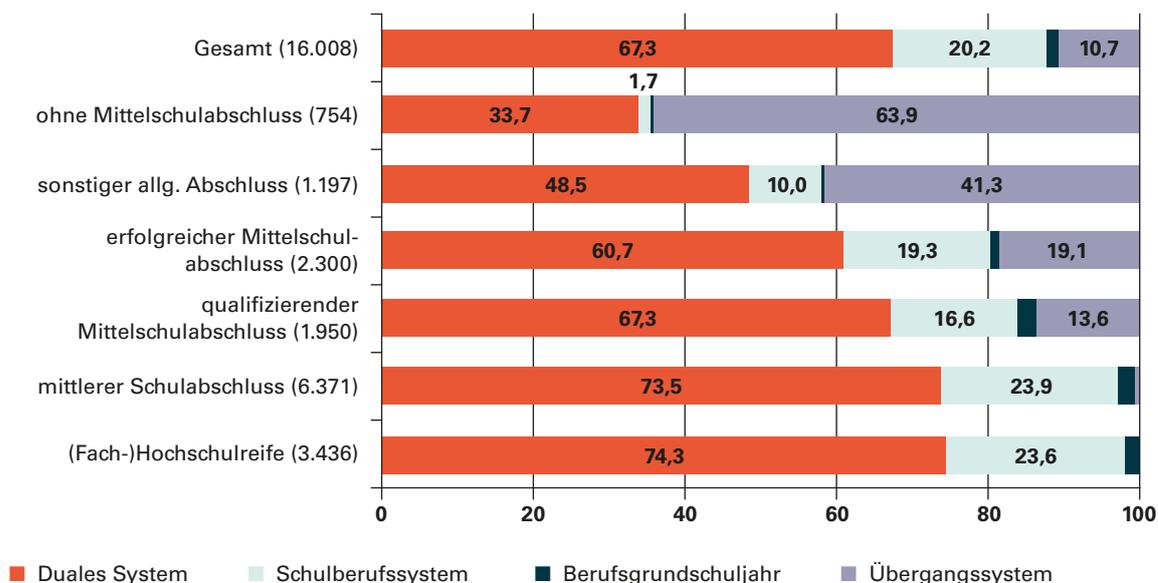
Bei den Neueintritten mit einem sonstigen allgemeinbildenden Abschluss, bei dem es sich zumeist um einen ausländischen Abschluss handelt, gab es hingegen einen Anstieg um 3,2 Prozentpunkte bzw. 401 Personen. Dies verweist auch darauf, dass es im Schuljahr 2022/23 erstmals wieder eine Zunahme bei der Anzahl der Schüler\*innen in der dualen Ausbildung gab, die erst sehr kurz (unter 3 Jahre) in Deutschland sind, während die Gesamtgruppe derer, die innerhalb der letzten sechs Jahre zugewandert ist, noch stagniert (vgl. C2.2.3).



Am deutlichsten zeigt sich der Zusammenhang zwischen Vorbildung und Bildungsteilnahme bei den Jugendlichen ohne Mittelschulabschluss. Diese Gruppe befindet sich überproportional häufig im Übergangssystem (63,9 %) (Abb. C1-1). Schüler\*innen mit einem sonstigen allgemeinbildenden Abschluss befinden sich ebenfalls deutlich häufiger im Übergangssystem (41,3 %).

Im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 ist der Anteil der Neueintritte im Übergangssystem bei den Schüler\*innen mit erfolgreichem Mittelschulabschluss (-14,2 PP) und bei jenen mit einem sonstigen allgemeinbildenden Abschluss (-11,5 PP) besonders stark zurückgegangen. Dies kann daran liegen, dass in diesen beiden Gruppen im Schuljahr 2018/19 noch relativ viele Geflüchtete mit kurzer Aufenthaltsdauer in Deutschland waren. Dahingegen ist der Anteil im Übergangssystem bei den Neueintritten mit qualifizierendem Mittelschulabschluss (+4,1 PP) und ohne Mittelschulabschluss (+2,6 PP) gestiegen.

**Abb. C1-1 Verteilung der Neueintritte auf das berufliche Ausbildungssystem nach Vorbildung in München, Schuljahr 2022/23 (in %, absolute Zahlen in Klammern)**



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnung und Darstellung

Für das duale System gilt: Je höher der Abschluss desto öfter befinden sich die Jugendlichen in einer dualen Ausbildung. Jugendliche mit mittlerem Schulabschluss oder (Fach-)Hochschulreife finden sich dagegen besonders häufig im Schulberufssystem wieder.

Die Chancen, direkt in eine duale Ausbildung einzumünden, sind für Jugendliche ohne Mittelschulabschluss zwischen den Schuljahren 2015/16 und 2018/19 aufgrund der guten wirtschaftlichen Situation von einem Anteil von 22,0 auf 36,3 % gestiegen. Im Schuljahr 2022/23 ist dieser Anteil der Direkteintritte in die duale Ausbildung mit 33,7 % für Jugendliche ohne Mittelschulabschluss wieder zurückgegangen.

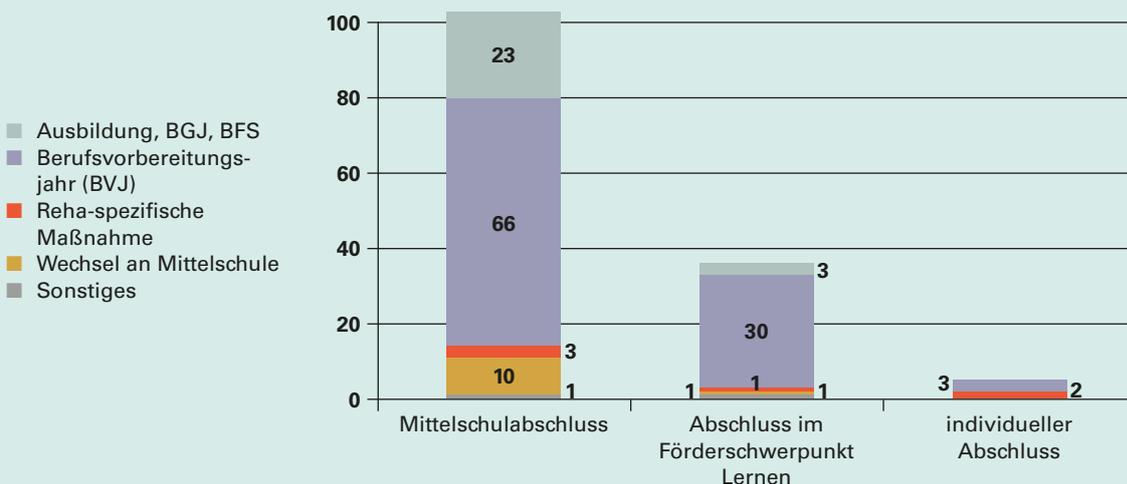
## Exkurs C1: Übergänge in Ausbildung der Schulabgänger\*innen der Sonderpädagogischen Förderzentren

Ein gesonderter Blick auf die Neueintritte der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Beeinträchtigungen, Behinderungen oder chronischen Krankheiten ist anhand der verfügbaren Schulstatistiken nicht möglich. Zumindest für die Schüler\*innen der Sonderpädagogischen Förderzentren kann jedoch anhand der Daten des Programms Jugendliche an die Hand nehmen (JADE, siehe A2.2) eingeschätzt werden, wo sie nach Abschluss der Schule verbleiben.

In den JADE-Daten für den Herbst 2023 sind 144 Schüler\*innen von Sonderpädagogischen Förderzentren ausgewiesen. 103 verließen die Schule mit einem Mittelschulabschluss, 36 mit dem erfolgreichen Abschluss im Förderschwerpunkt Lernen und fünf mit einem individuellen Abschluss. Die folgende Abbildung zeigt, dass Jugendlichen mit einem Abschluss im Förderschwerpunkt Lernen ein direkter Übergang in eine Ausbildung nur selten gelingt (drei Jugendliche), während fast jede\*r Vierte mit einem Mittelschulabschluss den Sprung in eine duale Ausbildung, das Berufsgrundschuljahr (BGJ) oder an die Berufsfachschule (BFS) schafft (23 Jugendliche).

Unabhängig vom Abschluss geht ein Großteil der Jugendlichen nach dem Verlassen eines Sonderpädagogischen Förderzentrums in ein Berufsvorbereitungsjahr, das Teil des Übergangssystems ist. Auch die rehaspezifischen Maßnahmen sind Teil des Übergangssystems und eine Form der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit (vgl. C5.1).

### Verbleib der Schüler\*innen der Sonderpädagogischen Förderzentren in München, Herbst 2023 (absolute Zahlen)\*



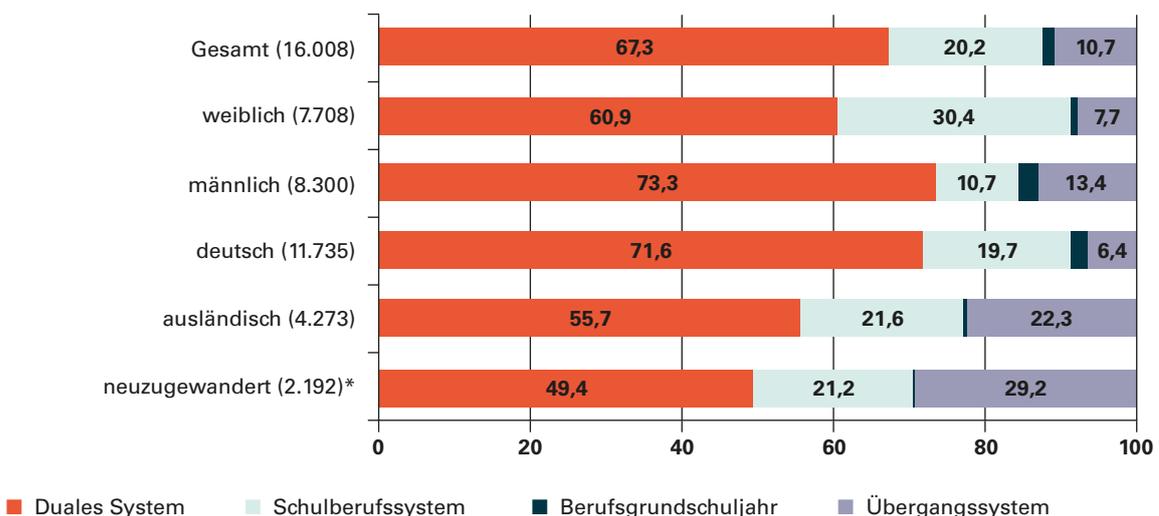
\* Die Daten zu den 144 Abgänger\*innen gehen auf die Meldungen von 9 der 11 staatlichen Sonderpädagogischen Förderzentren zurück. Sie umfassen damit knapp ein Drittel der 489 Abgänger\*innen aller 31 Förderzentren in München.

Quelle: Referat für Bildung und Sport, JADE-Statistik, eigene Darstellung

## C1.2 Bildungsbeteiligung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Zuwanderung

Wie schon in vorangegangenen Berichten zeigen sich weiterhin geschlechtsspezifische Unterschiede (**Abb. C1-2**): Junge Frauen entscheiden sich häufiger für eine Ausbildung im Schulberufssystem als junge Männer (30,4% vs. 10,7 %), letztere sind häufiger in einer dualen Ausbildung vertreten (73,3 % vs. 60,9 % der Frauen). Dies liegt vor allem daran, dass die von jungen Frauen bevorzugten Berufsausbildungen häufiger an den Berufsfachschulen und den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens angeboten werden (vgl. C3). Im Übergangssystem sind sowohl junge Männer (13,4 %) als auch ausländische Jugendliche (22,3 %) überrepräsentiert.

**Abb. C1-2** Verteilung der Neueintritte auf das berufliche Ausbildungssystem nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit sowie für Neuzugewanderte in München, Schuljahr 2022/23 (in %, absolute Zahlen in Klammern)



\* neuzugewandert: im Ausland geboren und innerhalb der letzten sechs Jahre zugewandert, darunter befinden sich auch 110 Jugendliche mit deutscher Staatsangehörigkeit

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnung und Darstellung

Für die in Abbildung C1-2 dargestellten Gruppenunterschiede im Übergang in die Ausbildung spielt auch die unterschiedliche Vorbildung der Jugendlichen eine Rolle. In **Tabelle C1-2A im Anhang** sind die schulischen Abschlüsse der Neueintritte nach Geschlecht und Nationalität differenziert dargestellt. Zusätzlich wird dort die Gruppe der ausländischen Neueintritte nach Zuwanderungszeitpunkt getrennt ausgewiesen, da knapp die Hälfte der ausländischen Neueintritte (48,7 %) erst vor weniger als sechs Jahren nach Deutschland gekommen sind und die Gruppe der Neuzugewanderten sich oft bezüglich ihres bisherigen Bildungswegs von den hier Aufgewachsenen unterscheidet. Frauen treten häufiger mit einer (Fach-)Hochschulreife ins Ausbildungssystem ein als Männer (23,5 % vs. 19,6 %), Männer haben hingegen häufiger einen Mittelschulabschluss (28,4 % vs. 24,5 %). Allerdings sind die Unterschiede in der Vorbildung zwischen den Geschlechtern im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 kleiner geworden (siehe MBBB 2020, S. 263).

Große Unterschiede in der Vorbildung gibt es bei den ausländischen Jugendlichen je nach Zuwanderungszeitpunkt. 53,9 % der neuzugewanderten Jugendlichen haben keinen bzw. keinen in Deutschland anerkannten Schulabschluss, bei den in Deutschland geborenen bzw. hier seit mindestens sechs Jahren lebenden Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit trifft dies auf 14,6 % zu. Die länger in Deutschland lebenden ausländischen Jugendlichen haben hingegen häufiger einen mittleren Schulabschluss (31,6 % vs. 16,1 %).

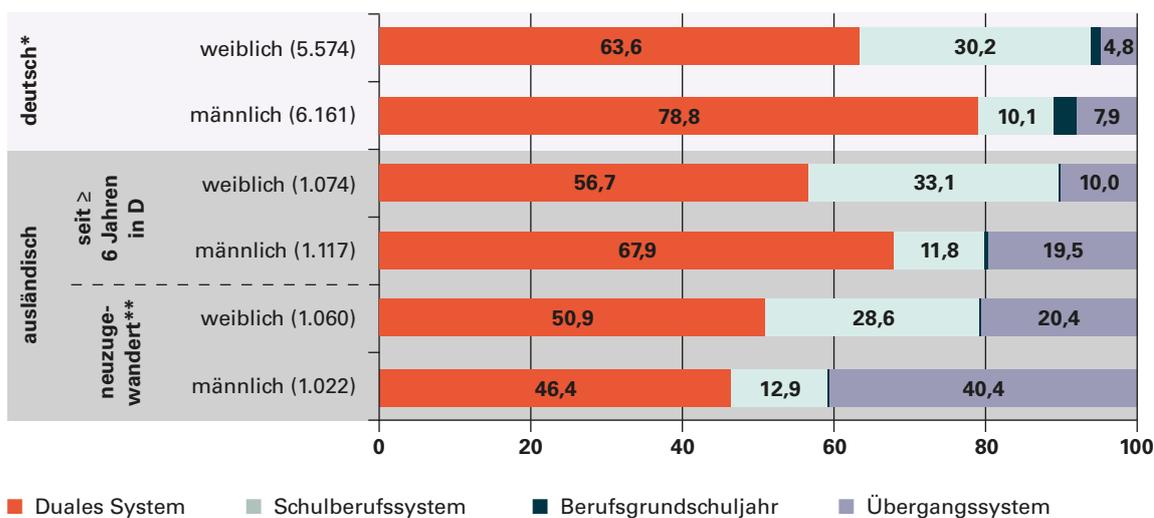
Neueintritte mit deutscher Staatsangehörigkeit haben noch häufiger einen mittleren Schulabschluss (45,5 %) oder eine (Fach-)Hochschulreife (26,0 %), welche die in Deutschland geborenen oder schon länger in Deutschland lebenden Ausländer\*innen seltener besitzen (9,8 %). In allen drei Gruppen nach Staatsangehörigkeit und Zuwanderung (1. deutsch, 2. ausländisch mindestens seit sechs Jahren in Deutschland, 3. ausländisch neuzugewandert) verfügen Frauen häufiger über eine (Fach-)Hochschulreife oder einen mittleren Schulabschluss und sind seltener ohne Mittelschulabschluss als Männer.

Aufgrund dieser Unterschiede in der Vorbildung werden in **Abbildung C1-3** die Neueintritte für junge Frauen und Männer nach deren Staatsangehörigkeit und Zuwanderungszeitpunkt ausgewiesen. Hier bestätigt sich, dass neuzugewanderte Männer am häufigsten im Übergangssystem zu finden sind (zu 40,4 %), wo sie häufig spezielle Berufsintegrationsklassen besuchen, in denen sie neben Sprachunterricht und einer beruflichen Orientierung auch die Möglichkeit haben, einen erfolgreichen Mittelschulabschluss zu erwerben (siehe Abschnitt C5.4). Damit sind sie etwa doppelt so häufig im Übergangssystem vertreten wie die neuzugewanderten Frauen oder ausländische Männer, die schon vor mehr als sechs Jahren zugewandert sind.



Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die schon mindestens sechs Jahre in Deutschland leben, besuchen besonders häufig das Schulberufssystem. Den in Deutschland geborenen oder schon vor mehr als sechs Jahren zugewanderten Ausländer\*innen gelingt der direkte Übergang in eine berufliche Ausbildung deutlich häufiger als bei den Neuzugewanderten, sie sind aber insgesamt häufiger im Übergangssystem als deutsche Jugendliche.

**Abb. C1-3 Verteilung der Neueintritte auf das berufliche Ausbildungssystem nach Staatsangehörigkeit und Zuwanderung, differenziert nach Geschlecht in München, Schuljahr 2022/23 (in %, absolute Zahlen in Klammern)**



\* deutsch: inklusive 110 neuzugewanderte Jugendliche

\*\* neuzugewandert: Zuwanderung innerhalb der letzten sechs Jahre

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnung und Darstellung

Einige ältere Studien belegen höhere Hürden beim Übergang in die Ausbildung für ausländische Jugendliche – auch bei gleichen Schulabschlüssen (vgl. Beicht & Walden 2018). In den letzten Jahren, die von einem deutlichen Ausbildungsstellenmangel geprägt waren (vgl. C2.1.1), haben die Unterschiede zwischen den Ausbildungschancen deutscher und ausländischer Jugendlichen jedoch abgenommen. Im Schuljahr 2022/23 sind die Unterschiede im Anteil der Neueintritte im Übergangssystem zwischen deutschen und ausländischen Neueintritten bei gleicher Vorbildung nicht konsistent (**Tab. C1-3A im Anhang**).

So münden einerseits mehr Neueintritte ausländischer Jugendlicher mit einem qualifizierenden Mittelschulabschluss im Übergangssystem (16,1 % vs. 12,7 % bei deutschen Neueintritten). Andererseits befinden sich bei den Neueintritten ins berufliche Ausbildungssystem ohne Mittelschulabschluss deutsche Jugendliche (67,5 %) häufiger im Übergangssystem als ausländische Jugendliche (59,5 %). Auch bei einer Differenzierung nach Geschlecht zeigen sich inkonsistente Unterschiede.

## C2 Duale Ausbildung

Die duale Ausbildung ist nach wie vor einer der zentralen Wege in das Arbeitsleben. Entscheidend für den Zugang zur dualen Ausbildung ist neben individuellen Kompetenzen und Qualifikationen, wie dem Schulabschluss, vor allem die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt (vgl. C2.1). Die Vielzahl der Ausbildungsberufe, welche das duale System bietet, lässt sich unterschiedlichen Ausbildungsbereichen bzw. Kammerzuständigkeiten zuordnen, die im Folgenden einzeln betrachtet werden (vgl. C2.3). Für den schulischen Teil der dualen Ausbildung werden die Zahlen zu den Schüler\*innen an den Berufsschulen und Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung dargestellt (vgl. C2.2). In Abschnitt C2.4 wird der Ausbildungsverlauf und -erfolg im Hinblick auf vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverhältnissen und die Abschlussprüfungen beleuchtet.

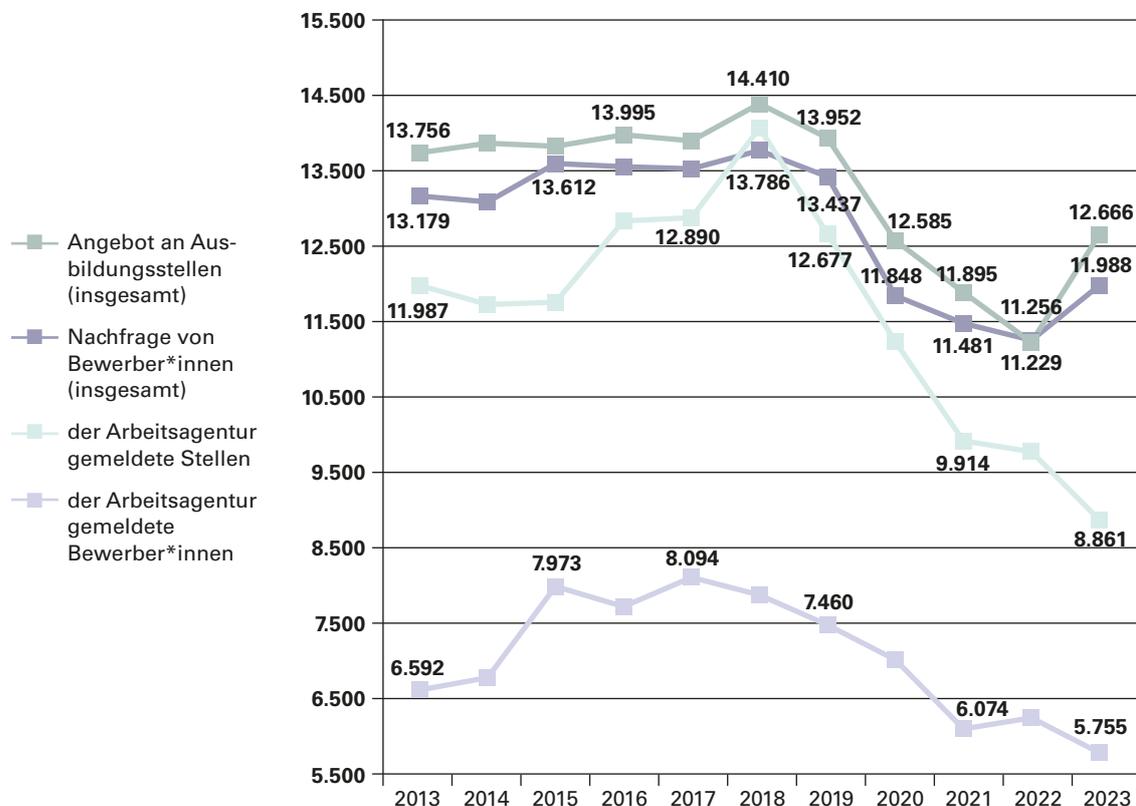
### C2.1 Ausbildungsstellenmarkt und Ausbildungsverträge

Die Ausbildungschancen für Jugendliche sind auch von der Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt abhängig. Zur Einschätzung des Ausbildungsstellenmarkts im Arbeitsagenturbezirk München liegen zwei Datenquellen vor. In den Daten der Agentur für Arbeit sind alle Stellen, die die Betriebe der Agentur gemeldet haben, und alle Jugendlichen, die bei der Suche auf die Unterstützung der Agentur für Arbeit zurückgreifen, erfasst. Damit wird der größte Teil der Ausbildungsstellen und ein großer Teil der Bewerber\*innen abgebildet. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ermittelt zentral die Zahl aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, hier sind auch Ausbildungsverhältnisse enthalten, die nicht über die Agentur für Arbeit vermittelt wurden. Auf Basis beider Datenquellen wird im Folgenden zunächst ein Überblick über Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt gegeben (C2.1.1), dann die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und Berufen dargestellt (C2.1.2) und die am häufigsten besetzten Ausbildungsberufe nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit analysiert (C2.1.3).

#### C2.1.1 Ausbildungsstellennachfrage und -angebot

Im Arbeitsagenturbezirk München wurden vom 01.10.2022 bis zum 30.09.2023 insgesamt 12.666 Ausbildungsstellen angeboten (**Abb. C2-1**). Nachdem seit Beginn der Corona-Pandemie die Zahl der Ausbildungsstellen stetig gesunken ist, gab es 2023 im Vergleich zum Vorjahr erstmals wieder einen deutlichen Anstieg um 1.437 Stellen (+12,8 %). Das Vor-Pandemie-Niveau mit stets mehr als 13.700 Ausbildungsstellen wurde jedoch nicht erreicht. Die Zahl der Bewerber\*innen auf eine Ausbildungsstelle lag 2023 bei 11.988 jungen Menschen und war ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr erstmals wieder angestiegen (+732 Personen, +6,5 %), bleibt aber ebenso unter dem Vor-Pandemie-Niveau (2019: 13.437 Bewerber\*innen).

**Abb. C2-1 Ausbildungsstellen und Bewerber\*innen im Arbeitsagenturbezirk München, insgesamt sowie der Agentur für Arbeit gemeldete, September 2013 bis 2023**



Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Agentur für Arbeit, eigene Darstellung

Die Zahlen der bei der Agentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsstellen und Bewerber\*innen waren 2023 hingegen beide weiterhin rückläufig und erreichten jeweils den bisherigen Tiefststand im hier dargestellten 10-Jahres-Zeitraum mit 8.861 gemeldeten Ausbildungsstellen und 5.755 gemeldeten Bewerber\*innen.

Der Anteil der jungen Männer bei den in der Arbeitsagentur gemeldeten Bewerber\*innen liegt bei 60,7 %. Von den gemeldeten Bewerber\*innen hatte 2022/23 knapp jede\*r Dritte (32,8 %) einen ausländischen Pass, ähnlich wie im Vorjahreszeitraum (2021/22: 32,7 %). Mit 36,8 % hatten die meisten der gemeldeten Jugendlichen einen mittleren Schulabschluss, dicht gefolgt von 36,2 % mit einem Mittelschulabschluss, weitere 19,5 % dieser Jugendlichen hatten ein (Fach-)Abitur.

## Angebots-Nachfrage-Relation

Im Berichtszeitraum 2022/23 wurden in München 11.397 Ausbildungsverträge abgeschlossen. Wird dieser Wert mit der Anzahl der unversorgten Bewerber\*innen und der offenen Stellen verrechnet, erhält man die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR), den Basisindikator, um die Lage am Ausbildungsmarkt zu messen.

### Angebots-Nachfrage-Relation

Die **Angebots-Nachfrage-Relation kann nach zwei unterschiedlichen Definitionen berechnet werden**. In der „klassischen“ Form werden zur Berechnung die abgeschlossenen Ausbildungsverträge und die noch unversorgten Bewerber\*innen der Nachfrageseite zugeschlagen und der Angebotsseite (abgeschlossene Ausbildungsverträge und offene Ausbildungsstellen) gegenübergestellt. In einer „erweiterten“ Variante werden auf der Nachfrageseite auch die Jugendlichen berücksichtigt, die noch eine Ausbildungsstelle suchen, aber bereits eine Alternative haben (z. B. Schulbesuch, Fördermaßnahme, Erwerbstätigkeit).

Im Jahr 2023 lag die Angebots-Nachfrage-Relation nach klassischer Definition in München bei 109,6 (**Tab. C2-1**). Ende September 2023 gab es also knapp 110 gemeldete Stellen pro 100 Suchenden. Nach der erweiterten Berechnung der Angebots-Nachfrage-Relation waren es rund 106 gemeldete Stellen pro 100 Nachfrager\*innen (**Tab. C2-2**). Die Angebots-Nachfrage-Relation stieg in München von 2019 zu 2020 nach beiden Definitionen zunächst an, war die folgenden zwei Jahre bis 2022 rückläufig und stieg von 2022 auf 2023 wieder deutlich um fünf bzw. sechs Stellen pro 100 Bewerbende an. Dies lässt sich dadurch erklären, dass während der Corona-Pandemie 2020 die Zahl der Bewerber\*innen aufgrund einer geringeren Zuwanderung nach München zunächst noch deutlicher zurückgegangen ist als die Zahl der Ausbildungsstellen. In den Jahren 2021 und 2022 war der Rückgang der angebotenen Ausbildungsstellen hingegen größer. Im September 2023 stiegen beide Zahlen an – die Zahl der angebotenen Ausbildungsstellen noch stärker als die der Bewerber\*innen.

**Tab. C2-1 Angebots-Nachfrage-Relation nach klassischer Definition in ausgewählten Agenturbezirken, 2019 bis 2023**

Arbeitsagentur-bezirk	2019	2020	2021	2022	2023	Veränderung 2019 zu 2022	Veränderung 2022 zu 2023
Stuttgart	118,1	109,8	111,9	112,5	112,6	-5,6	0,1
Nürnberg	110,0	108,1	109,8	111,6	112,1	1,5	0,5
München	109,4	112,6	108,7	104,7	109,6	-4,8	4,9
Hamburg	94,3	95,5	94,2	102,7	102,0	8,4	-0,7
Düsseldorf	99,7	102,0	98,3	102,6	100,2	2,9	-2,4
Köln	102,9	97,2	97,4	99,0	98,4	-3,9	-0,6
Frankfurt	100,2	104,1	98,0	96,0	96,9	-4,2	0,9
Berlin	90,0	89,9	87,2	90,9	87,0	0,9	-3,9
<b>Deutschland</b>	<b>105,2</b>	<b>106,2</b>	<b>107,7</b>	<b>109,3</b>	<b>109,1</b>	<b>4,1</b>	<b>-0,2</b>

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung

**Tab. C2-2 Angebots-Nachfrage-Relation nach erweiterter Definition in ausgewählten Agenturbezirken, 2019 bis 2023**

Arbeitsagenturbezirk	2019	2020	2021	2022	2023	Veränderung 2019 zu 2022	Veränderung 2022 zu 2023
Nürnberg	102,0	100,1	103,0	105,5	106,6	3,6	1,1
München	103,8	106,2	103,6	99,8	105,7	-4,1	5,9
Stuttgart	106,2	99,1	102,2	104,1	104,2	-2,1	0,1
Hamburg	88,5	89,4	89,0	97,5	97,9	9,0	0,4
Düsseldorf	89,7	88,6	87,6	93,2	91,7	3,6	-1,5
Frankfurt	93,0	95,5	90,2	89,7	90,8	-3,3	1,1
Köln	96,8	91,7	90,8	93,6	88,6	-3,2	-5,0
Berlin	84,7	84,4	82,8	86,9	82,6	2,1	-4,3
<b>Deutschland</b>	<b>96,6</b>	<b>96,6</b>	<b>99,1</b>	<b>101,6</b>	<b>101,8</b>	<b>5,0</b>	<b>0,2</b>

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung

Im Vergleich großer deutscher Städte gehört der Arbeitsagenturbezirk München zusammen mit Stuttgart und Nürnberg seit vielen Jahren zu den drei Arbeitsagenturbezirken mit den günstigsten Angebots-Nachfrage-Relationen für Ausbildungsstellensuchende. Die Ausbildungssituation in der Landeshauptstadt München und dem Landkreis München stellt sich damit für die Jugendlichen als sehr gut dar. Auffallend ist, dass sich die Angebots-Nachfrage-Relation seit 2019 in den großen deutschen Städten sehr unterschiedlich entwickelt hat: Während 2023 im Vergleich zum Vorjahr in Köln und Berlin das relative Angebot (nach der erweiterten Definition) um vier bis fünf Stellen pro 100 Bewerber\*innen zurückging, nahm es in München um fast sechs Stellen zu.

## Unbesetzte Ausbildungsstellen

Zum 30. September 2023 waren im Arbeitsagenturbezirk München 1.270 bei der Arbeitsagentur gemeldete Ausbildungsstellen unbesetzt. Im Vorjahr 2022 war mit 665 unbesetzten Ausbildungsstellen ein außergewöhnlicher Tiefststand erreicht, während in den vorangegangenen Jahren 2013 bis 2021 die Zahl der unbesetzten Stellen zwischen ca. 1.100 und 1.600 Stellen schwankte.

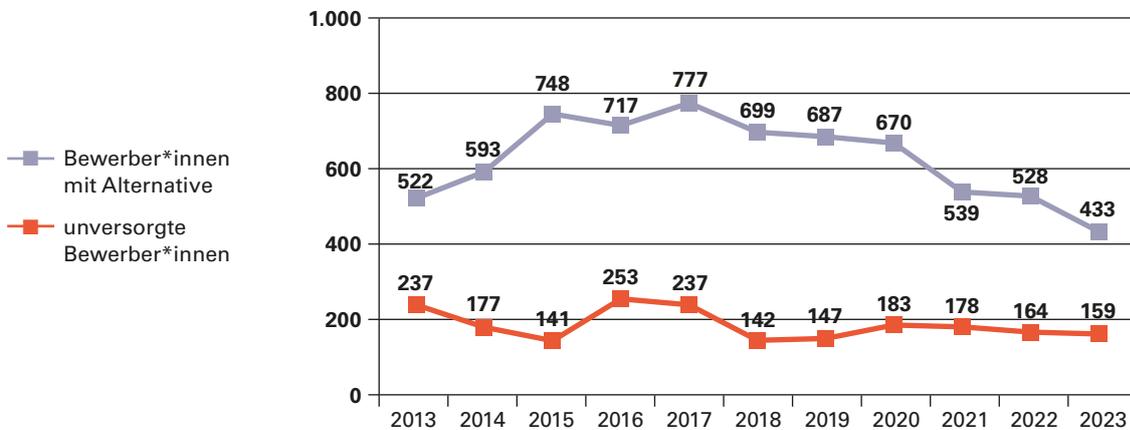
Allerdings werden nicht alle verfügbaren Ausbildungsplätze bei der Arbeitsagentur gemeldet und 2023 war die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen besonders niedrig (vgl. Abb. C2-1). Eine Befragung von Ausbildungsbetrieben der Industrie- und Handelskammer ergab, dass 2023 49 % der Betriebe nicht alle Ausbildungsplätze besetzen konnten (vgl. DIHK 2024). Im Bereich der Handwerkskammer konnte in einer Befragung im 3. Quartal 2022 49 % der Ausbildungsbetriebe keinen ihrer Ausbildungsplätze besetzen (vgl. ZDH 2022). Unbesetzte Ausbildungsplätze führen zu weniger zukünftigen Fachkräften und verstärken damit den schon vorhandenen Fachkräftemangel (vgl. F3).

Die bei der Arbeitsagentur München gemeldeten nicht besetzten Stellen gibt es vor allem im Verkauf (160 Stellen als Kaufleute im Einzelhandel sowie 142 Stellen als Verkäufer\*in), im Ausbildungsberuf Kaufleute – Büromanagement (77 Stellen) und bei den (Zahn-)Medizinischen Fachangestellten (55 Stellen). Dass es gleichwohl auch suchende und unversorgte Jugendlichen in diesen Ausbildungsberufen gibt, verweist auf Passungsprobleme zwischen Angebot und Nachfrage (auch wenn es nur um eine geringe Anzahl an Jugendlichen geht).

## Unversorgte und noch suchende Bewerber\*innen

Den 1.270 unbesetzten Ausbildungsstellen zum 30. September 2023 standen 159 unversorgte Bewerber\*innen sowie 433 Suchende, die bereits eine Alternative hatten, gegenüber. Die häufigsten Alternativen sind ein Schulbesuch (246 Jugendliche), eine Erwerbstätigkeit (82 Jugendliche) oder der Besuch einer Fördermaßnahme (63 Jugendliche). Die Zahl der weiter suchenden Bewerber\*innen mit Alternative ist seit 2020 um 237 Jugendliche bzw. 35,3 % deutlich gesunken und war so niedrig wie im gesamten betrachteten 10-Jahres-Zeitraum nicht (**Abb. C2-2**). Die Zahl der unversorgten Bewerber\*innen ging im gleichen Zeitraum um 24 Jugendliche bzw. um 13,1 % zurück.

**Abb. C2-2 Unversorgte und noch suchende Bewerber\*innen mit Alternative zum 30. September der Jahre 2013 bis 2023 im Arbeitsagenturbezirk München**



Quelle: Agentur für Arbeit München, eigene Darstellung

Ein Abgleich nach dem Status der gemeldeten Bewerber\*innen zeigt, wie schon im vorangegangenen Bericht, dass es sich bei den 159 unversorgten Jugendlichen und jungen Erwachsenen oft um Fälle handeln kann, die schwerer vermittelbar sind. Sie sind seltener unter 20 Jahre (44,0 %) bzw. unter 25 Jahre alt (74,2 %) als alle gemeldeten Bewerber\*innen (74,6 % und 93,5 %) und nur ein Viertel kommt unmittelbar von der Schule (**Tab. C2-3**).

**Tab. C2-3 Bewerber\*innen nach Status und sozialstatistischen Merkmalen im Arbeitsagenturbezirk München, September 2023 (in %)**

Status	unter 20 Jahren	unter 25 Jahren	männlich	ausländisch	Schulabgang im Berichtsjahr
alle gemeldeten Bewerber*innen	74,6	93,5	60,7	32,8	63,8
Bewerber*innen mit Alternative	71,6	92,8	62,6	28,6	71,4
unversorgte Bewerber*innen	44,0	74,2	61,6	32,1	25,8

Quelle: Agentur für Arbeit München

Bei den zum 30.09. gemeldeten unversorgten Bewerber\*innen handelt es sich um eine vergleichsweise kleine Gruppe. Zu berücksichtigen ist aber, dass vom 1. Oktober bis Ende Dezember noch einmal mehrere hundert neue Bewerber\*innen hinzukommen (z. B. wegen Schul- oder Ausbildungsabbruch), bei denen es sich allerdings nicht nur um leistungsschwächere Jugendliche handelt. Laut Agentur für Arbeit kann für rund die Hälfte dieser jungen Menschen die Eingliederung sofort erfolgen (Vermittlung in Ausbildung), bei der anderen Hälfte ist eine Berufsorientierung im Vorfeld nötig.

## Passungsprobleme

Passungsprobleme gelten seit einigen Jahren als eine große Herausforderung auf dem Ausbildungsmarkt (vgl. Oeynhausen u. a. 2023). Von einem Passungsproblem wird gesprochen, wenn relativ viele unbesetzte Stellen (Besetzungsproblem) und relativ viele noch suchende Ausbildungsplatznachfragende (Versorgungsproblem) zusammentreffen (ebd.). Passungsprobleme werden durch regionale, berufliche, qualifikatorische und sektorale Ungleichgewichte verursacht. **Regionale Disparitäten** bestehen dann, wenn in bestimmten Regionen die Besetzungsprobleme der Betriebe dominieren, während in anderen Regionen nicht ausreichend Ausbildungsplätze für die suchenden Jugendlichen zur Verfügung stehen. **Berufliche Disparitäten** zeigen sich darin, dass sich der Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze stark auf bestimmte Berufe konzentriert (bundesweit gegenwärtig insbesondere im Lebensmittelhandwerk, in der Gastronomie und im Reinigungsgewerbe), während es zugleich viele Bewerber\*innen für andere Berufe gibt, die bei ihrer Lehrstellensuche erfolglos bleiben (bundesweit gegenwärtig insbesondere im kaufmännischen und Medienbereich). **Qualifikatorische Passungsprobleme** treten einerseits auf, wenn vorhandene Bewerber\*innen aus Sicht der Betriebe keine ausreichende Qualifikation mitbringen oder andererseits Angebote aus Sicht vieler Jugendlichen nicht mehr passen, weil sie über Schulabschlüsse verfügen, die sie für „anspruchsvollere“ Berufe qualifizieren. **Sektorale Ungleichgewichte** können z. B. entstehen, wenn zu viele Bewerber\*innen eine Ausbildung in Großbetrieben bevorzugen und in ausreichender Zahl vorhandene Angebote in handwerklich bzw. kleinbetrieblich geprägten Lernumgebungen meiden, obwohl dort in denselben Berufen ausgebildet wird (ebd.).

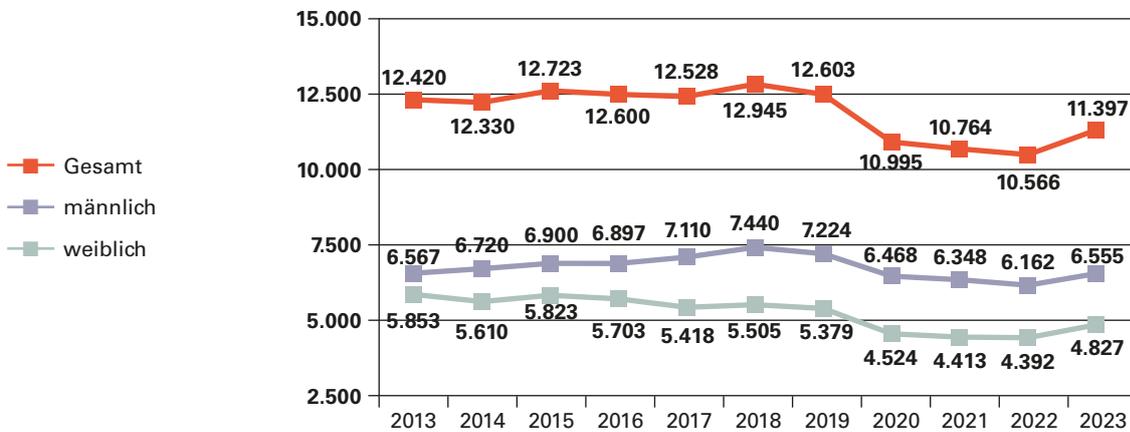
Abgebildet werden die Passungsprobleme mit einem „Index Passungsprobleme“, der den Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen mit dem Anteil der erfolglosen Bewerber\*innen multipliziert. Deutschlandweit nahmen die Passungsprobleme seit 2009 (damals Indexwert 45,0) kontinuierlich zu und der Indexwert stieg 2020 auf den bisherigen Höchststand von 167,7. In den Jahren 2021 und 2022 ging der Indexwert aufgrund eines sinkenden Anteils noch suchender Jugendlicher leicht zurück. Im Jahr 2023 haben die Passungsprobleme mit einem Indexwert von 154,3 wieder etwas zugenommen.

Im Arbeitsagenturbezirk München waren im September 2023 4,9 % der Ausbildungsplatzsuchenden noch ohne Ausbildungsstelle (Deutschland: 11,5 %) und 10,2 % der verfügbaren betrieblichen Ausbildungsstellen unbesetzt (Deutschland: 13,4 %). Mit einem Indexwert von 50,3 sind die Passungsprobleme im Arbeitsagenturbezirk München die niedrigsten aller bayerischen Arbeitsagenturbezirke und auch im bundesdeutschen Vergleich relativ gering (Bayern 106,0; Deutschland: 154,3, ebd.).

## C2.1.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Arbeitsagenturbezirk München betrug im September 2023 11.397 Verträge (**Abb. C2-3**). Im Vergleich zum Vorjahr waren dies 831 Ausbildungsverträge mehr (+7,9 %). Damit stieg die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie wieder an, ist aber immer noch deutlich niedriger als vor der Pandemie. In den Jahren 2013 bis 2019 lag die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge konstant zwischen 12.300 und knapp 13.000 Verträgen. In Gesamtbayern fiel die Zunahme an neuen Ausbildungsverträgen von 2022 auf 2023 mit +4,7 % etwas geringer aus.

**Abb. C2-3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Arbeitsagenturbezirk München nach Geschlecht, 2013 bis 2023**



Die Kategorie divers wird erhoben, aber vom Bundesinstitut für Berufsbildung aufgrund der geringen Fallzahlen nur in einzelnen Tabellen ausgewiesen. 2023 wurden 12 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge diverser Personen für den Arbeitsagenturbezirk München erfasst. Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.  
Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung

Differenziert nach Geschlecht war die Zunahme an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Jahr 2023 bei den Frauen mit einem Plus von 435 Verträgen bzw. 9,9 % stärker ausgeprägt als bei den Männern (+393 Verträge bzw. 6,4 %). Allerdings war zu Beginn der Pandemie, im Jahr 2020, der Rückgang bei den Frauen mit einem Minus von 855 Verträgen bzw. 15,9 % im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls deutlicher als bei den Männern ausgefallen (-756 Verträge bzw. -10,5 %). Der Anteil weiblicher Auszubildender an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Arbeitsagenturbezirk München lag 2023 mit 42,4 % fast auf dem Niveau des Jahres 2019 (2019: 42,7 %, 2020: 41,1 %).

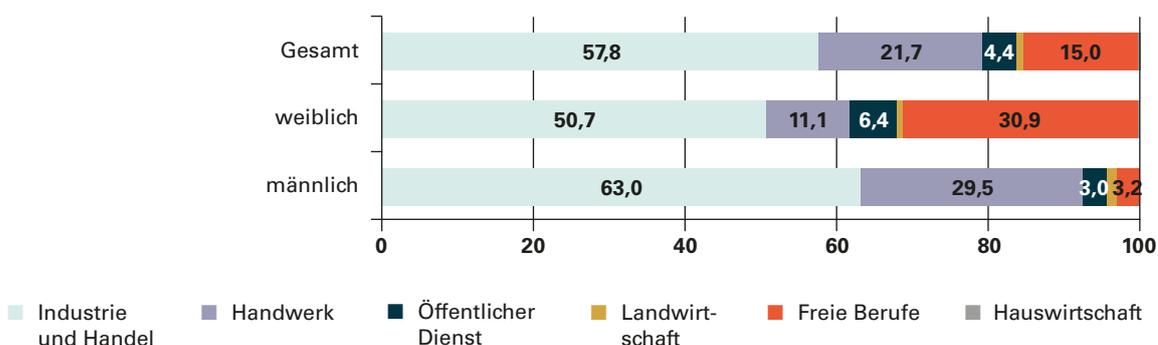
Dass Frauen im dualen Ausbildungssystem unterrepräsentiert sind, erklärt sich auch über die hier noch nicht betrachteten Ausbildungen im Schulberufssystem an den Berufsfachschulen (des Gesundheitswesens). Diese Ausbildungen werden im Schuljahr 2022/23 zu 71,8 % von jungen Frauen besucht, während junge Männer die dort überwiegend angebotenen Sozial-, Sprach- oder Gesundheitsberufe weit seltener als Option zu einer dualen Ausbildung sehen (vgl. C3).

Die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge lassen sich Ausbildungsbereichen zuordnen. Im Arbeitsagenturbezirk München entfallen im Berichtszeitraum 2022/23 mit 57,8 % die meisten neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf den Ausbildungsbereich Industrie und Handel, gefolgt vom Handwerk mit 21,7 % (**Abb. C2-4**). Die Freien Berufe haben einen Anteil von 15,0 % an den neuen Verträgen, der öffentliche Dienst 4,4 %, die anderen Bereiche nur einen Anteil von maximal einem Prozent.

Es zeigen sich deutliche Unterschiede in der Ausbildungswahl zwischen jungen Frauen und Männern. Junge Männer wählen häufiger eine Ausbildung im Handwerk (29,5 %), als junge Frauen (11,1 %). Duale Ausbildungen im Bereich der Freien Berufe werden hingegen von vielen jungen Frauen (30,9 %), von jungen Männern (3,2 %) dagegen fast gar nicht angetreten. Dies führt dazu, dass in den Freien Berufen der höchste Frauenanteil mit 87,2 % vorzufinden ist, während der Männeranteil im Ausbildungsbereich Handwerk mit 78,2 % am höchsten ist.

Im Vergleich zum Vorpandemie-Jahr 2018/19 liegt die Zahl der neuen Ausbildungsverträge im Ausbildungsjahr 2022/23 in den meisten Ausbildungsbereichen weiterhin unter dem Vorpandemie-Niveau: insbesondere in Industrie und Handel (-11,6 %) und den Freien Berufen (-11,1 %), im Handwerk ist der Rückgang mit -5,8 % etwas geringer. Im öffentlichen Dienst ist hingegen das Vorpandemie-Niveau wieder erreicht (+0,6 %). Auffallend ist im öffentlichen Dienst, dass die Zahl der jungen Männer in diesem Zeitraum zugenommen (+45 Verträge, +30,0 %), die Zahl der jungen Frauen hingegen abgenommen hat (-45 Verträge, -12,7 %). Der Anteil der Frauen an den Ausbildungsanfänger\*innen im öffentlichen Dienst ist dadurch deutlich zurückgegangen (2019: 70,2 % vs. 2023: 61,4 %).

**Abb. C2-4 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereich und Geschlecht im Arbeitsagenturbezirk München, 01.10.2022 bis 30.09.2023 (in %)**



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnung und Darstellung

Der am häufigsten gewählte Beruf in München ist wie schon in den vorangegangenen Jahren der Ausbildungsberuf Kaufleute im Büromanagement (**Tab. C2-4**). Der Ausbildungsberuf Fachinformatiker\*in belegt seit dem Ausbildungsjahr 2021 den Rang zwei. Auf Rang drei liegen nun im zweiten Jahr in Folge die Zahnmedizinischen Fachangestellten.

Insgesamt umfassen im Arbeitsagenturbezirk München die 15 am häufigsten von Ausbildungsanfänger\*innen gewählten Berufe rund die Hälfte aller Neuabschlüsse (52,1 %), die zehn häufigsten Berufe kommen auf 41,8 %. Bei den häufigsten Ausbildungsberufen zeigt sich eine große Kontinuität – die TOP-15-Berufe des Jahres 2023 waren auch in den Jahren 2019 und 2021 mindestens unter den 17 häufigsten Berufen zu finden: So fiel der Beruf Friseur\*in 2023 knapp aus den TOP-15-Ausbildungsberufen heraus und belegte jedoch noch Rang 16.

Innerhalb der TOP-15-Berufe konnten im Vergleich zu 2019 die Berufe Anlagenmechaniker\*in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (von Rang 16 auf 10, +69 Neuabschlüsse) und Kaufleute für Versicherungen und Finanzanlagen (von Rang 17 auf 11, +51 Neuabschlüsse) deutlich an Zuspruch zulegen. Deutliche Verluste zeigten sich bei den Berufen Kaufleute im Einzelhandel (von Rang 2 auf 6, -321 Neuabschlüsse) und Kaufleute für Groß- und Außenhandelsmanagement (von Rang 10 auf 15, -96 Neuabschlüsse).

**Tab. C2-4 Die 15 am häufigsten von Ausbildungsanfänger\*innen besetzten Ausbildungsberufe im Arbeitsagenturbezirk München der Jahre 2019, 2021 und 2023**

Beruf	Anzahl 2023	Anteil in % 2023		Rang				
		männlich	weiblich	München			Bayern 2023	Deutschland 2023
				2019	2021	2023		
Kaufleute für Büromanagement	774	36,6	63,4	1	1	1	2	2
Fachinformatiker*in	675	87,7	12,0	3	2	2	3	4
Zahnmedizinische*r Fachangestellte*r	591	6,3	93,8	4	4	3	6	10
Kraftfahrzeug-mechatroniker*in	453	96,5	3,5	6	7	4	1	1
Hotelfachleute	447	35,0	65,0	7	13	5	15	19
Kaufleute im Einzelhandel	432	64,4	35,6	2	3	6	9	6
Medizinische*r Fachangestellte*r	408	9,3	90,5	5	5	7	7	5
Verkäufer*in	369	71,1	28,9	8	6	8	4	3
Elektroniker*in	327	99,1	0,9	9	8	9	8	8
Anlagenmechaniker*in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	288	97,2	2,8	16	11	10	10	9
Kaufleute für Versicherungen und Finanzanlagen	261	56,9	43,1	17	12	11	31	29
Steuerfachangestellte*r	249	32,5	67,5	11	9	12	21	21
Köchin*/Koch*	237	76,5	23,5	14	15	13	18	17
Bankkaufleute	222	51,6	48,0	12	10	14	13	15
Kaufleute für Groß- und Außenhandelsmanagement	210	76,8	23,2	10	15	15	14	12
Friseur*in	198	38,4	61,6	13	14	16	20	22

Die Kategorie divers wird erhoben, aber aufgrund der geringen Fallzahlen nicht dargestellt. Summieren sich die Anteile männlich + weiblich nicht auf 100% auf, so gibt es in dem Beruf auch diverse Ausbildungsanfänger\*innen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung

Die für den Arbeitsagenturbezirk München typische Struktur der Ausbildungsberufe wird im Vergleich zu Deutschland an den unterschiedlichen Rangfolgen ersichtlich. Die größten Unterschiede gibt es bei den Ausbildungsberufen Kaufleute für Versicherungen und Finanzen (München Rang 11, Deutschland Rang 29), Hotelfachleute (München Rang 5, Deutschland Rang 19) sowie Steuerfachangestellte (Rang 12 versus Rang 21).

### **C2.1.3 Segmentierung der Ausbildungsberufe nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit**

Im Folgenden werden die häufigsten Ausbildungsberufe differenziert nach Geschlecht und Nationalität dargestellt.

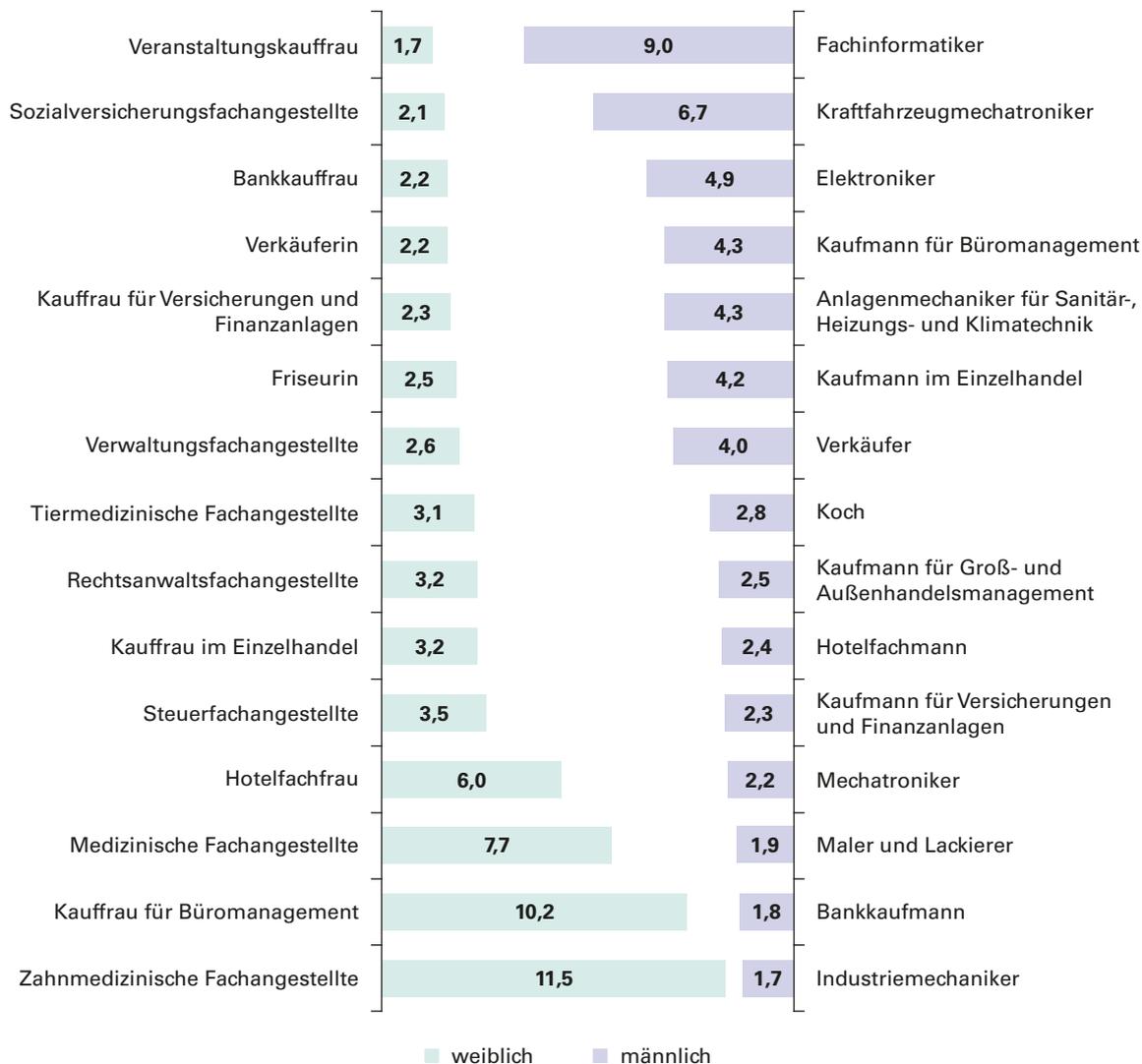
#### **Geschlecht**

Werden die Ausbildungsanfänger\*innen getrennt nach Geschlecht betrachtet, so finden sich unter den jeweils 15 am häufigsten gewählten Ausbildungsberufen bei den jungen Frauen keine technischen Berufe und bei den jungen Männern keine medizinischen Berufe unter den jeweils 15 am häufigsten gewählten Ausbildungsberufen (**Abb. C2-5**).



Städtische Berufsschule für Farbe und Gestaltung

**Abb. C2-5 Die 15 Ausbildungsberufe mit den häufigsten Neuabschlüssen nach Geschlecht im Arbeitsagenturbezirk München, 01.10.2022 bis 30.09.2023 (in % an allen Ausbildungsberufen)**



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung

Als Folge der unterschiedlichen Berufswahl gibt es Berufe, in denen die Auszubildenden fast ausschließlich weiblich oder männlich sind. Ein besonders hoher Männeranteil findet sich u. a. bei den Elektroniker\*innen (99,1 %), den Anlagenmechaniker\*innen für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (97,2 %), den Kraftfahrzeugmechatroniker\*innen (96,5 %) und den Mechatroniker\*innen (93,4 %). Bei den jungen Frauen sind die am stärksten weiblich dominierten Ausbildungsberufe die Zahnmedizinischen Fachangestellten (93,7 % der Neuabschlüsse weiblich), die Tiermedizinischen Fachangestellten (93,3 %) sowie die Medizinischen Fachangestellten (90,7 %).

Berufe mit einem relativ ausgeglichenen Geschlechterverhältnis sind in erster Linie im kaufmännischen Bereich zu finden wie bei den Bankkaufleuten (48,0 % weiblich vs. 51,6 % männlich), den Fachverkäufer\*innen im Lebensmittelhandwerk (45,0 % vs. 55,0 %), den Industriekaufleuten (43,6 % vs. 56,4 %) und den Kaufleuten für Versicherungen und Finanzen (43,1 % vs. 56,9 %). Allerdings gibt es auch im kaufmännischen Bereich Ausbildungen, die überwiegend von einem Geschlecht gewählt werden wie Kaufleute im Groß- und Außenhandel (76,8 % männlich), Verkäufer\*in (71,1 % männlich) oder Kaufleute für Büromanagement (63,4 % weiblich).

In der dualen Ausbildung konzentrieren sich junge Frauen stärker auf einige wenige Ausbildungsberufe als es junge Männer tun. So sind im Ausbildungsjahr 2022/23 bei den jungen Frauen mit den 15 häufigsten Berufen bereits knapp zwei Drittel (64,0 %) aller weiblichen Auszubildenden erfasst, während es bei den männlichen Auszubildenden nur gut die Hälfte (54,9 %) ist. Allerdings war drei Jahre zuvor die Konzentration auf die TOP-15-Berufe bei den Frauen mit 67,0 % aller Ausbildungsanfängerinnen um drei Prozentpunkte höher, während sie bei den Männern nahezu gleich geblieben ist (2020: 54,2 %).

Die größten absoluten Veränderungen bei den gewählten Berufen im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2019/20 zeigen sich bei den Männern mit deutlichen Rückgängen bei den Kaufmännern im Einzelhandel (-165 Neuabschlüsse) und bei den Verkäufern (-72). Bei den Frauen nahm die Zahl der Neuabschlüsse bei den Hotelfachfrauen (nach deutlichen Rückgängen während der Corona-Pandemie) wieder um 126 zu und übertraf damit das Niveau des Vorpandemiejahrs 2018/19. Mit 120 weniger Neuabschlüssen ging hingegen die Zahl der jungen Frauen, die eine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten begannen, am stärksten zurück.



## Exkurs C2: Befragung Berufswahl nach Geschlecht

Das Referat für Bildung und Sport befragte im Schuljahr 2021/22 junge Auszubildende an Münchner Berufsschulen zu ihrem Berufswahlprozess und analysierte diesen differenziert nach dem Geschlecht der Berufsschüler\*innen und der Geschlechterverteilung in den gewählten Berufen. Die Berufe wurden für die Analyse, je nachdem ob junge Frauen oder junge Männer überwogen bzw. ob eine etwa gleichmäßige Geschlechterverteilung vorliegt, in die drei Kategorien „typisch weiblich“, „typisch männlich“ oder „gemischt“ eingeteilt. Die Einteilung ist dabei nicht als Geschlechtsdefinition eines Berufs zu verstehen, sondern dient als knappe Benennung der vorgefundenen Geschlechterverteilung. In die Auswertung gingen 1.216 Fälle ein. Es zeigten sich Effekte auf unterschiedlichen Ebenen, z. B. nach Geschlechtsverteilung im Beruf, Geschlecht und Wahl eines (un)typischen Berufs.

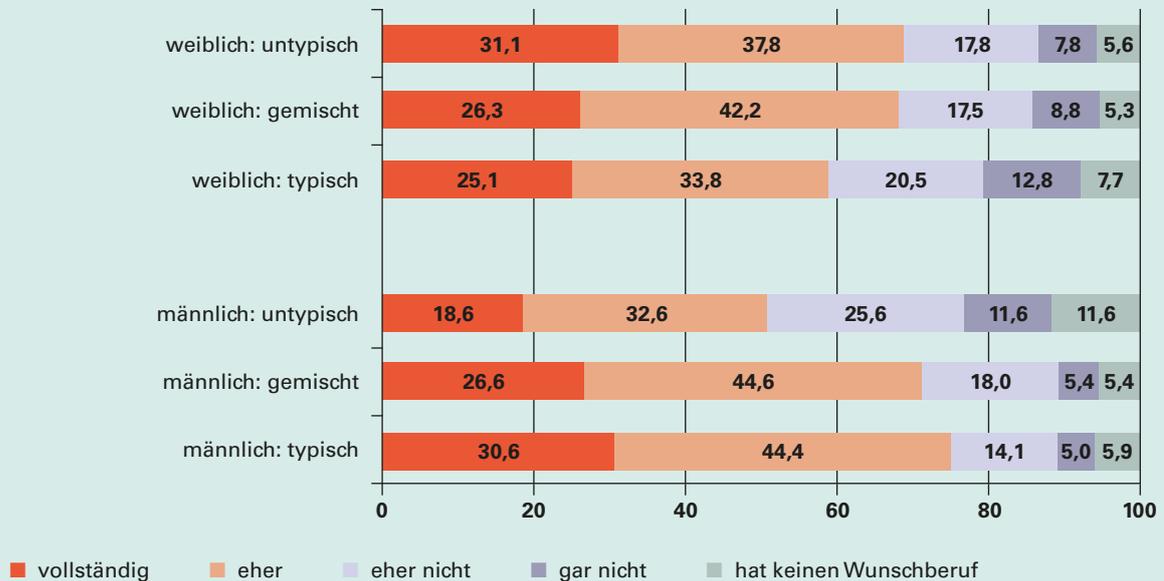
Hier zeigte sich u. a., dass junge Frauen in „typisch männlichen“ Berufen im Durchschnitt einen etwas längeren Weg in die Ausbildung haben, besser informiert sind, einen höheren (eigenen und familiären) Bildungshintergrund haben und mit der eigenen Berufswahl zufriedener sind als die anderen Gruppen. Andererseits war ihre Ausbildungsplatzsuche etwas länger und schwieriger und die zukünftige Gehaltseinschätzung ist deutlich niedriger als die der Männer in denselben Ausbildungen.

Männliche Auszubildende in „typisch weiblichen“ Berufen nutzten hingegen etwas weniger verschiedene Informationsangebote und etwas mehr verschiedene Beratungsangebote. Sie sind am unzufriedensten mit ihrer Berufswahl. Die Berufsentscheidung ist fragiler, das heißt, nur 36 % wollen nach der Ausbildung in ihrem erlernten Beruf arbeiten, in den anderen Gruppen liegt dieser Anteil mit 55 % bis 59 % deutlich höher. Es ist somit wahrscheinlicher, dass sich Männer in „typisch weiblichen“ Berufen später umorientieren.

Der Anteil der Personen, für die der Ausbildungsberuf dem Wunschberuf entspricht, ist bei Männern, die sich für einen typisch weiblichen Beruf entschieden haben, am geringsten, gefolgt von Frauen, die sich für einen typisch weiblichen Beruf entschieden haben (siehe Abbildung). Somit sind sogenannte weibliche Berufe sowohl für Frauen als auch für Männer unattraktiver.



### Inwiefern entspricht der Ausbildungsberuf dem Wunschberuf vor der Ausbildung? (Antworten in %)



„Weiblich“ und „männlich“ bezieht sich auf das Geschlecht der Person, die Berücksichtigung der Kategorie „divers“ war aufgrund der kleinen Fallzahlen bei der Analyse nicht möglich. Die Benennung der Berufe als „typisch“, „untypisch“ oder „gemischt“ bildet lediglich ein analytisches Konstrukt und bezieht sich auf die statistische Verteilung nach Geschlecht im gewählten Beruf.

Quelle: Referat für Bildung und Sport, Berufswahl nach Geschlecht, Befragung von Berufsschüler\*innen 2021/22

## Staatsangehörigkeit

Eine Differenzierung aller Neuabschlüsse nach Staatsangehörigkeit ist für München derzeit nicht verfügbar. Um generelle Unterschiede zu veranschaulichen, werden deshalb die Daten für Deutschland für das Kalenderjahr 2022 dargestellt. Für diese Daten ist auch eine intersektionale Betrachtung der Neuabschlüsse differenziert nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht möglich.

Von den insgesamt 469.866 Ausbildungsanfänger\*innen im Kalenderjahr 2022 in Deutschland hatten 11,7 % (ausschließlich) eine ausländische Staatsangehörigkeit. Unter den Männern beträgt der Anteil von Neuabschlüssen mit (ausschließlich) ausländischer Staatsangehörigkeit 11,2 %, bei den Frauen ist dieser Anteil mit 12,4 % etwas höher. In **Tabelle C2-5** sind die häufigsten 15 Ausbildungsberufe für die vier Untergruppen deutsche und ausländische Frauen sowie deutsche und ausländische Männer dargestellt.

An dem Anteil der TOP-15-Berufe an allen Neuabschlüssen lässt sich ablesen, wie stark sich in den unterschiedlichen Gruppen die Wahl eines Ausbildungsberufs auf einige wenige Berufe beschränkt. Ausländische Ausbildungsanfänger\*innen wählen im Vergleich zu den deutschen aus einem kleineren Spektrum an Berufen, dies gilt sowohl für Männer wie auch für Frauen. Folglich ist der Anteil der TOP-15-Berufe an allen Neuabschlüssen bei den deutschen Männern mit 50,3 % am geringsten. Bei ausländischen Männern liegt dieser Anteil mit 57,1 % noch unter dem Anteil von 60,5 % bei den deutschen Frauen. Das kleinste Spektrum an Berufen wählen ausländische Frauen – mehr

als drei Viertel (78,6 %) beginnen eine Ausbildung in einem der TOP-15-Berufe und fast ein Drittel aller ausländischen Frauen (32,8 %) wählen einen der beiden häufigsten Berufe Zahnmedizinische oder Medizinische Fachangestellte. In den anderen drei Gruppen liegt der Anteil der beiden häufigsten Ausbildungen zwischen 11,9 % und 19,0 %.

Bei den Männern sind acht Berufe in beiden TOP-15-Listen enthalten. Von deutschen und ausländischen Berufsanfängern in Deutschland wird der Beruf des Kraftfahrzeugmechatronikers am häufigsten gewählt. Bei den jeweils sieben Berufen, die nur in einer Liste zu finden sind (helllila hinterlegt), sind bei den deutschen Ausbildungsanfängern drei kaufmännische und drei technische Berufe vertreten sowie der Tischler. Bei den ausländischen Ausbildungsanfängern sind es hingegen vier Berufe aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe sowie Friseur, Fachlagerist und Maschinen- und Anlagenführer.

Bei den Frauen sind zehn Berufe in beiden TOP-15-Listen enthalten, es gibt somit mehr Gemeinsamkeiten als bei den Männern. Bei den deutschen Frauen ist die Kauffrau für Büromanagement der am häufigsten gewählte Beruf, bei den ausländischen Frauen ist hingegen die Zahnmedizinische Fachangestellte mit großem Abstand auf Platz 1 – jede Fünfte wählt diese Ausbildung. Unter den jeweils fünf Berufen, die nur auf einer der Listen zu finden sind, sind bei den deutschen Ausbildungsanfängerinnen drei kaufmännische Berufe sowie die Verwaltungsangestellte und die Tiermedizinische Fachangestellte. Bei den ausländischen Frauen sind es vier Berufe im Hotel- und Gaststättengewerbe sowie die Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte.

Insgesamt sind somit Neuabschlüsse mit ausländischer Staatsangehörigkeit beider Geschlechter häufiger in Ausbildungsberufen im Hotel- und Gaststättengewerbe und seltener in bestimmten kaufmännischen Berufen zu finden als Neuabschlüsse mit deutscher Staatsangehörigkeit.



**Tab. C2-5 Die 15 Ausbildungsberufe mit den häufigsten Neuabschlüssen nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit in Deutschland, 01.01.2022 bis 31.12.2022 (in % an allen Ausbildungsberufen)**

Männer	mit deutscher Staatsangehörigkeit (265.035 Neuabschlüsse)	in %	ohne deutscher Staatsangehörigkeit/ ausländisch (33.579 Neuabschlüsse)	in %
Rang	TOP 15 zusammen	50,3	TOP 15 zusammen	57,1
1	Kraftfahrzeugmechatroniker	6,3	Kraftfahrzeugmechatroniker	8,0
2	Fachinformatiker	5,6	Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	6,5
3	Elektroniker	4,4	Elektroniker	6,2
4	Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	4,2	Koch	4,6
5	Kaufmann im Einzelhandel	4,1	Verkäufer	4,4
6	Industriemechaniker	3,4	Friseur	3,5
7	Verkäufer	3,3	Kaufmann im Einzelhandel	3,5
8	Fachkraft für Lagerlogistik	2,9	Fachinformatiker	3,3
9	Industriekaufmann	2,6	Hotelfachmann	3,2
10	Mechatroniker	2,6	Maler und Lackierer	3,0
11	Tischler	2,4	Fachkraft für Lagerlogistik	2,4
12	Kaufmann für Büromanagement	2,3	Fachmann für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie	2,2
13	Kaufmann für Groß- und Außen- handelsmanagement	2,3	Fachkraft für Gastronomie	2,1
14	Elektroniker für Betriebstechnik	2,1	Fachlagerist	2,1
15	Maler und Lackierer	1,7	Maschinen- und Anlagenführer	1,9
Frauen	mit deutscher Staatsangehörigkeit (150.006 Neuabschlüsse)	in %	ohne deutscher Staatsangehörigkeit/ ausländisch (21.246 Neuabschlüsse)	in %
Rang	TOP 15 zusammen	60,5	TOP 15 zusammen	78,6
1	Kauffrau für Büromanagement	9,6	Zahnmedizinische Fachangestellte	20,5
2	Medizinische Fachangestellte	9,4	Medizinische Fachangestellte	12,3
3	Kauffrau im Einzelhandel	6,6	Kauffrau für Büromanagement	6,7
4	Verkäuferin	6,1	Hotelfachfrau	6,6
5	Industriekauffrau	5,3	Verkäuferin	5,3
6	Zahnmedizinische Fachangestellte	4,8	Friseurin	4,8
7	Verwaltungsfachangestellte	3,0	Kauffrau im Einzelhandel	4,1
8	Kauffrau für Groß- und Außenhandelsmanagement	2,5	Fachfrau für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie	3,3
9	Steuerfachangestellte	2,4	Steuerfachangestellte	3,1
10	Bankkauffrau	2,2	Fachverkäuferin im Lebensmittel- handwerk	2,4
11	Friseurin	2,2	Fachkraft für Gastronomie	2,3
12	Hotelfachfrau	2,0	Köchin	2,2
13	Tiermedizinische Fachangestellte	1,8	Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte	2,2
14	Fachverkäuferin im Lebensmittel- handwerk	1,4	Industriekauffrau	1,5
15	Immobilienkauffrau	1,2	Fachfrau für Systemgastronomie	1,3

- gleicher Rang in beiden Gruppen    ■ mehr als 3 Ränge Unterschied
- maximal 3 Ränge Unterschied    ■ nicht in TOP 15 der anderen Gruppe enthalten

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), eigene Berechnung

Ausländische Jugendliche verfügen im Durchschnitt über niedrigere Schulabschlüsse (siehe Tabelle C1-2A im Anhang), dies gilt insbesondere für die Neuzugewanderten. Dies schränkt ihre Ausbildungswahlmöglichkeiten faktisch ein. Dadurch sind ausländische Jugendliche häufiger in Ausbildungsberufen zu finden, die bzgl. der Arbeitsbedingungen als weniger attraktiv eingeschätzt werden und die oft auch mit höheren Vertragslösungsrisiken behaftet sind (vgl. Rohrbach-Schmidt & Uhly 2015).

Die Unterschiede in der Berufswahl führen dazu, dass in manchen Ausbildungsberufen der Anteil der ausländischen Auszubildenden besonders hoch ist, dazu zählen in Deutschland die Zahnmedizinischen Fachangestellten mit einem Anteil von 38,2 % Ausbildungsanfänger\*innen mit ausländischem Pass, die Friseur\*innen (35,3 %) und die Hotelfachleute (35,1 %). Sehr niedrig ist hingegen der Anteil ausländischer Ausbildungsanfänger\*innen mit 2,2 % bei den Verwaltungsfachangestellten, bei den Industriekaufleuten (3,5 %) und den Tischler\*innen (3,6 %). In München dürften diese Anteile durchgängig deutlich höher liegen als im Bundesdurchschnitt.

## C2.2 Auszubildende an den Berufsschulen

An 35 der 37 städtischen und an einer staatlichen Berufsschule kann in München der schulische Teil einer dualen Ausbildung absolviert werden (vgl. C2.2.1). Diese bieten ein breites Spektrum von insgesamt 189 dualen Ausbildungsberufen (inklusive Vertiefungen) an. Hinzu kommen drei Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung, an denen im Schuljahr 2022/23 54 unterschiedliche Ausbildungsberufe unterrichtet wurden (vgl. C2.2.2). Abschließend wird in diesem Abschnitt die Gruppe der Schüler\*innen, die innerhalb der letzten sechs Jahre nach Deutschland zugewandert sind, näher betrachtet (vgl. C2.2.3).



Städtische Berufsschule für Farbe und Gestaltung

## **C2.2.1 Berufsschulen und Auszubildende nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit**

Im Schuljahr 2022/23 besuchten 32.616 Berufsschüler\*innen in dualer Ausbildung eine Berufsschule in München (**Tab. C2-6**). Im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 waren es 4.345 Auszubildende weniger an den Münchner Berufsschulen (-11,8 %). Neben einer sinkenden Zahl an Neuzugewanderten und Geflüchteten spielte hier vor allem die Corona-Pandemie mit stark rückläufigen Zahlen bei den Ausbildungsanfänger\*innen eine Rolle (vgl. MBBB 2020). Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ging im Zeitraum 2018 bis 2022 um 18,4 % zurück (vgl. Abb. C2-3). Allerdings war im Herbst 2023 erstmals wieder ein Anstieg der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zu verzeichnen (ebd.).

Mit 2.047 Schüler\*innen war die Städtische Berufsschule für Fachkräfte in Arzt- und Tierarztpraxen und Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte die größte Berufsschule mit den drei Ausbildungsgängen Medizinische\*r Fachangestellte\*r, Pharmazeutisch-kaufmännische\*r Angestellte\*r sowie Tiermedizinische\*r Fachangestellte\*r. Die zweitgrößte Berufsschule ist die Städtische Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe mit 1.938 Schüler\*innen. Dort werden sieben Ausbildungsgänge unterrichtet, die beiden größten sind die Ausbildung Hotelfachfrau\*mann und die Ausbildung Köchin\*/Koch\*. Die zwei Berufsschulen für den Einzelhandel unterrichteten insgesamt 1.806 Auszubildende jeweils in den beiden Ausbildungsberufen Kaufleute im Einzelhandel sowie Verkäufer\*in. Auch an fast allen anderen Berufsschulen werden mehrere inhaltlich verwandte Ausbildungsberufe angeboten. Nur an vier Berufsschulen wird jeweils nur ein einziger Ausbildungsberuf unterrichtet: an den Städtischen Berufsschulen für Zahnmedizinische Fachangestellte, für Augenoptik, für Steuern sowie für Fachinformatik Systemintegration. Letztere wurde im Schuljahr 2021/22 neu gegründet und übernahm den Ausbildungsgang Fachinformatiker\*in Systemintegration von der Städtischen Berufsschule für Informationstechnik.

Im Schuljahr 2022/23 sind 40,8 % der Auszubildenden an Münchner Berufsschulen weiblich, damit geht der Frauenanteil weiter zurück (2018/19: 41,7 %; 2015/16: 44,2 %).

Am häufigsten besucht haben Schülerinnen im Schuljahr 2022/23 die städtischen Berufsschulen für Fachkräfte in Arzt- und Tierarztpraxen und Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte (14,1 % aller Schülerinnen), für Rechts- und Verwaltungsberufe (8,3 %) und für Bürokommunikation und Industriekaufleute sowie für Zahnmedizinische Angestellte (jeweils 6,8 %). An diesen Berufsschulen ist entsprechend die Schüler\*innen-schaft überwiegend weiblich.

Bei den männlichen Auszubildenden befanden sich die meisten Schüler an den Berufsschulen für Informationstechnik oder Fachinformatik Systemintegration (zusammen 9,9 %), an der Berufsschule für das Spenglerhandwerk und für Versorgungstechnik (6,7 %) oder an einer der beiden Berufsschulen für den Einzelhandel (zusammen 6,6 %).

**Tab. C2-6 Schüler\*innen in einer dualen Berufsausbildung an Berufsschulen nach Träger, Geschlecht und Staatsangehörigkeit in München, Schuljahr 2022/23**

Träger	Berufsschule	Gesamt	darunter männlich	darunter weiblich		darunter ausländisch	
				absolut	in %	absolut	in %
Städtische Berufsschule für	Fachkräfte in Arzt- u. Tierarztpraxen und Pharmazeut.-kfm. Angestellte	2.047	169	1.878	91,7	639	31,2
	das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe	1.938	1.133	805	41,5	748	38,6
	den Einzelhandel München Mitte	1.244	858	386	31,0	452	36,3
	den Einzelhandel München Nord	562	413	149	26,5	172	30,6
	Einzelhandel Gesamt	1.806	1.271	535	29,6	624	34,6
	Finanz-, Immobilien- und Automobilwirtschaft	1.700	946	754	44,4	183	10,8
	Büromanagement und Industriekaufleute	1.418	509	909	64,1	286	20,2
	das Spenglerhandwerk und für Versorgungstechnik	1.383	1.285	98	7,1	329	23,8
	Rechts- und Verwaltungsberufe	1.361	257	1.104	81,1	161	11,8
	Kraftfahrzeugtechnik	1.277	1.214	63	4,9	232	18,2
	Zahntechnik, Chemie-, Biologie- und Drogerieberufe	1.263	503	760	60,2	149	11,8
	elektrische Anlagen- und Gebäudetechnik	1.171	1.144	27	2,3	320	27,3
	Informationstechnik	1.141	987	154	13,5	134	11,7
	Groß- und Außenhandel und Lagerberufe	1.130	905	225	19,9	233	20,6
	Metall-Design-Mechatronik	1.025	943	82	8,0	103	10,0
	Fachinformatik Systemintegration	1.024	934	90	8,8	119	11,6
	Zahnmedizinische Fachangestellte	985	76	909	92,3	558	56,6
	Gartenbau, Floristik und Vermessungstechnik	973	639	334	34,3	59	6,1
	Medienberufe	965	439	526	54,5	47	4,9
	Versicherungs- und Personalwesen	928	414	514	55,4	117	12,6
	Fertigungstechnik	897	827	70	7,8	136	15,2
	Augenoptik	810	252	558	68,9	117	14,4
	das Bau- und Kunsthandwerk	808	586	222	27,5	111	13,7
	Fahrzeugtechnik, Eisenbahn und Fahrbetrieb	784	719	65	8,3	88	11,2
	Industrieelektronik	783	729	54	6,9	93	11,9
	Farbe und Gestaltung	726	486	240	33,1	162	22,3
	Spedition und Touristik	630	350	280	44,4	130	20,6
	Steuern	628	217	411	65,4	181	28,8
	das Bäcker- und Konditorenhandwerk	551	206	345	62,6	202	36,7
	Körperpflege	471	147	324	68,8	167	35,5
	Orthopädie- und Umwelttechnik	417	213	204	48,9	37	8,9
	Druck und Mediengestaltung	405	194	211	52,1	34	8,4
	Holztechnik und Innenausbau	322	205	117	36,3	24	7,5
das Metzgerhandwerk	282	191	91	32,3	160	56,7	
Buchbindetechnik und Fotografie	206	125	81	39,3	26	12,6	
das Bekleidungs-gewerbe	107	7	100	93,5	7	6,5	
<b>Staat</b>	Staatl. Berufsschule München-Land	254	94	160	63,0	15	5,9
	<b>Insgesamt</b>	<b>32.616</b>	<b>19.316</b>	<b>13.300</b>	<b>40,8</b>	<b>6.731</b>	<b>20,6</b>

Quelle: Statistisches Amt München

Im Schuljahr 2022/23 hatten 6.731 Auszubildende an Münchner Berufsschulen ausschließlich eine ausländische Staatsangehörigkeit, das entspricht einem Anteil von 20,6 % an allen Schüler\*innen. Im Schuljahr 2018/19 lag ihr Anteil mit 22,5 % noch höher. Zum einen hat sich der Anteil der neuzugewanderten Schüler\*innen verringert (siehe auch Abschnitt C2.2.3), zum anderen ist durch das veränderte Staatsangehörigkeitsrecht seit dem Jahr 2000 die Zahl der in Deutschland geborenen Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit rückläufig.<sup>1</sup>

An einigen Berufsschulen ist der Anteil an ausländischen Schüler\*innen besonders hoch, darunter fallen die Berufsschule für das Metzgerhandwerk mit einem Anteil von 56,7 % an ausländischen Schüler\*innen, die Berufsschule für Zahnmedizinische Fachangestellte (56,6 %) sowie die Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe (38,6 %).

Die ausländischen Auszubildenden konzentrieren sich stärker als die deutschen auf einige wenige Berufsschulen. Die meisten der ausländischen Auszubildenden sind an der Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe (11,1 %), an der Berufsschule für Fachkräfte in Arzt- und Tierarztpraxen und Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte (9,5 %) oder an einer der beiden Berufsschulen für den Einzelhandel (zusammen 9,3 %). Damit sind an den genannten vier Berufsschulen 29,9 % aller ausländischen Auszubildenden zu finden. Im Vergleich hierzu befinden sich nur 20,5 % aller deutschen Auszubildenden an den vier am häufigsten von ihnen besuchten Berufsschulen: Berufsschule für die Finanz-, Immobilien- und Automobilwirtschaft (5,9 %), für Fachkräfte in Arzt- und Tierarztpraxen und Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte (5,4 %), an der Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe sowie für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe (jeweils 4,6 %). Dieser Unterschied verweist ähnlich wie die Daten der Neuabschlüsse (vgl. C2.1.3) auf eine eingeschränkte Anzahl an Berufen, aus denen ausländische Jugendliche auswählen (können).

### **Exkurs C3: Das Smarte Klassenzimmer am Städtischen beruflichen Schulzentrum Alois Senefelder**

Neue Lernmethoden und insbesondere auch die Einbettung von digitalen Elementen erfordern eine Weiterentwicklung der klassischen Raumkonzepte. Das Ziel ist ein sogenanntes „Smartes Klassenzimmer“ – ein Lernraum, der das selbstgesteuerte Lernen sowie den Einsatz von digitalen Endgeräten optimal unterstützt und sich dabei noch durch Wohlfühlatmosphäre auszeichnet. Die Ideen hierzu gibt es schon länger, nun hat sich aber am Städtischen beruflichen Schulzentrum Alois Senefelder die Gelegenheit ergeben, die Pläne in die Tat umzusetzen.

Das Klassenzimmer wird in drei Bereiche unterteilt: Neben einer Sitzlounge für Kleingruppenarbeiten gibt es eine Ruhearbeitszone und einen Plenumsbereich für Präsentationen und Theorieeinheiten. Die Ausstattung ermöglicht maximale Flexibilität: Neben einem Großformatbeamer mit Drahtlosprojektion und Surroundlautsprecher für die Arbeit im Plenum gibt es auch einen kleinen Akkubeamer mit flexibler Ausrichtung, der in Kleingruppen genutzt werden kann. Die Beamer können sowohl mit den Convertibles der Lehrkräfte als auch mit den Tablets der Schülerinnen und Schüler angesteuert werden. Eine beschreibbare Whiteboardwand ergänzt das Angebot.

<sup>1</sup> Durch die Änderung im Staatsangehörigkeitsrecht haben ab dem Jahr 2000 in Deutschland geborene Kinder mit ausländischen Wurzeln in den meisten Fällen eine deutsche Staatsangehörigkeit erhalten. Im Schuljahr 2022/23 betrifft diese Änderung alle bis 20-Jährigen und somit die meisten Berufsschüler\*innen.

Die Arbeitsplätze der Schüler\*innen sind fahrbare Stühle mit integriertem Schwenktisch, für den Ruhearbeitsbereich wurde ein Konferenztisch mit flexiblen Akustiktrennwänden gewählt. Flexible Raumtrennelemente und eine dimmbare Deckenbeleuchtung runden die Raumplanung ab.

Für die erste Testphase wurde dem Raum keine Klassenzugehörigkeit zugewiesen. Stattdessen wurde ein Raumbuchungssystem etabliert, um Lehrkräften die Nutzung des Raums für einzelne Stunden mit der Klasse zu ermöglichen. Zudem ist die Besichtigung und das Testen des Lernraums für andere berufliche Schulen möglich, um als Inspiration für eigene Projekte zu dienen.

Langfristig sollen nach einer Evaluationsphase sukzessive weitere Räume des Schulhauses mit einem vergleichbaren Konzept ausgestattet werden. Es soll weiterhin keine feste Klassenzugehörigkeit geben, vielmehr wählen Schüler\*innen aus unterschiedlichen Klassen selbstständig Lernräume für ihre Tagesaufgaben aus. Die Schule soll somit nach einem individuellem Wochenplan und nicht nach Stundenplan gestaltbar sein. Die benötigten Unterrichtsmaterialien werden über eine geeignete Lernplattform bereitgestellt.

## C2.2.2 Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung

Für junge Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf besteht die Möglichkeit, an einer der drei Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung in München eine Ausbildung zu absolvieren. Im Schuljahr 2022/23 wurden insgesamt 993 Auszubildende an diesen Schulen unterrichtet (**Tab. C2-7**). Im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 hat die Zahl der Auszubildenden an den Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung um 165 Jugendliche (-14,2 %) abgenommen. An der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung des Bezirks Oberbayern können sich Schüler\*innen (134 im Schuljahr 2022/23) mit dem Förderschwerpunkt Hören und Sprache in 27 Berufen<sup>2</sup> ausbilden lassen. Die private Adolf-Kolping-Berufsschule hat mit 733 Schüler\*innen die größte Schüler\*innenschaft in der dualen Ausbildung. Die Berufsschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen bietet 39 Ausbildungsberufe<sup>3</sup> verschiedenster Fachrichtungen an. An der privaten Luise-Kiesselbach-Berufsschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung befanden sich 126 Schüler\*innen in einer der acht angebotenen Berufsausbildungen<sup>4</sup>.

---

2 Nähere Informationen zu den Ausbildungsberufen sind auf der Internetseite des Berufsbildungswerks München des Bezirks Oberbayern abrufbar: <http://www bbw-muenchen.de/ausbildung/berufe/>.

3 Eine detaillierte Darstellung der Ausbildungsberufe ist auf der Internetseite der Adolf-Kolping-Berufsschule abrufbar: <https://www.akb-muenchen.de/fachbereiche>.

4 Informationen zur Luise-Kiesselbach-Berufsschule sind unter <https://www.icpmuenchen.de/bildung-erziehung/berufsschule/> abrufbar

**Tab. C2-7 Schüler\*innen in einer dualen Berufsausbildung an Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung nach Träger, Geschlecht und Staatsangehörigkeit in München, Schuljahr 2022/21**

Träger	Berufsschule	Gesamt	Geschlecht		Staatsangehörigkeit	
			männlich	weiblich	deutsch	ausländisch
<b>Bezirk</b>	Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung des Bezirks Oberbayern Förderschwerpunkt Hören und Sprache	134	96	38	120	14
<b>Privat</b>	Adolf-Kolping-Berufsschule, Private Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung, Förderschwerpunkt Lernen	733	567	166	462	271
	Luiße-Kieselbach-Berufsschule, Private Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung	126	82	44	113	13
<b>Insgesamt</b>		<b>993</b>	<b>745</b>	<b>248</b>	<b>695</b>	<b>298</b>

Quelle: Statistisches Amt München

An den Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung sind 75,0 % der Auszubildenden männlich, d. h. junge Männer sind gegenüber ihrem Anteil im gesamten Berufsbildungssystem (52,7 %, vgl. Abb. B2-3) deutlich überrepräsentiert. Ihr Anteil hat im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 (71,3 %) deutlich zugenommen. Überrepräsentiert sind ebenso ausländische Schüler\*innen, die 30,0 % der Schüler\*innenschaft stellen, während es über alle beruflichen Schulen hinweg nur 22,1 % sind (vgl. ebd.).

Von den 54 dualen Ausbildungsgängen, welche die drei Berufsschulen im Schuljahr 2022/23 unterrichten, sind die Berufe Verkäufer\*in (112 Schüler\*innen), Kaufleute für Büromanagement (48 Schüler\*innen) und Kfz-Mechatroniker\*in – Pkw-Technik (46 Schüler\*innen) im Schuljahr 2022/23 am stärksten besucht.

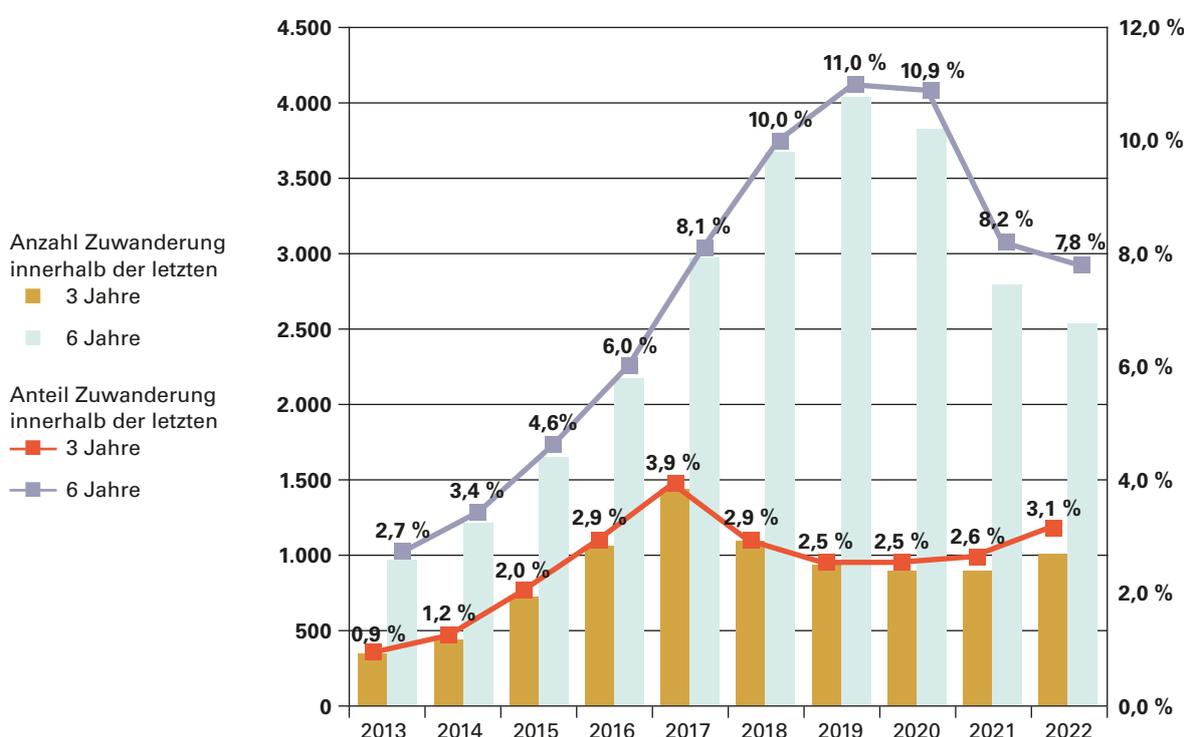
An Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung gibt es unter den dualen Ausbildungsgängen auch besonders geregelte Ausbildungsberufe für Jugendliche mit Behinderungen, die sogenannten Fachpraktiker\*innen-Berufe nach § 66 Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. § 42m Handwerksordnung (HwO). An den drei Münchner Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung erlernen 204 Auszubildende einen der 12 angebotenen Fachpraktiker\*innen-Berufe. Die häufigsten waren Fachpraktiker\*in – Hauswirtschaft (39 Auszubildende), Fachpraktiker\*in für Bürokommunikation (37 Auszubildende) und Fachpraktiker\*in für Holzverarbeitung (25 Auszubildende).

### **C2.2.3 Neuzugewanderte in der dualen Ausbildung**

Die Zahl der Auszubildenden an den Münchner Berufsschulen, die erst innerhalb der letzten sechs Jahre nach Deutschland neuzugewandert sind, ist bis 2019/20 stetig auf 4.052 Auszubildende angestiegen und seitdem rückläufig (**Abb. C2-6**). Im Schuljahr 2022/23 waren 2.535 Berufsschüler\*innen in dualer Ausbildung neuzugewandert. Das waren 7,8 % Prozent aller Auszubildenden im Vergleich zu 11,0 % im Schuljahr 2019/20. Die Zahl der Auszubildenden, die maximal seit drei Jahren in Deutschland leben, ist bis zum Schuljahr 2017/18 auf 1.431 Personen angestiegen, war dann bis zum Schuljahr 2020/21 rückläufig auf 890 Personen und stieg im Schuljahr 2022/23 erstmals wieder an, auf 1.007 junge Menschen.

Im Schuljahr 2022/23 waren von den in den letzten sechs Jahren zugewanderten Auszubildenden knapp die Hälfte (48,4 %) männlich. 2018/19 lag der Männeranteil mit 65,3 % noch deutlich höher. Das ist dadurch zu erklären, dass damals gerade unter den geflüchteten Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Männeranteil hoch war. Inzwischen ist der Anteil der in den letzten sechs Jahren Neuzugewanderten unter den Auszubildenden bei den Frauen (9,8 %, 1.308 von 13.300) höher als bei den Männern (6,4 %, 1.227 von 19.316).

**Abb. C2-6 Anzahl und Anteil der zugewanderten Schüler\*innen an Berufsschulen in der dualen Ausbildung nach Zuwanderungszeitraum, Schuljahre 2013/14 bis 2022/23**



Quelle: Statistisches Amt München, eigene Berechnung und Darstellung

In einigen Berufen sind neuzugewanderte Jugendliche besonders häufig anzutreffen (**Tab. C2-8**). Die am stärksten besetzten Berufe im Hinblick auf die Zuwanderung innerhalb der letzten sechs Jahre sind Zahnmedizinische Fachangestellte (258 Personen), Hotelfachleute (224 Personen) sowie Medizinische Fachangestellte (188 Personen). In drei Berufen sind mehr als die Hälfte der Auszubildenden neuzugewandert: die Fachleute für Systemgastronomie (82,3 %), die Fachkräfte Gastronomie/ehemals Fachkräfte im Gastgewerbe (68,8 %) sowie die Fachverkäufer\*innen im Lebensmittelhandwerk (Fleischerei) (61,7 %). Dies verweist auch darauf, dass in diesen Ausbildungsberufen ohne Zuwanderung die Besetzung von Ausbildungsstellen noch schwieriger werden würde. Die Konzentration auf wenige Berufe ist unter den Neuzugewanderten besonders stark ausgeprägt: 63,3 % aller neuzugewanderten Auszubildenden sind in einem der TOP-15-Berufe ihrer Gruppe zu finden. In der Gesamtgruppe der ausländischen Auszubildenden (57,2 %) und insbesondere bei den deutschen Auszubildenden (36,3 %) ist der Anteil in den jeweiligen TOP-15-Berufen geringer.

Differenziert man die neuzugewanderten Auszubildenden nach ihren Herkunftsregionen, so stellten im Schuljahr 2018/19 die 1.425 ehemals Geflüchteten aus nichteuropäischen Asylherkunftsländern mit 38,7 % aller Neuzugewanderten die größte Gruppe dar. Im Schuljahr 2022/23 sind nur noch 265 Auszubildende bzw. 10,5 % aller Neuzugewanderten aus nichteuropäischen Asylherkunftsländern. Weitere 707 Jugendliche kommen aus der EU (27,9 %), 477 Jugendliche aus dem Westbalkan (18,8 %) und 1.086 Jugendliche aus sonstigen Regionen (42,8 %). Darunter befinden sich auch 88 Jugendliche aus der Ukraine (3,5 %).



**Tab. C2-8 Schüler\*innen in der dualen Ausbildung an Berufsschulen, die seit 2017 aus dem Ausland zugewandert sind, nach ausgewählten Berufen und Herkunftsregionen, Schuljahr 2022/23**

Berufsname	Zugewandert seit 2017	Anteil Zuwanderung seit 2017 an allen Auszubildenden im Beruf (in %)	EU 28	Westbalkanstaaten	Nichteuropäische Asylherkunfts-länder	Sonstige
Zahnmedizinische*r Fachangestellte*r	258	26,2	95	44	34	85
Hotelfachleute	224	30,6	25	5	4	190
Medizinische*r Fachangestellte*r	188	13,4	67	34	21	66
Fachverkäufer*in im Lebensmittel-handwerk – Fleischerei	129	61,7	6	81	2	40
Fachleute für Systemgastronomie	121	82,3	4	28	0	89
Verkäufer*in	96	13,5	20	20	30	26
Köchin*/Koch*	81	17,6	12	5	2	62
Anlagenmechaniker*in – Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik	80	10,9	22	34	9	15
Kaufleute im Einzelhandel	75	6,9	22	22	12	19
Elektroniker*in FR: Energie- und Gebäudetechnik	71	7,8	28	11	11	21
Fachleute für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie/ehemals Restaurantfachleute	64	38,3	7	2	2	53
Steuerfachangestellte*r	62	9,9	17	12	6	27
Fachkraft Gastronomie/ehemals Fachkraft im Gastgewerbe	55	68,8	3	7	3	42
Friseur*in	51	13,6	24	6	14	7
Kaufleute für Büromanagement	50	4,8	23	13	1	13
Kfz-Mechatroniker*in – Pkw-Technik	46	5,6	19	9	11	7
Konditor*in	43	16,5	4	1	1	37
Fachinformatiker*in – Anwendungsentwicklung	40	6,5	15	5	4	16
Fachinformatiker*in – Systemintegration	39	3,8	12	5	5	17
Bäcker*in	38	30,9	0	2	4	32
Fachverkäufer*in im Lebensmittel-handwerk – Bäckerei/Konditorei	35	21,0	2	6	5	22
Augenoptiker*in	33	4,1	7	10	6	10
Fachkraft für Lagerlogistik	31	6,7	14	2	4	11
Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung	30	9,1	10	7	2	11
Pharmazeutisch kaufmännische*r Angestellte*r	27	12,8	14	6	3	4
Maler*in und Lackierer*in – Gestaltung-Instandhaltung	25	8,4	7	4	4	10
<b>Summe aller Berufe</b>	<b>2.535</b>	<b>7,8</b>	<b>707</b>	<b>477</b>	<b>265</b>	<b>1.086</b>

Berücksichtigt sind Berufe mit mind. 25 neuzugewanderten Schüler\*innen. Einteilung der Herkunftsregionen:  
 • Westbalkanstaaten: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien  
 • Nichteuropäische Asylherkunfts-länder: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Syrien

Quelle: Statistisches Amt München, eigene Berechnung

An den Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung waren im Schuljahr 2022/23 43 Auszubildende innerhalb der letzten sechs Jahre zugewandert, das waren 4,3 % aller dort unterrichteten Auszubildenden. Im Schuljahr 2018/19 waren Zahl und Anteil der Neuzugewanderten ca. drei Mal so hoch (147 Auszubildende, 12,7 %). Der Anteil der Neuzugewanderten liegt in Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung nun niedriger als an Berufsschulen. Die neuzugewanderten Jugendlichen wurden am häufigsten in den Berufen Kfz-Mechatroniker\*in – Pkw-Technik (9 Auszubildende) und Verkäufer\*in (7) ausgebildet.

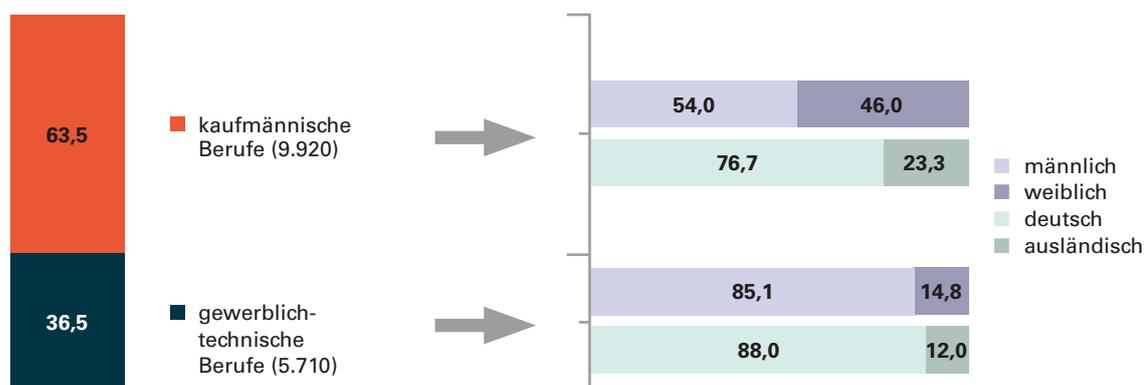
## C2.3 Ausbildungsbereiche

Die Berufe und Ausbildungen lassen sich im Arbeitsagenturbezirk München sechs Ausbildungsbereichen bzw. Zuständigkeitsbereichen wie jenen der Kammern zuordnen (vgl. auch Abb. C2-4). Im Folgenden werden für die drei größten Bereiche (Industrie und Handel, Handwerk und Freie Berufe) die Daten zur Ausbildung detailliert betrachtet. In den folgenden Statistiken wird Geschlecht meist dichotom dargestellt, bei der Industrie- und Handelskammer werden diverse Personen in der Gesamtsumme nach Geschlecht berücksichtigt, aber nicht getrennt ausgewiesen. Die Handwerkskammer weist diverse Personen zusammen mit den Frauen aus.

### C2.3.1 Ausbildung im Bereich der Industrie- und Handelskammer

Im Arbeitsagenturbezirk München gab es 2023 im Bereich Industrie und Handel 15.648 Auszubildende. Das sind 2.577 Auszubildende bzw. 14,1 % weniger als 2019 (vgl. MBBB 2020, S. 117f.). Der Anteil der weiblichen Auszubildenden liegt in München bei 34,6 % (absolut: 5.414) und ist damit seit dem letzten Bericht um einen Prozentpunkt weiter zurückgegangen. Im Arbeitsagenturbezirk München dominieren bei den männlichen Jugendlichen mit Abstand die beiden Ausbildungsrichtungen zum Fachinformatiker (Systemintegration und Anwendungsentwicklung, zusammen: 1.585) sowie die Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel (707). Die jungen Frauen befinden sich mit Abstand am häufigsten in einer Ausbildung zur Kauffrau im Büromanagement (979).

**Abb. C2-7** Auszubildende in kaufmännischen und gewerblich-technischen Berufen im Bereich der Industrie- und Handelskammer im Arbeitsagenturbezirk München nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit, Jahr 2023 (in %, Anzahl in Klammern)\*



\* für 18 Auszubildende Zuordnung nicht möglich

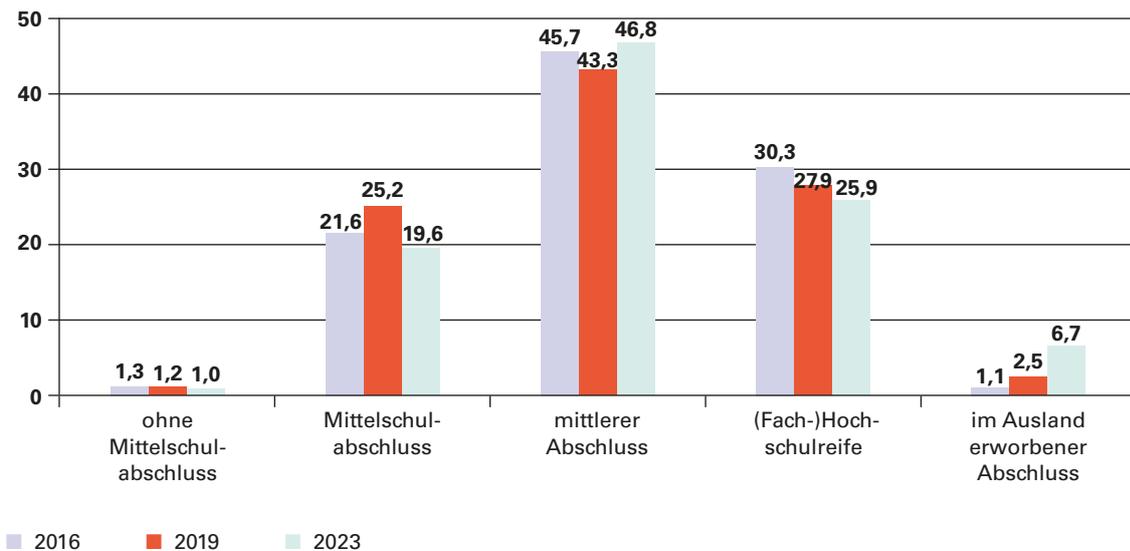
Quelle: Statistik der Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern, eigene Berechnung und Darstellung

Die Verteilung der Auszubildenden auf die Bereiche kaufmännische und gewerblich-technische Berufe fällt mit einem Anteil von 63,5 % an Ausbildungen in kaufmännischen Berufen deutlich aus (**Abb. C2-7**). In dem mit 5.710 Auszubildenden kleineren gewerblich-technischen Bereich sind junge Frauen mit 14,8 % relativ selten und im Bereich der kaufmännischen Berufe mit 46,0 % auch nicht mehr so häufig wie die jungen Männer vertreten. 2016 lag ihr Anteil noch bei 51,4 %, 2019 schon bei 46,9 % (vgl. MBBB 2017 und MBBB 2020).

### Schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger\*innen

Im Arbeitsagenturbezirk München wurden im Jahr 2023 bis Ende Dezember 6.421 neue Ausbildungsverträge im Bereich der Industrie- und Handelskammer abgeschlossen, das sind 720 Verträge bzw. 10,1 % weniger als im Jahr 2019. Mit 3.007 Ausbildungsanfänger\*innen verfügten 46,8 % über einen mittleren Schulabschluss, 25,9 % begannen ihre Ausbildung mit einer (Fach-)Hochschulreife, etwa ein Fünftel (19,6 %) brachte einen Mittelschulabschluss und 6,7 % einen im Ausland erworbenen Abschluss mit (**Abb. C2-8**). Damit ist der Anteil der Ausbildungsanfänger\*innen mit einem Mittelschulabschluss nach einem höheren Anteil im Jahr 2019 im Jahr 2023 wieder gesunken. Dies dürfte an dem geringeren Anteil an Neuzugewanderten und Geflüchteten, die einen Mittelschulabschluss in einer Berufsintegrationsklasse erworben haben, liegen. Der Anteil der Anfänger\*innen mit einem mittleren Abschluss ist spiegelbildlich dazu 2023 wieder gestiegen. Kontinuierlich rückläufig ist der Anteil der Ausbildungsanfänger\*innen mit einer (Fach-)Hochschulreife. Deutlich zugenommen hat der Anteil der Ausbildungsanfänger\*innen mit einem ausländischen Abschluss von 2,5 % in 2019 auf 6,7 % in 2023.

**Abb. C2-8 Schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger\*innen im Bereich der Industrie- und Handelskammer im Arbeitsagenturbezirk München, Jahre 2016, 2019 und 2023 (in %)**



Quelle: Statistik der Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern, eigene Berechnung und Darstellung

Die Vorbildung bestimmt mit darüber, in welche Ausbildung die Jugendlichen einmünden. So kann der Schulabschluss darüber entscheiden, ob die Jugendlichen ihren Wunschberuf ergreifen können oder nach Alternativen suchen müssen. Zudem lässt sich erkennen, wie stark bestimmte Ausbildungsberufe von einem Schulabschluss geprägt sind bzw. wie homogen oder heterogen der Bildungsstand der Jugendlichen in einem Beruf ist.

Im Jahr 2023 haben insgesamt 63 Ausbildungsanfänger\*innen ohne Mittelschulabschluss eine Ausbildung begonnen. Davon lassen sich 35 bzw. 56 % fünf Ausbildungsberufen zuordnen (**Tab. C2-9**). Drei dieser fünf Berufe gehören zu den TOP-5-Berufen mit den meisten Neuabschlüssen insgesamt im Bereich der Industrie- und Handelskammer (Verkäufer\*in, Hotelfachleute, Kaufleute im Einzelhandel).

**Tab. C2-9 Die Ausbildungsberufe mit den häufigsten Neuabschlüssen ohne Mittelschulabschluss bzw. mit einem im Ausland erworbenen Schulabschluss im Bereich der Industrie- und Handelskammer im Arbeitsagenturbezirk München, Jahr 2023**

Neuabschlüsse ohne Schulabschluss		Neuabschlüsse mit im Ausland erworbenem Schulabschluss	
Ausbildungsberuf	Anzahl	Ausbildungsberuf	Anzahl
Verkäufer*in	12	Hotelfachleute	129
Fachleute für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie	8	Fachkraft für Gastronomie	38
Hotelfachleute	5	Verkäufer*in	35
Kaufleute im Einzelhandel	5	Fachleute für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie	33
Fertigungsmechaniker*in	5	Fachleute für Systemgastronomie	32

Quelle: Statistik der Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern

Von den insgesamt 432 Ausbildungsanfänger\*innen mit einem im Ausland erworbenen Schulabschluss lassen sich 267 bzw. 61,8 % fünf Berufen zuordnen. Mit 129 Auszubildenden befindet sich die größte Anzahl in einer Ausbildung zur\*em Hotelfachfrau\*mann. Alle fünf aufgeführten Berufe finden sich in der Aufstellung der Ausbildungsberufe mit mindestens 25 neuzugewanderten Jugendlichen an den Berufsschulen (vgl. Tab C2-8). In drei dieser Berufe stellen die Ausbildungsanfänger\*innen mit einem ausländischen Abschluss die größte Gruppe nach Vorbildung (Fachleute für Systemgastronomie: 68 %; Fachkraft für Gastronomie: 57 %; Fachleute für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie: 35 %).

Bei einem Abgleich der häufigsten Neuabschlüsse nach Mittelschulabschluss, mittlerem Schulabschluss und (Fach-)Hochschulreife befanden sich im Jahr 2019 drei Ausbildungen unter den TOP-5-Ausbildungen aller drei betrachteten Schulabschlüsse (Kaufleute im Einzelhandel, Hotelfachleute sowie Kaufleute für Büromanagement; vgl. MBBB 2020, S. 121). Im Jahr 2023 gilt dies nur noch für die Kaufleute für Büromanagement (**Tab. C2-10**). Die Ausbildungen im Büromanagement können auch aufgrund der vielen Branchen, in denen diese Ausbildungen möglich sind, unterschiedliche Gruppen Jugendlicher ansprechen. Kaufleute im Einzelhandel gehören nur bei einem Mittelschulabschluss und dem mittleren Schulabschluss zu den häufigsten Ausbildungsberufen und zudem ist die Zahl der Ausbildungsanfänger\*innen in dem genannten Zeitraum

besonders stark zurückgegangen (-215 Personen bzw. -30,3 %). Bei Ausbildungsanfänger\*innen mit mittlerem Schulabschluss oder einer (Fach-)Hochschulreife sind die Ausbildungsberufe Fachinformatiker\*in, Bankkaufleute und Kaufleute für Versicherungen und Finanzanlagen unter den TOP-5.

Die Hotelfachleute verfehlen unter den Ausbildungsanfänger\*innen mit mittlerem Abschluss knapp die TOP-5, gehören aber in allen anderen Vorbildungs-Gruppen inklusive der Anfänger\*innen ohne Mittelschulabschluss bzw. denen mit ausländischem Abschluss zu den fünf häufigsten Ausbildungsberufen. Im Hotelbereich gibt es nach der Ausbildung sehr viele unterschiedliche Tätigkeitsfelder, was für die sehr heterogene Gruppe an Auszubildenden in diesem Beruf ausschlaggebend sein kann.

**Tab. C2-10 Die Ausbildungsberufe mit den häufigsten Neuabschlüssen nach Art des zuvor erworbenen Schulabschlusses im Bereich der Industrie- und Handelskammer im Arbeitsagenturbezirk München, Jahr 2023**

Ausbildungsberufe	Anzahl	Anteil Neuabschlüsse nach Vorbildung (in %) Gesamt	Anteil männlicher Neuabschlüsse im Beruf (in %)
<b>Mittelschulabschluss</b>			
Kaufleute im Einzelhandel	230	18,3	63,8
Verkäufer*in	223	17,7	69,5
Kaufleute für Büromanagement	88	7,0	33,9
Koch*/Köchin*	57	4,5	74,7
Hotelfachleute	55	4,4	35,4
<b>Gesamt</b>	<b>1.257</b>	<b>51,9</b>	
<b>mittlerer Schulabschluss</b>			
Kaufleute für Büromanagement	354	11,8	33,9
Fachinformatiker*in	327	10,9	88,0
Kaufleute im Einzelhandel	190	6,3	63,8
Bankkaufleute	153	5,1	52,6
Kaufleute für Versicherungen und Finanzanlagen	150	5,0	57,0
<b>Gesamt</b>	<b>3.007</b>	<b>39,0</b>	
<b>(Fach-)Hochschulreife</b>			
Fachinformatiker*in	268	16,1	88,0
Kaufleute für Versicherungen und Finanzanlagen	104	6,3	57,0
Kaufleute für Büromanagement	100	6,0	33,9
Hotelfachleute	70	4,2	35,4
Bankkaufleute	62	3,7	52,6
<b>Gesamt</b>	<b>1.662</b>	<b>36,3</b>	

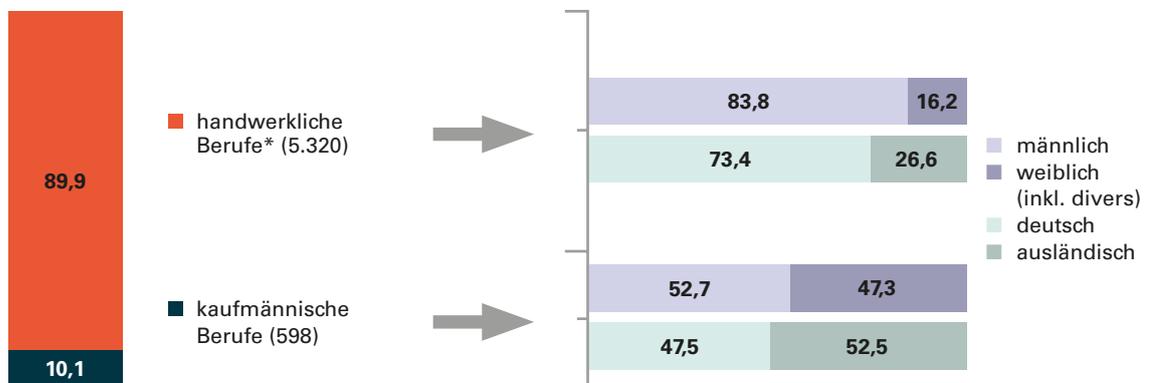
Quelle: Statistik der Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern, eigene Berechnung

### C2.3.2 Ausbildung im Bereich der Handwerkskammer

Im Arbeitsagenturbezirk München wurden im Jahr 2023 insgesamt 2.325 neue Ausbildungsverträge im Bereich der Handwerkskammer abgeschlossen. Über alle Lehrjahre hinweg waren es zum 31.12.2023 in etwa 90 Berufen 5.918 Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in einer Ausbildung befanden. Die Anzahl der Auszubildenden liegt damit um 430 Auszubildende bzw. 6,8 % niedriger als vier Jahre zuvor (vgl. MBBB 2020, S. 121). Der Anteil der weiblichen und diversen Auszubildenden, die in der Statistik der Handwerkskammer gemeinsam ausgewiesen werden, liegt in München bei 19,4 % (absolut: 1.146) und ist damit im Vergleich zum letzten Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung um einen Prozentpunkt weiter zurückgegangen. Dies liegt daran, dass der prozentuale Rückgang bei den jungen Frauen\* mit -11,4 % größer war als bei den jungen Männern (-5,6 %).

Bei den männlichen Auszubildenden dominieren die Berufe Kraftfahrzeugmechatroniker (1.176 Auszubildende), Elektroniker (783) und Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (672). Bei den jungen Frauen\* sind die Friseurin\* (225), die Fachverkäuferin\* im Lebensmittelhandwerk (157) und die Konditorin\* (112) die am häufigsten gewählten Ausbildungen.

**Abb. C2-9** Auszubildende in handwerklichen und kaufmännischen Berufen im Bereich der Handwerkskammer im Arbeitsagenturbezirk München nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit, Jahr 2023 (in %, Anzahl in Klammern)



\* inkl. sonstige Berufe

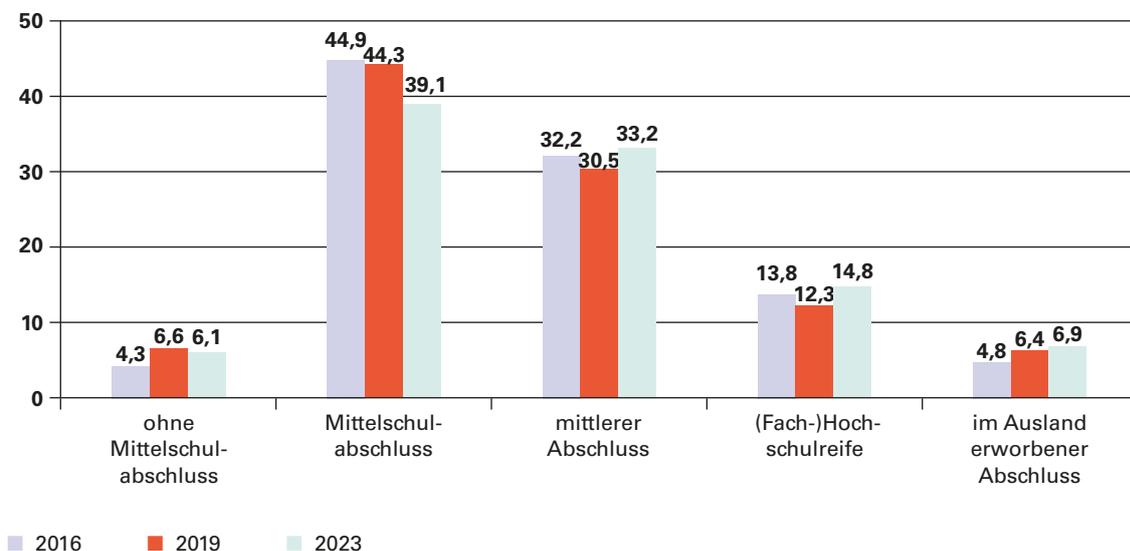
Quelle: Statistik der Handwerkskammer für München und Oberbayern, eigene Berechnung und Darstellung

89,9 % der Auszubildenden befinden sich in handwerklichen, 10,1 % in kaufmännischen Ausbildungen, die in den Bereich der Handwerkskammer fallen (**Abb. C2-9**). In dem mit 598 Auszubildenden kleineren Bereich der kaufmännischen Auszubildenden sind junge Frauen\* mit 47,3 % etwas seltener vertreten als junge Männer. Im handwerklichen Bereich zeigt sich eine deutlichere geschlechterspezifische Verteilung: 83,8 % der Auszubildenden sind junge Männer.

## Schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger\*innen

Im Arbeitsagenturbezirk München verfügen zum 31.12.2023 39,1 % der Ausbildungsanfänger\*innen im Bereich der Handwerkskammer über einen Mittelschulabschluss, 33,2 % über den mittleren Abschluss und 14,8 % über die (Fach-)Hochschulreife (**Abb. C2-10**). Ohne Mittelschulabschluss sind 6,1 % der Ausbildungsanfänger\*innen und 6,9 % erwarben ihren Abschluss im Ausland.

**Abb. C2-10 Schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger\*innen im Bereich der Handwerkskammer im Arbeitsagenturbezirk München, Jahre 2016, 2019 und 2023 (in %)**



Quelle: Statistik der Handwerkskammer für München und Oberbayern, eigene Berechnung und Darstellung

Im Vergleich zu den Ausbildungsanfänger\*innen im Jahr 2019 ist der Anteil der Neuabschlüsse mit Mittelschulabschluss um rund 5 Prozentpunkte zurückgegangen, der Anteil der Neuabschlüsse mit mittlerem Schulabschluss oder (Fach-)Hochschulreife ist um jeweils ca. zweieinhalb Prozentpunkte gestiegen.

Der Blick auf die Vorbildung der Auszubildenden nach Berufen kann Auskunft darüber geben, wie sehr ein Schulabschluss die Auswahl des Ausbildungsberufs einschränkt bzw. erleichtert und wie stark bestimmte Ausbildungsberufe von einem Schulabschluss geprägt sind bzw. wie homogen oder heterogen der Bildungsstand der Jugendlichen in einem Beruf ist.

Im Jahr 2023 haben 141 Ausbildungsanfänger\*innen ohne Mittelschulabschluss eine Ausbildung begonnen. Davon lassen sich 88 bzw. 62,4 % fünf Ausbildungsberufen zuzuordnen (**Tab. C2-11**). Dass in diesen fünf Berufen mehr Jugendliche ohne Schulabschluss vertreten sind, kann unter anderem daran liegen, dass es sich um Berufe mit vielen Neuabschlüssen handelt (Elektroniker\*in, Anlagenmechaniker\*in, Friseur\*in) oder ein Mangel an Bewerber\*innen vorliegt.

**Tab. C2-11 Die Ausbildungsberufe mit den häufigsten Neuabschlüssen ohne Mittelschulabschluss bzw. mit einem im Ausland erworbenen Abschluss im Bereich der Handwerkskammer im Arbeitsagenturbezirk München, Jahr 2023**

Neuabschlüsse ohne Schulabschluss		Neuabschlüsse mit im Ausland erworbenem Schulabschluss	
Ausbildungsberuf	Anzahl	Ausbildungsberuf	Anzahl
Friseur*in	22	Fachverkäufer*in im Lebensmittelhandwerk	75
Fachverkäufer*in im Lebensmittelhandwerk	20	Konditor*in	16
Elektroniker*in	19	Kraftfahrzeugmechatroniker*in	11
Maler*in und Lackierer*in	15	Bäcker*in	11
Anlagenmechaniker*in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	12	Elektroniker*in	8
		Friseur*in	8

Quelle: Statistik der Handwerkskammer München und Oberbayern

Auch von den Neuabschlüssen mit im Ausland erworbenem Schulabschluss (insgesamt 160 im Jahr 2023) konzentriert sich ein Großteil in wenigen Ausbildungsberufen (121 bzw. 75,6 % in fünf Berufen). Bei den Fachverkäufer\*innen im Lebensmittelhandwerk sind es mit 75 von insgesamt 170 Neuabschlüssen in diesem Beruf außergewöhnlich viele. Alle fünf aufgeführten Berufe finden sich auch in der Aufstellung der Ausbildungsberufe mit mindestens 25 neuzugewanderten Jugendlichen an den Berufsschulen (vgl. Tab C2-8).

Bei einem Abgleich der häufigsten Neuabschlüsse nach Mittelschulabschluss, mittlerem Schulabschluss und (Fach-)Hochschulreife finden sich die Ausbildungen Kraftfahrzeugmechatroniker\*in, Elektroniker\*in und Anlagenmechaniker\*in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik bei allen drei Abschlüssen unter den häufigsten Ausbildungen (**Tab. C2-12**). Das liegt daran, dass diese Berufe bereits seit langem im Bereich der Handwerkskammer zu den Berufen mit den meisten Neuabschlüssen zählen. Bei den TOP-5 gab es gegenüber dem Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2020 abgesehen von leichten Verschiebungen in der Rangfolge nur eine Veränderung bei den Neuabschlüssen mit mittlerem Schulabschluss: Statt den Kaufleuten für Bürokommunikation ist nun die\*der Augenoptiker\*in unter den TOP-5 vertreten.

**Tab. C2-12 Die Ausbildungsberufe mit den häufigsten Neuabschlüssen nach Art des zuvor erworbenen Schulabschlusses im Bereich der Handwerkskammer im Arbeitsagenturbezirk München, Jahr 2023 (in %)**

Ausbildungsberufe	Anzahl	Anteil Neuabschlüsse nach Vorbildung (in %)	Anteil männlicher Neuabschlüsse im Beruf (in %)
<b>Mittelschulabschluss</b>			
Kraftfahrzeugmechatroniker*in	145	15,9	96,9
Anlagenmechaniker*in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	143	15,7	96,9
Elektroniker*in	140	15,4	99,3
Friseur*in	93	10,2	39,4
Maler*in und Lackierer*in	94	10,2	92,1
<b>Gesamt</b>	<b>615</b>	<b>67,5</b>	
<b>mittlerer Schulabschluss</b>			
Kraftfahrzeugmechatroniker*in	159	20,6	96,9
Elektroniker*in	99	12,8	99,3
Anlagenmechaniker*in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	74	9,6	96,9
Friseur*in	46	6,0	39,4
Augenoptiker*in	39	5,1	35,9
<b>Gesamt</b>	<b>417</b>	<b>54,1</b>	
<b>(Fach-)Hochschulreife</b>			
Kraftfahrzeugmechatroniker*in	57	16,6	96,9
Elektroniker*in	35	10,2	99,3
Tischler*in	29	8,5	77,9
Konditor*in	26	7,6	22,8
Anlagenmechaniker*in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	25	7,3	96,9
<b>Gesamt</b>	<b>172</b>	<b>50,1</b>	

Quelle: Statistik der Handwerkskammer München und Oberbayern, eigene Berechnung

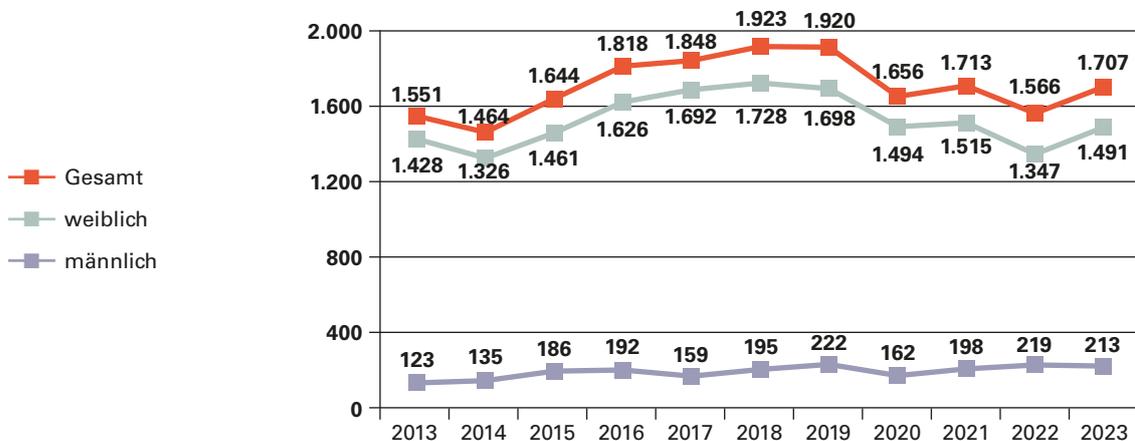
Werden die Berufe danach betrachtet, wie stark die verschiedenen Schulabschlüsse vertreten sind, findet sich in einigen Ausbildungen mit über 50 % bis über 70 % ein hoher Anteil an Ausbildungsanfänger\*innen mit dem gleichen Schulabschluss. Berufe mit hohen Anteilen eines Schulabschlusses sind hier insbesondere der Ausbildungsberuf Maler\*in und Lackierer\*in sowie Anlagenmechaniker\*in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (74,0 % bzw. 55,4 % der Ausbildungsanfänger\*innen mit Mittelschulabschluss) und der Ausbildungsberuf Automobilkaufleute (68,3 % mit mittlerem Schulabschluss).

### C2.3.3 Ausbildung im Bereich der Freien Berufe

In den acht Berufen im Bereich der Freien Berufe wurden im Berichtszeitraum 2022/23 im Arbeitsagenturbezirk München 1.707 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Insgesamt fällt die Anzahl der Neuabschlüsse im Bereich der Freien Berufe (15,0 % aller Neuabschlüsse) weit kleiner aus als in den Ausbildungsbereichen Handwerk sowie Industrie und Handel (vgl. Abb. C2-4). Im bundesweiten Vergleich zeigt sich allerdings, dass die Freien Berufe in München außergewöhnlich stark vertreten sind und damit eine entsprechende Bedeutung für die Stadt haben. Nur in den Arbeitsagenturbezirken Düsseldorf (17,8 %) und Köln (16,6 %) liegt der Wert noch höher.

Die Zahl der Neuabschlüsse schwankte in den letzten Jahren deutlich (**Abb. C2-11**): Zunächst brach die Zahl im Herbst 2020 infolge der Corona-Pandemie auf 1.656 ein (-264 Neuabschlüsse bzw. -13,8 % im Vergleich zum Vorjahr), stieg 2021 leicht (+75 Neuabschlüsse) und sank 2022 erneut (-147). 2023 stieg die Zahl der Neuabschlüsse wieder um 141 Personen an und liegt allerdings weiterhin um insgesamt 213 Personen bzw. 11,1 % unter der Zahl der Neuabschlüsse im Jahr 2019 vor Beginn der Corona-Pandemie. Die beobachteten Schwankungen lassen sich auf die Neuabschlüsse der Frauen zurückführen (2019: 1.698, 2023: 1.491), während bei den Männern die Zahl der Neuabschlüsse nach einem Rückgang im Jahr 2020 wieder nach oben ging. Weiterhin wird 2023 mit 87,3 % der Großteil der neuen Ausbildungsverträge von Frauen abgeschlossen.

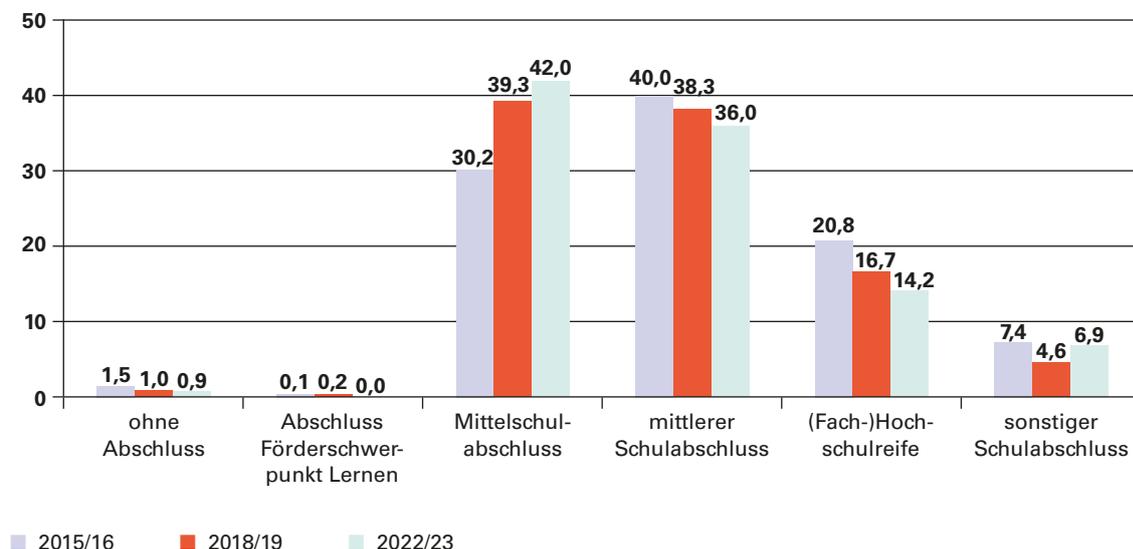
**Abb. C2-11 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Bereich der Freien Berufe im Arbeitsagenturbezirk München, 2013 bis 2023**



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Darstellung

Zur Vorbildung liegen entgegen den Bereichen Industrie und Handel (vgl. Abb. C2-8) sowie Handwerk (vgl. Abb. C2-10) für die Jugendlichen mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen keine Daten auf Ebene des Arbeitsagenturbezirks vor. Stattdessen werden im Folgenden die Zahlen der Schüler\*innen aus dem ersten Ausbildungsjahr an den Berufsschulen herangezogen, was die Vergleichbarkeit mit den anderen Bereichen einschränkt.

**Abb. C2-12 Schulische Vorbildung der Berufsschüler\*innen im ersten Ausbildungsjahr in Freien Berufen in München, Schuljahre 2015/16, 2018/19 und 2022/23 (in %)**



Quelle: Statistisches Amt München, eigene Berechnung und Darstellung

Der häufigste Abschluss im Schuljahr 2022/23 ist der Mittelschulabschluss (42,0 %) (Abb. C2-12). Damit hat sich der Anteil des Mittelschulabschlusses innerhalb von sieben Jahren um fast 12 Prozentpunkte erhöht. 36,0 % verfügen über einen mittleren Schulabschluss und 14,2 % der Jugendlichen haben eine (Fach-)Hochschulreife. Bei beiden Abschlussarten zeigen sich innerhalb von sieben Jahren Rückgänge um 4 bzw. mehr als 6 Prozentpunkte.

Der Anteil der Ausbildungsanfänger\*innen mit einem sonstigen Schulabschluss ist zwischen den Schuljahren 2018/19 und 2022/23 von 4,6 % auf 6,9 % wieder angestiegen, nachdem er zuvor rückläufig war. Unter dieser Abschlussart finden sich überwiegend neuzugewanderte Jugendliche, welche einen Abschluss im Ausland erworben haben und sehr schnell nach ihrer Zuwanderung in eine Ausbildung münden. In der Schulstatistik lässt sich auch der Abschluss im Förderschwerpunkt Lernen gesondert ausweisen, mit diesem Abschluss gab es im Schuljahr 2022/23 keine Ausbildungsanfänger\*innen.

Die Vorbildung unterscheidet sich sehr stark zwischen den Ausbildungsberufen. Die Medizinischen und Zahnmedizinischen Fachangestellten im ersten Ausbildungsjahr verfügen am häufigsten über einen Mittelschulabschluss (51,1 % und 71,2 %). Auffällig ist bei beiden Ausbildungen der hohe Anteil an Schüler\*innen mit sonstigem Schulabschluss (11,7 % und 10,3 %), dessen Anteil im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 wieder gestiegen ist (2018/19: 6,6 % bzw. 7,5 %).

**Tab. C2-13 Schulische Vorbildung der Berufsschüler\*innen in Freien Berufen im ersten Ausbildungsjahr in München, Schuljahr 2022/23**

Ausbildungsberuf	Schüler*innen im 1. Ausbildungsjahr	Anteil (in %)				
		ohne Abschluss	Mittelschulabschluss	mittlerer Schulabschluss	(Fach-) Hochschulreife	sonstiger Schulabschluss
Medizinische*r Fachangestellte*r	460	1,3	51,1	28,5	7,4	11,7
Zahnmedizinische*r Fachangestellte*r	319	0,9	71,2	13,2	4,4	10,3
Steuerfachangestellte*r	228	0,4	8,3	52,6	37,7	0,9
Tiermedizinische*r Fachangestellte*r	175	1,1	22,9	46,3	28,0	1,7
Rechtsanwaltsfachangestellte*r	110	0,9	18,3	72,5	8,3	0,0

\* Auswertung für Freie Berufe mit mehr als 100 Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr

Quelle: Statistisches Amt München, eigene Berechnung

Unter den Rechtsanwaltsfachangestellten (72,5 %) und Steuerfachangestellten (52,6 %) sind die Schüler\*innen mit mittlerem Schulabschluss am stärksten vertreten (**Tab. C2-13**). Unter den Tiermedizinischen Fachangestellten ist der mittlere Schulabschluss im Schuljahr 2022/23 ebenfalls der häufigste Schulabschluss (46,3 %). Im Schuljahr 2018/19 lag der Anteil der Tiermedizinischen Fachangestellten mit einer (Fach-)Hochschulreife (42,9 %) noch leicht über dem Anteil mit einem mittleren Abschluss (42,2 %). Sowohl bei den Steuerfachangestellten wie auch bei den Tiermedizinischen Fachangestellten ist innerhalb von vier Jahren der Anteil der Auszubildenden mit Mittelschulabschluss deutlich gestiegen (+6,4 bzw. +8,6 Prozentpunkte) und der Anteil der Auszubildenden mit einer (Fach-)Hochschulreife deutlich gesunken (-4,5 bzw. -14,9 Prozentpunkte).

## C2.4 Ausbildungsverlauf und -erfolg

Ausbildungen werden nicht immer bis zu einer erfolgreichen Abschlussprüfung durchlaufen. So können Ausbildungsverträge frühzeitig vom Jugendlichen oder dem Ausbildungsbetrieb beendet werden – die Vertragslösungsquote gibt hierüber Auskunft (vgl. C2.4.1). Ein weiterer Indikator für den Ausbildungserfolg ist der Anteil der Auszubildenden, die die Abschlussprüfungen der Kammern bestehen (vgl. C2.4.2).

### C2.4.1 Vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverhältnissen

Es gibt unterschiedliche Gründe für die vorzeitige Beendigung eines Ausbildungsverhältnisses, die sowohl auf Seiten des Ausbildungsbetriebs als auch auf Seiten der bzw. des Auszubildenden liegen können. Neben einer falschen Berufswahl, mangelnder Leistungsfähigkeit oder Motivation der oder des Auszubildenden können auch eine mangelnde Ausbildungsqualität oder schlechte Arbeitsbedingungen im Ausbildungsbetrieb eine Rolle spielen. Daneben können auch Konflikte zwischen den Auszubildenden und Kolleg\*innen oder Ausbilder\*innen zu einer Vertragslösung führen (Lettau 2017, Uhly 2015). Zudem kann die Insolvenz bzw. Schließung eines Ausbildungsbetriebs zur Folge haben, dass der bestehende Ausbildungsvertrag gekündigt wird und die betroffenen Auszubildenden sich einen neuen Ausbildungsbetrieb suchen müssen.

Vertragslösungen sind häufiger bei Auszubildenden mit einem niedrigeren Schulabschluss sowie bei Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zu beobachten (vgl. BiBB 2023, S. 147f.). Allerdings beschränken niedrigere Schulabschlüsse die Auswahl an möglichen Berufen, die sich den Jugendlichen bieten, und insbesondere Kompromisse hinsichtlich beruflicher Interessen gefährden den erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung (vgl. Ahrens u. a. 2021, S. 28, Holtmann & Solga 2022). Darüber hinaus weisen gerade solche Berufe, die häufig körperlich anstrengend sind und deren Arbeitszeiten teils auch den Abend oder den frühen Morgen einschließen, in der Regel hohe Vertragslösungsquoten auf. Bundesweit waren dies 2021 zum Beispiel die Ausbildungsberufe Fachleute für Systemgastronomie mit einer Lösungsquote von 50,8 %, Gebäudereiniger\*in (49,7 %) und Fachverkäufer\*in im Lebensmittelhandwerk (48,4 %) (vgl. BiBB 2023, S. 151). Besonders niedrig ist hingegen die Lösungsquote bei Verwaltungsfachangestellten mit 4,7 % und Justizfachangestellten (5,1 %).

Ausländische Jugendliche wählen aus einem geringeren Spektrum von Ausbildungsberufen, häufig sind dies Ausbildungsberufe, die insgesamt seltener nachgefragt werden (siehe Abschnitt C2.1.3 und C2.2.1). Ein Grund hierfür dürfte sein, dass sie im Durchschnitt niedrigere Schulabschlüsse mitbringen als deutsche Jugendliche (vgl. Tab. C1-2A im Anhang, MBB 2022, S. 182). Darüber hinaus sind unter den Auszubildenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit mehr als ein Drittel erst vor wenigen Jahren nach Deutschland zugewandert und haben daher höhere Hürden bei der erfolgreichen Bewältigung der Ausbildung (siehe Abschnitt C2.2.3).

Analysen auf Basis der Berufsbildungsstatistik zeigen auf, dass die berufliche Segmentierung einen erheblichen Einfluss hat auf die Vertragslösungswahrscheinlichkeit (vgl. Rohrbach-Schmidt & Uhly 2015): So unterscheiden sich duale Ausbildungsberufe deutlich hinsichtlich des Anforderungsniveaus sowie der Arbeitsbedingungen, der Vergütung und der Ausbildungsmarktlage. Diese erklären auch Unterschiede in der Vertragslösungswahrscheinlichkeit. „Initiativen zur Senkung von Vertragslösungen in der dualen Berufsausbildung, die allein an den Auszubildenden selbst ansetzen, reichen demnach nicht aus“ (ebd. S. 107). Zudem kann auch der regionale Arbeitsmarkt die Höhe der Vertragslösungen beeinflussen. So gibt es einen positiven Zusammenhang zwischen der Angebots-Nachfrage-Relation und der Lösungsquote: Je mehr Ausbildungsplätze pro 100 Bewerber\*innen angeboten werden, d. h. je eher sich Alternativen für die Auszubildenden bieten, desto höher ist die Lösungsquote (vgl. Uhly & Neises 2023, S.13f).

Vorzeitige Vertragslösungen müssen nicht zwangsläufig den Abbruch der dualen Berufsausbildung bedeuten. Laut unterschiedlicher Studien schließt etwa die Hälfte der Jugendlichen, die einen Vertrag gelöst haben, relativ zeitnah einen neuen Ausbildungsvertrag ab (vgl. BiBB 2023, S. 144). Insbesondere im ersten Ausbildungsjahr gehen Vertragswechsel meist mit einem Wechsel des Ausbildungsberufs einher und sind somit Neujustierungen und normale Suchprozesse (vgl. Holtmann & Solga 2022). Ein weiterer Teil der Jugendlichen beginnt nach einer Vertragslösung ein Studium oder eine vollzeitschulische Ausbildung (vgl. ebd., Uhly 2015). Vertragslösungen können somit eine Neuorientierung in der Berufswahl darstellen und für eine positive berufliche Entwicklung stehen (vgl. Uhly 2015, S. 18, Lettau 2017, S. 41, Holtmann & Solga 2022).

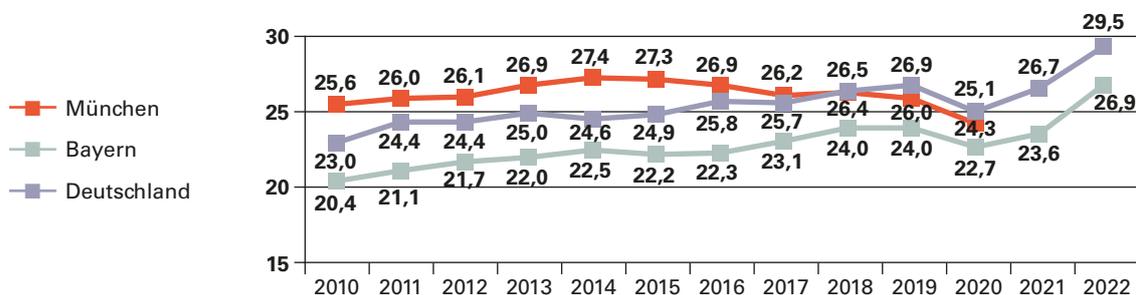
Vom Bundesinstitut für Berufsbildung wurde auf Basis der bundesweiten Vertragslösungsquote (nach dem Schichtenmodell) eine Hochrechnung angestellt, wie viele Auszubildende tatsächlich das duale Ausbildungssystem verlassen. Für die Absolvent\*innenkohorte 2013 wurde näherungsweise eine Abbruchquote in der dualen Berufsausbildung von 17 % errechnet (vgl. Uhly 2015). Weitere Studien, die einen längeren Zeitraum betrachten und die auch andere (nicht duale) Ausbildungen berücksichtigen, kommen auf noch deutlich niedrigere Anteile von Abbrüchen (vgl. Holtmann & Solga 2022, Kotte 2018). Die Studienabbruchquote im Bachelorstudium liegt mit ca. 28 % deutlich darüber (vgl. Heublein u. a. 2022).

**Vertragslösungsquote nach dem Schichtenmodell**

Der Zusatz „Schichtenmodell“ verweist auf das Berechnungsverfahren der Vertragslösungsquote. Hierbei werden die vorzeitigen Vertragslösungen aus dem Berichtsjahr (z. B. 2022) nach den Jahren, in denen die Ausbildungsverträge abgeschlossen wurden, „geschichtet“ ausgewertet. D. h. die Lösungen im Jahr 2022 werden den Jahren zugeordnet, in denen der Vertrag abgeschlossen wurde. Da es Ausbildungsberufe gibt, die vier Ausbildungsjahre vorsehen, werden die Lösungen entsprechend den Vertragsabschlussjahren 2022, 2021, 2020 und 2019 zugeordnet und dann mit den Neuabschlüssen dieser Jahre verrechnet. Durch diese rückwirkende Zuordnung zu den Neuabschlüssen werden Verzerrungen durch eine starke Zu- oder Abnahme an Auszubildenden im Berichtsjahr vermieden (siehe detailliert auch: <https://www.bibb.de/de/4705.php>)

Die Vertragslösungsquote nach dem Schichtenmodell ist im Pandemiejahr 2020 sowohl in München wie auch in Bayern und Deutschland zurückgegangen. In den darauf folgenden zwei Jahren stieg diese Quote bundes- und bayernweit deutlich um mehr als vier Prozentpunkte an und hat in dem hier betrachteten Zeitraum seit 2010 den Höchststand erreicht (Abb. C2-13). Dieser Anstieg im Jahr 2022 zeigt sich bei allen Personengruppen (differenziert nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und nach allgemeinbildenden Schulabschlüssen), bei allen Zuständigkeitsbereichen (Handwerk, Industrie und Handel, Öffentlicher Dienst, Freie Berufe und andere) und in den meisten Bundesländern (vgl. Uhly & Neises 2023, S. 11). Für München liegen Zahlen zur Vertragslösungsquote nur bis 2020 vor, es ist aber anzunehmen, dass sich die auf Landes- und Bundesebene beschriebene Entwicklung auch hier zeigt.

**Abb. C2-13 Vertragslösungsquote nach dem Schichtenmodell in München, Bayern und Deutschland (in %), Jahre 2010 bis 2022\***



\*für München nur bis 2020 verfügbar

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB)

Vertragslösungen finden häufig im ersten Ausbildungsjahr oder bereits in der Probezeit statt (vgl. BiBB 2023, S. 146). Für den Arbeitsagenturbezirk München lässt sich dies für die Bereiche der Industrie- und Handelskammer und die Handwerkskammer bestätigen. Im Kalenderjahr 2023 fallen 54,7 % der insgesamt 1.022 Lösungen im Bereich Handwerk ins erste Ausbildungsjahr, im Bereich Industrie und Handel sind es 61,9 % von insgesamt 1.989 Vertragslösungen. In beiden Bereichen erfolgen rund 40 % aller Vertragslösungen bereits in der Probezeit (bis zu sechs Monate).

#### **C2.4.2 Erfolgsquoten beim Abschluss der beruflichen Erstausbildung**

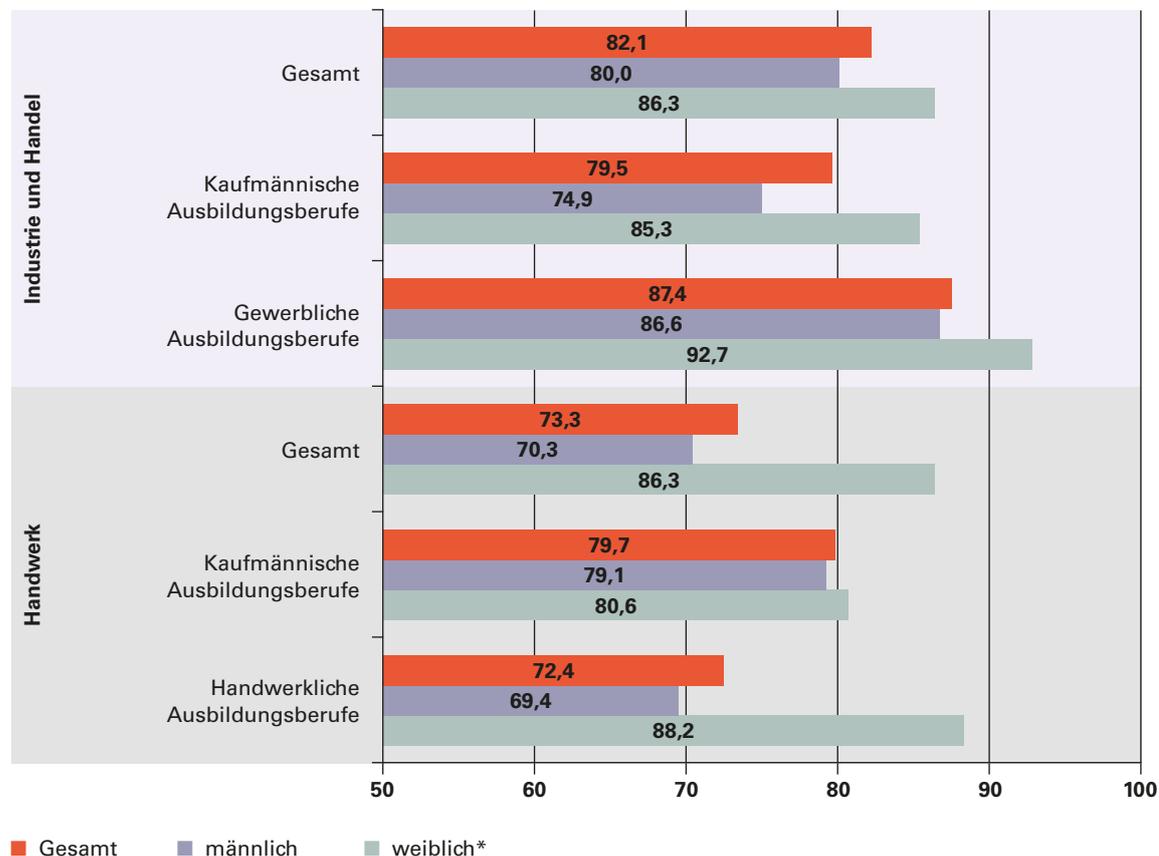
Am Ende einer dualen Ausbildung erhalten die Auszubildenden von der Berufsschule und den Kammern jeweils ein Abschlusszeugnis. Ob eine duale Ausbildung bestanden wird, hängt allerdings allein von der Kammerprüfung ab. Für die Betrachtung des Erfolgs beim Abschluss der Erstausbildung wird deshalb auf die Daten der Handwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer zurückgegriffen.

Im Berichtszeitraum 2023 wurden im Bereich der Handwerkskammer 73,3 % der 2.090 und im Bereich der Industrie- und Handelskammer 82,1 % der 5.820 Prüfungen mit Erfolg abgelegt (**Abb. C2-14**). Dabei handelt es sich um eine Auswertung von Prüfungsteilnahmen. Von den insgesamt 7.910 Prüfungen beider Kammern im Jahr 2023 gehen 823 (10,4 %) auf eine Prüfungswiederholung zurück.

Im Vergleich zum Prüfungsjahr 2019 sind die Erfolgsquoten im Bereich der Handwerkskammer um 10,6 Prozentpunkte und im Bereich der Industrie- und Handelskammer um 6,2 Prozentpunkte gesunken. Der Anteil der Prüfungswiederholungen nahm um 3,0 Prozentpunkte zu. Die meisten Auszubildenden, die im Jahr 2023 ihre Abschlussprüfung ablegten, haben einen Teil ihrer Ausbildung unter den erschwerten Bedingungen der Corona-Pandemie mit Lockdowns und Distanzunterricht absolviert. So waren beispielsweise im Bereich des Handwerks zeitweise die überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen nur eingeschränkt möglich.



**Abb. C2-14 Erfolgsquoten bei den Ausbildungsprüfungen der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer für den Arbeitsagenturbezirk München, Berichtszeitraum 01.01.2023 bis 31.12.2023 (in %)**



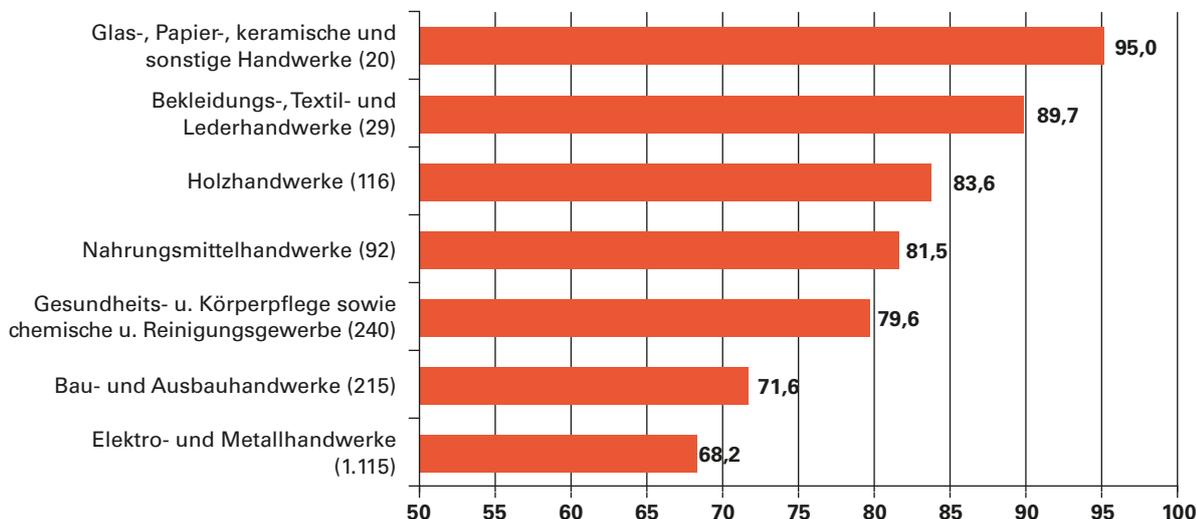
\* weiblich bei der Handwerkskammer inklusive divers, bei der Industrie- und Handelskammer wird divers in der Gesamtsumme von männlich und weiblich berücksichtigt.

Quellen: Statistiken der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer München und Oberbayern, eigene Berechnung und Darstellung

Frauen schneiden in beiden Kammern in den Prüfungen besser ab als Männer. Dies gilt für kaufmännische, gewerbliche und handwerkliche Ausbildungsberufe.

Für beide Kammern lassen sich die Erfolgsquoten auch nach Berufsgruppen differenzieren. Bei den handwerklichen Ausbildungen der Handwerkskammer (**Abb. C2-15**) ist die Erfolgsquote in der Berufsgruppe der Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Handwerke (95,0 %) am höchsten, allerdings ist die Gruppe der Prüflinge mit 20 Personen relativ klein. Im Prüfungsjahr 2019 hatte diese Berufsgruppe mit 66,0 % die niedrigste Erfolgsquote. Die niedrigste Erfolgsquote im Prüfungsjahr 2023 hatte die Berufsgruppe Elektro- und Metallhandwerke (68,2 %), deren Erfolgsquote lag im Prüfungsjahr 2019 mit 84,5 % noch deutlich höher. Eine Differenzierung der Erfolgsquoten nach Geschlecht ist in den handwerklichen Berufsgruppen aufgrund der meist geringen Zahl weiblicher Prüfungsteilnahmen nicht sinnvoll.

**Abb. C2-15 Erfolgsquoten bei den Ausbildungsprüfungen im handwerklichen Bereich der Handwerkskammer nach Berufsgruppen für den Arbeitsagenturbezirk München, Berichtszeitraum 01.01.2023 bis 31.12.2023 (in %)\***



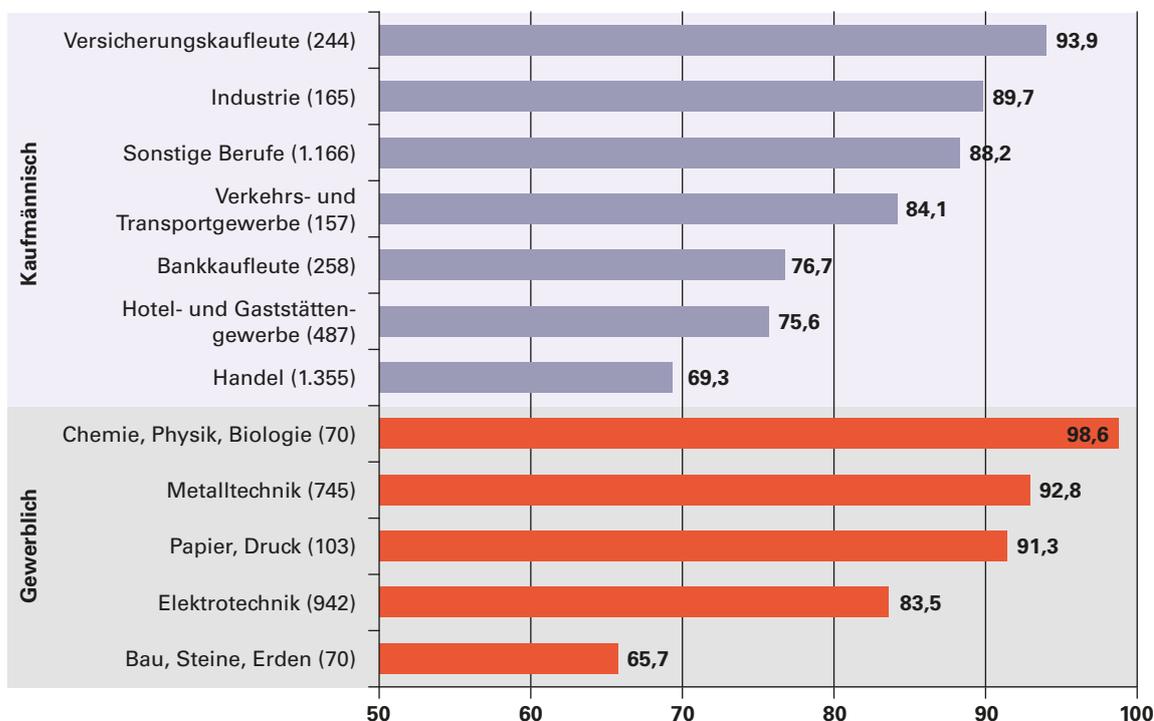
\* in Klammern die Zahl der Prüfungsteilnehmenden. Aufgrund der geringen Fallzahlen erfolgt keine Auswertung der Berufe für Menschen mit Behinderung (n=12) und der sonstigen Berufe (n=14). Für die kaufmännischen Berufe (vgl. Abb.C2-14) liegt keine Unterteilung nach Berufsgruppen vor.

Quelle: Statistik der Handwerkskammer München und Oberbayern, eigene Berechnung und Darstellung

Im Bereich der Industrie- und Handelskammer lassen sich Erfolgsquoten für zwölf Berufsgruppen darstellen. Besonders hoch fallen die Erfolgsquoten in den Gruppen Chemie, Physik, Biologie (98,6 %) und Versicherungskaufleute (93,9 %) aus (**Abb. C2-16**). Unter den Berufsgruppen mit geringeren Erfolgsquoten sind die Gruppe Handel (69,3 %) sowie Bau, Steine, Erden (65,7 %). Frauen haben in den meisten Berufsgruppen eine höhere Erfolgsquote als die Männer, nur bei den Bankkaufleuten schnitten die Männer erneut deutlich besser ab als die Frauen (Männer: 85,3 % vs. Frauen 67,2 %).

Für viele der Berufsgruppen mit geringeren Erfolgsquoten ist bekannt, dass sie häufiger von Jugendlichen besetzt sind, die zusätzliche Unterstützung benötigen. Deshalb startete im Schuljahr 2016/17 an zwölf städtischen Berufsschulen eine zusätzliche Bedarfsorientierte Budgetierung für Schüler\*innen in ausgewählten Ausbildungsberufen (z. B. Köchin\*/Koch\*, Hotelfachleute, Restaurantfachleute, Friseur\*in, Fachkraft für Lagerlogistik), die leistungsschwächere Auszubildende durch eine individuelle Förderung unterstützt (vgl. B4). Die Bedarfsorientierte Budgetierung wurde in der Folge in den Jahren 2018 und 2022 durch zwei Beschlüsse des Münchner Stadtrats auf alle städtischen beruflichen Schulen ausgeweitet (vgl. B4).

**Abb. C2-16 Erfolgsquoten bei den Ausbildungsprüfungen im Bereich der Industrie- und Handwerkskammer nach Berufsgruppen für den Arbeitsagenturbezirk München, Berichtszeitraum 01.01.2023 bis 31.12.2023 (in %)\***



\* in Klammern die Zahl der Prüfungsteilnehmenden. Aufgrund der geringen Fallzahlen ohne Auswertung der Berufsgruppen Glas, Keramik, Schmuck und Edelsteine / Holz / Bergbau (jeweils  $n < 5$ ), Leder, Textil, Bekleidung ( $n = 5$ ), Nahrung und Genuss ( $n = 17$ ) sowie ohne die gewerblichen ( $n = 5$ ) und die kaufmännischen ( $n = 16$ ) Sonderberufe.

Quelle: Statistik der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, eigene Berechnung und Darstellung

## C3 Schulberufssystem

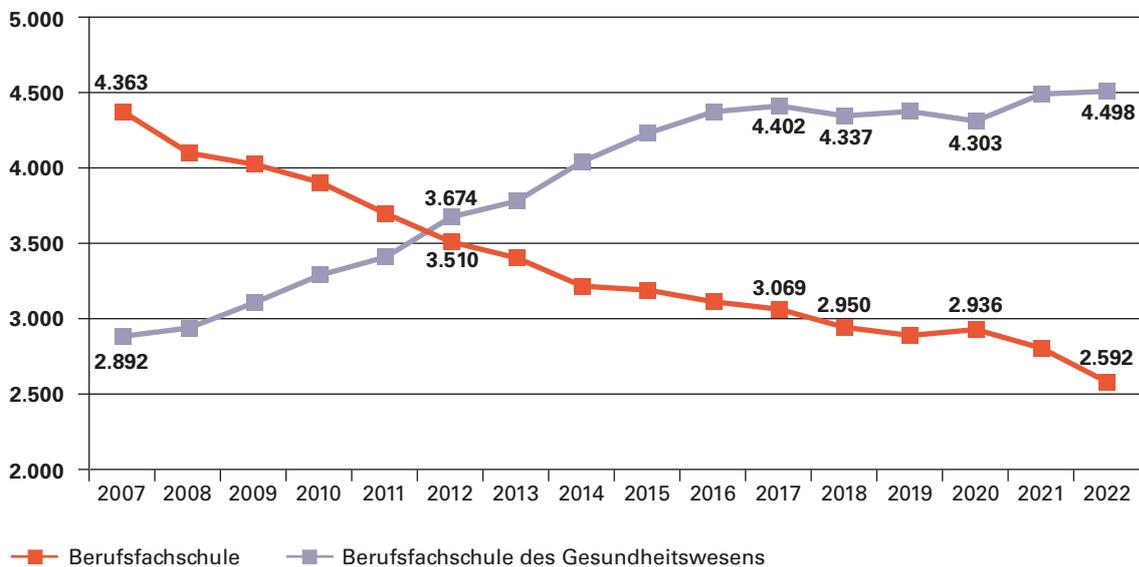
Die 90 Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens im Stadtgebiet München bieten ein umfassendes Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten. Obgleich sie nicht als duale Ausbildungen angelegt sind, wie die im Berufsbildungsgesetz (BBiG)/Handwerksordnung (HwO) gefassten Berufe, erfolgen die Ausbildungen in der Regel mit einem hohen Praxisanteil. Die Sicherstellung der Praxisphasen liegt dabei bei den Schulen, die sich für die Praktikumsstellen mit der Fachpraxis vernetzen.

Im Folgenden werden nach einem Überblick zur Entwicklung der Anzahl der Schüler\*innen (vgl. C3.1) die Angebote der Berufsfachschulen nach Berufsfeldern (vgl. C3.2) und die Angebote der Berufsfachschulen des Gesundheitswesens (alle im Berufsfeld Gesundheit) nach Fachrichtungen (vgl. C3.3) dargestellt. Ein Überblick über alle Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens findet sich im Tabellenanhang (**Tab. C3-1A und Tab. C3-2A**). Im Abschnitt C3.4 wird auf die Neuzugewanderten im Schulberufssystem eingegangen. Abschließend wird der Ausbildungsverlauf und der Erfolg beim Abschluss der Bildungsgänge betrachtet (vgl. C3.5).

### C3.1 Schüler\*innenzahlentwicklung im Schulberufssystem

Die Anzahl der Schüler\*innen im Schulberufssystem ist vom Schuljahr 2020/21 bis zum Schuljahr 2022/23 um 149 Personen zurückgegangen (-2,1 %). Dabei nahm sie an den Berufsfachschulen um 344 Personen ab, während sie an den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens um 195 Personen anstieg (Abb. C3-1). Damit setzt sich die seit nunmehr 15 Jahren anhaltende Verschiebung von den Berufsfachschulen hin zu den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens fort, nachdem in den Schuljahren 2018/19 bis 2020/21 die Schüler\*innenzahlen in den beiden Schularten relativ konstant geblieben waren.

**Abb. C3-1 Entwicklung der Schüler\*innenzahlen an den Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens in München, Schuljahre 2007/08 bis 2022/23**



Die Schuljahre sind in der Abbildung abgekürzt: 2007 entspricht 2007/08

Quelle: Statistisches Amt München, eigene Darstellung

### C3.2 Berufsfachschulen

Die 38 Berufsfachschulen in München bieten Ausbildungen in elf Berufsfeldern an. Die Landeshauptstadt München führt mit den Berufsfachschulen für Kinderpflege, für Sozialpflege, für Ernährung und Versorgung, für Fremdsprachenberufe, für Kommunikationsdesign (Berufsfeld Drucktechnik) und für das Holzbildhauerhandwerk (Berufsfeld Monoberufe) sechs Schulen in eigener Trägerschaft (Tab. C3-1). Die Mehrheit der schulischen Angebote durch Berufsfachschulen wird durch private Träger bereitgestellt (vgl. auch Tab. B1-1). Bei der einzigen staatlichen Berufsfachschule (Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung) handelt es sich um eine Schule für Bürokräfte an der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte.

Dem Berufsfeld sozialpädagogische und sozialpflegerische Berufe, dem Berufsfeld mit den meisten Schüler\*innen an den Berufsfachschulen in München, sind die Ausbildungen Kinderpflege und Sozialpflege zugeordnet. Entgegen dem Trend stark zurückgehender Schüler\*innenzahlen an den Berufsfachschulen (vgl. Abb. C3-1) ist die Anzahl der Schüler\*innen in diesem Berufsfeld seit dem letzten Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung um 70 Personen gestiegen, und zwar ausschließlich in der Städtischen Berufsfachschule für Kinderpflege. Im Schuljahr 2022/23 besuchten 648 Schüler\*innen die Städtische Berufsfachschule für Kinderpflege, 117 Schüler\*innen die Caritas Don Bosco Berufsfachschule für Kinderpflege und 150 die Städtische Berufsfachschule für Sozialpflege.

**Tab. C3-1 Berufsfachschulen nach Träger, Berufsfeld, Schüler\*innenzahl sowie nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit, Schuljahr 2022/23**

Träger	Berufsfeld	Schulen	Gesamt	Geschlecht		Staatsangehörigkeit	
				männlich	weiblich	deutsch	ausländisch
<b>Staat</b>	Wirtschaft und Verwaltung	1	23	12	11	17	6
<b>Kommune</b>	Drucktechnik	1	210	48	162	191	19
	Ernährung und Versorgung	1	134	31	103	85	49
	Fremdsprachen	1	189	53	136	149	40
	Monoberufe (hier: Holzbildhauerhandwerk)	1	42	19	23	40	2
	Sozialpädagogische und sozialpflegerische Berufe	2	798	138	660	527	271
<b>Privat</b>	Bautechnik	1	20	4	16	20	0
	Chemie, Physik und Biologie	1	45	27	18	42	3
	Drucktechnik	4	117	47	70	109	8
	Ernährung und Versorgung	2	113	21	92	110	3
	Fremdsprachen	2	118	31	87	91	27
	Körperpflege	5	156	1	155	109	47
	Musik und Kunst	4	166	70	96	152	14
	Sonstige	4	139	40	99	130	9
	Monoberufe	2	103	81	22	98	5
	Sozialpädagogische und sozialpflegerische Berufe	1	117	25	92	102	15
Wirtschaft und Verwaltung	5	102	67	35	90	12	
	<b>Insgesamt</b>	<b>38</b>	<b>2.592</b>	<b>715</b>	<b>1.877</b>	<b>2.062</b>	<b>530</b>

Quelle: Statistisches Amt München

Mit insgesamt 327 Schüler\*innen an einer kommunalen und vier privaten Berufsfachschulen steht das Berufsfeld Drucktechnik an zweiter Stelle. In diesem Berufsfeld gibt es schulische Angebote zum Kommunikationsdesign und zur Mediengestaltung in den Bereichen Druck und Print sowie zum Gamedesign. Im Berufsfeld Fremdsprachen ließen sich 307 Schüler\*innen ausbilden. Die Anzahl der Schüler\*innen ist hier vor allem an den privaten Berufsfachschulen innerhalb von drei Jahren deutlich von 184 Schüler\*innen im Schuljahr 2018/19 auf 118 Schüler\*innen im Schuljahr 2022/23 gesunken. Insgesamt werden in den drei Berufsfeldern sozialpädagogische und sozialpflegerische Berufe, Fremdsprachen und Drucktechnik etwa knapp 60 % aller Berufsfachschüler\*innen unterrichtet. Eine detaillierte Übersicht über alle einzelnen Berufsfachschulen kann **Tabelle C3-1A** im Anhang entnommen werden.

Knapp drei Viertel der Schüler\*innen an den Berufsfachschulen sind weiblich (72,4 %). Besonders hoch ist der Frauenanteil in den Berufsfeldern Körperpflege (99,4 %), sozialpädagogische und sozialpflegerische Berufe (82,2 %) sowie Ernährung und Versorgung (78,9 %).

Ausländische Schüler\*innen machen an den Berufsfachschulen rund 20 % der Schüler\*innenschaft aus. Besonders stark sind sie in den sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Berufen (31,3 %) und im Berufsfeld Körperpflege (30,1 %) vertreten. Nach Träger betrachtet finden sich ausländische Schüler\*innen insbesondere an städtischen Berufsfachschulen (27,7 % aller Schüler\*innen) und besuchen seltener Schulen in privater Trägerschaft (12,0 %).

#### **Exkurs C4: Schulversuch „Berufsfachschule inklusiv“ (BFS-inklusiv)**

Im Rahmen eines Schulversuchs wird die Unterrichtung von Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf an den Berufsfachschulen für Ernährung und Versorgung sowie Sozialpflege in Bayern erprobt. Der Schulversuch besteht aus einem Vorbereitungsjahr sowie einem inklusiven Bildungsangebot im Rahmen der zweijährigen Fachstufe. Für Schüler\*innen mit sonderpädagogischen Förderbedarf kann die Schule differente Lernziele festlegen. Das Städtische Berufliche Schulzentrum Alice Bendix nimmt mit den Berufsfachschulen Ernährung und Versorgung sowie Sozialpflege seit dem Schuljahr 2023/24 am Schulversuch teil. Die Schüler\*innen können in drei Jahren verschiedene sozialpflegerische und hauswirtschaftliche Bereiche in der Praxis kennenlernen und entsprechende theoretische Kenntnisse sowie praktische Fertigkeiten erwerben. Sie durchlaufen Praktika in hauswirtschaftlichen (z. B. Tagungsstätten, Hotels, Großküchen, Kantinen) bzw. in sozialpflegerischen (z. B. Altenhilfeeinrichtungen, Einrichtungen der Behindertenhilfe) Bereichen, die theoretisch in der Schule vorbereitet und begleitet werden.

### **C3.3 Berufsfachschulen des Gesundheitswesens**

Die 52 Berufsfachschulen des Gesundheitswesens in München bieten Ausbildungen in 16 Fachrichtungen an. Einige der Angebote zählen zu den Freien Berufen (vgl. C2.3.3). So sind beispielsweise alle therapeutischen Berufe (z. B. Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie), die an den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens gelehrt werden, diesem Bereich zuzuordnen.

**Tab. C3-2 Berufsfachschulen des Gesundheitswesens nach Träger, Fachrichtung, Schüler\*innenzahl sowie nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit, Schuljahr 2022/23**

Träger	Fachrichtung	Schulen	Gesamt	Geschlecht		Staatsangehörigkeit	
				männlich	weiblich	deutsch	ausländisch
Staat	Gesundheits- und Krankenpfleger*in	1	137	25	112	102	35
	Physiotherapeut*in	1	94	28	66	91	3
	Medizinisch-technische*r Laboratoriumsassistent*in	1	83	16	67	74	9
	Medizinisch-technische*r Radiologieassistent*in	1	75	18	57	61	14
	Logopäde*in	1	36	1	35	36	0
	Masseur*in und medizinische*r Bademeister*in	1	32	26	6	24	8
	Pflegefachhelfer*in (Krankenpflege) (staatl. gepr.)	1	16	6	10	8	8
Kommune	Diätassistent*in	1	118	9	109	102	16
	Notfallsanitäter*in	1	56	40	16	55	1
	Ergotherapeut*in	1	53	5	48	48	5
Privat	Gesundheits- und Krankenpfleger*in	12	1.656	451	1.205	701	955
	Physiotherapeut*in	4	598	268	330	522	76
	Pharmazeutisch-technische*r Assistent*in	2	446	55	391	333	113
	Notfallsanitäter*in	3	291	148	143	287	4
	Ergotherapeut*in	3	207	25	182	196	11
	Pflegefachhelfer*in (Altenpflege) (staatl. gepr.)	7	180	63	117	44	136
	Logopäde*in	2	118	11	107	109	9
	Operationstechnische*r Assistent*in	3	111	13	98	96	15
	Pflegefachhelfer*in (Krankenpflege) (staatl. gepr.)	3	69	27	42	28	41
	Anästhesietechnische*r Assistent*in	3	59	19	40	49	10
	Masseur*in und medizinische*r Bademeister*in	1	43	27	16	30	13
	Orthoptist*in	1	17	0	17	16	1
	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*in	1	3	1	2	3	0
<b>Insgesamt</b>		<b>52*</b>	<b>4.498</b>	<b>1.282</b>	<b>3.216</b>	<b>3.015</b>	<b>1.483</b>

\* Drei Berufsfachschulen des Gesundheitswesens bieten jeweils zwei Fachrichtungen an.

Quelle: Statistisches Amt München

In einigen Gesundheitsberufen haben sich die Rahmenbedingungen der Ausbildung grundlegend geändert: So traten im Jahr 2020 das neue Pflegeberufegesetz und die neue Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung in Kraft. Dadurch wurden die Ausbildungen in der Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflege zu einer generalistischen Ausbildung mit neuer Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau\*mann“ zusammengelegt. Im letzten Drittel dieser generalistischen Ausbildung besteht die Möglichkeit, den Schwerpunkt auf die Pflege älterer Menschen oder die Pflege von Kindern zu legen und dann den „Besonderen Abschluss“ als Altenpfleger\*in oder als Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*in zu erwerben.

Im Schuljahr 2022/23 wurden insgesamt 1.793 Schüler\*innen an 13 Schulen zu generalistischen Gesundheits- und Krankenpfleger\*innen ausgebildet (**Tab. C3-2**). Drei Personen hatten ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*in nach alter Regelung noch nicht abgeschlossen. Vier Jahre zuvor im Schuljahr 2018/19 befanden sich insgesamt 2.165 Personen an 15 Schulen in einer der drei nun zusammengefassten Ausbildungen (Altenpflege: 1.098 Personen; Gesundheits- und Krankenpflege: 862; Gesundheits- und Kinderkrankenpflege: 205). Die Zahl der Schüler\*innen in diesen Ausbildungen ist somit innerhalb von vier Jahren um 369 Personen bzw. 17,0 % zurückgegangen. Dabei zeigt sich das Problem, dass bestehende Plätze nicht vollständig besetzt werden können (siehe Exkurs C5).

Des Weiteren hat an der staatlichen Hebammenschule München im September 2021 der letzte Jahrgang sein Examen abgelegt und die Schule wurde geschlossen. Im Zuge der Akademisierung der Hebammenausbildung ging die Ausbildung an den Hochschulbereich über und wird in München an der Katholischen Stiftungshochschule als duales Studium angeboten.

Im Schuljahr 2022/23 war die Fachrichtung Gesundheits- und Krankenpfleger\*in mit ca. 40 % aller Schüler\*innen die größte Fachrichtung an den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens. An zweiter Stelle folgte bei den Schüler\*innenzahlen die Fachrichtung Physiotherapie mit 692 Schüler\*innen an fünf Schulen. Im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 stieg deren Zahl um 104 Personen (+17,7 %). Bereits deutlich kleiner war an dritter Stelle die Fachrichtung Pharmazeutisch-technische Assistent\*innen (PTA), in der 446 Schüler\*innen an zwei Schulen eine Ausbildung besuchten. Deren Zahl ist in vier Jahren um 135 Schüler\*innen gewachsen (+43,4 %). Die vierthäufigste Fachrichtung waren die Notfallsanitäter\*innen mit 347 Schüler\*innen, deren Zahl stieg innerhalb von vier Jahren um 122 Personen (+54,2 %). Eine detaillierte Übersicht über alle einzelnen Berufsfachschulen des Gesundheitswesens kann **Tabelle C3-2A im Anhang** entnommen werden.

71,5 % der Schüler\*innen an Berufsfachschulen des Gesundheitswesens sind weiblich. Nur in den Fachrichtungen Massage/Bademeister\*in und Notfallsanitäter\*in sind Männer in der Mehrheit.

Die Berufsfachschulen des Gesundheitswesens sind eine Schulart mit einem hohen Anteil ausländischer Schüler\*innen, im Schuljahr 2022/23 lag dieser bei 33,0 % und damit niedriger als im Schuljahr 2018/19 mit 35,9 %. Die Zahl der ausländischen Schüler\*innen ging in diesem Zeitraum um 75 Personen zurück. Ein differenzierterer Blick auf die Gruppe der ausländischen Schüler\*innen zeigt, dass sich der Rückgang insbesondere durch den Rückgang der Zahl der Schüler\*innen, die in Deutschland geboren sind und keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, erklären lässt: Deren Zahl halbierte sich in diesem Zeitraum von 211 Personen auf 101. Grund hierfür dürfte die Änderung im Staatsangehörigkeitsrecht sein, nach der die Mehrheit der ab dem Jahr 2000 geborenen

Kinder ausländischer Eltern (sobald diese 8 Jahre oder länger in Deutschland leben) die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten. Entsprechend schrumpfte die Gruppe der ausländischen Kinder und Jugendlichen ohne eigene Zuwanderung in den letzten Jahren. Ebenfalls rückläufig war auch die Zahl der neuzugewanderten Schüler\*innen, die seit maximal 6 Jahren in Deutschland leben (-190 Personen bzw. -19,0 %) (siehe Abschnitt C3.4). Allerdings hat sich zeitgleich die Zahl der Schüler\*innen die zwischen sieben und neun Jahren in Deutschland lebten, mehr als verdoppelt (+211 bzw. +137,9 %). Hier zeichnen sich weiterhin die zugewanderungsstarken Jahre ab 2015 in der Schüler\*innenschaft der Berufsfachschulen des Gesundheitswesens ab.

Besonders hoch ist der Anteil ausländischer Schüler\*innen in der Pflegefachhilfe im Bereich Altenpflege (75,6 %), in der Pflegefachhilfe im Bereich Krankenpflege (57,6 %) sowie bei den Gesundheits- und Krankenpfleger\*innen (55,2 %) – in diesen Ausbildungen gibt es besonders viele neuzugewanderte Schüler\*innen.

### **Exkurs C5: Maßnahmen zur Förderung der Pflegeausbildung**

Die demografische Entwicklung mit der zunehmenden Alterung der Bevölkerung und damit einhergehend der steigenden Zahl an pflegebedürftigen Menschen einerseits und der Verrentung der „Babyboomer“ in den nächsten Jahren auch in den pflegenden Berufen andererseits wird den derzeit schon vorhandenen Mangel an Pflegepersonal noch deutlich verschärfen. Um dieser schwierigen Lage entgegenzuwirken, sind vielfältige Anstrengungen auf allen politischen Ebenen zur Gewinnung, zum Verbleib und zur Rückgewinnung von beruflich Pflegenden notwendig.

#### **Lenkungskreis Pflege**

Im April 2022 hat sich der Lenkungskreis Pflege der Landeshauptstadt München unter der Leitung der Dritten Bürgermeisterin konstituiert, der zur Aufgabe hat, kurzfristige Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen von beruflich Pflegenden sowie eine kommunale Strategie mit langfristigen Handlungsoptionen zur Verbesserung der Arbeits- und Pflegebedingungen in Kliniken und Langzeitpflegeeinrichtungen zu erarbeiten. Bisher (Stand November 2024) wurden vom Lenkungskreis Pflege zu den folgenden Themenfeldern zahlreiche Empfehlungen ausgesprochen bzw. Beschlüsse gefasst:

- Pflegeausbildungen
- Unterstützung der Anerkennungsverfahren für ausländische beruflich Pflegenden
- Auslandsakquise
- Onboarding und betriebliche Integration
- Unterstützung im Wohnen, in der Kinderbetreuung und in der Mobilität
- neue Berufsrollen
- Stärkung der Akademisierung der beruflichen Pflege und der beruflichen Kompetenzen
- Berufszufriedenheit, Berufsverbleib und -rückkehr sowie
- Unterstützung pflegender An- und Zugehöriger.

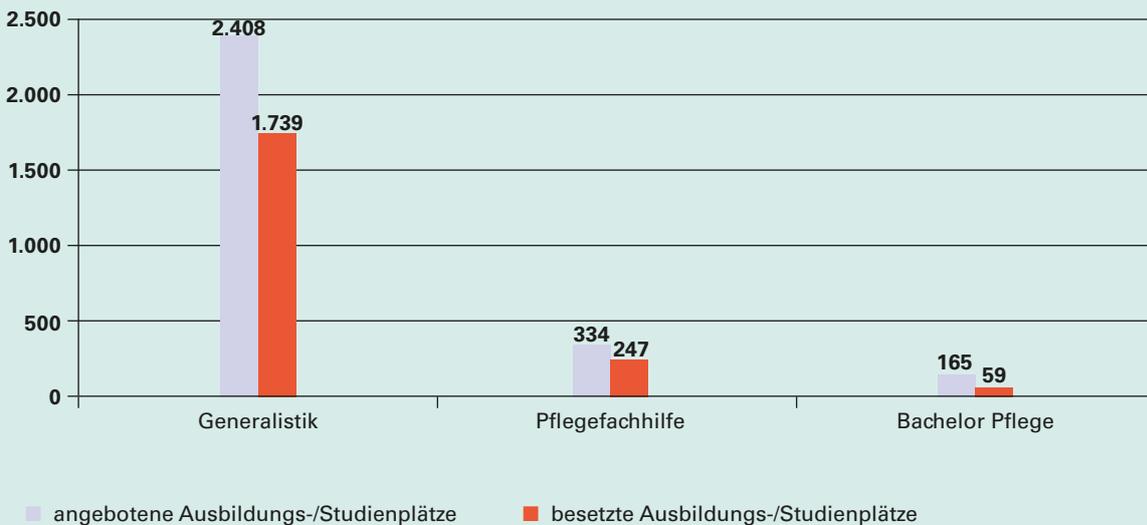
Diese Empfehlungen werden durch die jeweils zuständigen Referate ausgestaltet. Der Beschluss vom 23.11.2023 „Pflege in München I“ des Gesundheitsreferats, des Sozialreferats, des Referats für Arbeit und Wirtschaft und des Referats für Bildung und Sport (GSR u. a. 2023) sowie der geplante Beschluss „Pflege in München II“ vom Dezember 2024 des Gesundheitsreferats, Sozialreferats und Referats für Arbeit und Wirtschaft illustrieren die Maßnahmen im Einzelnen. Auch für 2025 ist die Bündelung der Vorhaben in einem weiteren Beschluss „Pflege in München III“ vorgesehen.

### Jährliches Ausbildungsmonitoring

In diesem Kontext wurde ein regelmäßiges jährliches Ausbildungsmonitoring zur beruflichen und hochschulischen Pflegeausbildung unter Federführung des Gesundheitsreferats konzeptioniert. Gemeinsam mit dem Sozialreferat wurde im April 2023 eine erste Vollerhebung zu Strukturdaten durchgeführt. Beteiligt waren alle 13 Berufsfachschulen zur Pflege/Pflegefachhilfe in München und die beiden Hochschulen, die einen Studiengang Bachelor Pflege anbieten (vgl. C4).

Zum Stichtag 15.12.2022 wurden in München 2.408 Ausbildungsplätze zur generalistischen Pflegeausbildung angeboten, besetzt waren zu diesem Zeitpunkt 1.739 Ausbildungsplätze (669 unbesetzte Ausbildungsplätze in der Generalistik, d. h. 27,8 %). Bei der Pflegefachhilfe waren 247 der 334 Ausbildungsplätze besetzt (87 unbesetzte Ausbildungsplätze in der Pflegefachhilfe, d. h. 26,0 %). An den Hochschulen blieben 106 Plätze bzw. 64,2 % der Studienplätze im Studiengang Pflege unbesetzt.

### Angebotene und besetzte Ausbildungs- und Studienplätze Pflege am 15.12.2022 in der Landeshauptstadt München



Quelle: Gesundheitsreferat und Sozialreferat, Datenerhebung Münchner Berufsfachschulen für Pflege und Pflegefachhilfe und Hochschulen

Der jährliche Marktbericht Pflege des Sozialreferats bildet ergänzend auf der Basis einer jährlichen Vollerhebung die angebotenen und besetzten Ausbildungs- und Praktikumsplätze in der Pflege in den Münchner vollstationären Pflegeeinrichtungen ab.

### **Job- und Ausbildungsakquise des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) für Pflege- und Gesundheitsberufe**

Die kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik des Referats für Arbeit und Wirtschaft verfolgt im Hinblick auf die Fachkräftesicherung und -gewinnung auch gezielte Job- und Ausbildungsakquise in infrastrukturell bedeutsamen Berufsfeldern, wie den Pflege-, Gesundheits- und Heilberufen und anderen Mangelberufen. Für das MBQ wurden im Bereich der Pflegeberufe zwei Stellen als „Akquisiteur\*innen für Pflegeberufe“ im Stadtrat beschlossen und vom Referat für Arbeit und Wirtschaft besetzt. Diese Stellen sind, in enger Abstimmung mit den strategisch-konzeptionell arbeitenden Kolleg\*innen im Bereich der Fachkräftegewinnung und -sicherung des Referats für Arbeit und Wirtschaft, für die Betreuung des Aufgabenfelds zuständig, um dringend benötigte Nachwuchskräfte für Mangelberufe in München auf neuen Rekrutierungswegen und über den Zugang zu Communities zu gewinnen und den Einstieg zum Arbeitsmarkt- und den Ausbildungszugang aufzuzeigen. Sie unterstützen Jugendliche mit oder ohne Migrationshintergrund und Geflüchtete beim Übergang von der Schule in den Beruf.

Die Job- und Ausbildungsakquise des MBQ für Pflege- und Gesundheitsberufe umfasst eine Vielzahl von bereits implementierten und zukünftig geplanten Maßnahmen. Mit einer gezielten Akquisestrategie für unterschiedliche Zielgruppen werden verschiedene Ansprachen erarbeitet. Ein zentrales Element der Arbeit in der Ausbildungsakquise ist die stetige Vernetzungsarbeit mit Berufsfachschulen, Hochschulen, Einrichtungen, Bildungsträgern, Nachbarschaftstreffs, Vereinen und der Wirtschaft. Dies fördert den nachhaltigen Erfolg der Arbeit, da alle relevanten Akteur\*innen eingebunden werden und Interessierte und offene Stellen zusammengebracht werden können. Die Zusammenarbeit und der Austausch mit Pflegefachschulen und Pflegeeinrichtungen wird intensiviert, um Interessierten mehr Einblicke in den Praxisunterricht und den Arbeitsalltag zu ermöglichen. Das Netzwerk der Einrichtungen und Pflegefachschulen wird auch bei der Berufsorientierung in allgemeinbildenden Schulen einbezogen. Hierzu werden interaktive Workshops erarbeitet und geprüft, inwieweit weitere Angebote, wie die Nutzung von VR-Brillen, gewinnbringend eingesetzt werden können. Die Integration solcher Workshops in den Schulalltag und die Evaluation durch Fachkräfte an Schulen sind weitere Ziele. Des Weiteren sind Projektwochen oder Arbeitsgemeinschaften zum Thema Pflege sowie Projekte durch Schüler\*innen in Pflegeeinrichtungen angedacht. Die Ausbildungsakquise beteiligt sich aktiv an diversen Veranstaltungen wie Job-Ralleys, Schulbesuchen, Bewerbungstrainings, schulinternen Messen und Berufsinfortagen.

Zudem wird aktuell einmal monatlich das Café Pflege im Bellevue di Monaco organisiert, ein niedrigschwelliges Beratungsangebot, das vorwiegend Menschen mit Migrationshintergrund anspricht und über Möglichkeiten und Wege in der Pflege informiert. Im Rahmen einer umfassenden Praktikumssoffensive im Pflege- und Gesundheitsbereich trägt die Ausbildungsakquise aktiv zur Rekrutierung von Einrichtungen und Kliniken für das Angebot der Praktikumswoche bei.

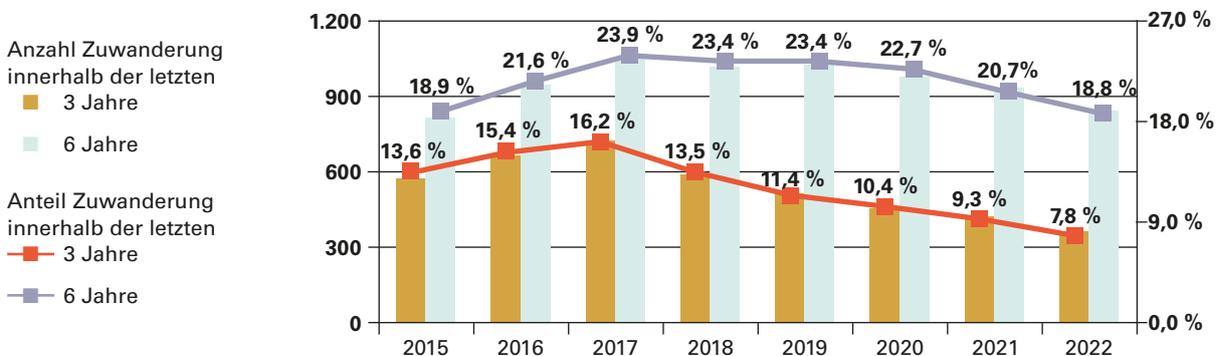
Im Rahmen des MBQ werden – darüber hinaus – weitere Maßnahmen und Projekte durchgeführt bzw. gefördert, um den Einstieg in die Pflege sowie eine erfolgreiche Ausbildung zu befördern. Zu nennen sind hier beispielsweise die beiden Vorbereitungs- bzw. Ausbildungslehrgänge der Münchenstift GmbH sowie der Münchner Volkshochschule/Münchenklinik-Akademie, welche Personen mit Migrationsbiografie mittels pädagogischer Begleitung und dem Ausbau der sprachlichen, ausbildungsbezogenen sowie pflegefachlichen Kompetenzen vor und zum Teil während der Ausbildung unterstützen.

### C3.4 Neuzugewanderte im Schulberufssystem

Der Anteil der neuzugewanderten Schüler\*innen unterscheidet sich stark danach, ob es sich um die Berufsfachschulen oder die Berufsfachschulen des Gesundheitswesens handelt. Bei den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens stieg der Anteil der neuzugewanderten Schüler\*innen, die innerhalb der letzten drei Jahre nach Deutschland gekommen sind, im Schuljahr 2017/18 auf einen Höchststand von 16,2 % und fiel bis zum Schuljahr 2022/23 mit 7,8 % auf weniger als die Hälfte (**Abb. C3-2**). Hier macht sich bemerkbar, dass nach den großen Wanderungsgewinnen 2015 die Zuwanderung, insbesondere auch während der Corona-Pandemie, rückläufig war. Die Zuwanderung durch den Ukrainekrieg macht sich an den Berufsfachschulen (des Gesundheitswesens) bisher nicht bemerkbar. Weniger als zehn Berufsfachschüler\*innen, die innerhalb der letzten sechs Jahre zugewandert sind, kommen aus der Ukraine.

Der Anteil an jungen Erwachsenen, die erst innerhalb der letzten sechs Jahre zugewandert sind, stieg an den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens ebenfalls im Schuljahr 2017/18 auf einen Höchststand von 1.051 Personen bzw. 23,9 %, blieb dann bis zum Schuljahr 2020/21 auf hohem Niveau und ist bis zum Schuljahr 2022/23 auf 844 Personen bzw. 18,8 % gesunken. Dabei ist der Anteil der Neuzugewanderten unter den weiblichen und männlichen Schüler\*innen ähnlich hoch (Frauen: 19,1 %, Männer: 17,9 %). Im Schuljahr 2018/19 lag er bei den Männern mit 31,3 % noch deutlich höher als bei den Frauen (20,5 %).

**Abb. C3-2 Neuzugewanderte Schüler\*innen an Berufsfachschulen des Gesundheitswesens in München, Schuljahre 2015/16 bis 2022/23 (absolut und in %)**



Quelle: Statistisches Amt München, eigene Berechnung und Darstellung

An den Berufsfachschulen ergibt sich, bei deutlich niedrigeren Anteilen, eine ähnliche Tendenz: Nach einem maximalen Anteil in den letzten drei Jahren Zugewandelter von 4,0 % im Schuljahr 2017/18 sank dieser schnell und lag 2022/23 bei 0,9 %. Bei den in den letzten sechs Jahren Zugewanderten lag deren Anteil in den Jahren 2016 bis 2020 zwischen 6,4 % und 6,8 % und sank dann bis zum Jahr 2022 auf 5,0 % bzw. 130 Personen.

Nach Berufen betrachtet liegt der Anteil der neuzugewanderten Menschen in den Pflegeberufen am höchsten: in der Ausbildung zur Pflegefachhelfer\*in (Altenpflege) bei 38 %, bei den Ausbildungen Gesundheits- und Krankenpfleger\*in sowie Pflegefachhelfer\*in (Krankenpflege) jeweils bei 34 % (**Tab. C3-3**). Allerdings war dieser Anteil im Schuljahr 2018/19 noch deutlich höher: in der (nicht mehr angebotenen) Altenpflege bei 57 %, in der Krankenpflegehilfe bei 50 % und in der Altenpflegehilfe bei 47 %. Trotz des Rückgangs kann festgestellt werden, dass der Bedarf an Pflegekräften in München ohne Zuwanderung aus dem Ausland nicht zu decken wäre. Weiterhin kommen in den Pflegeberufen viele Neuzugewanderte aus den Westbalkanstaaten und dort überwiegend aus Bosnien und Herzegowina.

**Tab. C3-3 Neuzugewanderte Schüler\*innen an Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens in München, Schuljahr 2022/23\***

Schulart	Beruf	Zugewandert seit 2017	Zuwanderung seit 2017 an allen Auszubildenden im Beruf (in %)	Herkunftsregionen**			
				Europäische Union	Westbalkan	Nicht-europäische Asylherkunftsländer	Sonstige
<b>Berufsfachschulen des Gesundheitswesens</b>	Gesundheits- und Krankenpfleger*in	614	34,2	98	153	20	343
	Pflegefachhelfer*in (Altenpflege)	68	37,8	13	21	5	29
	Physiotherapeut*in	63	9,1	56	0	0	7
	Pflegefachhelfer*in (Krankenpflege)	29	34,1	6	5	1	17
	Pharmazeutisch-technische*r Assistent*in	27	6,1	9	3	10	5
<b>Berufsfachschulen</b>	Sozialbetreuung / Pflegehilfe	24	16,0	7	2	5	10
	Kinderpflege	21	3,8	8	7	2	4

\* Als neuzugewandert werden alle Schüler\*innen gezählt, die innerhalb der letzten sechs Jahre aus dem Ausland zugewandert sind (SJ 2022/23: Zuwanderung 2017 bis 2022). Berücksichtigt werden Berufe mit mehr als 20 neuzugewanderten Schüler\*innen

\*\* Herkunftsregionen: Westbalkanstaaten: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien / Nichteuropäische Asylherkunftsländer: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien

Quelle: Statistisches Amt München, eigene Berechnung

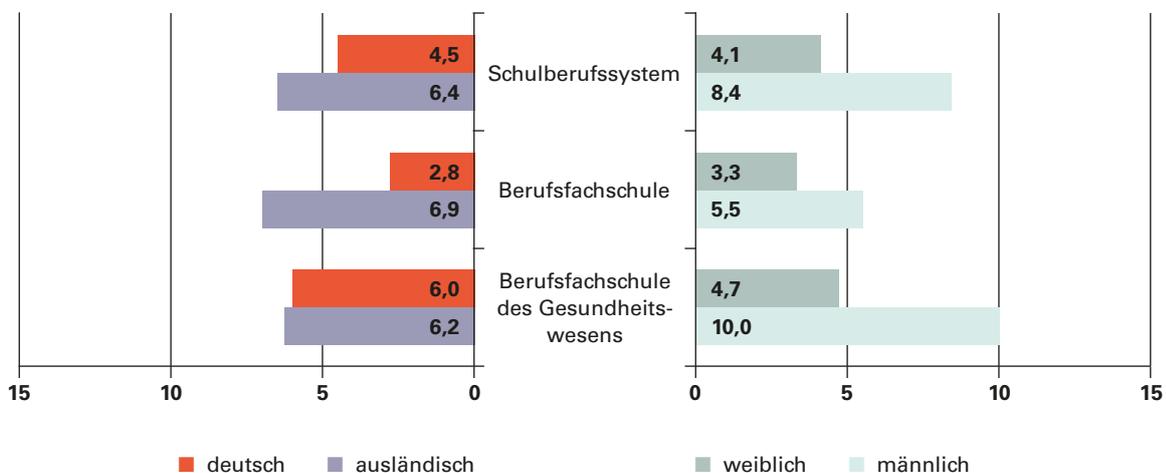
### C3.5 Ausbildungsverlauf und -erfolg

Im Verlauf der Ausbildung an den Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens verließen im Schuljahr 2021/22 insgesamt 12,5 % bzw. 910 Schüler\*innen die Schulen ohne die Ausbildung abgeschlossen zu haben. Der Anteil liegt hier bei den jungen Männern deutlich höher (15,2 %) als bei den jungen Frauen (11,4 %). Etwas kleinere Unterschiede zeigen sich hier nach der Staatsangehörigkeit der Schüler\*innen (ausländische Schüler\*innen: 13,4 % / deutsche: 12,1 %). In allen Gruppen ist der Anteil der frühzeitigen Abgänger\*innen im Vergleich zum Schuljahr 2017/18 um ca. zwei Prozentpunkte gestiegen, bei den ausländischen Schüler\*innen noch etwas stärker um 2,9 Prozentpunkte. Im Schuljahr 2017/18 hatte es noch keinen nennenswerten Unterschied in der Abbruchquote zwischen den Gruppen der deutschen und ausländischen Schüler\*innen gegeben.

Die allermeisten Schüler\*innen, die den Ausbildungsgang bis zum Ende besuchen, beenden ihn auch erfolgreich. Die Erfolgsquote liegt bei 94,8 %, d. h. 5,2 % schließen ohne Erfolg ab (**Abb. C3-3**). Junge Männer beenden ihre Ausbildung häufiger ohne Erfolg als junge Frauen, dies gilt insbesondere an den Berufsfachschulen für das Gesundheitswesen (Männer: 10,0 %, Frauen: 4,7 %). Ausländische Schüler\*innen sind an den Berufsfachschulen weniger erfolgreich als deutsche Schüler\*innen (ohne Erfolg 6,9 % vs. 2,8 %), an den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens gibt es jedoch keinen nennenswerten Unterschied.

Der Anteil der Schüler\*innen, die ihren Ausbildungsgang im Schulberufssystem ohne Erfolg abschließen, ist im Vergleich zum Sommer 2018 bei den ausländischen Schüler\*innen um 2,2 Prozentpunkte und bei Schülern um 1,5 Prozentpunkte (PP) gestiegen, während sich dieser Anteil bei deutschen Schüler\*innen (-0,2 PP) und bei Schülerinnen (+0,3 PP) nur wenig verändert hat. D. h. die Unterschiede nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit sind größer geworden.

**Abb. C3-3 Anteil der Schüler\*innen ohne Erfolg beim Abschluss der Ausbildung an Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit in München, Sommer 2022**



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnung und Darstellung

## C4 Duale Studiengänge

Als duales Studium wird ein Studium an einer Hochschule mit integrierter Berufsausbildung bzw. Praxisphasen in einem Unternehmen bezeichnet. Ein wesentliches Merkmal dualer Studiengänge ist eine Verzahnung zwischen den Lernorten und damit eine Verbindung zwischen berufspraktischem und akademischem Lernen. Mit der Musterrechtsverordnung vom Dezember 2017 ist diese inhaltliche, organisatorische und vertragliche Verzahnung der Lernorte inzwischen als Teil des Studiengangprofils auch Gegenstand der Akkreditierung von dualen Studiengängen und muss bei der Begutachtung überprüft werden (vgl. KMK 2017, S. 21).

In der **Erstausbildung** wird zwischen ausbildungsintegrierenden und praxisintegrierenden dualen Studiengängen differenziert. In der Weiterbildung gibt es praxisintegrierende Studienangebote.

**Ausbildungsintegrierende duale Studiengänge (Verbundstudium)** verbinden das Studium mit einer Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Zugangsvoraussetzung ist ein abgeschlossener Ausbildungsvertrag und nahezu immer die (Fach-) Hochschulreife. Dabei werden die Studienphasen und die Berufsausbildung sowohl zeitlich als auch inhaltlich miteinander verzahnt. Bei dualen Ausbildungsberufen findet dies an den Lernorten Hochschule, Ausbildungsbetrieb und Berufsschule statt. Daneben gibt es gerade in den Gesundheitsberufen eine Kooperation zwischen Hochschule und Berufsfachschule. In beiden Fällen wird neben dem Studienabschluss, im Regelfall dem Bachelor, noch ein anerkannter Abschluss in einem Ausbildungsberuf erworben.

Im Studium mit vertiefter Praxis, das im Gegensatz zum Verbundstudium keine integrierte Berufsausbildung beinhaltet, sind Studium und Praxistätigkeit im Betrieb aufeinander abgestimmt. **Praxisintegrierende duale Studiengänge in der Erstausbildung** verbinden das Studium mit längeren Praxisphasen im Unternehmen oder einer beruflichen Teilzeittätigkeit. Diese Praxisphasen bzw. die Teilzeittätigkeit werden entweder tageweise oder in längeren Blöcken absolviert. Zwischen den Lehrveranstaltungen an der Hochschule und der praktischen Ausbildung besteht ein inhaltlicher Bezug. Voraussetzung für eine Immatrikulation für einen praxisintegrierenden Studiengang ist eine vertragliche Bindung an ein Unternehmen, häufig in Form eines Arbeitsvertrags oder auch eines Praktikant\*innen- oder Volontariatsvertrags.

In der **Weiterbildung** enthalten praxisintegrierende Studiengänge größere Praxisanteile, die strukturell-institutionell mit dem Studium verzahnt sind. Es gibt eine Anrechnung der Praxisanteile als Studienleistungen (vgl. Wissenschaftsrat 2013). Duale Studiengänge in der Weiterbildung machen jedoch in München und Bayern laut der Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik nur einen kleinen Anteil von ca. 1 % aller dualen Studiengänge aus – im Wintersemester 2022/23 waren an Münchner Hochschulen 21 Studierende, in ganz Bayern 160 Studierende darin eingeschrieben. Aufgrund der geringen Studierendenzahlen wird hier und im Kapitel Weiterbildung nicht auf diese Gruppe eingegangen.

Bundesweit hat sich die Zahl der dual Studierenden in der Erstausbildung innerhalb von elf Jahren verdoppelt (2011: 59.628 dual Studierende, 2022: 120.517). Die Zahl der angebotenen dualen Studiengänge ist in diesem Zeitraum von 879 auf 1.749 gestiegen (+99,0 %) (Hofmann u. a. 2023, S. 9). Dabei verschiebt sich der Fokus der angebotenen Studiengänge zunehmend in Richtung praxisintegrierender Studiengänge. 2022 waren 52,6 % der dualen Studiengänge praxisintegrierend, 32,5 % ausbildungsintegrierend

und der Rest Mischformen, in denen sich die Studierende individuell für eines der beiden Formate entscheiden können. 2011 war noch die Mehrheit der Studiengänge ausbildungsintegrierend gewesen (50,9 %) (ebd., S. 12) . Die Anzahl der Kooperationsunternehmen stieg in dem vorliegenden Zeitraum von 40.555 auf 56.852 (+40,2 %).

<b>Datenlage für das duale Studium</b>	Die Datenlage zum dualen Studium wird dadurch bedingt, dass das Bildungsangebot an mehreren Lernorten stattfindet: Hochschule, teils Betrieb (duale Ausbildung) und Berufs- oder Berufsfachschule – welche zudem unterschiedlich gut in Statistiken abgebildet werden. Für die Hochschulen gibt es zwei zentrale Datenquellen. Seit dem Wintersemester 2015/16 werden duale Studiengänge in der Hochschulstatistik ausgewiesen. Im Fachportal AusbildungPlus des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) können sich Hochschulen auf freiwilliger Basis eintragen lassen. Kooperierende Betriebe können sich ebenfalls in diesem Fachportal freiwillig aufnehmen lassen. Auf Unterschiede in den beiden Datenquellen zur Hochschule wurde im Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2020 S. 142f. ausführlich eingegangen. In der Schulstatistik sind Auszubildende im dualen Studium kaum erfasst.
--	---

Wie viele junge Menschen ein duales Studium in der Erstausbildung in München absolvieren, lässt sich am besten im Hinblick auf den Lernort Hochschule abschätzen (siehe Datenlage für das duale Studium). Im Wintersemester 2022/23 wies das Bayerische Landesamt für Statistik knapp 3.700 dual Studierende an den Hochschulen der Landeshauptstadt München und dem Landkreis aus, das waren 2,6 % aller Münchner Studierenden (**Tab C4-1**).

750 junge Menschen, d. h. 20,3 % der dual Studierenden, studierten ausbildungsintegrierend. Bayernweit liegt der Anteil der ausbildungsintegrierend Studierenden mit 37,1 % deutlich höher.

**Tab. C4-1 Dual Studierende in der Erstausbildung an Hochschulen in München (LHM und Landkreis) und Bayern, Wintersemester 2022/23**

	München		Bayern	
	absolut	in %	absolut	in %
<b>Studierende insgesamt</b>	<b>139.475</b>	<b>100,0</b>	<b>403.435</b>	<b>100,0</b>
darunter dual Studierende in Erstausbildung	3.694	2,6	11.715	2,9
Von den dual Studierenden in Erstausbildung studieren				
... ausbildungsintegrierend	750	20,3	4.347	37,1
... praxisintegrierend	2.944	79,7	7.368	62,9

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

Im Rahmen der beruflichen Erstausbildung von besonderem Interesse sind die ausbildungsintegrierenden dualen Studiengänge. Im Folgenden werden die Studierendenzahlen in diesen Studiengängen dargestellt.

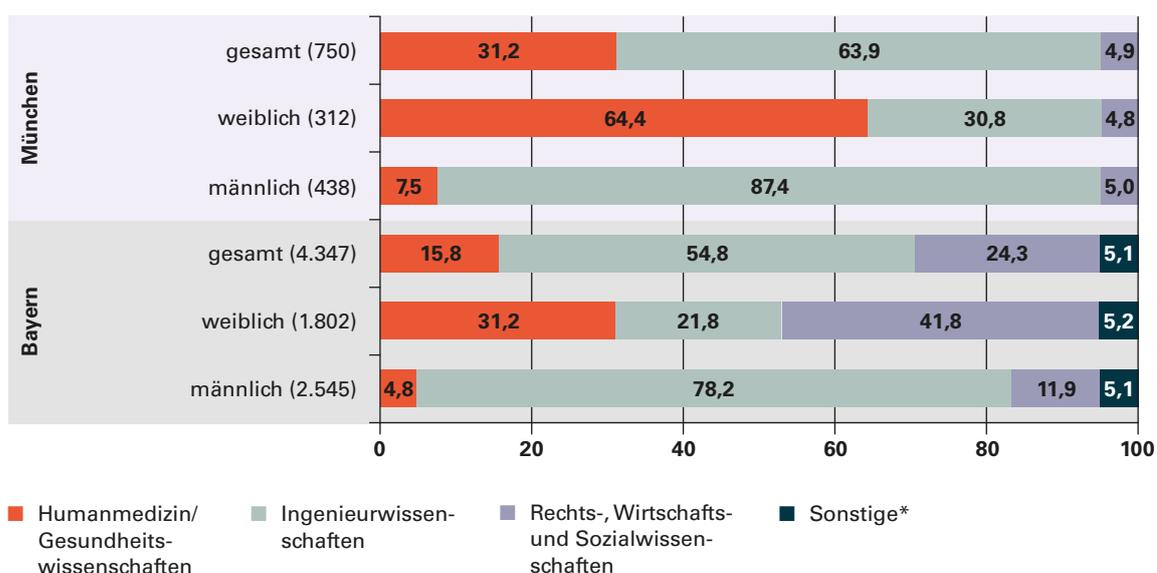
Im Wintersemester 2022/23 sind knapp zwei Drittel der ausbildungsintegrierend Studierenden in München in Studiengängen der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften eingeschrieben, knapp ein Drittel in der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften und rund 5 % in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (**Abb. C4-1**). Eine klare Zuordnung von bestimmten Studiengängen zu bestimmten Ausbildungsberufen ist allerdings auf der vorliegenden Datenbasis nicht möglich. Auch können an Münchner Hochschulen dual Studierende ihre Ausbildung

in einem Betrieb außerhalb Münchens machen und entsprechend eine Berufsschule außerhalb Münchens besuchen. Eine räumliche Zuordnung ist somit ebenfalls nicht möglich.

Im Wintersemester 2018/19 war die Fächergruppe Gesundheitswissenschaften in München bei den ausbildungsintegrierenden Studienplätzen noch deutlich stärker vertreten, innerhalb von vier Jahren ist die Zahl der ausbildungsintegrierend Studierenden um knapp 300 Personen zurückgegangen. Mit Inkrafttretens des Pflegeberufgesetzes und der neuen Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung im Jahr 2020 (vgl. C3.3) wurde der ausbildungsintegrierende Studiengang Pflege(-wissenschaft) an den beiden anbietenden Hochschulen in München neu konzeptioniert. An einer der beiden Hochschulen (Katholische Stiftungshochschule) ermöglicht der neue Studiengang Pflege, den es seit dem Wintersemester 2020/21 gibt, neben dem Bachelor keinen weiteren Ausbildungsabschluss mehr und wird deshalb in der Hochschulstatistik nicht mehr als ausbildungsintegrierend gezählt. Er beinhaltet aber weiterhin, als Studium mit vertiefter Praxis, hohe Praxisanteile. Die Hochschule München bietet den neuen Studiengang Angewandte Pflegewissenschaft auch weiterhin ausbildungsintegrierend mit zwei Abschlüssen (Bachelor of Science und staatlich anerkannte Pflegefachperson) an. Zeitgleich nahm die Zahl der Studierenden in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften um ca. 250 Personen zu.

Im Vergleich zu den Angeboten an Münchner Hochschulen gibt es in Bayern weniger ausbildungsintegrierend dual Studierende im Bereich der Ingenieurwissenschaften (54,8 % vs. 63,9 % in München) und in den Gesundheitswissenschaften (15,8 % vs. 31,2 %). Die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften spielen in Bayern hingegen eine größere Rolle als in München (24,3 % vs. 4,9 %).

**Abb. C4-1 Ausbildungsintegrierend dual Studierende in der Erstausbildung an Hochschulen in München und Bayern nach Geschlecht und Fächergruppe, Wintersemester 2022/23**



\* in Bayern gesamt: 4,5 % Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin, und 0,6 % Mathematik, Naturwissenschaften

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnung und Darstellung

Junge Frauen sind im Wintersemester 2022/23 in den ausbildungsintegrierenden Studiengängen an Münchner Fachhochschulen seltener vertreten als junge Männer (Frauenanteil 41,6 %). Damit liegt der Frauenanteil in dualen Studiengängen in München unter dem Anteil der Studentinnen an allen Studierenden an Münchner Hochschulen mit 47,7 %. Zwei Drittel der jungen Frauen belegen im ausbildungsintegrierenden Studienformat Studiengänge der Gesundheitswissenschaften (64,4%), während die überwiegende Mehrheit der männlichen dual Studierenden in Ingenieurwissenschaften eingeschrieben sind (87,4 %).

Im Wintersemester 2018/19 waren Frauen mit einem Anteil von 62,0 % an den ausbildungsintegrierend Studierenden noch sehr viel stärker vertreten, was sich durch die oben beschriebenen Verschiebungen zwischen den Fächergruppen Gesundheitswissenschaften und Ingenieurwissenschaften erklären lässt.

An Münchner Hochschulen haben 29 ausbildungsintegrierend dual Studierende eine ausländische Staatsangehörigkeit (3,9 % aller dual Studierender). Der Anteil der ausländischen Studierenden an allen Münchner Studierenden liegt bei einem Viertel, ca. drei Viertel davon sind internationale Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben (vgl. MBB 2022, S. 204f). Internationale Studierende dürften nur bedingt eine Zielgruppe für ein duales ausbildungsintegrierendes Studium sein, da es in den meisten Ländern keine duale Ausbildung gibt und Gesundheitsberufe oft im Hochschulbereich angesiedelt sind. Doch auch unter Ausschluss der internationalen Studierenden sind ausländische Studierende in den ausbildungsintegrierenden dualen Studiengängen unterrepräsentiert.



Städtische Berufsschule für Fachkräfte in Arzt- und Tierarztpraxen und Pharm.-kaufm. Angestellte

## C5 Berufs(ausbildungs)vorbereitung – Übergangssystem

Die Berufs(ausbildungs)vorbereitung (§ 1 BBiG) vermittelt Grundlagen für den Erwerb beruflicher Handlungsfähigkeit und soll an eine Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf heranführen. Berufs(ausbildungs)vorbereitung wird in verschiedenen Formen von unterschiedlichen Trägern, Institutionen sowie von Betrieben angeboten. Alle Angebote richten sich an junge Menschen bis zum 25. Lebensjahr, die ihre allgemeine Schulpflicht erfüllt und noch keinen Ausbildungsplatz gefunden oder diesen wieder verloren haben. In vielen Fällen sollen die Angebote dabei helfen, die Ausbildungsreife zu erlangen. Viele der hier beschriebenen Angebote gehen auch besonders auf Jugendliche und junge Erwachsene mit Beeinträchtigungen ein oder werden durch spezielle Angebote für diese Gruppe ergänzt.

Für alle der folgenden Angebote lässt sich feststellen, dass die **Anzahl der Jugendlichen** und jungen Erwachsenen in Berufs(ausbildungs)vorbereitung trotz eines teils leichten Anstiegs in 2023, **deutlich niedriger liegt als noch vor einigen Jahren** (vgl. C1). Dies ist vor allem auf die gute Situation am Ausbildungsstellenmarkt für die Jugendlichen zurückzuführen (vgl. C2.1.1). Der großen Mehrheit der Jugendlichen gelingt der Übergang in die Ausbildung entsprechend gut. Gleichwohl gibt es aufgrund unterschiedlichster Bedarfe (z. B. Behinderung, Zuwanderung, Vorbildung) eine Teilgruppe, für die der Weg in Ausbildung und Arbeit deutlich schwieriger und die Gefahr von Bildungsverläufen, die in Arbeitslosigkeit und/oder Armut führen, sehr hoch ist. Entsprechend gilt es, die Angebote am Übergang in Ausbildung weiter zu stärken (siehe auch Autoren:innen-gruppe Bildungsbericht 2024, S. 200).

Die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der Bundesagentur für Arbeit, die bei Trägern und zum Teil auch in Betrieben stattfinden, sind ein Angebot für alle Jugendlichen, die Unterstützung beim Übergang in Ausbildung benötigen (vgl. C5.1). Als sehr niedrighschwelliges Angebot dient die Einstiegsqualifizierung in Betrieben, die wie die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen durch die Bundesagentur für Arbeit finanziert wird (vgl. C5.2).

Ein vollständig schulisches Angebot stellt u. a. das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) an den Berufsschulen dar (vgl. C5.3). Berufsintegrationsklassen (BIK) sind spezielle Angebote insbesondere für junge berufsschulpflichtige Geflüchtete (vgl. C5.4).

Ergänzt werden diese Angebote durch Aktivierungshilfen des Jobcenters und der Agentur für Arbeit (C5.5) sowie durch die Berufsbezogene Jugendhilfe, welche aufgrund ihrer vielfältigen Unterstützungsangebote im Abschnitt C6 näher behandelt wird.

## C5.1 Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) der Bundesagentur für Arbeit

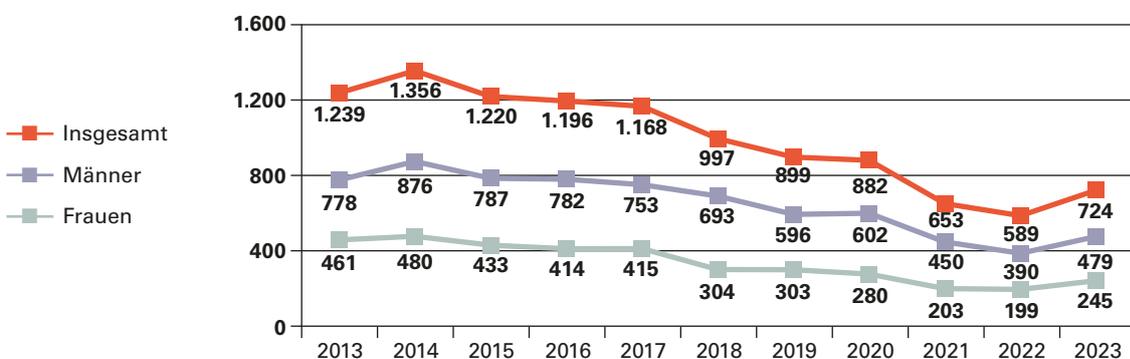
Während einer Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB) lernen die Jugendlichen verschiedene Berufsfelder und unterschiedliche Betriebe kennen, um ihre Berufswünsche besser einzuschätzen. Außerdem haben Teilnehmende ohne Mittelschulabschluss die Möglichkeit, diesen nachzuholen. Die Förderdauer beträgt bis zu zehn Monate bzw. bis zu 24 Monate für junge Menschen mit körperlicher, psychischer oder geistiger Beeinträchtigung. Ein Einstieg in die Maßnahme ist grundsätzlich jederzeit möglich, unabhängig von einem Stichtag.

Ziel einer Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme ist die Vorbereitung auf eine Berufsausbildung. Dabei enthält das Angebot auch verstärkte sozialpädagogische Betreuung. Die Integration in eine Ausbildung steht auch während der Maßnahme im Vordergrund und kann im Erfolgsfall zu einer frühzeitigen Beendigung der Maßnahme führen. Durch Unterricht in Theorie und Praxis beim Bildungsträger sowie Betriebspraktika werden die Chancen der jungen Menschen auf eine Ausbildungsstelle verbessert. Bildungsbegleiter\*innen unterstützen sie dabei und bemühen sich um ihre schnellstmögliche und stabile Integration in Ausbildung.

In der Statistik wird nach den Maßnahmentearten **Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen – allgemein** und **Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen – rehaspezifisch** unterschieden. Unter rehaspezifischen Maßnahmen werden die Teilnehmer\*innen verbucht, die als Menschen mit Behinderung in Kostenträgerschaft der Bundesagentur für Arbeit einen besonderen Förderbedarf haben.

Im Jahr 2023 begannen im Arbeitsagenturbezirk München 724 junge Menschen eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme. Nach einem Rückgang über acht Jahre (2014 bis 2022) sind damit erstmals wieder mehr Eintritte als im Vorjahr (+135) zu verzeichnen (**Abb. C5-1**). Im Vergleich zum Hochpunkt im Jahr 2014 hat sich die Zahl aber nahezu halbiert (-46,6 %). Wie in allen Angeboten des Übergangssystems ist die Mehrheit der geförderten Jugendlichen in den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen männlich (66,2 %).

**Abb. C5-1** Teilnahmen an Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit im Arbeitsagenturbezirk München, 2013 bis 2023



Quelle: Statistik der Agentur für Arbeit München, eigene Darstellung

In der Regel gelingt der Übergang in Ausbildung im Anschluss gut. Die individuelle Ausrichtung der Maßnahmen und eine früh ansetzende Diagnosephase tragen hierzu bei. Ein Problem für benachteiligte Jugendliche kann allerdings darin bestehen, dass die Berufsvorbereitenden Maßnahmen zur Hälfte aus einem Praktikum und zur anderen Hälfte aus Schule bestehen. Für Jugendliche, die das Praktikum nicht durchhalten, ist teils eine niedrigschwelligere Maßnahme wie das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) zur Stabilisierung im Vorfeld nötig.

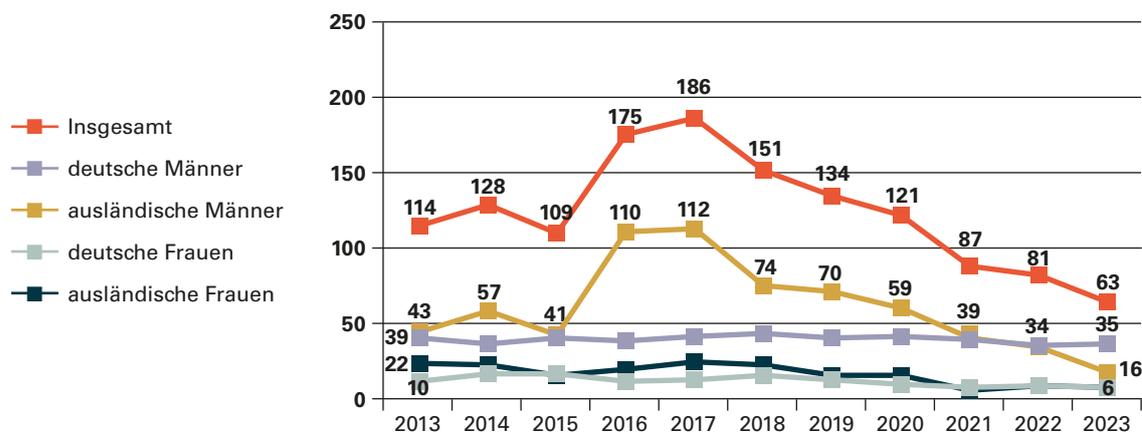
## C5.2 Einstiegsqualifizierung (EQ)

Die betriebliche Einstiegsqualifizierung (EQ) soll jungen Menschen mit erschwerten Vermittlungsperspektiven ein „Türöffner“ in eine betriebliche Berufsausbildung sein. Der überwiegende Teil der Einstiegsqualifizierung findet in einem Betrieb statt. Die Jugendlichen lernen den Betrieb und das Berufsleben kennen. Die Tätigkeiten und Inhalte der Einstiegsqualifizierung sind stets Bestandteile staatlich anerkannter Ausbildungsberufe. Dadurch ist bei gegenseitigem Interesse der Übergang in eine Ausbildung oder Beschäftigung jederzeit möglich.

Zielgruppe sind neben Jugendlichen mit individuell eingeschränkten Vermittlungsperspektiven auch Jugendliche mit einer Lernbeeinträchtigung sowie sozial benachteiligte Jugendliche. Eine Einstiegsqualifizierung, die mindestens sechs, aber längstens zwölf Monate dauert, dient der Vermittlung und Vertiefung von Grundlagen für den Erwerb beruflicher Handlungsfähigkeit.

Im Jahr 2023 begannen 63 Jugendliche im Arbeitsagenturbezirk München eine Einstiegsqualifizierung (**Abb. C5-2**), etwas mehr als ein Fünftel der Jugendlichen war weiblich. Ausländische Jugendliche sind mit einem Anteil von 35 % in der Einstiegsqualifizierung vertreten.

**Abb. C5-2** Teilnahmen an der Einstiegsqualifizierung der Agentur für Arbeit im Arbeitsagenturbezirk München, 2013 bis 2023



Quelle: Statistik der Agentur für Arbeit München, eigene Darstellung

Die Einstiegsqualifizierung hat sich sowohl für die Mehrheit der teilnehmenden Jugendlichen als auch für Betriebe als Brücke in die Berufsausbildung bewährt. Viele Jugendliche, denen es auch nach den Nachvermittlungsaktionen nicht gelingt, einen Ausbildungsplatz zu finden, schaffen dies durch eine Einstiegsqualifizierung.

### C5.3 Berufsvorbereitende Beschulungsformen

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat 2019 die Weiterentwicklung und Neustrukturierung der Berufsvorbereitung in Bayern eingeleitet. Wesentlicher Kern ist ein Paradigmenwechsel in der Berufsvorbereitung, der durch die Weiterentwicklung und Neustrukturierung der bisherigen Bildungsangebote für berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildung (JoA) gelingen soll. Diese JoA-Klassen sahen einen Schulbesuch einmal wöchentlich oder im Blockunterricht (9 Wochen) vor. Die Jugendlichen, die in keinem der anderen Übergangsangebote waren, konnten ihre Berufsschulpflicht über dieses Angebot erfüllen. Diese Teilzeit-Beschulung wird durch ein verpflichtendes Vollzeitangebot für berufsschulpflichtig werdende Absolvent\*innen der allgemeinbildenden Schulen (vor allem der Mittelschulen) ohne Ausbildungsplatz ersetzt. Für diese Umstellung wurde eine Übergangsfrist bis einschließlich dem Schuljahr 2022/23 vereinbart. Das bedeutet, dass seit dem Schuljahr 2023/24 allen berufsschulpflichtigen Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz ein passendes und verpflichtend zu besuchendes Vollzeitangebot zur Verfügung stehen muss. Dies wird aufbauend auf das bereits vorhandene Angebot des Berufsvorbereitungsjahrs (BVJ) gewährleistet. Zusätzlich wurde mit dem BVJ Neustart eine besondere Klassenform des Berufsvorbereitungsjahrs eingeführt. Das BVJ NEW, wie es in München genannt wird, wurde für Schüler\*innen mit besonderen Problemlagen (Delinquenz, Suchtproblematik, psychische Problemen) etabliert. Dabei werden die Schüler\*innen in kleineren Klassen, gefördert über den Europäischen Sozialfond (ESF), beschult.

#### **Exkurs C6: Berufsvorbereitungsjahr inklusiv (BVJ/i)**

Für Schüler\*innen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, die eine Regelberufsschule besuchen wollen, wurde vom Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München, dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus und der Agentur für Arbeit ein dreijähriges „Berufsvorbereitungsjahr inklusiv“ (BVJ/i) entwickelt. Die Maßnahme soll eine zielgerichtete Beschulung und Vorbereitung auf eine Arbeitstätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt bzw. eine Erprobung in Praktika ermöglichen.

Nach einer vollzeitschulischen Eingangsstufe im (ersten) Berufsvorbereitungsjahr folgt die Kernstufe in einem weiteren (zweiten) Berufsvorbereitungsjahr mit umfangreichen Praxisanteilen in Einrichtungen bzw. Betrieben. Daran schließt ein drittes Jahr mit vier Praxistagen und einem Berufsschultag als „Praxisstufe“ an, sofern bis dahin die Berufsschulpflicht noch nicht erfüllt ist. Die Schüler\*innen werden lernzieldifferent unterrichtet und besuchen das Angebot gemeinsam mit weiteren Schüler\*innen im inklusiven Setting. Das Angebot startete im Schuljahr 2020/21 mit der Jahrgangsstufe 10 an einer städtischen Berufsschule und wurde im Schuljahr 2023/24 verstetigt.

### **Berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (JoA)**

Im letzten Jahr der JoA-Beschulung besuchten im Oktober 2022 zum Stichtag 451 Jugendliche eine JoA-Klasse an einer städtischen Berufsschule (siehe **Abb. C5-3**), davon waren 58,5 % männlich. Nach einem Anstieg bis 2018/19 auf 1.407 Jugendliche ist die Zahl der Schüler\*innen in den Folgejahren deutlich zurückgegangen. Dies liegt neben der Umstellung auf die umfassendere Beschulung im BVJ auch an dem sehr guten Ausbildungsmarkt der letzten Jahre, der insgesamt zu einem Rückgang an Jugendlichen ohne Ausbildungsstellen geführt hat.

### **Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)**

Das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) ist ein an den Berufsschulen und Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung angesiedeltes Angebot für berufsschulpflichtige Jugendliche. Innerhalb eines Schuljahres findet eine Berufsvorbereitung in einem oder in mehreren Berufsfeldern statt, was auch der Berufsfindung dient. Das Berufsvorbereitungsjahr wird in schulischer und kooperativer Form angeboten. Bei der kooperativen Form findet die Berufsvorbereitung sowohl an der Berufsschule als auch in Zusammenarbeit mit einem Maßnahmenträger statt.

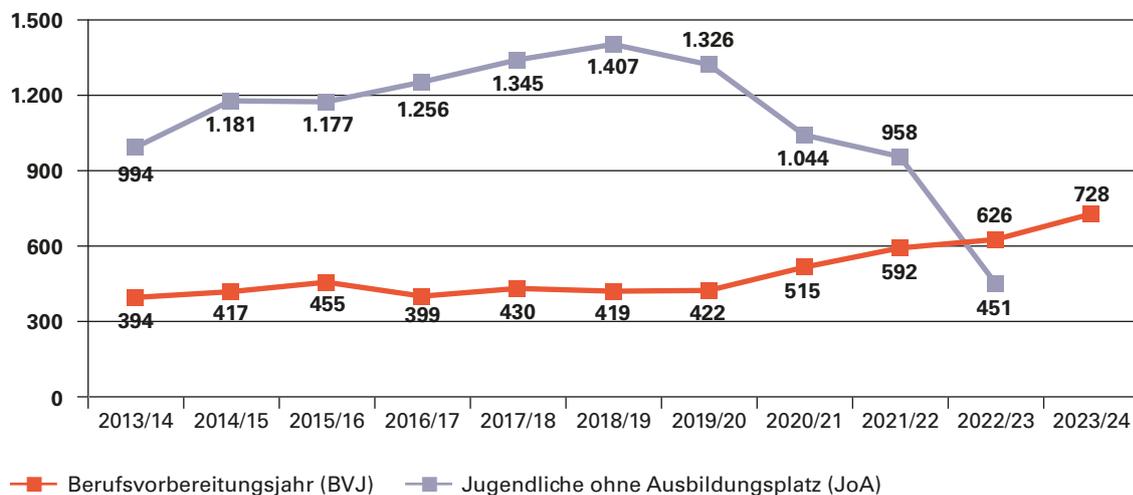
Das Berufsvorbereitungsjahr kann den Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit vorgelagert werden: Zielgruppe sind Jugendliche bei denen Anlass zur Befürchtung besteht, dass sie den Anforderungen einer Ausbildung bzw. einer (der Ausbildung vorgelagerten) Berufsvorbereitenden Maßnahme nicht bzw. noch nicht gewachsen sind.

Die schulische Vorbildung der Teilnehmer\*innen ist in der Regel niedrig, so dass sie auf dem Ausbildungsstellenmarkt im Vergleich mit Jugendlichen, die einen mittleren Schulabschluss besitzen, geringere Chancen haben (vgl. Abb. C1-1). Das Berufsvorbereitungsjahr bietet deshalb neben der beruflichen Orientierung auch die Möglichkeit zum Nachholen eines (höheren) Schulabschlusses. Förderbedürftige Jugendliche profitieren auch von der sozialpädagogischen Unterstützung im Rahmen der Berufsschulsozialarbeit (vgl. C6.3).

Im Schuljahr 2022/23 gab es insgesamt 662 Jugendliche im Berufsvorbereitungsjahr an einer Berufsschule oder einer Berufsschule für sonderpädagogische Förderung in München. 626 davon besuchten eine städtische Berufsschule (67,7 % männlich / 32,3 % weiblich) (Abb. **C5-3**). Die Zahl der Jugendlichen an den städtischen Berufsschulen stieg damit innerhalb von drei Jahren um 204 Schüler\*innen bzw. gut 48 %. Dies ergibt sich durch die Überführung des JoA-Angebots. Der Anstieg durch das Zusammenführen der Angebote ist in den Zahlen nicht vollständig ersichtlich, da die Schüler\*innenzahl im Berufsvorbereitungsjahr ohne die Neuausrichtung rückläufig wäre. Mit der vollständigen Umstellung auf Vollzeitbeschulung im Schuljahr 2023/24 lag die Schüler\*innenzahl bei 728.

Zusätzlich zu den am Stichtag der Schulstatistik (20.10.) erfassten Jugendlichen ist während des Schuljahres mit rund 300 weiteren Jugendlichen zu rechnen, die in Angeboten der Berufsvorbereitung untergebracht werden müssen (vgl. RBS-B 2024).

**Abb. C5-3 Schüler\*innen im Berufsvorbereitungsjahr sowie Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (JoA) an städtischen Berufsschulen Schuljahre 2013/14 bis 2023/24**



Ohne Berufsintegrationsjahr (BIJ), zu dem als Angebot mit Ausrichtung auf Förderung der deutschen Sprache im Abschnitt zu den Berufsintegrationsklassen (BIK) berichtet wird.  
Quelle: Statistisches Amt München sowie Geschäftsbereich Berufliche Schulen, Referat für Bildung und Sport, eigene Darstellung

### Exkurs C7: Intensiv-Coaching von Schüler\*innen im Berufsvorbereitungsjahr durch b-wege

Für eine Auswahl an Schüler\*innen des Berufsvorbereitungsjahres bietet die Berufswegplanungsstelle b-wege der städtischen Bildungsberatung seit Anfang 2022 ein Intensiv-Coaching auf dem Weg in den Beruf an mit dem Ziel, prekäre Übergangsvorgänge zu vermeiden. Der Zugang zu b-wege erfolgt in der Regel durch die Fachkräfte der Schule bzw. der Berufsberatung auf Basis von Absprachen am „Runden Tisch“. Hintergrund sind die veränderten Bedarfe der Schüler\*innen, unter anderem da durch die Einführung des verpflichtenden, ganzjährigen Vollzeitangebots an den Berufsschulen nun auch Jugendliche in das Berufsvorbereitungsjahr integriert werden, die bisher in den 9-wöchigen Blöcken für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (JoA) beschult wurden (z. B. Jugendliche mit negativen Schulerfahrungen, Schulabsentismus, Schulverweigerung, aber auch Ausbildungsabbrecher\*innen). Der Münchner Stadtrat hat deshalb im Herbst 2021 einen verstärkten Ressourceneinsatz von b-wege im Bereich der Berufsvorbereitung beschlossen.

Das Angebot von b-wege richtet sich an Schüler\*innen, die während des Besuchs der Berufsvorbereitungsklasse einen deutlich erhöhten Förderbedarf im Vergleich zum Durchschnitt haben und/oder keine passenden bzw. fehlende Anschlüsse nach Beendigung des Berufsvorbereitungsjahres. Die Unterstützungsleistungen der Schule werden durch dieses externe Angebot ergänzt. Dadurch werden auch junge Menschen angesprochen, bei denen die Gefahr besteht, dass sie abbrechen und/oder durch die Schule nicht mehr erreicht werden können. Ziel ist es, die Schüler\*innen durch persönliches Coaching gerade auch zu psychosozialen Themen mit regelmäßigen Terminen zu stabilisieren, das Schuljahr doch noch erfolgreich abzuschließen. Zusätzlich zur

Unterstützung durch die Lehr- und Fachkräfte der Berufsschule wird weitere Orientierung im Übergang Schule – Beruf geboten, werden individuelle Perspektiven nach dem Berufsvorbereitungsjahr erarbeitet und diese durch intensive Unterstützung des gesamten Bewerbungsprozesses in die Wege geleitet. Die Begleitung der jungen Menschen erfolgt so lange wie nötig und damit häufig über das Schuljahr hinaus. Zudem werden sie durch gezielt punktuelle, proaktive Kontaktaufnahme auch in den Anschlussmaßnahmen nachbetreut und bei Bedarf, z. B. bei Abbruch einer Ausbildung, auch wieder intensiver begleitet.

Die jährlich durchgeführte Verbleibserfassung zeigte sowohl im ersten Jahr der Durchführung des Intensiv-Coachings als auch im Schuljahr 2022/23, dass bei den Ratsuchenden, die an b-wege vermittelt wurden, in vielen Fällen eine Stabilisierung erfolgte und gute Anschlüsse gefunden werden konnten. 64 Schüler\*innen wurden 2022/23 an b-wege vermittelt, davon konnte bei 43 eine Verbleibserfassung durchgeführt werden, weil sie auch über das Schuljahr hinaus mit b-wege im Kontakt blieben und der Anschluss gesichert ermittelt werden konnte. 27 dieser Schüler\*innen begannen im Herbst 2023 eine Ausbildung, sechs wiederholten das Berufsvorbereitungsjahr (i. d. R. an einer anderen Schule mit passenderem Schwerpunkt), sechs begannen eine andere schulische oder berufsvorbereitende Maßnahme, drei eine Arbeit und eine\*r ist noch gemeinsam mit b-wege auf Ausbildungssuche.

Die Hauptanliegen und Problemlagen der vermittelten Schüler\*innen waren Bewerbungsunterstützung, fehlende Anschlüsse nach dem Berufsvorbereitungsjahr, berufliche Orientierung, hohe Fehlzeiten und damit häufig die Gefährdung eines Abschlusses des Berufsvorbereitungsjahrs und der Erfüllung der Berufsschulpflicht, aber auch psychosoziale Problemlagen und Verhaltensprobleme in der Klasse, die im Extremfall auch zu drohendem Schulausschluss führte.

Der Erfolg dieses Angebots lebt von der engen Abstimmung mit den Fachkräften vor Ort und einer guten Übergabe der Schüler\*innen auf der einen Seite und auf der anderen Seite von der engen Beziehungsarbeit, die innerhalb kurzer Zeit zu den Jugendlichen aufgebaut werden muss. Dies zeigt sich auch an der Kontakthäufigkeit und -dichte. Im Schnitt hatte b-wege vom Zeitpunkt der Vermittlung im Laufe des Schuljahres 2022/23 bis ca. Ende Januar 2024 (i. d. R. Ende der Probezeit in der Ausbildung) 13,2 Kontakte pro Ratsuchenden (inkl. der Kontakte zu den entsprechenden Fachkräften), davon 3,1 intensive Beratungen.

## C5.4 Berufsintegrationsklassen (BIK)

Die Berufsintegrationsklassen bilden seit dem Schuljahr 2016/17 eine Sonderform des Berufsvorbereitungsjahres, welches um eine Vorklasse erweitert wurde und als zweijähriges Modell für die Beschulung berufsschulpflichtiger Neuzugewandelter und Geflüchteter dient. Nahezu alle Schüler\*innen in diesem Bildungsgang sind selbst innerhalb der letzten sechs Jahre zugewandert (94 % im Schuljahr 2022/23). Die Voraussetzungen für die Beschulung in den Berufsintegrationsklassen sind das Bestehen von Lernstandstests in Deutsch und Mathematik und das Eingangs-Sprachniveau A1 sowie ein Alter bis zum 21. Lebensjahr, wobei in Ausnahmefällen junge Erwachsene auch bis zum 25. Lebensjahr aufgenommen werden können.

Im ersten Jahr besuchen die Schüler\*innen Berufsintegrationsvorklassen in schulischer (BIK/Vs) oder in kooperativer Form (BIK/V). Im zweiten Jahr erfolgt die Beschulung in der schulischen (BIK/s) oder kooperativen Berufsintegrationsklasse (kooperativ BIK). Ein externer Kooperationspartner ist für den fachpraktischen Teil, die Organisation, die Durchführung und die Betreuung der Praktika sowie für die sozialpädagogische Betreuung verantwortlich.

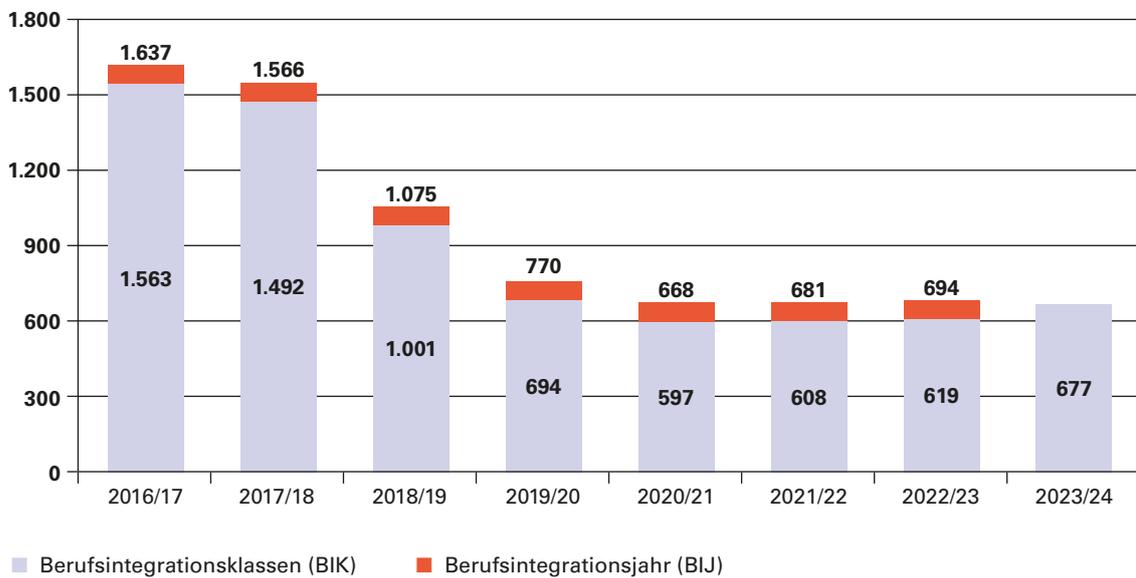
Bei allen Modellen werden die Schwerpunkte auf Sprachförderung, Grundlagenunterricht sowie die Vermittlung gesellschaftlicher Regeln und demokratischer Grundwerte gelegt. Zudem steht die Berufsvorbereitung im Mittelpunkt. Dabei gilt es, genug Zeit für die pädagogische Arbeit mit den teils stark belasteten und traumatisierten jungen Menschen einzuplanen, um ihnen die Chance zu geben, ihre Erlebnisse und Erfahrungen der Flucht, die Herausforderungen der Ankunft im fremden Land sowie die Ungewissheiten des hiesigen Lebens zu bewältigen. Außerdem besteht im Rahmen der BIK die Möglichkeit, den erfolgreichen Abschluss der Mittelschule zu erwerben. Durch Praktikumsblöcke erhalten die Jugendlichen einen guten Einblick in die Anforderungen einer beruflichen Erstausbildung und die Chancen, die sich daraus ergeben. Auch die Betriebe haben die Möglichkeit, die Fähigkeiten der potentiellen Ausbildungsbewerber\*innen kennenzulernen.

Bereits ab 2010 gab es mit dem Berufsintegrationsjahr (BIJ) ein einjähriges berufsvorbereitendes Angebot, das mit dem Ende des Schuljahres 2022/23 aufgrund der eingestellten Förderung durch den Europäischen Sozialfonds vom Staatsministerium für Kultus und Unterricht als Beschulungsform nicht mehr angeboten wird. Es richtete sich speziell an Schüler\*innen mit Migrationshintergrund. Die Jugendlichen erhielten gezielt Berufsvorbereitung, Sprachförderung und sozialpädagogische Begleitung. Jährlich wurden in dem Angebot ca. 75 Schüler\*innen unterrichtet. Durch die Ausrichtung auf zusätzliche Sprachförderung war das Angebot im Ansatz mit den Berufsintegrationsklassen verwandt, wenn auch die Zielgruppe nicht deckungsgleich war.

Die Zahl der Schüler\*innen in den Berufsintegrationsklassen der städtischen Berufsschulen war nach den Schuljahren 2016/17 und 2017/18 rückläufig. Sie lag im Schuljahr 2020/21 noch bei 597 und stieg in den nächsten Schuljahren wieder etwas an auf 677 Schüler\*innen im Schuljahr 2023/24 (**Abb. C5-4**). Der Anteil der Frauen in den Berufsintegrationsklassen lag im Schuljahr 2022/23 bei 34,9 %.

Der Rückgang seit dem Schuljahr 2016/17 lässt sich durch die bis ins Jahr 2022 abnehmende Zahl an neu in Deutschland ankommenden Geflüchteten erklären. Die Geflüchteten aus der Ukraine, die ab dem Frühjahr 2022 in München angekommen sind, zeigen sich in den Daten des Schuljahres 2022/23 noch nicht und hatten auch zum Schuljahresstart 2023/24 keinen so großen Einfluss auf die Schüler\*innenzahlen wie es die Ankunft von Geflüchteten in den Jahren 2015 und 2016 hatte.

**Abb. C5-4 Schüler\*innen in den Berufsintegrationsklassen und dem Berufsintegrationsjahr an städtischen Berufsschulen, Schuljahre 2016/17 bis 2023/24**



Quellen: Statistisches Amt München, Geschäftsbereich Berufliche Schulen des Referats für Bildung und Sport, eigene Darstellung



Städtische Berufsfachschule für das Holzbildhauerhandwerk

## C5.5 Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung

Aktivierungshilfen bieten sowohl das Jobcenter für Jugendliche der Grundsicherung (SGB II) wie auch die Arbeitsvermittlung der Arbeitsagentur für arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Jugendliche und junge Erwachsene (SGB III) an.

### **Aktivierungshilfen des Jobcenters**

Junge Menschen an der Schwelle von der Schule zur Berufsausbildung oder von der Ausbildung zur Arbeitswelt benötigen vielfach spezielle Unterstützung, damit dieser Übergang gelingen kann. Für die Jugendlichen der Grundsicherung steht im Jobcenter dafür im Vorfeld von Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung ein vielfältiges Angebot an arbeitsmarktorientierten Instrumenten zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung zur Verfügung. Ziel all dieser Maßnahmen ist es, mehr oder weniger marktferne Jugendliche und junge Erwachsene mit Vermittlungshemmnissen

- zu aktivieren und motivieren
- ihnen Arbeitstugenden („soft skills“) und soziale Kompetenzen zu vermitteln
- und sie in ein reguläres Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis zu vermitteln.

Inhalte dieser Maßnahmen sind mit unterschiedlicher Gewichtung:

- berufliche Orientierung durch Vorbereitung auf Ausbildung/Arbeit in Theorie und Praxis
- Profiling<sup>5</sup>
- Bewerbungs- und Vermittlungscoaching mit dem Ziel der Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Ausbildung oder Beschäftigung
- Unterstützung bei der Inanspruchnahme erforderlicher öffentlicher Hilfeleistungen
- interkulturelle Kompetenzvermittlung
- berufliches Deutsch
- Nachbetreuung nach Aufnahme einer Ausbildung oder Beschäftigung

Je nach Konzept liegt die wöchentliche Präsenzzeit zwischen zwei und fünf Tagen, die individuelle Teilnahmedauer zwischen drei und zwölf Monaten. Die Gruppenmaßnahmen werden vom Jobcenter bedarfsorientiert eingerichtet und von Bildungsträgern durchgeführt.

### **Aktivierungshilfen der Agentur für Arbeit**

Für arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Jugendliche und junge Erwachsene werden von der Arbeitsvermittlung der Agentur für Arbeit regelmäßig Maßnahmen zur Verbesserung der Eingliederungsaussichten bei verschiedenen Bildungsträgern angeboten. In diesem Rahmen finden zum Beispiel Kurse mit folgenden Inhalten statt:

- berufliche Orientierung durch Vorbereitung auf Ausbildung/Arbeit in Theorie und Praxis
- Profiling
- Bewerbungs- und Vermittlungscoaching mit dem Ziel der Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Ausbildung oder Beschäftigung
- Unterstützung bei der Inanspruchnahme erforderlicher öffentlicher Hilfeleistungen
- berufliches Deutsch
- Nachbetreuung nach Aufnahme einer Ausbildung oder Beschäftigung
- praktisches Training mit Eignungsanalyse, Bewerbungsunterstützung und ggf. Praktika

---

<sup>5</sup> Mit dem Profiling wird ein Gesamtbild erstellt, auf dessen Grundlage die/der Coach\*in faktenbasiert und zielorientiert mit dem Jugendlichen zusammenarbeitet. Dazu werden Kompetenzen und Stärken des Jugendlichen erfasst, es erfolgt eine Fremdeinschätzung und eine Selbsteinschätzung der Jugendlichen sowie ein Blick auf die Fakten des Lebenslaufs, um Potentiale festzustellen und passende berufliche Ziele zu definieren, auf die hingearbeitet werden soll.

## C6 Unterstützungsangebote

Zu den Regelangeboten in der Förderung der Ausbildung gehören die Assistierte Ausbildung (vgl. C6.1) sowie die Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung (vgl. C6.2). Die Angebote werden von Bildungsträgern im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit erbracht.

Neben den Regelangeboten der Bundesagentur für Arbeit gibt es weitere von der Landeshauptstadt München entwickelte bzw. finanzierte Maßnahmen zur Förderung der Ausbildung. Zu nennen sind insbesondere die Berufsschulsozialarbeit (vgl. C6.3), die Berufsbezogene Jugendhilfe (vgl. C6.4) und das Münchner Jugendsonderprogramm (vgl. C6.5). An den städtischen beruflichen Schulen kommt als zusätzliche Förderung noch die Bedarfsorientierte Budgetierung hinzu (vgl. B4).

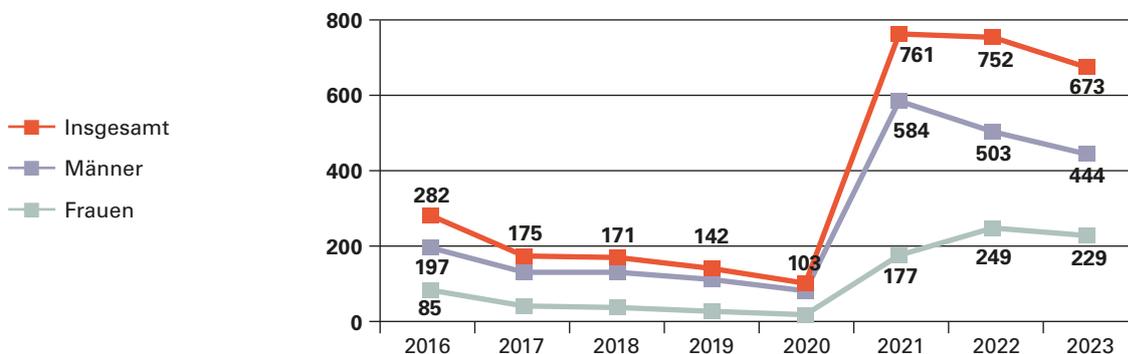
### C6.1 Assistierte Ausbildung (AsA)

Mit einer Gesetzesänderung im Jahr 2015 (§ 130 SGB III) wurde die Assistierte Ausbildung (AsA) als Förderinstrument eingeführt. Es handelt sich um eine individuelle Hilfe für benachteiligte Jugendliche in der Ausbildung bis zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss. Zudem werden die Ausbildungsbetriebe bei administrativen und organisatorischen Aufgaben unterstützt. Je nach Bedarf der Jugendlichen bietet die Assistierte Ausbildung Hilfen beim Abbau von Sprach- und Bildungsdefiziten oder Förderung von fachtheoretischen Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten. Ebenso ist eine enge Begleitung und sozialpädagogische Unterstützung Teil des Ansatzes, um zur Stabilisierung im Betriebsalltag beizutragen. Die Unterstützung kann auch bereits im Vorfeld einer Ausbildung als vorbereitende Phase anlaufen, in der die Jugendlichen bei der Berufsorientierung und der Stellensuche unterstützt werden und im möglichen zukünftigen Betrieb hospitieren können.

Im Arbeitsagenturbezirk München wurde die Assistierte Ausbildung im Jahr 2016 eingeführt und unterstützte in diesem ersten Jahr 282 Auszubildende. Dabei handelte es sich überwiegend um junge Männer (**Abb. C6-1**). Im Herbst 2021 wurden die Assistierte Ausbildung und die ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) unter dem Angebot der Assistierten Ausbildung zusammengeführt. Die ausbildungsbegleitenden Hilfen griffen später als die Assistierte Ausbildung, nämlich erst mit Beginn der Ausbildung, so dass durch die Zusammenlegung das umfassendere Angebot nun allen Jugendlichen bei Bedarf zur Verfügung steht.

In Folge der Zusammenlegung gab es im Jahr 2021 in der Assistierten Ausbildung einen starken Anstieg auf 761 Jugendliche und junge Erwachsene. 2023 wurden 673 Jugendliche und junge Erwachsene unterstützt, 444 (66 %) davon waren männlich.

**Abb. C6-1** Teilnahmen an der Assistierte Ausbildung der Agentur für Arbeit im Arbeitsagenturbezirk München, 2016 bis 2023



Quelle: Statistik der Agentur für Arbeit München, eigene Darstellung

## C6.2 Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)

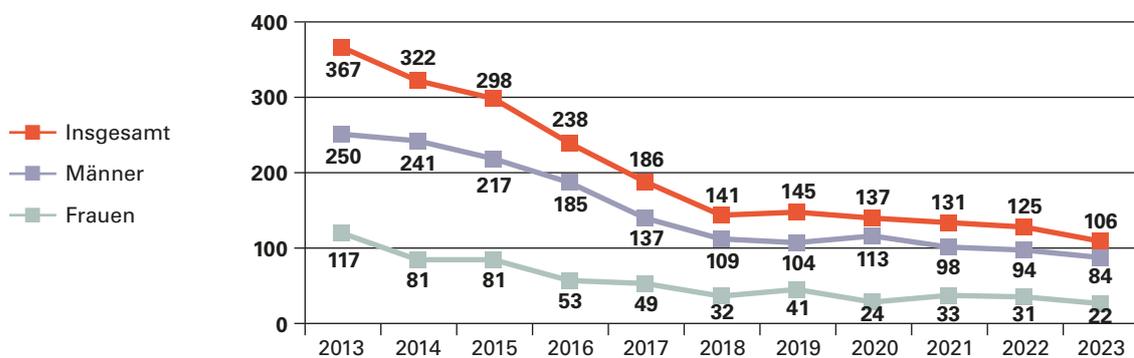
Die Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) ist eine spezifische Form der dualen Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche, denen eine Ausbildungsstelle in einem Betrieb nicht vermittelt werden kann. Die praktische Ausbildung absolvieren die Auszubildenden in einer eigenen Ausbildungseinrichtung (z. B. bei einem Bildungsträger) bzw. in kooperierenden Betrieben. Das Konzept verbindet fachpraktische Unterweisung, Förderunterricht und eine sozialpädagogische Begleitung. Der Berufsschulunterricht findet in der Berufsschule statt.

Auch nach vorzeitiger Lösung eines betrieblichen oder außerbetrieblichen Berufsausbildungsverhältnisses kann die Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung fortgesetzt werden, wenn eine Eingliederung in eine betriebliche Berufsausbildung nicht aussichtsreich erscheint. Eine individuelle Benachteiligung muss in diesem Fall nicht vorliegen, eine vorzeitige Vertragslösung kann z. B. Folge einer Insolvenz, Stilllegung bzw. Schließung des ausbildenden Betriebes sein.

Als Grundvoraussetzung für eine Teilnahme gilt, dass die allgemeine Schulpflicht erfüllt ist und keine abgeschlossene Ausbildung vorliegt. Die Beratung und Entscheidung über eine entsprechende Förderung liegt ausschließlich bei den Fachkräften der Berufsberatung der Agentur für Arbeit bzw. der Arbeitsvermittlung des Jobcenters. Von dort werden die Teilnehmenden an die mit der Durchführung der geförderten Ausbildung betrauten Bildungsträger übermittelt. Die Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen wird in zwei Modellen angeboten: BaE kooperativ (fachpraktische Ausbildung in einem Kooperationsbetrieb) oder BaE integrativ (fachtheoretische und fachpraktische Unterweisung bei einem Bildungsträger).

Im Arbeitsagenturbezirk München gab es im Jahr 2023 insgesamt 106 Eintritte in eine Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (**Abb. C6-2**). Die Zahl der kooperativen BaE konnte zuletzt bis 2019 aufgrund der guten Ausbildungssituation reduziert werden. Differenziert nach Geschlecht weist das Angebot mit 20,8 % im Jahr 2023 einen geringen Frauenanteil aus.

**Abb. C6-2 Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen im Arbeitsagenturbezirk München, 2013 bis 2023 (kumulierte Jahreswerte)**



Quelle: Statistik der Agentur für Arbeit München, eigene Darstellung



Berufliche Schulen an der Orleanstraße 4

## C6.3 Berufsschulsozialarbeit (BSSA)

Das Angebot der Berufsschulsozialarbeit ist ein in den 2000er Jahren gemeinsam entwickeltes und finanziertes Projekt des Referates für Bildung und Sport – Geschäftsbereich Berufliche Schulen und des Sozialreferates/Stadtjugendamt. Die vom Stadtjugendamt München beauftragten Träger führen die Arbeit direkt vor Ort an der jeweiligen beruflichen Schule mit sozialpädagogischen Fachkräften der Jugendhilfe durch und sind in der Ausführung der Beratung und Begleitung an den § 13a Sozialgesetzbuch VIII gebunden.

Im Zuge dieses Angebots werden die persönlichen, schulischen, wirtschaftlichen und beruflichen Problemlagen der Schüler\*innen unmittelbar und frühzeitig erfasst. Das Risiko des Scheiterns von Jugendlichen in der Schule und/oder im Ausbildungsbetrieb soll vermieden und die Chancen Benachteiligter erhöht werden.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der persönlichen Einzelfallhilfe, zusätzlich werden aber auch an allen betreuten Schulen Gruppenangebote mit unterschiedlichen Inhalten, z. B. zur Schuldenprävention, Gesundheitsförderung und Gewaltprävention, in den Klassen durchgeführt. Die jeweilige Situation an jeder einzelnen beruflichen Schule bestimmt die Handlungsfelder und Aufgabenschwerpunkte der Berufsschulsozialarbeit maßgeblich mit.

Die Berufsschulsozialarbeit ist sehr vielfältig und breitgefächert angelegt, hat sich im Laufe der Jahre kontinuierlich weiterentwickelt und wurde den gesellschaftspolitischen und strukturellen Veränderungen angepasst. Die Schulsozialarbeiter\*innen betreuen neben den klassischen dualen Ausbildungsklassen der verschiedenen Ausbildungsberufe an Berufsschulen auch berufliche Schulen wie Berufsfachschulen, Wirtschaftsschulen, zwei Fachoberschulen, eine Berufsoberschule sowie Schüler\*innen ohne Ausbildung im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), die vor allem an der Berufsschule zur Berufsvorbereitung sowie in geringer Anzahl an den verschiedenen dualen Berufsschulen verortet sind.

Dieser Vielfalt der Schularten im beruflichen Bereich trägt das Konzept Rechnung, um auf die Bedürfnisse der jeweiligen Schulart vor Ort direkt und adäquat reagieren zu können. So werden auch im Rahmen der Betreuung der Schüler\*innen, die noch gar nicht in einem Ausbildungsverhältnis stehen, neben der Beratung zu persönlichen und schulischen Problemen, auch Perspektiven und Wege für die Zeit nach Beendigung des Schulbesuches erarbeitet, um diese Jugendlichen im Prozess der Berufsfindung zu begleiten und einen erfolgreichen Übergang ins Berufsleben gewährleisten zu können.

Auch die Berufsintegrationsklassen (vgl. C5.4) werden von der Berufsschulsozialarbeit betreut und begleitet. In diesen Klassen werden Jugendliche mit Fluchthintergrund, die berufsschulpflichtig sind und noch über keinen Ausbildungsplatz verfügen, beschult. Zur Ressourcenverstärkung wurde hierbei die Berufsschulsozialarbeit der Anzahl der Flüchtlingsklassen dynamisch angepasst, d. h. die Zuschaltung von Personalressourcen richtet sich nach der Anzahl der Schüler\*innen in den Berufsintegrationsklassen.

Im Bedarfsfall werden von der Schulsozialarbeit auch unterschiedliche Kooperationspartner\*innen, wie die Agentur für Arbeit München, die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, die Handwerkskammer für München und Oberbayern und psychosoziale Fachdienste mit hinzugezogen, um die bestmögliche Unterstützung für die Schüler\*innen zu gewährleisten.

Im Zuge der vielfältigen Krisen ist ein zunehmender Bedarf seitens der Berufsschulsozialarbeit an Beratung und Begleitung der zu betreuenden Schüler\*innen festzustellen. Die Fachkräfte der Jugendhilfe sind mit einer steigenden Nachfrage bezüglich Hilfestellungen psychisch belasteter Schüler\*innen mit Verlust- und Zukunftsängsten konfrontiert. Dieser Ausbau der Betreuungsarbeit intensiviert und verlängert die Beratungszeiträume, über die einzelne Jugendliche an den beruflichen Schulen begleitet werden müssen, und erfordert eine gute Zusammenarbeit mit anderen Hilfs- und Beratungsstellen, um eine optimale Versorgung der jungen Menschen zu gewährleisten.

Die Arbeit erfolgt in Absprache und enger Abstimmung mit den Schulleitungen, den Lehrkräften, den Beratungslehrkräften, den Schulpsycholog\*innen und anderen Personen im Sozialforum wie z. B. den Jungenbeauftragten und den Mädchenbeauftragten zusammen. Durch diese enge Vernetzung und die strukturierte Zusammenarbeit der einzelnen Professionen hat sich die Berufsschulsozialarbeit im Laufe der Jahre zu einem sehr wirksamen und seitens der Schüler\*innen wie auch der Lehrer\*innen stark nachgefragten Jugendhilfeinstrument innerhalb der Schule etabliert.

Insgesamt ist die Berufsschulsozialarbeit im Schuljahr 2022/23 an 42 beruflichen Schulen verortet.

## C6.4 Berufsbezogene Jugendhilfe (BBJH)

Die Berufsbezogene Jugendhilfe (BBJH) umfasst Unterstützungsangebote der Jugendsozialarbeit im Übergang Schule-Beruf. Das Angebot richtet sich – in der Regel nach Beendigung der Schulpflicht – rechtskreisübergreifend an Jugendliche und junge Erwachsene, die auf Grund sozialer Benachteiligung und individueller Beeinträchtigungen einen hohen Förderbedarf haben. Die enge Verschränkung von sozialpädagogischen Hilfen und intensiver Begleitung im beruflichen Kontext kennzeichnen die Maßnahmen der Berufsbezogenen Jugendhilfe. Ziel ist die persönliche und soziale Stabilisierung junger Menschen mit hohem Förderbedarf in Verbindung mit der Integration in den Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt.

Die Leistungen werden von freien Trägern der Jugendhilfe in sozialen Betrieben, Kursen oder Coaching- und Beratungsangeboten durchgeführt. Derzeit bezuschusst das Sozialreferat/Stadtjugendamt 24 Projekte der BBJH bei 11 freien Trägern mit ca. 340 Maßnahmeplätzen.<sup>6</sup>

Die Berufsbezogene Jugendhilfe beinhaltet ein vielfältiges Spektrum an Unterstützungsangeboten, die dem jeweiligen Förderbedarf und Entwicklungsstand der jungen Menschen entsprechen und auch aufeinander aufbauen können:

- berufsorientierende, niederschwellige Maßnahmen,
- berufsvorbereitende und qualifizierende Maßnahmen,
- Ausbildungsmaßnahmen im Rahmen der Jugendhilfe,
- Beratungs- und Coachingangebote,
- Möglichkeiten zum Nachholen des Schulabschlusses.

Zum Teil sind die Angebote auf spezifische Zielgruppen ausgerichtet wie zum Beispiel für junge Menschen im Rahmen der Erziehungshilfen und für junge Menschen ohne Schulabschluss. Um den Lebenslagen, Bedarfen und Ressourcen von Mädchen\*, jungen Frauen\* und jungen Müttern gerecht zu werden, gibt es Angebote speziell für

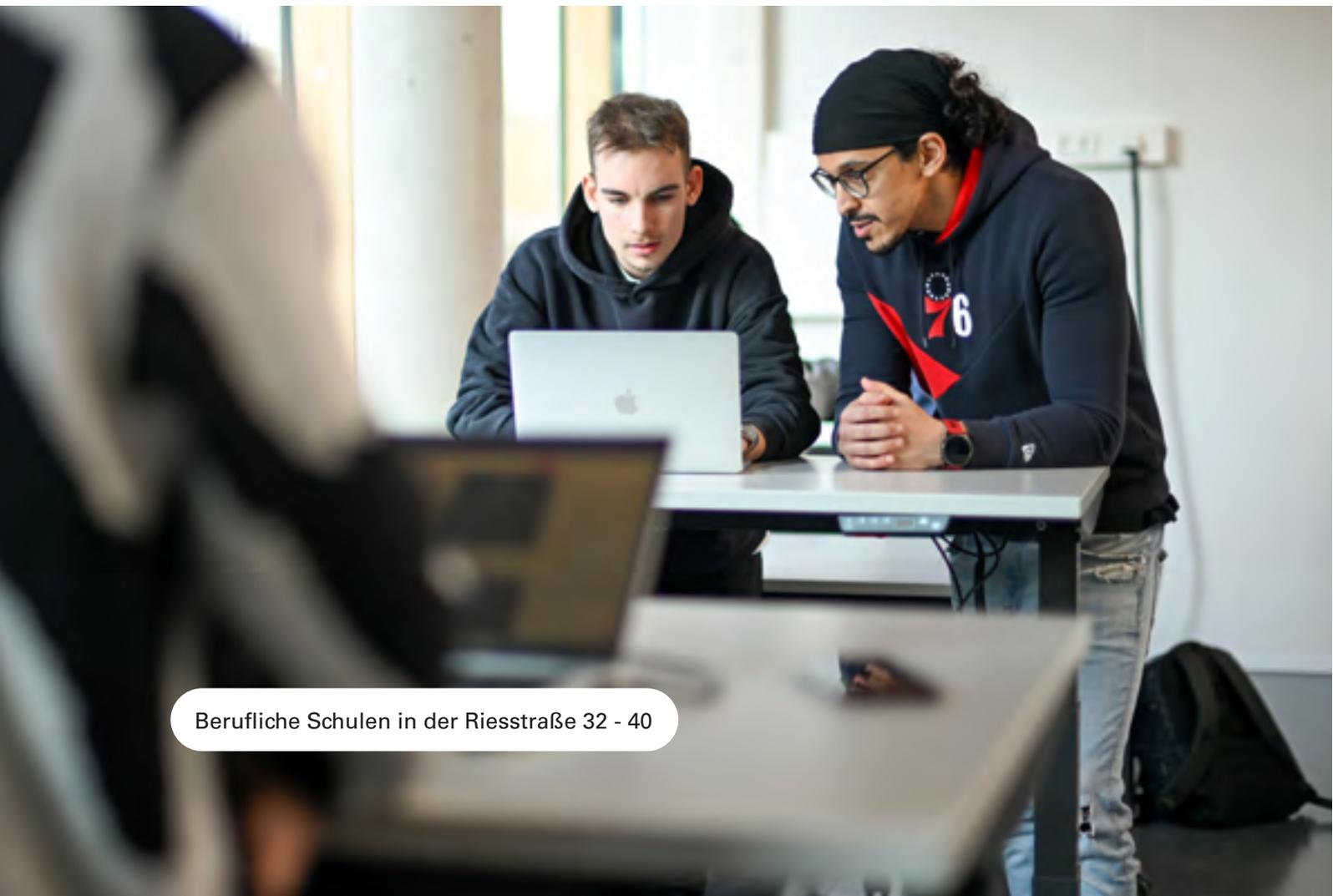
---

<sup>6</sup> weiterführende Links zu Informationen zu den Einrichtungen der BBJH unter <https://www.jibb-muenchen.de/berufsbezogene-jugendhilfe-bbjh/>

diese Zielgruppe: einen Ausbildungsbetrieb im Damenmaßschneiderhandwerk, eine Coachingmaßnahme für junge Mütter sowie zwei Projekte zur Berufsvorbereitung für Mädchen\* und junge Frauen\*. Seit 2022 wird auch ein Projekt zur beruflichen Orientierung und Vorbereitung unter Einbezug geschlechtergerechter Belange für Jungen\* und junge Männer\* angeboten. Drei Beratungsprojekte, darunter eines für junge Sinti\*zze und Rom\*nja, ergänzen das Angebot der Münchner Berufsbezogenen Jugendhilfe.

Die Zielgruppe ist durch das Konzept des „Jugendhilfebedarfs im Übergang Schule-Beruf“ gemäß § 13 Sozialgesetzbuch VIII für alle Einrichtungen und Kooperationspartner\*innen bindend beschrieben. Maßnahmen der Berufsbezogenen Jugendhilfe sind grundsätzlich nachrangig zu denen der Agentur für Arbeit und des Jobcenters und werden – mit Ausnahme der Beratungseinrichtungen – ausschließlich durch das Integrations- und Beratungszentrum Jugend (vgl. A2.3) in der erweiterten Jugendberufsagentur JiBB (vgl. A2.4) und das Jobcenter belegt. Über die Vor- und Nachrangigkeit wird anhand des jeweiligen Einzelfalles im Rahmen der Bedarfsfeststellung entschieden. Die individuelle Förderung der Teilnehmer\*innen ist grundsätzlich intensiver und langfristiger angelegt als bei Maßnahmen der Agentur für Arbeit und des Jobcenters München. Durch das trägerübergreifende Casemanagement, welches das IBZ-Jugend durchführt, besteht zudem die Möglichkeit, langfristig zu jungen Menschen Kontakt zu halten, auch wenn sie (zeitweise) nicht an U25-Maßnahmen teilnehmen.

Die Finanzierung der Einrichtungen der Berufsbezogenen Jugendhilfe erfolgt durch kommunale Mittel des Sozialreferats/Stadtjugendamt, ergänzt durch erwirtschaftete Erlöse, Mittel des Jobcenters München, des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales und weiterer Geldgeber\*innen.



## C6.5 Münchner Jugendsonderprogramm

Das Jugendsonderprogramm ist Bestandteil des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ). Es wird vom Referat für Arbeit und Wirtschaft organisiert. Das Jugendsonderprogramm versteht sich als Modellprogramm, das innovative Projektvorhaben fördert. Ziel des Programms ist es, präventiv das Scheitern von Jugendlichen in der Ausbildungs- und Arbeitswelt zu verhindern. Es hilft mit, in Zusammenarbeit mit den lokalen arbeitsmarktpolitischen Akteur\*innen sowie den städtischen Dienststellen, Jugendliche in eine Ausbildungsstelle oder in ein geeignetes Maßnahmenangebot zu integrieren.

Als flexibles Programm reagiert das Jugendsonderprogramm auf aktuelle Entwicklungen am Münchner Ausbildungsmarkt und auf Problemlagen und Bedarfe aus dem schulischen Bereich. Dies bedeutet, dass die Förderschwerpunkte kontinuierlich neu angepasst werden. Die geförderten Maßnahmen und Projektvorhaben sollen grundsätzlich präventiv ausgerichtet sein, um die berufliche Integration von jungen Männern und Frauen in die Berufs- und Arbeitswelt zu unterstützen.

Das Jugendsonderprogramm ist im Übergangsbereich Schule-Beruf verankert. Die hier beteiligten Institutionen verfolgen jeweils unterschiedliche Schwerpunkte, insbesondere die Vermittlung von Bildung und formalen Abschlüssen, die Vermittlung in Ausbildung sowie den Ausgleich von sozialen bzw. schulischen Defiziten. In diesem gut vernetzten System liegt der Schwerpunkt des Jugendsonderprogramms auf betriebsnahen Ansätzen mit hohem Praxisbezug beim Übergang an der ersten Schwelle.<sup>7</sup>

Aktuell fokussiert sich das Jugendsonderprogramm auf folgende fünf Förderschwerpunkte:

### **Präventive Berufsorientierung**

Präventive Berufsorientierung soll – möglichst bereits während der Schulzeit – dazu beitragen, dass sich Jugendliche rechtzeitig eine adäquate berufliche Perspektive erarbeiten.

### **Unterstützung beim Erwerb schulischer Abschlüsse**

Die Projektförderung umfasst Maßnahmen, welche besonders benachteiligte Jugendliche beim Erwerb von Schulabschlüssen unterstützen.

### **Unterstützung von Benachteiligten bei der Integration in Ausbildung und Arbeit**

Viele Jugendliche verlassen die Schule, ohne die erforderliche Ausbildungsreife erlangt zu haben bzw. mit teilweise erheblichen Defiziten bei den für eine Ausbildung erforderlichen Schlüsselqualifikationen. Daher werden Projekte gefördert, welche die spezifischen Defizite und Lebensumstände aufgreifen und die jungen Frauen und Männer bei der Vorbereitung auf eine Ausbildung unterstützen, sie während der Ausbildung begleiten oder zu ihrer Integration in Beschäftigung beitragen.

### **Aktivierung von Ausbildungsplätzen**

Das Jugendsonderprogramm unterstützt Ansätze, die dazu beitragen, nicht genutztes Potenzial für betriebliche Ausbildung zu aktivieren und eingerichtete Ausbildungsstellen passgenau zu besetzen.

---

<sup>7</sup> Die aktuellen Projekte, die über das Jugendsonderprogramm (mit-)finanziert werden, sind unter <https://stadt.muenchen.de/infos/foerderung-jugendliche-studierende.html> kurz erläutert

### **Stärkung des Ausbildungsstandortes München**

In vielen Bereichen sind die Unternehmen zur Deckung ihres Fachkräftenachwuchses zunehmend darauf angewiesen, neue Potenziale für Ausbildung zu erschließen. Unternehmen müssen in Zukunft verstärkt auf junge Menschen zurückgreifen, die schlechtere Schulabschlüsse bzw. schwierige Ausgangspositionen haben. Darüber hinaus muss dafür gesorgt werden, dass Ausbildungen erfolgreich abgeschlossen und nicht vorzeitig abgebrochen werden.

#### **Exkurs C8: Angebote zur Deutschsprachförderung in der beruflichen Bildung**

Zu Beginn einer beruflichen Ausbildung sind Deutschkenntnisse mindestens auf dem Sprachniveau B1 (Fortgeschrittene Sprachverwendung nach gemeinsamem Europäischen Referenzrahmen für Sprachen) notwendig, um den Anforderungen der Ausbildung mit entsprechender Fachsprache gerecht werden zu können.

Für Geflüchtete und Neuzugewanderte aus dem Ausland, die ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen in Deutschland ankommen und berufsschulpflichtig sind, steht das Angebot der **Berufsintegrationsklassen** zur Verfügung (vgl. C5.4), das einer Ausbildung vorgeschaltet ist.

Für die Förderung von Schüler\*innen in der Ausbildung gibt es an vielen städtischen beruflichen Schulen **Sprachförderteams** bestehend aus mehreren Lehrkräften, die Angebote und Maßnahmen während der regulären Unterrichtszeit planen und koordinieren. Neben den **Sprachförderstunden** des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus greifen die Schulen auch auf eigene Ressourcen zurück, setzen beispielsweise Stunden der **Bedarfsorientierten Budgetierung** (vgl. B4.4) ein.

Außerhalb der regulären Unterrichtszeiten gibt es das Angebot von **Berufssprachkursen**. Für diese Kurse arbeitet das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) des Referats für Arbeit und Wirtschaft in enger Kooperation mit dem Bundesamt für Migration und Geflüchtete (BAMF) zur Vorstellung und Verbreitung von Berufssprachkursen für Auszubildende (Azubi-BSKs). Azubi-BSKs bieten ein passgenaues Angebot zur individuellen und kontinuierlichen Sprachförderung während der gesamten Ausbildungsdauer. Sprachliche Lücken werden geschlossen und Schlüsselkompetenzen für die Teilnahme am Berufsschulunterricht erworben. Der Fokus der Azubi-BSKs liegt auf der Sprachförderung im Kontext konkreter Ausbildungsinhalte, der Vermittlung und Intensivierung von Fachvokabular und insbesondere auf der Vorbereitung der jeweiligen Zwischen- und Abschlussprüfungen. Somit tragen Azubi-BSKs zum erfolgreichen Berufsschulabschluss und zur Nachwuchs- und Fachkräftesicherung bei. Das Angebot richtet sich an Auszubildende aller dualen Ausbildungsberufe.

Insgesamt reichen diese Förderangebote aber nicht aus, um den Bedarf vollständig zu decken, da die sprachlichen Defizite der Auszubildenden teilweise eklatant sind. Zudem sind die Angebote teils auch nicht variabel genug, um auf sich verändernde Bedarfe während des Schuljahres reagieren zu können. Ausbildungsverträge werden während des gesamten Schuljahres geschlossen, sodass immer wieder neue Schüler\*innen mit Sprachförderbedarfen ihre Ausbildungen beginnen. In der Folge ist eine Deutschförderung mit den bestehenden Angeboten nicht ausreichend abgedeckt, zudem kann auf den hohen Bedarf an den Schulen in der Regel nicht zeitnah reagiert werden. (vgl. SOZ-RBS 2024).

Die Landeshauptstadt München fördert deshalb mit zusätzlichen Deutschförderangeboten an beruflichen Schulen bzw. in Ausbildungsrichtungen, in denen sich viele Auszubildende mit geringen Sprachkenntnissen finden. Zum Schuljahr 2024/25 startete an der Städtischen Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe das referatsübergreifende **Pilotprojekt „Deutschförderoffensive“**, das auf einen Zeitraum von zwei Jahren angelegt ist. Das Projekt schafft eine passgenaue Soforthilfe und integriert sich in den bestehenden beruflichen Ausbildungsalltag der Schüler\*innen, die zu einem hohen Prozentsatz direkt aus dem asiatischen Ausland kommen und hohe Sprachförderbedarfe haben. Es umfasst differenzierte Schwerpunkte der Deutschförderung, die, anders als bei bisherigen schulbegleitenden Maßnahmen, direkt in den Stundenplan der Ausbildung und somit in den schulischen Ablauf integriert sind. Dazu zählen eine individuelle Sprachstandseinschätzung, ein allgemeiner Deutschunterricht, berufssprachliche Bildung durch Fachsprachunterricht, gezielter Stützunterricht – orientiert am bestehenden Leistungsniveau der Schüler\*innen –, eine berufssprachlich spezifizierte Prüfungsvorbereitung und flankierende sozialpädagogische Maßnahmen zu den Schwerpunkten Aufenthaltsrecht und Ausbildungsrecht.

Außerhalb des schulischen Kontextes gibt es als grundlegende Förderung die allgemeinen **Integrationskurse** des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, welche in München u. a. durch die Münchner Volkshochschule durchgeführt werden. Diese werden auch gesondert als Integrationskurse nur für Frauen\* angeboten. Zudem bietet die Münchner Volkshochschule spezifisch für Migrantinnen\* weitere Programme an, die eine Deutschförderung enthalten. Dazu zählen **Deutschkurse für Romnija-Frauen\*** und die bereits seit vielen Jahren existierende Maßnahme **„mona lea – Sprachliche und berufliche Qualifizierung von Migrantinnen“** (gefördert aus Mitteln des Sozialreferats der Landeshauptstadt München, aus MBQ-Mitteln vom Referat für Arbeit und Wirtschaft der LHM und Eigenmitteln der Münchner Volkshochschule GmbH). Über mona lea erwerben jährlich rund 100 Frauen\* aus mehr als 40 Nationen eine arbeitsmarktrelevante Qualifizierung mit anerkannten Qualifizierungsmodulen in den Feldern Büromanagement, Empfang und Büroorganisation, Verkauf, Kinderpflege sowie Gesundheits- und Krankenpflege. Die Beschäftigungsfähigkeit wird durch Anhebung des sprachlichen und beruflichen Kompetenzniveaus gefördert.



Städtische Berufsschule für Farbe und Gestaltung



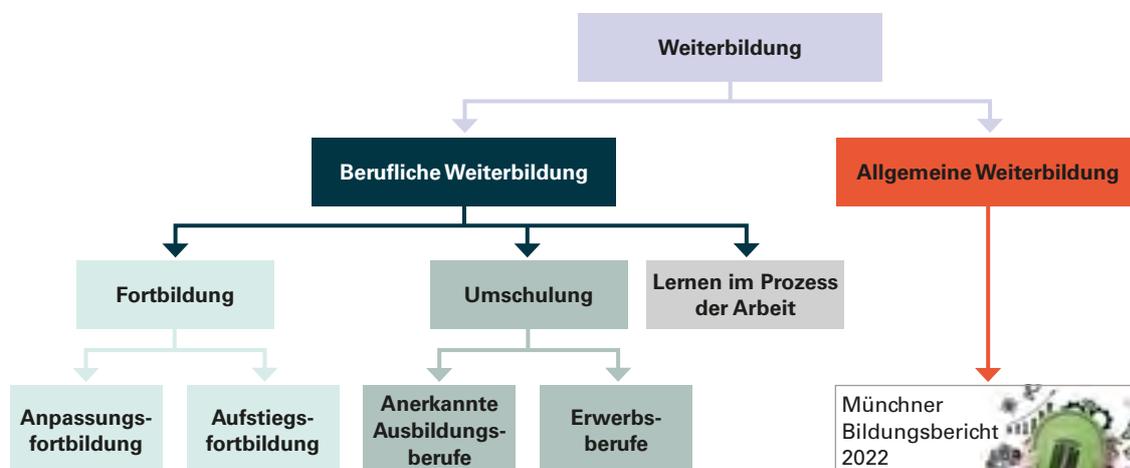
# Berufliche Weiterbildung

Weiterbildung wird als Lernen nach Ende einer ersten beruflichen Bildungsphase, die in der Regel mit einem beruflichen Abschluss verbunden ist, verortet. Sie gewinnt in einer sich wandelnden Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. Technologischer Fortschritt, insbesondere die zunehmende Digitalisierung und Vernetzung, und soziale Veränderungen wie der demografische Wandel erfordern eine lebenslange Anpassung an neue Anforderungen (vgl. Müller & Wenzelmann 2018). Es lassen sich zwei Bereiche von Weiterbildung unterscheiden: die allgemeine und die berufliche Weiterbildung, die allerdings nicht trennscharf abgrenzbar sind.

Allgemeine Weiterbildung zielt auf ein besseres Verständnis von gesellschaftlichen und politischen Vorgängen ab. Damit fördert sie die Befähigung zu einem verantwortungsbewussten Handeln und ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe durch das Erlernen neuer Kompetenzen. Auf diesen Bereich wird im Münchner Bildungsbericht 2022 (vgl. MBB 2022) im Rahmen des Kapitels non-formale und informelle Bildung eingegangen. Er bleibt hier ausgespart.

Das vorliegende Kapitel beschränkt sich auf die berufliche Weiterbildung. Diese dient der lebenslangen Anpassung, Weiterentwicklung und Ergänzung von einmal erworbenen beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Bei beruflichen Weiterbildungen kann zwischen Fortbildungen, Umschulungen und Lernen im Prozess der Arbeit differenziert werden (**Abb. D1-1**).

**Abb. D1-1** Weiterbildungsformen



Quelle: eigene Darstellung nach BIBB 2013

Berufliche Fortbildung setzt in der Regel eine abgeschlossene Berufsausbildung und/oder eine entsprechende einschlägige Berufspraxis voraus. Nach § 1 Abs. 4 BBiG soll die berufliche Fortbildung dem/der Einzelnen die Möglichkeit eröffnen, die berufliche Handlungsfähigkeit (im bisherigen Berufsfeld) zu erhalten und anzupassen (**Anpassungsfortbildung**), beispielsweise durch eine Softwareschulung oder die Schulung an neuen Maschinen. Wird die berufliche Handlungsfähigkeit erweitert und auf einen beruflichen Aufstieg vorbereitet, handelt es sich um eine **Aufstiegsfortbildung**. Beispiele hierfür wären der Erwerb eines Meistertitels im Handwerk oder die Weiterbildung zur bzw. zum Fachkrankenpfleger\*in für Intensivpflege.

Die **berufliche Umschulung** soll zu einer anderen beruflichen Tätigkeit befähigen (§ 1 Abs. 5 BBiG). Eine solche berufliche Neuorientierung kann durch gesundheitliche Gründe oder Veränderungen in der Arbeitswelt, durch die die vorhandenen Qualifikationen nicht mehr nachgefragt werden, notwendig werden. Ziel ist der Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf oder Erwerbsberuf. In Mangelberufen wie Erzieher\*in und in der Pflege gibt es spezielle Bildungsangebote für Quereinsteiger\*innen. Berufliche Umschulungen können von der Arbeitsagentur oder dem Jobcenter finanziert werden.

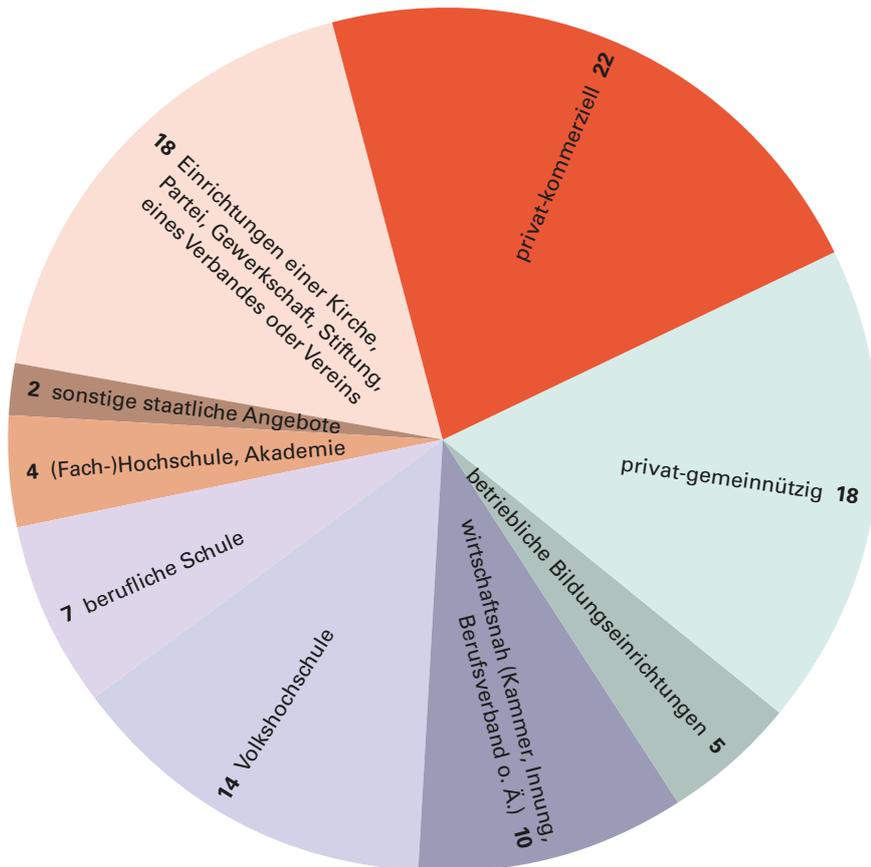
Beim **Lernen im Prozess der Arbeit** handelt es sich um Lernen, das sich während des „normalen“ Arbeitsprozesses nebenbei ergibt und von den Personen oft nicht bewusst als solches wahrgenommen wird. Dazu zählen neben dem selbst Ausprobieren, Recherchieren und der Mediennutzung (Bücher, Internet, Videos) auch bei Kolleg\*innen Rat einholen und zuschauen. Zusätzlich können diese Lernprozesse im Arbeitskontext durch explizit didaktische Angebote wie beispielsweise durch Coaching und E-Learning unterstützt und ergänzt werden (vgl. Dehnbostel 2008). Beim Lernen im Prozess der Arbeit handelt es sich überwiegend um informelle Lernprozesse, die generell nur schwer in Daten abbildbar sind (vgl. MBB 2022, S. 214).

Berufliche Weiterbildungen finden in einer Vielzahl von Institutionen statt (vgl. Abb. A4-2) und unterscheiden sich im Grad der Formalisierung sowie im Rechtsstatus. Neben formalen Bildungsgängen, deren Rechtsgrundlagen (Zugangsvoraussetzungen, Prüfungsordnung) durch eine staatliche bzw. hoheitlich handelnde öffentlich-rechtliche Institution geregelt sind und die mit staatlich anerkannten Zertifikaten abschließen, gibt es auch eine ganze Bandbreite an non-formalen Bildungsangeboten, die von unterschiedlichsten – oft auch privaten – Bildungsträgern durchgeführt werden. Für die Angebote auf dem freien Markt gibt es keine Vorgaben, „allerdings eine Reihe von gut etablierten freiwilligen Qualitätssicherungsverfahren wie z. B. ISO 9001 sowie den marktwirtschaftlichen Mechanismus von Angebot und Nachfrage“ (BMAS & BMBF, 2019, S. 15). Öffentlich geförderte Weiterbildungen sind wiederum häufig mit Akkreditierungs- und Zertifizierungsregelungen verbunden (ebd.).

### Struktur des Weiterbildungsangebots

Einen groben Überblick über das Spektrum an Weiterbildungsanbietern allgemeiner und beruflicher Angebote in Deutschland liefert die jährliche Anbieterbefragung wbmonitor. Nahezu alle 2022 teilnehmenden Weiterbildungsanbieter (93 %) sind auch in der beruflichen Bildung tätig und 64 % sehen in der beruflichen Weiterbildung die Hauptaufgabe ihrer Tätigkeiten (vgl. Echarti u. a., 2023, S. 50f). Der mit Abstand größte Anteil der befragten Anbieter war in privater Rechtsform: 22 % waren privat-kommerziell und 18 % privat-gemeinnützig ausgerichtet, weitere 5 % gehörten als betriebliche Bildungseinrichtungen zu einem Unternehmen (Abb. D1-2). Ein anderes Anbietersegment sind gemeinschaftliche Einrichtungen in der Hand von Non-Profit-Unternehmen wie einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins, 18 % der Anbieter ließen sich hier zuordnen. Auf Volkshochschulen entfiel ein Anteil von 14 %. Wirtschaftsnahe Einrichtungen, d. h. Kammern, Innungen, Berufsverbände und ihre Bildungseinrichtungen hatten einen Anteil von 10 %, berufliche Schulen hielten einen Anteil von 7 %. Ein kleinerer Anteil von 4 % fiel auf wissenschaftliche Weiterbildungsinstitutionen ([Fach-]Hochschulen, Akademien).

Abb. D1-2 Anbietertypen in der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung 2022 (in %)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage 2022 (Echartit u.a. 2023, S.51)

Eine umfassende Statistik zu den beruflichen Weiterbildungsteilnahmen sowie dabei erworbenen Zertifikaten für München gibt es nicht und für viele Bereiche liegen keine verlässlichen Daten vor. So gibt es keine Statistik zur innerbetrieblichen Weiterbildung. Auch die Teilnahme an Fernlehrgängen, Fernstudiengängen sowie Aufbau- und Zusatzstudien an Hochschulen (auch berufsbegleitend) können nicht dargestellt werden.

Ebenfalls unberücksichtigt bleiben Fortbildungen in bestimmten Berufsfeldern. So gibt es im Bereich der Pflegeberufe zwar Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) zur pflegerischen Weiterbildung (vgl. DKG 2022), die als Muster für eine landesrechtliche Ordnung der Weiterbildung dienen. Da pflegerische Weiterbildungen auf Ebene der Bundesländer geregelt werden, ist die Weiterbildungslandschaft in diesem Bereich jedoch von Heterogenität geprägt (vgl. Bergmann u. a. 2022) und in Bayern werden hier nur wenige Fortbildungsordnungen aufgeführt (vgl. AVPfleWoqG 2020). Zudem gibt es im Gesundheitsbereich viele Fortbildungen, die bei privaten Weiterbildungsträgern angesiedelt sind, und nicht alle sind staatlich anerkannt.

Gut erfasst sind hingegen Aufstiegsfortbildungen an den beruflichen Schulen, nämlich an den Fachschulen (Fach-, Techniker- und Meisterschulen) und Fachakademien (vgl. D1). Aufstiegsfortbildungen, die auf Bundesebene nach dem Berufsbildungsgesetz geregelt sind, werden von der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer abgenommen. Auch hier liegen Zahlen zu den Prüfungsteilnahmen und dem Prüfungserfolg vor (vgl. D2). Die Ausbildungsgänge zu den Prüfungen können nicht nur bei den Kammern, sondern bei vielen Weiterbildungsanbietern belegt werden. Ein großes Kursangebot für Anpassungs- und Aufstiegsfortbildungen bietet beispielsweise die Münchner Volkshochschule (vgl. D3). Die Qualifizierungsangebote der Arbeitsagentur und des Jobcenters dienen als arbeitsmarktpolitische Instrumente der Förderung geringqualifizierter Personen im SGB II- oder SGB III-Bezug und bei notwendigen Umschulungen (vgl. D4).

### **Weiterbildungsteilnahme**

Da im Folgenden nur Teile der Weiterbildungslandschaft dargestellt werden können, ist es nicht möglich, für München Aussagen darüber zu treffen, ob bestimmte Personengruppen berufliche Weiterbildungen häufiger nutzen als andere. Für ganz Deutschland gibt der Adult Education Survey der Jahre 2020 und 2022 Auskunft darüber, ob sich Personen in den letzten zwölf Monaten an non-formalen Weiterbildungsangeboten beteiligt haben. Dabei zeigen sich folgende Unterschiede (vgl. BMBF 2022, BMBF 2024): Menschen mit höherer Schulbildung nehmen häufiger an (beruflicher) Weiterbildung teil. Auch die Position im Beruf spielt eine Rolle, Fach- und Führungskräfte bilden sich häufiger weiter als Un-/Angelernte.

In den Jahren 2020 und 2022 beteiligen sich Frauen und Männer gleichermaßen an Weiterbildungsangeboten, allerdings liegt die Beteiligungsquote bei Männern in der betrieblichen Weiterbildung höher, bei den Frauen hingegen bei individuell berufsbezogener und nicht berufsbezogener Weiterbildung (vgl. BMBF 2022, S. 37; BMBF 2024, S. 34). Letzteres passt auch zu den deutlich höheren Beteiligungsquoten von Frauen in der allgemeinen und beruflichen Erwachsenenbildung an Volkshochschulen (vgl. MBB 2022, S. 226). Angesichts der großen Unterschiede in der beruflichen Situation von Männern und Frauen (Umfang der Erwerbstätigkeit, berufliche Position, Beschäftigungsverhältnis), ist das ausgeglichene Gesamtverhältnis bemerkenswert. Differenziert man nach diesen Kontextmerkmalen, so weisen sowohl vollzeitbeschäftigte wie auch teilzeitbeschäftigte Frauen höhere Teilnahmequoten an betrieblicher Weiterbildung auf als die entsprechenden Vergleichsgruppen unter den Männern (vgl. BMBF 2022, S. 40, BMBF 2024, S. 37).

Bzgl. der Teilnahme an non-formalen Weiterbildungsangeboten insgesamt werden die Unterschiede nach Migrationshintergrund größer: Zwischen 2018 und 2020 ist die Teilnahmequote von Personen ohne Migrationshintergrund besonders stark gestiegen. Bei Personen mit Migrationshintergrund und eigener Zuwanderungsgeschichte ist hingegen die Teilnahmequote zwischen 2020 und 2022 deutlich gesunken. Dadurch unterscheiden sich im Jahr 2022 alle drei betrachteten Gruppen bezüglich ihrer Teilnahmequote signifikant voneinander: Personen ohne Migrationshintergrund (Teilnahmequote 63 %), Personen mit Migrationshintergrund ohne eigene Zuwanderungserfahrung (57 %) und Personen mit Migrationshintergrund und mit eigener Zuwanderungserfahrung (44 %) (vgl. BMBF 2024, S. 37). Im Jahr 2018 gab es nur einen signifikanten Unterschied in dieser Quote zwischen Personen ohne Migrationshintergrund und Personen mit Migrationshintergrund und eigener Zuwanderungsgeschichte (vgl. BMBF 2022, S. 42.).

Aussagen darüber, wie häufig Menschen mit Behinderungen an Weiterbildungsangeboten teilnehmen, können aufgrund fehlender Daten nicht gemacht werden. In der Weiterbildungslandschaft gibt es sowohl inklusive als auch speziell auf diese Zielgruppe zugeschnittene Angebote. Beispielhaft werden diese an einigen Stellen im Kapitel dargestellt.

### **Wandel zu vermehrten Onlineangeboten und -teilnahmen**

Mit der Digitalisierung sind bereits in den 2010ern die Onlineangebote zur Weiterbildung stetig gewachsen. Durch die Corona-Pandemie wurde diese Entwicklung beschleunigt, so dass innerhalb nur weniger Jahre Onlineweiterbildungen ein fester Bestandteil der Weiterbildungslandschaft geworden sind.

Im wbmonitor, der größten jährlichen Umfrage bei Weiterbildungsanbietern in Deutschland, berichteten zuletzt 51% der Weiterbildungsanbieter von einer hohen Nachfrage nach Angeboten in digitalen Formaten. Dabei unterscheidet sich die Nachfrage nach Bildungsanbietern bzw. Bildungsangebot. So meldeten Volkshochschulen zu 27 %, berufliche Schulen zu 41 %, Angebote für Bildungsgutscheine zu 49 % und wirtschaftsnahe Einrichtungen (u. a. Kammern) zu 54 % eine hohe Nachfrage nach Onlineangeboten (vgl. Echarti 2023, S. 31f.).

In allen Fällen gab es aber zugleich auch eine hohe Nachfrage nach Präsenzangeboten (zwischen 78 % und 84 %), sodass sich aus der wahrgenommenen Nachfrage kein Eins-zu-eins-Ersatz der Präsenz- durch Onlineangebote abzeichnet.

Direkt sichtbar wird das Verhältnis von Präsenz- zu Onlineveranstaltungen mit Blick auf die Onlinequote, wie sie für die Münchner Volkshochschule vorliegt. Das gesamte Angebot hatte 2021 eine Onlinequote von 21,5 % (vgl. MBB 2022, S. 225), im Bereich Beruf & Karriere betrug die Onlinequote 2023 24,5 % (vgl. D4).

Bundesweite Daten liefert der Adult Education Survey 2022, der nach den drei Kategorien „rein online“, „überwiegend/anteilig online“ und „in Präsenz“ unterscheidet. Die reine Onlinequote für realisierte Weiterbildungsangebote lag hier 2022 insgesamt bei 35 %, was eine Verdoppelung gegenüber der Onlinequote von 17 % im Jahr 2020 darstellt (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2024, S. 236). Dabei fällt die Quote je nach Weiterbildungssegment bzw. Anbieter unterschiedlich aus. 2022 lag die reine Onlinequote in der betrieblichen Weiterbildung bei 37 %, bei individuell berufsbezogener Weiterbildung bei 41 % und an den Volkshochschulen bei 15 % (vgl. ebd.). Der Anstieg der Gesamtquote zeigt sich dabei auch in allen Weiterbildungssegmenten bzw. bei allen Anbietern.

## D1 Berufliche Weiterbildung an beruflichen Schulen

Berufliche Fort- und Weiterbildung erfolgt im schulischen Bereich in Bayern an Fachschulen und an Fachakademien. In München finden sich im Angebot der Fachschulen eher (aber nicht ausschließlich) technische und handwerkliche und an den Fachakademien eher soziale und therapeutische Weiterbildungsangebote. An beiden Schularten kann durch ergänzende Prüfungen zusätzlich auch eine Fachhochschulreife erworben werden (vgl. E2).

### D1.1 Fachschulen (Fach-, Techniker- und Meisterschulen)

Die städtischen Fachschulen führen ihre Schüler\*innen je nach Berufsfeld zur staatlichen Techniker- oder zur Meisterprüfung. Im Schuljahr 2022/23 haben 21 städtische Fachschulen Fort- und Weiterbildungskurse angeboten (**Tab. D1-1**). Inhaltlich reicht das Spektrum von künstlerischen und kunsthandwerklichen Schulen über traditionelle, handwerklich geprägte Schulen bis zu technischen Fachschulen.

Die städtischen Meisterschulen bieten – teilweise in einem Schulverbund mit der entsprechenden Berufsschule – vor allem jungen Menschen die Möglichkeit, nach der dualen handwerklichen Ausbildung und ggf. einigen Jahren Berufstätigkeit die Ausbildung fortzusetzen. Häufig nutzen die Absolvent\*innen den Meisterbrief, um sich mit einem eigenen Betrieb selbstständig zu machen oder den elterlichen Betrieb zu übernehmen.

Die größten städtischen Fachschulen sind die Städtische Technikerschule mit 499 Schüler\*innen, die Städtische Fachschule für Bautechnik (270 Schüler\*innen) und die Städtische Fachschule für Augenoptik (170 Schüler\*innen). Einige der städtischen Fachschulen sind hingegen sehr kleine Schulen und manche nehmen sogar nur alle zwei Jahre Schüler\*innen auf. Aber auch diese Schulen haben wichtige Funktionen: Die Landeshauptstadt München übernimmt Verantwortung dafür, dass auch in solchen Bereichen weiterhin Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten bestehen, in denen es um die Weitergabe traditionellen handwerklichen Wissens geht. Ein gutes Beispiel ist hier die Städtische Meisterschule für das Vergolderhandwerk mit 15 Schüler\*innen. Die hier ausgebildeten zukünftigen Meister\*innen sind gesuchte Spezialist\*innen unter anderem im Bereich der Denkmalpflege oder in technischen Berufen.



Städtische Nelson-Mandela-Berufsoberschule Wirtschaft

**Tab. D1-1 Fach-, Techniker- und Meisterschulen nach Träger, Schüler\*innenzahl und Geschlecht in München, Schuljahr 2022/23\***

Träger	Fachschule	Gesamt	Geschlecht	
			männlich	weiblich
Kommune	Städt. Technikerschule der Landeshauptstadt München – Fachschule für Maschinenbau-, Metallbau-, Informatik- und Elektrotechnik	499	479	20
	Städt. Fachschule für Bautechnik	270	253	17
	Städt. Fachschule für Augenoptik	170	56	114
	Städt. Meisterschule für das Schreinerhandwerk	71	65	6
	Städt. Fachschule für Fahrzeugtechnik und Elektromobilität	63	62	1
	Städt. Meisterschule für das Maler- und Lackiererhandwerk	44	43	1
	Städt. Fachschule für Modellistik der Deutschen Meisterschule für Mode, Designschule München	40	4	36
	Städt. Fachschule für Farb- und Lacktechnik	33	24	9
	Städt. Fachschule für Umweltschutztechnik und erneuerbare Energien	30	28	2
	Städt. Meisterschule Konditorenhandwerk	24	5	19
	Städt. Fachschule für Heizungs-, Sanitär- und Klimatechnik	23	22	1
	Städt. Fachschule für Schnitt und Entwurf der Deutschen Meisterschule für Mode, Designschule München	22	4	18
	Städt. Fachschule für Steintechnik	21	20	1
	Städt. Fachschule für Drucktechnik und Papierverarbeitung München	18	15	3
	Städt. Meisterschule Holzbildhauerhandwerk	18	5	13
	Städt. Fachschule für Werklehrer*innen im sozialen Bereich	16	4	12
	Städt. Meisterschule für das Gold- und Silberschmiedehandwerk	16	5	11
	Städt. Fachschule für Buchbindetechnik und Fotografie	15	4	11
	Städt. Meisterschule für Vergolderhandwerk	15	6	9
	Städt. Fachschule für Grundschulkindbetreuung	12	5	7
Städt. Meisterschule für Orthopädietechnik	11	6	5	
Zweckverband Kommune/ Handwerkskammer	Meisterschule Elektrotechnik und Informationstechnik am Ostbahnhof	151	145	6
	Meisterschule Installateure und Heizungsbau am Ostbahnhof	104	103	1
	Meisterschule Friseur am Ostbahnhof	48	8	40
	Meisterschule Metallbau am Ostbahnhof	24	22	2
	Meisterschule Zahntechnik am Ostbahnhof	18	8	10
	Meisterschule Feinwerkmechanik am Ostbahnhof	17	16	1
	Meisterschule Landmaschinenmechanik am Ostbahnhof	16	16	0
Privat	Fachschule für Maschinenbautechnik und Elektrotechnik der GBS München	114	108	6
	Luise-Kiesselbach-Fachschule für Heilerziehungspflege der Münchner Förderzentrum GmbH München	55	15	40
	Fachschule für Heilerziehungspflege der Franziskuswerk Schönbrunn gGmbH in München	49	16	33
	Fachschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe des Vereins Bayer. Akademie für Außenwirtschaft e. V. in München	27	15	12
	Chemieschule Dr. Erwin Elhardt Fachschule für Chemietechnik München	21	9	12
	Fachschule für Heilerziehungspflegehilfe der Franziskuswerk Schönbrunn gGmbH in München	19	2	17
	Fachschule für Grundschulkindbetreuung München der Kongregation der Armen Schulschwestern	14	0	14
	Fachschule für Grundschulkindbetreuung München d. Gemeinn. Gesellschaft für soz. Dienste-DAA-mbH	11	0	11
	Fachschule für Informatiktechnik der GBS Schulen München gGmbH	11	11	0
<b>Insgesamt</b>	<b>2.130</b>	<b>1.609</b>	<b>521</b>	

\* Eine Differenzierung nach Staatsangehörigkeit auf Schulebene erfolgt nicht, da lediglich 180 Schüler\*innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit eine Fachschule besuchten.

Quelle: Statistisches Amt München

Eine weitere Besonderheit sind die Meisterschulen am Ostbahnhof, sie werden von einem Zweckverband der Landeshauptstadt München und der Handwerkskammer für München und Oberbayern geführt. Das bedeutet, dass sich die beiden Partnerinnen die Finanzierung und die Verantwortung teilen. Die Handwerkskammer für München und Oberbayern trägt die Kosten, die für Gebäude und Ausstattung entstehen, die Stadt München trägt die Personalkosten. Sieben Schulen werden hier im Verbund geführt, die größten sind die Meisterschule Elektrotechnik und Informationstechnik mit 151 Schüler\*innen und die Meisterschule Installateure und Heizungsbau mit 104 Schüler\*innen.

Im Schuljahr 2019/20 ist neu die Städtische Fachschule für Grundschulkindbetreuung hinzugekommen. Nach einer zweijährigen Fortbildung können die Absolvent\*innen in der Mittagsbetreuung an Grundschulen, in offenen Ganztagschulen, in Kooperativen Ganztageeinrichtungen oder in Horten und Häusern für Kinder tätig werden.

Im privaten Sektor werden in München neun Fachschulen mit insgesamt 392 Schüler\*innen geführt. Die mit Abstand größte dieser Schulen ist die Fachschule für Maschinenbautechnik und Elektrotechnik der GBS (Gemeinnützige GmbH für berufsbildende Schulen) München mit 114 Schüler\*innen. Daneben gibt es drei Fachschulen für Heilerziehungspflege sowie zwei Fachschulen für Grundschulkindbetreuung, die beide – in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 – neu hinzugekommen sind.

75,5 % aller Schüler\*innen an Fach-, Techniker- und Meisterschulen im Schuljahr 2022/23 sind männlich. Grund hierfür ist die eher technische und handwerkliche Ausrichtung der meisten Bildungsangebote. Junge Frauen finden sich vermehrt an Schulen, die weniger technisch orientiert sind. Hierzu zählen u. a. die Fachschule für Augenoptik, die Deutsche Meisterschule für Mode, die Meisterschule für Friseur\*innen oder die Meisterschule Konditorenhandwerk. Der Anteil der Männer an der Schüler\*innenschaft hat seit dem Schuljahr 2018/19 (79,8 %) abgenommen. Während die Zahl der jungen Männer an Fachschulen in diesem Zeitraum um 284 Personen bzw. 15,0 % zurückgegangen ist, hat die Zahl der Fachschülerinnen um 43 Personen bzw. 9,0 % zugenommen.

Mit 180 Schüler\*innen besaßen im Schuljahr 2022/23 8,5 % aller Fachschüler\*innen eine ausländische Staatsangehörigkeit. Damit haben ihre Zahl und ihr Anteil weiter zugenommen (2018/19: 147 Personen bzw. 6,2 %; 2015/16: 85 Personen bzw. 3,3 %). Dennoch ist die Bildungsbeteiligung an Fachschulen bei jungen Ausländer\*innen weiterhin gering. Allerdings zeigte eine Befragung an öffentlichen Fachschulen Ende 2019 (MBBB 2020, Seite 172), dass circa 18 % der teilnehmenden Fachschüler\*innen selbst oder einer bzw. beide ihrer Eltern zugewandert sind.

## D1.2 Fachakademien

Fachakademien verlangen als Angebot der beruflichen Weiterbildung meist eine berufliche Erstausbildung. Alternativ gibt es in manchen Berufsfeldern auch die Möglichkeit des Zugangs über das erfolgreich abgelegte Abitur. Die Ausbildung erstreckt sich meist über einen Zeitraum von zwei bis vier Jahren und enthält fachtheoretische und fachpraktische Inhalte.

Die Stadt München führt sechs Schulen im Bereich der sozialen und freien Berufe: Die Städtische Fachakademie für Sozialpädagogik zur Ausbildung von Erzieher\*innen ist mit 600 Schüler\*innen im Schuljahr 2022/23 (**Tab. D1-2**) die größte städtische Fachakademie. Seit dem Schuljahr 2020/21 ist die Städtische Fachakademie für Sozialpädagogik Mitte mit inzwischen 441 Schüler\*innen durch eine Teilung neu hinzugekommen. Zusammen mit der Städtischen Fachakademie für Heilpädagogik, der Städtischen Fachakademie für Ernährungs- und Versorgungsmanagement sowie der Städtischen Fachakademie Übersetzen und Dolmetschen sind es fünf Fachakademien, die dem Referat für Bildung und Sport zugeordnet sind. Die Städtische Fachakademie für Darstellende Kunst, die Otto-Falckenberg-Schule München, bildet insgesamt 51 Schauspieler\*innen aus und ist an den Münchner Kammerspielen angegliedert.

In privater Trägerschaft existieren zwölf Fachakademien, neu hinzugekommen ist im Schuljahr 2022/23 die Fachakademie für Wirtschaft II. der Mittelstandsakademie Bayern. Unter den privaten Schulen befinden sich sieben Fachakademien für Sozialpädagogik. In der Summe wurden an den privaten Fachakademien im Schuljahr 2022/23 1.140 Personen zu Erzieher\*innen ausgebildet.



Städtische Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe



**Tab. D1-2 Fachakademien nach Träger, Schüler\*innenzahl, Geschlecht und Staatsangehörigkeit in München, Schuljahr 2022/23**

Träger	Fachakademie	Gesamt	Geschlecht		Staatsangehörigkeit	
			männlich	weiblich	deutsch	ausländisch
Kommune	Fachakademie für Sozialpädagogik der Landeshauptstadt München	600	136	464	463	137
	Fachakademie für Sozialpädagogik Mitte der Landeshauptstadt München	441	84	357	365	76
	Fremdspracheninstitut der Landeshauptstadt München – Städt. Fachakademie für Fremdsprachenberufe	138	34	104	113	25
	Städt. Fachakademie für Ernährungs- und Versorgungsmanagement München	56	12	44	53	3
	Otto-Falckenberg-Schule München – Städt. Fachakademie für Darstellende Kunst	51	25	26	42	9
	Städt. Fachakademie für Heilpädagogik München Anton-Fingerle-Zentrum	30	4	26	27	3
Privat	Caritas Don Bosco Fachakademie für Sozialpädagogik München	282	37	245	249	33
	Fachakademie für Sozialpädagogik der Arbeiterwohlfahrt in München und Oberbayern gemeinnützige GmbH München	242	74	168	223	19
	Sprachen- und Dolmetscher-Institut München Priv. Fachakademie für Fremdsprachenberufe	238	45	193	149	89
	Fachakademie für Sozialpädagogik München der Stiftung Kath. Bildungsstätten für Sozialberufe	219	45	174	188	31
	Fachakademie für Sozialpädagogik der Inneren Mission München – Diakonie in München u. Oberbayern e.V., München	156	27	129	127	29
	Fachakademie für Sozialpädagogik München der gemeinnützigen Gesellschaft für soziale Dienste	142	35	107	99	43
	Fachakademie für Sozialpädagogik der Heimerer Stiftung, München	64	11	53	44	20
	Fachakademie für Sozialpädagogik München der Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau	35	0	35	32	3
	Priv. Fachakademie zur Ausbildung von Restauratoren für Möbel und Holzobjekte München d. Goering-Institut e.V.	32	10	22	31	1
	Fachakademie für Wirtschaft der FHM-Akademie gGmbH München	32	21	11	27	5
	Private GBS Fachakademie für Wirtschaft München der GBS Schulen München gGmbH, staatlich anerkannt	29	18	11	26	3
	Fachakademie für Wirtschaft II. der Mittelstandsakademie Bayern gUG München	9	5	4	7	2
	<b>Insgesamt</b>	<b>2.796</b>	<b>623</b>	<b>2.173</b>	<b>2.265</b>	<b>531</b>

Die Schüler\*innenzahlen für die Fachakademien für Sozialpädagogik enthalten im Schuljahr 2022/23 auch Personen im Sozialpädagogischen Einführungsjahr (SEJ), im Schuljahr 2018/19 des letzten Berichts waren diese nicht enthalten.

Quelle: Statistisches Amt München

77,7 % aller Schüler\*innen an Fachakademien in München sind weiblich. Einzig an den drei Fachakademien für Wirtschaft liegt der Männeranteil über 50 %. Dies liegt an den angebotenen Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten der Fachakademien, die offensichtlich überwiegend junge Frauen ansprechen: 78,0 % aller Schüler\*innen besuchen eine Fachakademie für Sozialpädagogik, weitere 13,4 % eine Fachakademie für Fremdsprachen. Damit sind die Fachakademien das Gegenstück zu den oftmals männlich geprägten Lehrgängen an den Fach-, Techniker- und Meisterschulen.

Ausländische Schüler\*innen haben einen Anteil von 19,0 % an der Schüler\*innenschaft der Fachakademien. Im Schuljahr 2018/19 lag der Anteil mit 15,0 % deutlich niedriger. Dies ist dadurch zu erklären, dass der Zuwachs an Schüler\*innen im Bereich Sozialpädagogik im genannten Zeitraum unter den ausländischen Schüler\*innen prozentual größer war als bei den deutschen Schüler\*innen. Damit ist der Anteil der ausländischen Schüler\*innen an Fachakademien weit höher als an den Fachschulen, liegt aber noch unter dem Anteil an ausländischen Schüler\*innen im gesamten Berufsbildungssystem (22,1 %, vgl. Abb. B2-3).

Auffallend war zudem, dass der Anteil der im Ausland geborenen und selbst zugewanderten Schüler\*innen im Schuljahr 2022/23 an den zwei städtischen Fachakademien für Sozialpädagogik mit 17,1 % deutlich höher war als an allen anderen Fachakademien mit 2,7 %.

### D1.3 Erfolgsquoten beim Abschluss

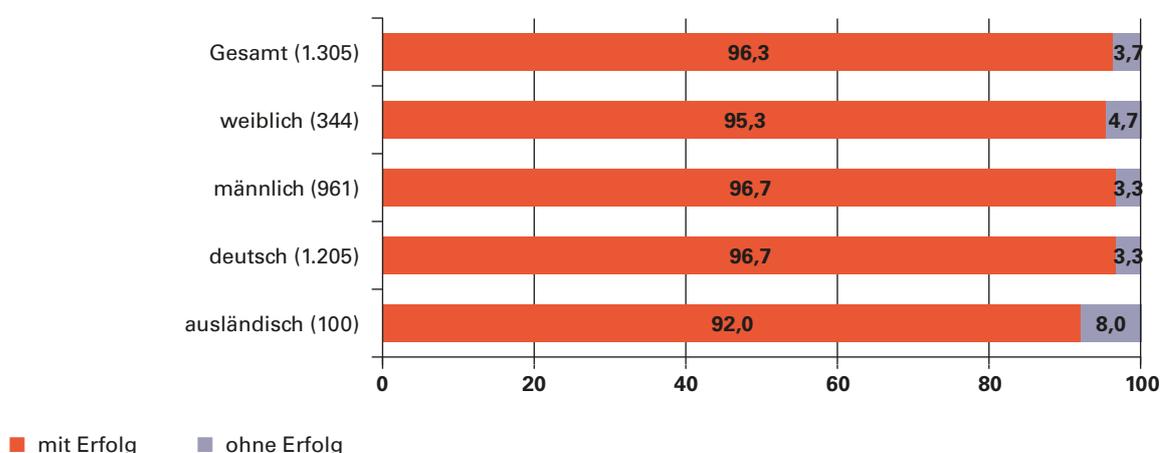
Im Schuljahr 2021/22 verließen insgesamt 7,9 % bzw. 178 Schüler\*innen die Fachschule und 17,2 % bzw. 395 Schüler\*innen die Fachakademie, ohne die Fortbildung abgeschlossen zu haben. Dieser Anteil liegt bei den jungen Männern an Fachakademien höher (19,9 %) als bei den jungen Frauen (16,4 %), an Fachschulen beträgt der Unterschied zuungunsten der Männer ca. einen Prozentpunkt. Größere Unterschiede zeigen sich an beiden Schularten nach der Staatsangehörigkeit der Schüler\*innen (Fachschule: ausländische Schüler\*innen: 15,3 % / deutsche: 7,3 %; Fachakademien: ausländisch: 25,1 % / deutsch: 15,5 %).

An Fachschulen ist der Anteil der frühzeitigen Abgänger\*innen im Vergleich zum Schuljahr 2017/18 in allen Gruppen um ca. zwei Prozentpunkte (PP) gestiegen. An Fachakademien stieg die Abbruchquote bei Männern (+6,2 PP / Frauen: +3,7 PP) und bei deutschen Schüler\*innen (+5,1 PP / ausländisch -0,4 PP) besonders stark an.

Im Sommer 2022 haben 1.305 Fachschüler\*innen und 1.015 Studierende der Fachakademien ihren Bildungsgang abgeschlossen. Im Vergleich zum Sommer 2018 ist die Zahl der abschließenden Fachschüler\*innen um 126 Personen bzw. 8,8 % zurückgegangen. An den Fachakademien nahm die Zahl der abschließenden Studierenden hingegen leicht um 33 Personen bzw. 3,4 % zu. Die allermeisten Schüler\*innen, die den Bildungsgang bis zum Ende besuchen, beenden ihn auch erfolgreich: Die Erfolgsquoten waren sowohl an den Fachschulen (96,3 %) als auch an den Fachakademien (98,6 %) sehr hoch (**Abb. D1-3** und **Abb. D1-4**) – wie schon in den vorangegangenen Münchner Bildungsberichten (siehe MBBB 2017, MBBB 2020) dargestellt.

An den Fachschulen bestehen junge Männer die Prüfungen zu 96,7 %, junge Frauen mit einer Erfolgsquote von 95,3 % etwas seltener. Im letzten Bericht war es noch umgekehrt (siehe MBBB 2020 S. 179). Höher fallen die Unterschiede bei einem Blick auf die Staatsangehörigkeit aus. Während 96,7 % der deutschen Abgänger\*innen mit Erfolg abschließen, sind es bei den ausländischen Schüler\*innen 92,0 %. Zu beachten ist hierbei die geringe Anzahl von ausländischen Abgänger\*innen (100 Personen). Diese führt dazu, dass schon kleine Änderungen bei der Anzahl der erfolgreichen Schüler\*innen zu größeren Schwankungen bei den Anteilen der Erfolgsquote führen können.

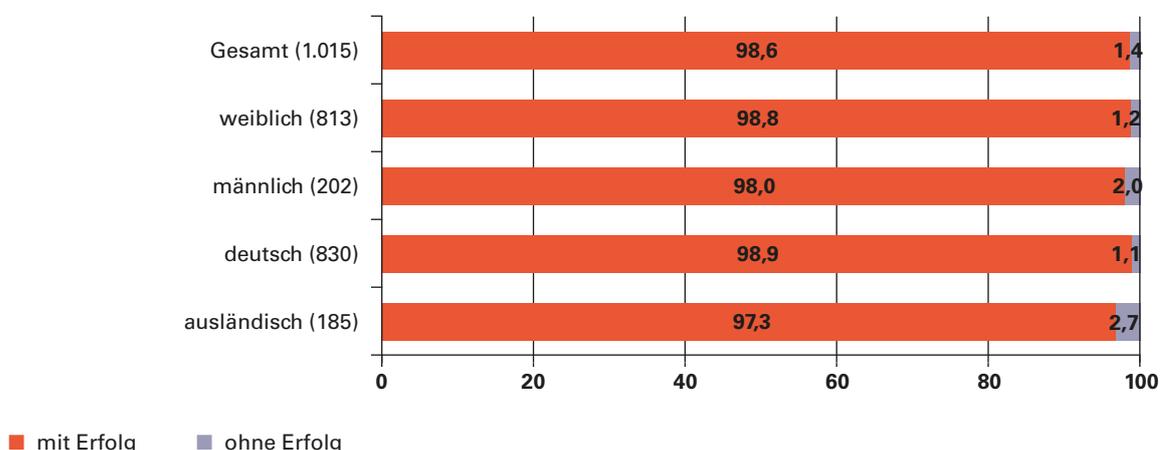
**Abb. D1-3 Erfolgsquoten beim Abschluss an Fachschulen (Fach-, Techniker- und Meisterschulen) in München, Sommer 2022 (in %, Anzahl in Klammern)**



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnung und Darstellung

An den Fachakademien sind die Unterschiede zwischen den Gruppen noch kleiner. Ausländische Abgänger\*innen haben eine etwas geringere Erfolgsquote als deutsche Abgänger\*innen (97,3 % vs. 98,9 %)

**Abb. D1-4 Erfolgsquoten beim Abschluss an Fachakademien in München, Sommer 2022 (in %, Anzahl in Klammern)**



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnung und Darstellung

## D2 Fortbildungen der Kammern

Die Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern sind die zuständigen Stellen für die Abnahme der Prüfungen für öffentlich-rechtliche Aufstiegsfortbildungen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG). Für die Prüfungen der Handwerkskammer sind zudem die Regelungen nach dem Gesetz zur Ordnung des Handwerks (Handwerksordnung [HwO]) ausschlaggebend. Die Prüfungen laufen nach bundeseinheitlichen Regeln ab. Die Teilnahme an den Fortbildungsprüfungen unterliegt Zulassungsbedingungen, die je nachdem, ob eine einschlägige Ausbildung vorgewiesen werden kann oder nicht, eine Berufspraxis zwischen einem und fünf Jahren voraussetzen.

Mit den Bildungszentren und der Akademie für Gestaltung und Design der Handwerkskammer sowie der Akademie der Industrie- und Handelskammer sind die Kammern auch Anbieter für die Vorbereitungskurse für zahlreiche Fortbildungsprüfungen. In München gibt es über 50 weitere Bildungsträger, die Lehrgänge zu den Prüfungen anbieten. Für die Angebote der Kammern gilt, dass dort Lehre und Prüfung klar getrennt sind, wer dort unterrichtet, ist nicht an der jeweiligen Prüfung beteiligt.

2023 wurden von den Kammern Prüfungen zu über 140 öffentlich-rechtlichen Aufstiegsfortbildungsgängen abgenommen. Die Bestehensquoten liegen im Bereich der Industrie- und Handelskammer bei ca. 64 %, bei den Prüfungen der Handwerkskammer sind es 97 %.

### D2.1 Öffentlich-rechtliche Aufstiegsfortbildungen der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern hatte im Jahr 2023 insgesamt 4.414 Fortbildungsprüfungen zu verzeichnen. Im Vergleich zum Jahr 2019 ist die Anzahl der Aufstiegsfortbildungsprüfungen um 369 Prüfungen (-7,7 %) zurückgegangen. Hierin noch nicht enthalten sind die Ausbildereignungsprüfungen, die zu den sogenannten Sach- und Fachkundeprüfungen zählen. Mit der Prüfung wird der Nachweis für die berufs- und arbeitspädagogische Qualifikation erbracht, um Auszubildende anleiten zu können. Im Jahr 2023 wurden in München 3.920 Ausbildereignungsprüfungen abgenommen, 2019 waren es mit ca. 3.800 etwas weniger gewesen.

#### Prüfungsteilnahmen

Der Bereich mit den mit Abstand meisten Fortbildungsprüfungen ist die\*der Fachwirt\*in, hier wurden 2.288 Prüfungen abgelegt, das sind 51,8 % aller Fortbildungsprüfungen im Jahr 2023 (**Tab. D2-1**). Am zweithäufigsten waren Fortbildungsprüfungen im Bereich Industriemeister\*in (492 Prüfungen, 11,1 %). Die kaufmännischen Prüfungen wurden mehrheitlich von Frauen abgelegt (Frauenanteil: 57,6 %). Bei den gewerblich-technischen Prüfungen waren 90,6 % der Teilnehmenden Männer.

Die häufigsten Fortbildungsprüfungen waren die zur\*zum Wirtschaftsfachwirt\*in (918 Prüfungen), zur\*zum Handelsfachwirt\*in (358 Prüfungen), zur\*zum Industriemeister\*in Metall (241 Prüfungen) und zur\*zum Personalfachkauffrau\*mann (224 Prüfungen).

**Tab. D2-1 Fortbildungsprüfungen der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, 2023**

kaufmännische Prüfungen	Gesamt	Geschlecht	
		männlich	weiblich
Fachkauffrau*mann, darunter:	251	35	216
Personalfachkauffrau*mann	224	29	195
Controller*in	27	6	21
Fachwirt*in, darunter:	2.288	969	1.319
Wirtschaftsfachwirt*in	918	374	544
Handelsfachwirt*in	358	204	154
Fachwirt*in für Versicherungen und Finanzen	186	101	85
Immobilienfachwirt*in	126	52	74
Industriefachwirt*in	122	33	89
Fachwirt*in im Gesundheits- und Sozialwesen	110	16	94
Fremdsprachliche Fachkraft, darunter:	43	8	35
Fremdsprachenkorrespondent*in	43	8	35
Betriebswirt*in, darunter:	312	210	102
Betriebswirt*in	164	78	86
Technische*r Betriebswirt*in	132	123	9
sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen, darunter:	498	216	282
Bilanzbuchhalter*in – Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung	145	33	112
Fachberater*in für Servicemanagement IHK	134	27	107
Brandschutz-Fachkraft	83	80	3
<b>kaufmännische Prüfungen insgesamt</b>	<b>3.392</b>	<b>1.438</b>	<b>1.954</b>
gewerblich-technische Prüfungen	Gesamt	Geschlecht	
		männlich	weiblich
Industriemeister*in, darunter:	492	451	41
Industriemeister*in Metall	241	230	11
Industriemeister*in Chemie	93	80	13
Industriemeister*in Elektrotechnik	55	51	4
Fachmeister*in, darunter:	84	67	17
Küchenmeister*in	39	37	2
Meister*in für Veranstaltungstechnik – Bachelor Professional für Veranstaltungstechnik	27	22	5
sonstige Meisterprüfungen, darunter:	138	129	9
Logistikmeister*in	69	64	5
Brandschutzmeister*in IHK	32	32	0
Betriebsbraumeister*in	30	27	3
sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen, darunter:	308	279	29
Elektrofachkraft Fahrzeugtechnik	137	135	2
Schutz und Sicherheitskraft (IHK)	89	75	14
Kraftfahrzeug-Servicetechniker*in	47	47	0
<b>gewerblich-technische Prüfungen insgesamt</b>	<b>1.022</b>	<b>926</b>	<b>96</b>
<b>Fortbildungsprüfungen insgesamt</b>	<b>4.414</b>	<b>2.364</b>	<b>2.050</b>

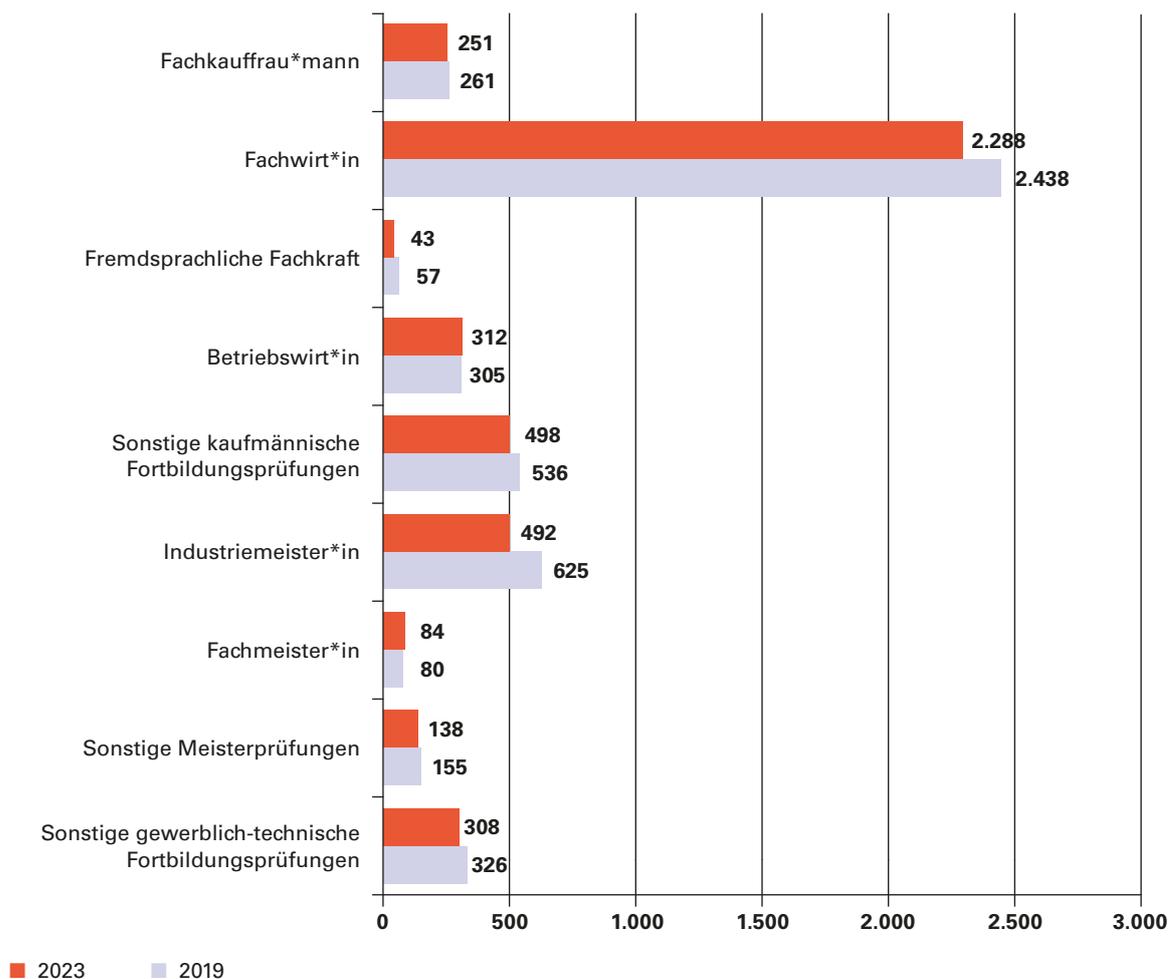
Dargestellt sind pro Weiterbildungsbereich die drei Berufe mit den meisten Prüfungen (ab 20 Prüfungen) sowie alle Berufe mit mindestens 100 Prüfungen.

Quelle: Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern



Die Zahl der Fortbildungsprüfungen ging in 2023 im Vergleich zu 2019 in den meisten Bereichen zurück (**Abb. D2-1**), insbesondere bei den Fachwirt\*innen (-150 Prüfungen) und den Industriemeister\*innen (-133).

**Abb. D2-1 Entwicklung der Teilnahme an Fortbildungsprüfungen der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern nach Weiterbildungsbereichen 2019 und 2023**



Quelle: Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, eigene Darstellung

### Bestehensquoten

Die Bestehensquoten bei den Fortbildungsprüfungen fallen je nach Weiterbildungsbereich sehr unterschiedlich aus (**Tab. D2-2**). Während die Quote derjenigen, die die Prüfung zur Fremdsprachlichen Fachkraft endgültig bestehen, bei 95,3 % liegt, schneiden die Fachwirt\*innen mit 59,2 % deutlich schlechter ab.

**Tab. D2-2 Bestehensquoten bei den Fortbildungsprüfungen der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern nach Weiterbildungsbereichen, 2023**

Fortbildung	Gesamt	Geschlecht	
		männlich	weiblich
<b>kaufmännische Prüfungen</b>			
Fachkauffrau*mann	61,8	57,1	62,5
Fachwirt*in	59,2	52,5	64,1
Fremdsprachliche Fachkraft	95,3	100,0	94,3
Betriebswirt*in	61,2	58,6	66,7
sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	76,5	66,7	84,0
<b>kaufmännische Prüfungen insgesamt</b>	<b>62,6</b>	<b>55,9</b>	<b>67,5</b>
<b>gewerblich-technische Prüfungen</b>			
Industriemeister*in	67,9	67,2	75,6
Fachmeister*in	67,9	67,2	70,6
sonstige Meisterprüfungen	65,2	65,1	66,7
sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	67,2	67,4	65,5
<b>gewerblich-technische Prüfungen insgesamt</b>	<b>67,3</b>	<b>67,0</b>	<b>70,8</b>
<b>Fortbildungsprüfungen insgesamt</b>	<b>63,7</b>	<b>60,2</b>	<b>67,7</b>

Quelle: Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Frauen haben insgesamt eine höhere Bestehensquote als Männer (67,7 % vs. 60,2 %). Dies gilt für die meisten Fortbildungen, allerdings schneiden Männer in der Prüfung zur Fremdsprachlichen Fachkraft, die jedoch insgesamt nur 43 Personen abgelegt haben, und bei sonstigen gewerblich-technischen Fortbildungsprüfungen besser ab.



Städtische Berufsschule für Gartenbau, Floristik und Vermessungstechnik

## D2.2 Öffentlich-rechtliche Aufstiegsfortbildungen der Handwerkskammer für München und Oberbayern

An acht Standorten in München und Oberbayern bieten die Bildungszentren und die Akademie für Gestaltung und Design für Betriebsinhaber\*innen, Meister\*innen, Beschäftigte und Auszubildende Bildungsangebote an. Mehr als 2.200 Schulungsplätze für Praxisqualifikationen, Theorie- und EDV-Schulungen stehen den Teilnehmer\*innen zur Verfügung. Beginnend mit Maßnahmen der Berufsorientierung über die Lehrlingsunterweisung bis hin zur Meisterfortbildung und anderen Weiterbildungen verstehen sich die Bildungszentren als Dienstleister für Betriebe, Kursteilnehmer\*innen, Partner\*innen und Interessent\*innen. Ihr Angebotsspektrum wird kontinuierlich den Marktanforderungen angepasst. Für Unternehmen werden individuelle Schulungen gestaltet. Es existiert ein gemeinsames Programm der Bildungszentren in Papierform sowie als Onlineangebot. Im Jahr 2023 wurden in den Bildungszentren rund 2,4 Millionen Teilnehmer\*innenunterrichtsstunden in Meister- und Fortbildungskursen abgehalten. Die Bildungszentren sind seit 1999 nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert.

Die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung steht im Mittelpunkt der Aufgaben der Bildungszentren. Viele der Lehrlinge sind nach ihrer Ausbildungszeit in den Meistervorbereitungskursen und bei anderen Fort- und Weiterbildungsangeboten wieder anzutreffen. Bei den Bildungszentren der Handwerkskammer für München und Oberbayern haben die Meistervorbereitungskurse im Bereich der Erwachsenenbildung nach wie vor einen großen Anteil. Der Meisterbrief als Basis für die Selbstständigkeit ist ein tragender Pfeiler für die Stabilität des Wirtschaftsbereichs Handwerk und eine unverzichtbare Voraussetzung für die Funktionsfähigkeit des dualen Systems der Ausbildung im Handwerk. 1.500 Meister\*innen haben 2023 ihren Meisterbrief erhalten. In einem Zweckverband der Landeshauptstadt München mit der Handwerkskammer für München und Oberbayern werden die Meisterschulen am Ostbahnhof betrieben. In acht Gewerken werden Meisterschüler\*innen dort zusätzlich qualifiziert (vgl. Tab. D1-1).

Die Fortbildungen im Handwerk sind auch für Menschen mit Behinderung zugänglich. Es gibt verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung von Menschen mit Behinderungen im Bereich der beruflichen Fortbildung. Eine wichtige Initiative ist die Förderung beruflicher Wiedereingliederungsmaßnahmen im Rahmen der Beratung im Gesundheitsmanagement, die auch auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen ausgerichtet sind.

Zudem hat die Handwerkskammer zwischen 2022 und Juni 2024 das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte Projekt InKas (Inklusionsstrukturen bei Kammern stärken) durchgeführt. Es umfasste die Weiterbildung von Multiplikator\*innen, die Sensibilisierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen und die Unterstützung von Betrieben bei der Einstellung von Menschen mit Behinderungen. Ein zentrales Element des Projekts war die Stärkung der Nachteilsausgleiche bei Aus- und Fortbildungsprüfungen, um die Bedingungen für Menschen mit Behinderungen zu verbessern.

## Prüfungsteilnahmen

Im Jahr 2023 hat die Handwerkskammer insgesamt 735 Aufstiegsfortbildungsprüfungen abgenommen (**Tab. D2-3**). Dabei überwiegt der kaufmännische Bereich mit 494 Prüfungen. Die häufigsten Prüfungsabnahmen hatten die Fortbildungen zur\*zum Fachfrau\*mann für kaufmännische Betriebsführung (158) und zur\*zum Betriebswirt\*in (141). Im Vergleich zum Prüfungsjahr 2019 ist die Zahl der Aufstiegsfortbildungsprüfungen um rund 300 Prüfungen bzw. um 29,2 % zurückgegangen.

**Tab. D2-3 Fortbildungs- und Ausbildeignungsprüfungen der Handwerkskammer in München und Oberbayern, 2023**

Fortbildung	Gesamt	Geschlecht	
		männlich	weiblich*
<b>kaufmännische Fortbildungsprüfungen</b>			
Fachfrau*mann für kaufmännische Betriebsführung nach der HWO (Gepr.)	158	141	17
Betriebswirt*in (HWO)	141	109	32
Kaufmännische*r Fachwirt*in nach der HWO (Gepr.)	83	28	55
Professionelle*r EDV-Anwender*in (HWK) (Computerschein B)	35	29	6
IT-Fachfrau*mann für Office-Anwendungen (HWK)	32	17	15
Netzwerk-Servicetechniker*in (HWK) (Computerschein C)	16	15	1
Wirtschaftsinformatiker*in	13	11	2
Fachwirt*in für Gebäudemanagement (HWK)	9	9	0
Betriebsinformatiker*in (HWK)	7	7	0
<b>kaufmännische Prüfungen insgesamt</b>	<b>494</b>	<b>366</b>	<b>128</b>
<b>sonstige Fortbildungsprüfungen</b>			
Gebäudeenergieberater*in (HWK)	120	107	13
CNC-Fachkraft	36	36	0
Gestalter*in im Handwerk	23	11	12
Kosmetiker*in	15	0	15
Optometrist*in	14	3	11
SPS-Fachkraft	8	7	1
CAD-Fachkraft	6	5	1
Restaurator*in im Handwerk (Gepr.) – Master Professional für Restaurierung im Handwerk	6	4	2
Berater*in für Elektromobilität (HWK)	5	5	0
Make-Up Artist*in / Visagist*in (HWK) (Gepr.)	4	0	4
Projektleitende*r Obermonteur*in im Elektrohandwerk (HWK)	4	4	0
<b>sonstige Prüfungen insgesamt</b>	<b>241</b>	<b>182</b>	<b>59</b>
<b>Fortbildungsprüfungen insgesamt</b>	<b>735</b>	<b>548</b>	<b>187</b>
<b>Ausbildeignungsprüfung</b>	<b>370</b>	<b>272</b>	<b>98</b>

\* weiblich inklusive divers

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 1.500 Meisterprüfungen abgenommen (Tab. D2-4). Knapp die Hälfte der Meistertitel wurden in Metall- und Elektrohandwerken erworben (736), gefolgt von den Bau- und Ausbauhandwerken (253) und der Gruppe der Gesundheits- und Körperpflege- sowie chemische und Reinigungshandwerke (189). Die Berufe, in denen die meisten Meisterprüfungen abgelegt wurden, waren Elektrotechniker\*in (233) und Kraftfahrzeugtechniker\*in (185). Frauen\* (inklusive diverser Personen) sind sowohl bei den Fortbildungsprüfungen (Frauen\*anteil 25,4 %) wie auch den Meisterprüfungen (Frauen\*anteil 18,5 %) deutlich seltener vertreten als Männer.

Im Vergleich zum Prüfungsjahr 2019 ist die Gesamtzahl der Meisterprüfungen um 92 bzw. 5,8 % zurückgegangen. Der Beruf mit dem größten Rückgang ist die\*der Kraftfahrzeugtechniker\*in (-59 Meisterprüfungen). Der Anteil der Frauen\* ist sowohl bei den Fortbildungsprüfungen (2019: 18,9 %) als auch bei den Meisterprüfungen (2019: 15,6 %) in diesem Zeitraum gestiegen.

**Tab. D2-4 Meisterprüfungen der Handwerkskammer für München und Oberbayern, 2023**

Meisterprüfungen	Gesamt	Geschlecht	
		männlich	weiblich*
<b>Elektro- und Metallhandwerke, darunter:</b>	<b>736</b>	<b>705</b>	<b>31</b>
Elektrotechniker*in	233	227	6
Kraftfahrzeugtechniker*in	185	180	5
Installateur*in und Heizungsbauer*in	119	118	1
<b>Bau- und Ausbauhandwerke, darunter:</b>	<b>253</b>	<b>235</b>	<b>18</b>
Maler*in und Lackierer*in	87	74	13
Zimmerer*in	79	77	2
Maurer*in und Betonbauer*in	45	42	3
<b>Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungshandwerke, darunter:</b>	<b>189</b>	<b>54</b>	<b>135</b>
Augenoptiker*in	81	31	50
Friseur*in	60	6	54
Zahntechniker*in	16	7	9
<b>Holzhandwerke, darunter:</b>	<b>138</b>	<b>120</b>	<b>18</b>
Tischler*in	118	113	5
Holzbildhauer*in	18	5	13
<b>Nahrungsmittelhandwerke, darunter:</b>	<b>112</b>	<b>83</b>	<b>29</b>
Brauer*in und Mälzer*in	57	52	5
Bäcker*in	30	25	5
Konditor*in	25	6	19
<b>Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke, darunter:</b>	<b>43</b>	<b>22</b>	<b>21</b>
Schilder- und Lichtreklamehersteller*in	11	8	3
Buchbinder*in	9	0	9
Klavier- und Cembalobauer*in	6	5	1
<b>Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke, darunter:</b>	<b>29</b>	<b>3</b>	<b>26</b>
Maßschneider*in	28	2	26
<b>Meisterprüfungen insgesamt</b>	<b>1.500</b>	<b>1.222</b>	<b>278</b>

\* weiblich inklusive divers

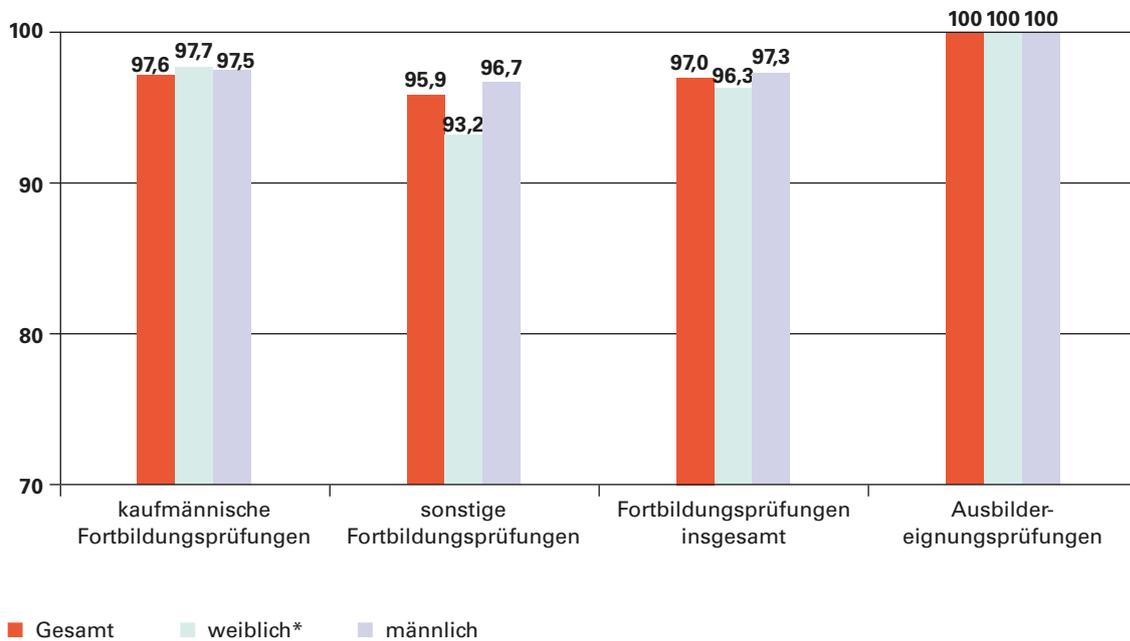
Dargestellt sind pro Handwerksgruppe die drei Berufe mit den meisten Prüfungen (ab 5).

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

## Bestehensquoten

Die überwiegende Mehrheit der Prüfungsteilnehmer\*innen schließt mit Erfolg ab. 2023 lag die Bestehensquote bei den kaufmännischen Fortbildungsprüfungen bei 97,6 % und bei den sonstigen Fortbildungsprüfungen bei 95,9 %, die Ausbildereignungsprüfung bestanden alle Prüflinge (**Abb. D2-2**). Dabei schneiden Frauen\* bei den kaufmännischen Fortbildungsprüfungen minimal besser und bei den sonstigen Fortbildungsprüfungen schlechter ab als die Männer. Bei den Meisterprüfungen lässt sich eine Bestehensquote nicht ermitteln, da ein Nichtbestehen nur bei der letztmöglichen Wiederholungsprüfung erfasst wird.

**Abb. D2-2 Bestehensquoten bei den Fortbildungsprüfungen der Handwerkskammer für München und Oberbayern, 2023**



\* weiblich inklusive divers

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

## D3 Berufliche Bildung an der Münchner Volkshochschule

Als kommunales Weiterbildungszentrum der Stadt München unterstützt die Münchner Volkshochschule (MVHS) das lebensbegleitende Lernen. Sie bietet ein breit gefächertes und qualitativ hochwertiges allgemeines, berufliches, politisches und kulturelles Weiterbildungsangebot. Im Jahr 2023 plante die Münchner Volkshochschule 19.766 Veranstaltungen mit insgesamt 214.453 Teilnahmen. Die Teilnehmendenquote unterteilt nach Geschlecht (Selbstauskunft) lag 2023 in den Veranstaltungen der MVHS bei etwa zwei Drittel Frauen, einem Viertel Männer und knapp 10%, die sich selbst als Diverse identifiziert oder keine Geschlechtsangabe vorgenommen haben. Im Programmbereich Weiterbildung und Beruf wurden über alle Geschlechter hinweg 8.623 Teilnahmen verzeichnet, was einem Zuwachs von ca. 28% zum Vorjahreswert 2022 entspricht.

Im engeren Bereich der beruflichen Bildung sind in 2023 rund 7.400 Belegungen zu verzeichnen (5.800 Belegungen in 2022; 5.000 Belegungen in 2021): betriebswirtschaftliche Kompetenzen mit Rechnungswesen, Marketing und Vertrieb sowie Office- und Projektmanagement mit 2.400 Belegungen im Jahr 2023 (1.800 Belegungen 2022; 1.700 Belegungen 2021), Rhetorik und Kommunikation mit 1.400 Kursbelegungen im Jahr 2023 (1.200 Belegungen 2022; 1.100 Belegungen 2021), EDV, IT und Digitales mit rund 3.600 Kursbelegungen im Jahr 2023 (2.800 Belegungen 2022; 2.200 Belegungen 2021).

Die seit der Pandemie entwickelten Online-Angebote haben sich mittlerweile im Programmbereich Weiterbildung und Beruf verstetigt und einen festen Platz eingenommen. Die geplante Online-Quote im Fachgebiet IT und Digitales betrug 2023 im Kernprogramm 17 %. Besonders gut wurden sie im Bereich (Web-)Programmierung und KI-Grundlagen angenommen. Die Zielgruppe sind hier insbesondere Berufstätige ab 18 Jahren. Bei KI-Grundlagen wird eine sehr heterogene Zielgruppe angesprochen, da dieses Wissen sowohl beruflich als auch privat interessant ist.

Im Fachgebiet Beruf & Karriere betrug die Online-Quote 2023 24,5 %. Gut nachgefragt wurden themenübergreifend Kurz- und Vortragsformate, eher weniger Nachfrage bestand dagegen im Online-Programm für Softskill-Themen. Im Fachgebiet der „Train the Trainer“-Fortbildungen für Kursleitungen betrug die Online-Quote im Jahr 2023 54 % und fokussierte sich thematisch auf mediendidaktische Kurse.

Mit sehr niederschweligen Angeboten im Bereich Grundbildung (Lesen, Schreiben, Rechnen und EDV) unterstützt die Münchner Volkshochschule Personen beim Aufbau und Erhalt grundlegender beruflicher Alltagskompetenzen. Hier kommt auch die enge Kooperation mit den BildungsLokalen der Landeshauptstadt München zum Tragen. Hervorzuheben sind auch die offenen Lernwerkstätten, in denen Menschen in alltäglichen und beruflichen Fragen begleitet und gefördert werden. Hierbei spielt auch die Verweisberatung eine sehr große Rolle. Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Grundbildung ist ein weiteres großes Anliegen des Fachgebiets.

Der Münchner Volkshochschule ist es ein wichtiges Anliegen, die Bildungsinteressen aller Münchner\*innen im Blick zu haben, auch wenn sie nur kurz oder auch noch nicht so lange in München sind. Sie bietet deutschlandweit das umfangreichste und differenzierteste Angebot zum Deutschlernen. Hierzu gehören geförderte Integrations- und Berufssprachkurse sowie ein großes offenes Deutschprogramm mit Deutschprüfungen und dazugehörigen Prüfungstrainings. Die Niveaustufen reichen von Alphabetisierungskursen bis zur höchsten Niveaustufe C2. Pro Jahr starten ca. 25 vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderte Berufssprachkurse (Niveaustufen A2, B1, B2, C1) an der Münchner Volkshochschule. Die Berufssprachkurse fördern die sprachliche Handlungskompetenz im beruflichen Kontext, um Teilnehmenden den Einstieg in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem 1. Arbeitsmarkt zu erleichtern. Zudem werden jährlich ca. 30 berufsbezogene Fachsprachkurse mit sehr unterschiedlichen Inhalten, Zielsetzungen und Formaten angeboten, einige davon auch im Anerkennungskontext für ausländische Fachkräfte (z. B. Krankenpflegekräfte in Zusammenarbeit mit der München Klinik Akademie und Fachsprachkurse zur Vorbereitung auf die Berufsankennung für ausländische pädagogische Fachkräfte für die soziale Arbeit in Deutschland an der Katholischen Stiftungshochschule München). Im offenen Programm „Deutsch für den Beruf“ gibt es Telefontrainings, Kurse zur Geschäftskommunikation oder auch berufsbegleitende Kurse für Ergänzungs- und Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sowie für Berufe in der Hauswirtschaft, Gastronomie und Hotel, Lager und Logistik, Bürokommunikation, Ingenieur\*innen, Architekt\*innen und Bauingenieur\*innen, in den Berufsbereichen Versicherung und Recht, Berufen der öffentlichen Verwaltung und für Ärzt\*innen zur Vorbereitung auf die Fachsprachenprüfung. Die sozialpädagogische Begleitung in den Berufssprachkursen und die Beratung der Teilnehmenden im Programmbereich ergänzen das Kursangebot der Münchner Volkshochschule. Neben den üblichen Beratungswegen werden wöchentlich auch Onlineberatungen mit verschiedenen Schwerpunkten angeboten. Wie in den Lernwerkstätten wird hier auch eng vernetzt in der kommunalen Weiterbildungslandschaft gearbeitet.

Die berufliche Bildung soll, wie alle anderen Bereiche der Münchner Volkshochschule, getreu ihrem Leitspruch „Offen für alle“ sein und somit auch alle Münchner\*innen mitnehmen. Um eine solche inklusive Bildung zu gewährleisten, dient das hauseigene „Barrierefrei Lernen“-Expert\*innenteam als Anlaufstelle für die Inklusionsanliegen aller Teilnehmenden. Es setzt darauf, dass jeweils individuelle Lösungen zur Teilnahmeermöglichung mit den Anfragenden gefunden werden, damit alle Münchner\*innen am Programm der MVHS teilhaben können, statt lediglich an einem Angebot für diesen Personenkreis.

**Tab. D3-1 Abschlüsse im Bereich der beruflichen Bildung an der Münchner Volkshochschule, 2023**

Abschlüsse nach zuständigen Organisationen, Tests und Gültigkeitsbereich	Erfolgreiche Abschlüsse
Sprachenprüfungen international anerkannter Prüfungsinstitutionen (z. B. Cambridge, CELI, DELI, DELF/DALF, SWEDEX, telc, Goethe, TestDAF)	3.506
Landeseinheitliche Prüfungen (z. B. Computerpaß, X-pert, Einbürgerungstest, Test Deutsch)	4.969
<b>Insgesamt</b>	<b>8.475</b>

Quelle: Münchner Volkshochschule

## D4 Angebote der Agentur für Arbeit und des Jobcenters

Berufliche Weiterbildungsangebote sowie Umschulungen, die von der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter finanziert werden, dienen insbesondere dazu, den Zugang zum Arbeitsmarkt durch eine Weiterqualifizierung zu verbessern. Die Angebote bzw. die Voraussetzungen für eine durch die Arbeitsverwaltung finanzierte Weiterbildung sind in der Regel auf Personen mit geringer Qualifizierung abgestimmt, die Leistungen nach SGB III oder SGB II beziehen. Allerdings können in bestimmten Fällen auch beschäftigte Arbeitnehmer\*innen gefördert werden, z. B. geringqualifizierte Arbeitnehmer\*innen ohne eine abgeschlossene mindestens zweijährige Ausbildung. Durch das Qualifizierungschancengesetz (2019), das Arbeit-von-morgen-Gesetz (2020) sowie das Gesetz zur Stärkung der Aus- und Weiterbildung (2023) wurden die Fördermöglichkeiten für Beschäftigte nochmals deutlich erweitert (vgl. Exkurs D1).

### Exkurs D1: Gesetz zur Stärkung der Aus- und Weiterbildung (2023)

Im Bereich der Ausbildung sind die zentralen Neuerungen:

- Stärkung der Einstiegsqualifizierung: Einführung kurzer betrieblicher Praktika
- Mobilitätzuschuss als Anreiz zur Aufnahme einer Ausbildung in einer anderen Region
- Einführung einer Ausbildungsplatzgarantie als ultima ratio: Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen sollen ergänzend genutzt werden.

Im Bereich der Weiterbildung werden die Bemühungen zur Förderung der Weiterbildung durch das Qualifizierungschancengesetz (2019) und das Arbeit-von-morgen-Gesetz (2020) weitergeführt. Zentrale Punkte sind:

- Vereinfachung der Beschäftigtenförderung durch feste Fördersätze. Verzicht auf die Zugangsvoraussetzungen der Betroffenheit der Beschäftigung vom Strukturwandel sowie der Weiterbildung in einem Engpassberuf
- Einführung eines Qualifizierungsgeldes für Betroffene, denen durch die Transformation der Arbeitswelt der Arbeitsplatzverlust droht, bei denen eine Weiterbildung eine zukunftssichere Beschäftigung im gleichen Unternehmen ermöglichen kann.

Weiterbildungen werden von der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter u. a. über Bildungsgutscheine gefördert. Diese enthalten Angaben zum Bildungsziel und den Weiterbildungsinhalten. Sie können innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums bei einem Weiterbildungsanbieter eingelöst werden. 2023 wurden im Agenturbezirk München von der Agentur für Arbeit (SGB III) 5.866 und vom Jobcenter (SGB II) 1.122 Weiterbildungen über Bildungsgutscheine gefördert.

Abschlussorientierte Weiterbildungen, d. h. Umschulungen und Teilqualifizierungen, die zu einem Berufsabschluss führen, wurden von der Agentur für Arbeit im Jahr 2023 für insgesamt 819 Personen gefördert (SGB III).

Die Agentur für Arbeit unterstützt zudem Betriebe und Unternehmen bei der Weiterqualifizierung ihrer Arbeitnehmer\*innen. Dabei wird sowohl eine individuelle Beratung, u. a. mit der Möglichkeit von Kompetenzanalysen und einer Qualifizierungsplanung angeboten als auch die finanzielle Förderung von Weiterbildungen. Im Jahr 2023 wurde so die berufliche Weiterbildung von 719 Beschäftigten im Arbeitsagenturbezirk München gefördert. Gleichzeitig wurde für 644 Weiterbildungsteilnehmende ein Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter an deren Arbeitgeber gezahlt.

Im Jobcenter liegt ein besonderes Augenmerk auf der Gruppe der 25- bis 35-Jährigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung, da mit einem beruflichen Abschluss das Risiko eines langfristigen Bürgergeldbezugs reduziert werden kann. Zum Jahresende 2023 verfügten 2.920 Personen bzw. 21,0 % der im Jobcenter München arbeitslos gemeldeten Bewerber\*innen dieser Altersgruppe über keinen beruflichen Abschluss. Es ist jedoch herausfordernd, diese für eine Qualifizierung zu gewinnen. Junge Erwachsene ohne berufliche Ausbildung werden auf ihrem Weg zum Berufsabschluss intensiv vorbereitet und begleitet. So haben im Jahr 2023 mit der Unterstützung durch das Jobcenter München 223 junge Menschen berufsabschlussbezogene Qualifizierungen begonnen bzw. haben an Vorbereitungslehrgängen für betriebliche Umschulungen teilgenommen. Umschulungen können dabei auch für die Betriebe und Unternehmen eine Option sein, um unbesetzte Ausbildungsstellen auszugleichen und sich auf diese Weise neue Fachkräfte zu schaffen.

Eine spezifische Zielgruppe des Jobcenters sind Frauen im SGB II-Bezug, die Kinder oder Angehörige betreuen. Ihnen soll die Möglichkeit zum Erwerb eines beruflichen Abschlusses bzw. einer beruflichen Weiterbildung eröffnet werden. Da aufgrund der familiären Verpflichtungen eine Ausbildung in Vollzeit oft unmöglich ist, soll dieser Zielgruppe verstärkt die Berufsausbildung in Teilzeit – vorzugsweise betrieblich, aber auch in sozialen Betrieben – angeboten werden (vgl. Jobcenter 2024, S. 69).



Städtische Berufsschule für Informationstechnik

Für Menschen mit gravierenden gesundheitlichen Einschränkungen im SGB II-Bezug bietet in der Landeshauptstadt die Fachstelle für berufliche Wiedereingliederung (kurz Fachstelle Reha) im Jobcenter München individuell zugeschnittene Maßnahmen, Projekte und Angebote zur (Re-)Integration in den Arbeitsmarkt (vgl. Exkurs D2) an.

In seiner Kompetenzplanung im Bereich der beruflichen Weiterbildung geht das Jobcenter München für das Jahr 2024 von insgesamt 934 Eintritten aus (vgl. ebd., S. 50), davon 80 im Bereich der Fachstelle Reha (Planungsstand März 2024). Die Förderung umfasst dabei alle Berufsfelder und Qualifikationsniveaus. Abschlussorientierte Weiterbildungen sollen, wie schon in den Jahren zuvor, bevorzugt im Rahmen der betrieblichen Umschulung in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeber\*innen und Innungen erfolgen. Dafür stehen spezielle, teils berufsbegleitende Weiterbildungsmaßnahmen zur Verfügung, um beispielsweise die Vorbereitung, die Begleitung und Unterstützung während der Qualifizierung anzubieten und Abbrüche zu verhindern.

Für Menschen mit sozialpädagogischem Förderbedarf gibt es in den sozialen Betrieben der Stadt München weitere Möglichkeiten einer betrieblichen Umschulung oder Ausbildung.

### **Exkurs D2: Angebote der Fachstelle Reha des Jobcenters München**

Die Fachstelle für berufliche Wiedereingliederung (kurz Fachstelle Reha) des Jobcenters München betreut vermittlerisch Menschen im Bürgergeldbezug, die eine Schwerbehinderung haben (GdB 50 oder höher), einer Schwerbehinderung gleichgestellt sind (mit einem Grad der Behinderung ab GdB 30) sowie Rehabilitant\*innen, die aufgrund eines Unfalls, einer Erkrankung oder aus anderen Gründen ihrer bisherigen Tätigkeit nicht mehr nachgehen können und eine berufliche Neuorientierung benötigen. Im August 2024 unterstützte die Fachstelle Reha 4.300 Kund\*innen aus dem gesamten Stadtgebiet in München auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt. Die Menschen werden durch auf bestimmte gesundheitliche Einschränkungen (Psyche, Körperbehinderung, Blindheit, Gehörlosigkeit usw.) spezialisierte Integrationsfachkräfte, die Kolleg\*innen in der Eingangszone sowie durch Fallmanager\*innen betreut. Allen Spezialisierungen liegt die gemeinsame Haltung zugrunde, für die zum Großteil langzeitbeziehenden, multimorbiden, mit verschiedenen Vermittlungshemmnissen (mit Schwerpunkt auf der gesundheitlichen Thematik) ausgestatteten betreuten Kund\*innen besondere zielgerichtete Unterstützungsangebote zu machen.

Konkrete Beispiele für solche Angebote sind die sozialpädagogisch begleiteten Arbeitsgelegenheiten des Weißen Raben von 15 bis 30 Stunden wöchentlich, die Teilzeitausbildung als Kauffrau\*mann für Büromanagement über 30 Monate für Rehabilitand\*innen im Berufsförderungswerk München oder ein Integratives Individualcoaching (ganzheitliche Betreuung) durch die Träger „Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration“ (gfi) sowie die „Deutsche Angestellten Akademie“ (DAA) mit durchschnittlich zwei Stunden pro Woche zur ganzheitlichen Begleitung und Stabilisierung bei individuellen Problemlagen in allen Lebensbereichen der Menschen zur Stabilisierung auf dem Weg in den Arbeitsmarkt nach § 16 k SGB II.





# Erwerb allge- meinbildender Schulabschlüsse

Das bayerische Bildungssystem bietet über die beruflichen Schulen zahlreiche Möglichkeiten zum Erwerb von (weiterführenden) Schulabschlüssen, auch nach Beendigung der Regelschulzeit an den allgemeinbildenden Schulen bzw. einer Wirtschaftsschule. Im bundesdeutschen Vergleich erwirbt ein hoher Anteil junger Menschen in Bayern und München eine (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung an beruflichen Schulen, am häufigsten an Fachoberschulen und Berufsoberschulen (vgl. E1 und E2).

Zudem bieten die Übergangsangebote an den Berufsschulen Jugendlichen ohne Abschluss die Möglichkeit, diesen nachzuholen. Auch kann an Berufsschulen und Berufsfachschulen in der Ausbildung zusätzlich ein mittlerer Schulabschluss erworben werden (vgl. E3). Hinzu kommen weitere Angebote wie die der Münchner Volkshochschule zum Erwerb von allgemeinbildenden Schulabschlüssen (vgl. E4).

## E1 Berufliche Oberschule

Zur Beruflichen Oberschule in Bayern gehören die Berufsoberschule (BOS) und die Fachoberschule (FOS). Fachoberschulen bieten Schüler\*innen die Option, im Anschluss an einen mittleren Schulabschluss mit einem zwei- bzw. dreijährigen Schulbesuch die (Fach-)Hochschulreife zu erwerben. An Berufsoberschulen ist dies in ein bzw. zwei Jahren möglich, wenngleich hierbei eine abgeschlossene Berufsausbildung als Zugangsvoraussetzung notwendig ist.

Fachoberschule und Berufsoberschule bieten Vorklassen und Vorkurse als Brückenangebote an, in denen Wissenslücken gefüllt bzw. Wissen aufgefrischt werden kann – in den Vorklassen als vollzeitschulisches Angebot über ein Schuljahr, in den Vorkursen über ein Schulhalbjahr (bzw. in der Berufsoberschule auch ganzzählig) mit stundenweisem Unterricht am Nachmittag oder samstags.

Für aus dem Ausland zugezogene Jugendliche und junge Erwachsene mit nichtdeutscher Muttersprache gibt es an den Fachoberschulen seit dem Schuljahr 2016/17 und an den Berufsoberschulen seit dem Schuljahr 2019/20 die Integrationsvorklassen, die eine einjährige intensive (sprachliche) Förderung bieten und auf einen erfolgreichen Übertritt in die Eingangs- oder Vorklassen der Fach- oder Berufsoberschule vorbereiten. Die Zahl der Schüler\*innen in Integrationsvorklassen hat sich an der Beruflichen Oberschule im Schuljahr 2022/23 auf 95 Personen erhöht (2021/22: 33 Personen).

Im Großraum München haben die Fachoberschulen und Berufsoberschulen heute einen entscheidenden Anteil an der Verbesserung der Bildungschancen für alle Jugendlichen, denen der Weg über das Gymnasium versperrt war bzw. die diesen Weg zum Abitur nicht gewählt oder nicht erfolgreich bewältigt haben. Im Sommer 2022 haben 2.350 junge Menschen eine Hochschulzugangsberechtigung an einer dieser beiden Schularten in München erworben (vgl. Abb. E2-1).

## E1.1 Fachoberschulen

Die Fachoberschule in Bayern besteht aus den Jahrgangsstufen 11 bis 13. In Jahrgangsstufe 12 kann die Fachoberschule mit dem Erwerb der Fachhochschulreife abgeschlossen werden. Hierfür ist das erfolgreiche Ablegen einer Fachabiturprüfung notwendig. In der Jahrgangsstufe 13 kann dann die fachgebundene und beim Nachweis ausreichender Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache die allgemeine Hochschulreife erworben werden. Zugangsvoraussetzung für die Jahrgangsstufe 13 ist der Nachweis einer Durchschnittsnote von mindestens 3,0 im Zeugnis der Fachhochschulreife.

Die (Fach-)Hochschulreife kann in den Ausbildungsrichtungen Technik, Wirtschaft und Verwaltung, Sozialwesen, Gestaltung, Agrarwirtschaft, Bio- und Umwelttechnik sowie in Gesundheit und Internationaler Wirtschaft erworben werden. Dabei ist jede Fachoberschule auf eine oder einige der Ausbildungsrichtungen spezialisiert. Die ausbildungsbezogene Besonderheit der Fachoberschulen besteht in der praktischen Ausrichtung und damit in der Verbindung von Unterricht und Praxisphasen. Der fachpraktische Anteil wird vor allem in Klasse 11 im Rahmen eines zwanzigwöchigen Praktikums absolviert. Dabei werden Unterricht und fachpraktische Ausbildung in Blockform realisiert, wobei ein Wechsel zwischen Fachunterricht in der Schule und Praktikum in Schulwerkstätten, in überbetrieblichen Ausbildungsstätten, in einschlägigen Unternehmen oder Einrichtungen vorgesehen ist. Dies soll dazu dienen, praktische Erfahrungen mit theoretischen Kenntnissen zu verknüpfen, zu reflektieren und aufeinander zu beziehen.

So lernen etwa Schüler\*innen der Ausbildungsrichtung Sozialwesen, welche Herausforderungen u. a. etwa die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, mit kranken, alten, pflegebedürftigen Menschen oder Menschen mit Behinderung umfassen kann. Die Ausbildungsrichtung Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege bietet Praktika in der öffentlichen Verwaltung oder kleinen, mittleren und großen Unternehmen. Ziel ist hierbei, dass Schüler\*innen jenseits des Schulalltags in fachpraktischer Perspektive nicht nur Einblicke in die Arbeitswelt(en) erhalten, sondern auch Verantwortung übernehmen und in arbeitsbezogene Prozesse und Strukturen integriert werden.

### Träger, Schulen, Schüler\*innen

Im Schuljahr 2022/23 besuchten 7.218 Schüler\*innen eine Fachoberschule in München (**Tab. E1-1**). Im Vergleich zum letzten Münchner Bericht Berufliche Bildung und dem Schuljahr 2018/19 ist die Schüler\*innenzahl um 744 gestiegen (+11,5 %).

Die Landeshauptstadt München verantwortet im Schuljahr 2022/23 vier Fachoberschulen: die Städtische Rainer-Werner-Fassbinder-Fachoberschule für Sozialwesen, die Städtische Robert-Bosch-Fachoberschule für Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege, die Städtische Fachoberschule für Gestaltung und die Städtische Fachoberschule für Sozialwesen und Gesundheit München Nord. In der Trägerschaft des Freistaats Bayern gibt es drei Fachoberschulen in München.

13 Fachoberschulen in privater Trägerschaft ergänzen das Angebotsspektrum, wobei diese Schulen neben Anmeldegebühren auch ein monatliches Schulgeld verlangen. Hervorzuheben sind unter den privaten Trägern die beiden Fachoberschulen zur sonderpädagogischen Förderung. Die Ernst-Barlach-Schulen betreiben eine Fachoberschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. Im Schuljahr 2022/23 besuchten 95 Schüler\*innen diese Schule. Hinzu kommt die Samuel-Heinicke-Fachoberschule mit dem Förderschwerpunkt Hören mit 159 Schüler\*innen.

**Tab. E1-1 Fachoberschulen nach Träger, Schüler\*innenzahl, Geschlecht und Staatsangehörigkeit in München, Schuljahr 2022/23**

Träger	Schule	Gesamt	Geschlecht		Staatsangehörigkeit	
			männlich	weiblich	deutsch	ausländisch
Stadt	Städt. Rainer-Werner-Fassbinder-Fachoberschule für Sozialwesen	789	229	560	671	118
	Städt. Fachoberschule für Sozialwesen und Gesundheit München Nord	662	137	525	521	141
	Städt. Fachoberschule für Gestaltung	554	97	457	488	66
	Städt. Robert-Bosch-Fachoberschule für Wirtschaft	484	229	255	389	95
Staat	Therese-von-Bayern-Schule Staatl. Fachoberschule für Wirtschaft und Verwaltung	1.388	720	668	1.068	320
	Staatl. Fachoberschule für Technik	626	475	151	465	161
	Staatliche Fachoberschule München-West	592	419	173	499	93
Privat	Montessori-Fachoberschule der Montessori-Zentrum München gemeinnützige GmbH	511	214	297	475	36
	Evang. Friedrich Oberlin Fachoberschule	340	112	228	328	12
	Samuel-Heinicke-Schule, Fachoberschule zur sonderpäd. Förderung	159	96	63	152	7
	Private Fachoberschule Reinhard München	152	80	72	150	2
	Mediadesign Akademie - Priv. Fachoberschule für Gestaltung und Internationale Wirtschaft	143	54	89	134	9
	Private staatlich anerkannte neuhof pro Fachoberschule	132	65	67	124	8
	Kath.Romano-Guardini-Fachoberschule für Sozialwesen	125	29	96	117	8
	Ellis-Kaut-Schule, Priv. Fachoberschule für Wirtschaft und Verwaltung sowie Sozialwesen	122	56	66	102	20
	Private staatlich genehmigte neuhof neo Fachoberschule	106	57	49	96	10
	Private SABEL Fachoberschule München der Stiftung SABEL Schulen	102	58	44	96	6
	E.-Barlach-Schulen,Priv. Fachoberschule zur sonderpäd. Förderung	95	47	48	93	2
	Private Fachoberschule für Wirtschaft und Verwaltung der EuroKolleg Privatschulen	88	65	23	75	13
	Isar-Fachoberschule München der Isar Wirtschaftsschule GmbH	48	31	17	48	0
	<b>Gesamt</b>		<b>7.218</b>	<b>3.270</b>	<b>3.948</b>	<b>6.091</b>

Quelle: Statistisches Amt München

70,6 % der Schüler\*innen an Fachoberschulen in München besuchen eine Schule in städtischer oder staatlicher Trägerschaft. Der Anteil der Schüler\*innen, die eine öffentliche Fachoberschule besuchen, ist rückläufig (2018/19: 72,9 %; 2014/15: 74,9 %). Ausländische Schüler\*innen besuchen im Schuljahr 2022/23 wie in den Vorjahren häufiger Schulen in öffentlicher Trägerschaft als deutsche Schüler\*innen (88,2 % vs. 67,3 %).

Differenziert man nach Geschlecht, so sind im Schuljahr 2022/23 Schülerinnen mit einem Anteil von 54,7 % stärker an den Fachoberschulen vertreten als Schüler. Der Anteil der jungen Frauen ist seit dem Schuljahr 2019/20 stetig gestiegen, während er zuvor seit Anfang der 2010er Jahre konstant zwischen 51,0 % und 52,0 % lag. Dieser Anstieg ist sowohl bei ausländischen wie auch deutschen Schüler\*innen zu beobachten. Im Schuljahr 2022/23 lag der Frauenanteil bei ausländischen Schüler\*innen mit 55,3 % leicht höher als unter den deutschen Schüler\*innen (54,6 %).

Der Anteil ausländischer Schüler\*innen beträgt an den Fachoberschulen im Schuljahr 2022/23 15,6 %. Dieser Anteil ist im Zeitraum 2015/16 (20,1 %) bis 2019/20 (14,7 %) stetig zurückgegangen und nimmt seitdem wieder zu. Dieser zeitweilige Rückgang des Anteils an ausländischen Schüler\*innen lässt sich vollständig auf die Änderung des Staatsbürgerschaftsrechts im Jahr 2000 zurückführen: Ab dem Jahr 2000 geborene Kinder mit ausländischen Wurzeln erhalten seitdem in den meisten Fällen eine deutsche Staatsangehörigkeit (vgl. Einleitung und MBB 2022, S. 108ff.). Dadurch ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ab dem Geburtsjahr 2000 niedriger als zuvor.

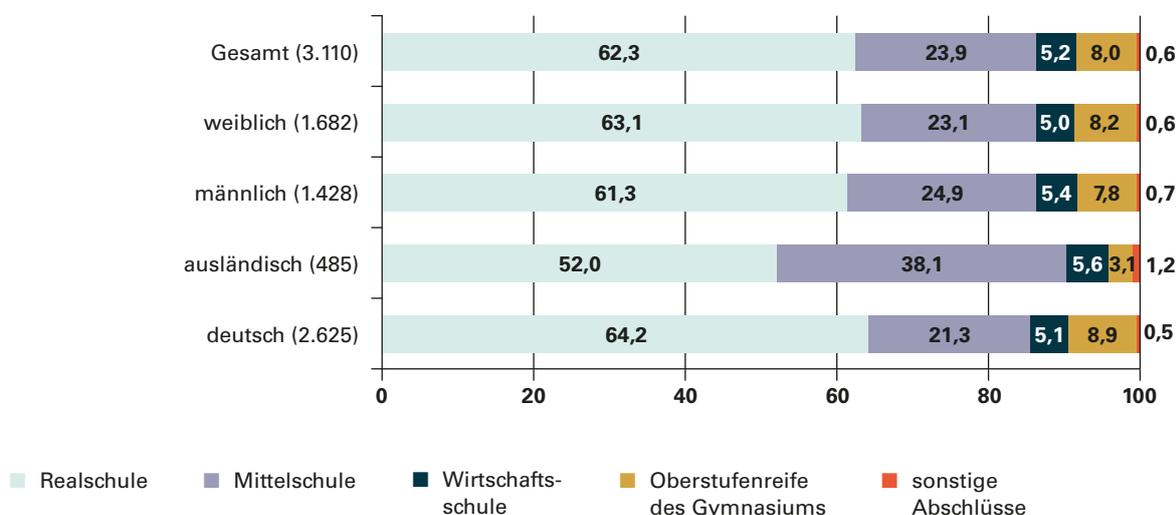
Im Schuljahr 2022/23 waren 264 Schüler\*innen (5,2 %) an den öffentlichen Fachoberschulen innerhalb der vorangegangenen sechs Jahre nach Deutschland zugewandert. Darunter befanden sich 37 junge Menschen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit (14,0 % der Neuzugewanderten), die größtenteils eine Integrationsvorklasse besuchten.

## Schulische Herkunft und Bildungsverlauf

Die Schüler\*innen kommen über verschiedene Bildungswege an die Fachoberschulen und bringen entsprechend unterschiedliche Voraussetzungen mit. Betrachtet man die Schulart, an der der mittlere Schulabschluss erworben wurde, so ist der häufigste Schulabschluss der 3.110 Neueintritte der Realschulabschluss mit 62,3 %. 23,9 % der Schüler\*innen haben vorher eine Mittelschule besucht und dort einen entsprechenden Schulabschluss erworben (**Abb. E1-1**). Lediglich 5,2 % der Schüler\*innen haben vorher eine Wirtschaftsschule besucht, was damit begründet werden kann, dass die Schulart im Vergleich zu Realschulen auch nur von relativ wenigen Schüler\*innen besucht wird (vgl. Tab. B2-1). Im Vergleich zum zurückliegenden Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2020 gibt es bei der Verteilung der Neueintritte nach schulischer Vorbildung kaum Veränderungen.

Differenziert nach Staatsangehörigkeit liegt der Anteil ausländischer Schüler\*innen, die aus einem Mittlere-Reife-Zug der Mittelschule an die Fachoberschule wechselten, mit 38,1 % deutlich höher als bei den deutschen Schüler\*innen (21,3 %). Deutsche Schüler\*innen kommen hingegen häufiger als die ausländischen Schulkamerad\*innen über die Realschulen (64,2 % vs. 52,0 %) oder mit Zugangsberechtigung zum Besuch der Oberstufe des Gymnasiums (8,9 % vs. 3,1 %) an die Fachoberschulen. Die genannten Unterschiede sind im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 kleiner geworden (siehe MBBB 2020, S. 198).

**Abb. E1-1 Neueintritte an Fachoberschulen nach dem Erwerb des mittleren Schulabschlusses, Schuljahr 2022/23 (in %, absolute Zahlen in Klammern)**



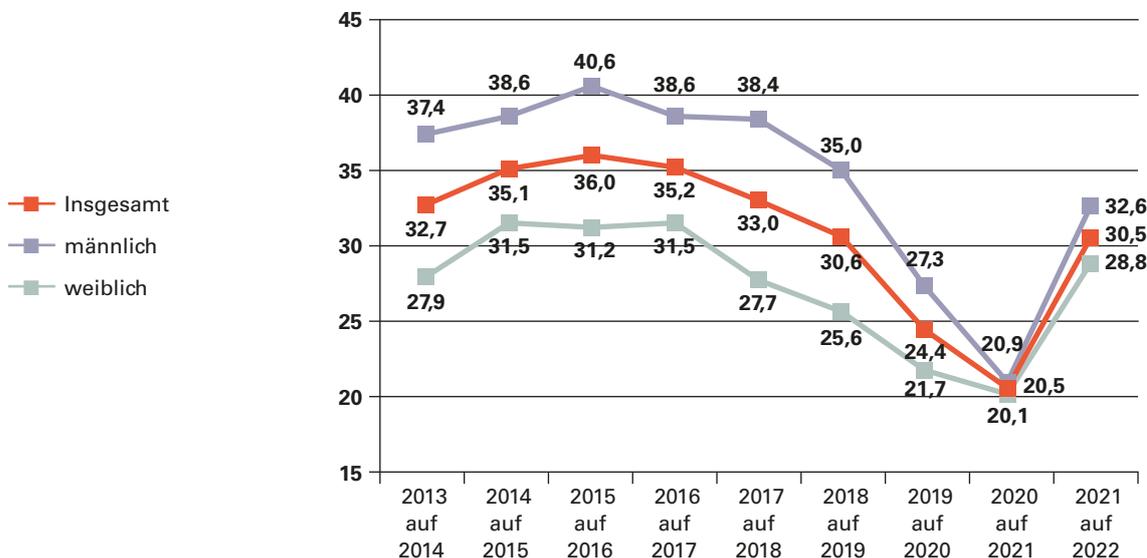
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnung und Darstellung

Kleine Unterschiede bestehen auch zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen, wobei männliche Jugendliche etwas häufiger von der Mittelschule (weiblich: 23,1 %, männlich: 24,9 %) an die Fachoberschule wechseln, während Schülerinnen öfter ihren mittleren Schulabschluss an einer Realschule erworben haben (weiblich: 63,1 %, männlich: 61,3 %): Auch die Unterschiede nach Geschlecht sind im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 kleiner geworden (siehe MBBB 2020, S. 198).

Viele Schüler\*innen verlassen während oder am Ende der 11. Jahrgangsstufe die Fachoberschule, ohne einen weiteren Abschluss erworben zu haben. Deren Anteil wird für öffentliche Fachoberschulen näherungsweise ermittelt, indem die Zahl der Schüler\*innen in der Jahrgangsstufe 12 mit den Schüler\*innen der 11. Jahrgangsstufe im Vorjahr abgeglichen wird (**Abb. E1-2**). Diese Abbruchquote sank zwischen 2016 und 2019 von 36,0 % auf 30,6 % deutlich. Während der „Coronajahre“ von 2019 auf 2020 und von 2020 auf 2021 lag diese Quote mit 24,4 % und 20,5 % noch deutlich darunter. Dieser deutlich geringere Schüler\*innenrückgang dürfte auf die besonderen Regelungen bzgl. Probezeit und Vorrücken während der Coronapandemie zurückgehen bzw. auch auf die Entscheidung einzelner Schüler\*innen, in unsicheren Zeiten eher auf der Fachoberschule zu verbleiben. Von 2021 auf 2022 lag die Abbruchquote mit 30,5 % wieder auf dem Niveau von 2019.

Junge Frauen verlassen die Fachoberschule seltener während oder am Ende der Jahrgangsstufe 11 als junge Männer. Während der Pandemie nahm dieser Unterschied ab und liegt auch 2022 mit einer Differenz von 3,8 Prozentpunkten noch unter den Differenzen vor der Pandemie von 5,3 bis 10,6 Prozentpunkten.

**Abb. E1-2 Schüler\*innenrückgang zwischen der 11. und 12. Jahrgangsstufe an den öffentlichen Fachoberschulen in München nach Geschlecht, Übergänge ab 2013/14 bis 2022/23 (in %)\***



\* Abgeglichen werden alle Schüler\*innen der 11. Jgst. des Vorjahres mit den Schüler\*innen der 12. Jgst., die diese nicht wiederholen.

Quelle: Statistisches Amt München, eigene Berechnung und Darstellung

Der schulische Erfolg an den Fachoberschulen wird stark davon beeinflusst, mit welchem mittleren Schulabschluss die Jugendlichen an die Fachoberschule wechseln. Für das aktuelle Berichtsjahr lassen sich die Abbruchquoten aufgrund einer statistischen Umstellung nicht differenziert nach Vorbildung ermitteln. In den vorangegangenen Berichten zeigte sich jedoch über mehrere Jahre, dass von den Schüler\*innen, die von einer Mittelschule an die Fachoberschule kommen, konstant über 50 % den Sprung von der 11. in die 12. Jahrgangsstufe nicht oder nicht ohne Wiederholung schafften, während die Abbruchquote bei Schüler\*innen, die zuvor eine Realschule besuchten, um die 30 % schwankte (vgl. MBBB 2020, S. 199).

Maßnahmen, um der hohen Zahl der Abgänge aus der 11. Jahrgangsstufe zu begegnen, wurden bereits ergriffen, wie etwa die Ausweitung der Vorklassen. Zudem zeigt eine Befragung von Fachoberschüler\*innen im Schuljahr 2019/20, dass zumindest ein Teil der Schüler\*innen die Fachoberschule nur zur „Überbrückung“ besucht haben (vgl. MBBB 2020, S. 201ff.).

## E1.2 Berufsoberschulen

Im Unterschied zu Fachoberschulen setzen Berufsoberschulen zusätzlich zum mittleren Schulabschluss eine abgeschlossene Berufsausbildung für den Schulbesuch voraus. Auch an den Berufsoberschulen gibt es verschiedene Ausbildungsrichtungen, wobei der erlernte Beruf vorgibt, welche Ausbildungsrichtung(en) gewählt werden können. Angeboten werden Technik, Wirtschaft und Verwaltung, Sozialwesen, Agrarwirtschaft, Bio- und Umwelttechnologie sowie Gesundheit und Internationale Wirtschaft.

Der bildungspolitische Auftrag der Berufsoberschulen besteht in der Vermittlung von allgemeiner und fachtheoretischer Bildung, wobei die Schulform die Jahrgangsstufen 12 und 13 umfasst. Der Erwerb der Fachhochschulreife ist in einem Schuljahr möglich; der Erwerb einer fachgebundenen Hochschulreife erfordert ein weiteres Schuljahr, bei Nachweis der notwendigen Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache kann auch die allgemeinbildende Hochschulreife erworben werden. Zudem kann der mittlere Schulabschluss, welcher als Zugangsvoraussetzung notwendig ist, auch an den Berufsoberschulen mit dem Besuch einer Vorklasse erworben werden.

## Träger, Schulen, Schüler\*innen

Im Schuljahr 2022/23 besuchten 953 Schüler\*innen eine Berufsoberschule in München (Tab. E1-2). In Trägerschaft der Landeshauptstadt München befinden sich zwei Berufsoberschulen: die Städtische Nelson-Mandela-Berufsoberschule Wirtschaft und die Städtische Anita-Augspurg-Berufsoberschule für Sozialwesen und Gesundheit. Zwei staatliche Berufsoberschulen, die Therese-von-Bayern-Berufsoberschule für Wirtschaft und die Staatliche Berufsoberschule für Technik, vervollständigen das Angebot in der Stadt München. Private Berufsoberschulen gibt es in München nicht mehr.

**Tab. E1-2 Berufsoberschulen nach Träger, Schüler\*innenzahl, Geschlecht und Staatsangehörigkeit in München, Schuljahr 2022/23**

Träger	Schule	Gesamt	Geschlecht		Staatsangehörigkeit	
			männlich	weiblich	deutsch	ausländisch
Stadt	Städtische Nelson-Mandela-Berufsoberschule Wirtschaft	235	117	118	180	55
	Städtische Anita-Augspurg-Berufsoberschule für Sozialwesen und Gesundheit	372	79	293	264	108
Staat	Therese-von-Bayern-Schule staatl. Berufsoberschule für Wirtschaft	201	113	88	166	35
	Staatliche Berufsoberschule für Technik	145	126	19	141	4
	<b>Gesamt</b>	<b>953</b>	<b>435</b>	<b>518</b>	<b>751</b>	<b>202</b>

Quelle: Statistisches Amt München

Wie bereits in den letzten beiden Münchner Bildungsberichten Berufliche Bildung festgestellt, ist die Schüler\*innenzahl an den Berufsoberschulen weiterhin rückläufig. Seit dem letzten Berichtsjahr 2018/19 (1.166 Schüler\*innen) ist die Zahl um 213 Personen bzw. um 18,3 % zurückgegangen. Dieser Trend kann auch für ganz Bayern beobachtet werden.

Der Anteil der Frauen unter den Schüler\*innen steigt seit dem Schuljahr 2019/20 an und liegt im Schuljahr 2022/23 bei 54,4 %. In den Schuljahren 2007/08 bis 2018/19 lag der Frauenanteil durchschnittlich bei 51 % mit Schwankungen zwischen 49 % und 52 %. Hier zeigt sich mit dem neuerlichen Anstieg des Frauenanteils eine ähnliche Entwicklung wie bei den Fachoberschulen.

Im Schuljahr 2022/23 hatten 21,2 % der Berufsoberschüler\*innen keine deutsche Staatsangehörigkeit. In den letzten Jahren ist dieser Anteil leicht gestiegen (2018/19: 20,4 %) und wurde auch durch das veränderte Staatsangehörigkeitsrecht (siehe Abschnitt E1.1) bisher nur wenig beeinflusst.

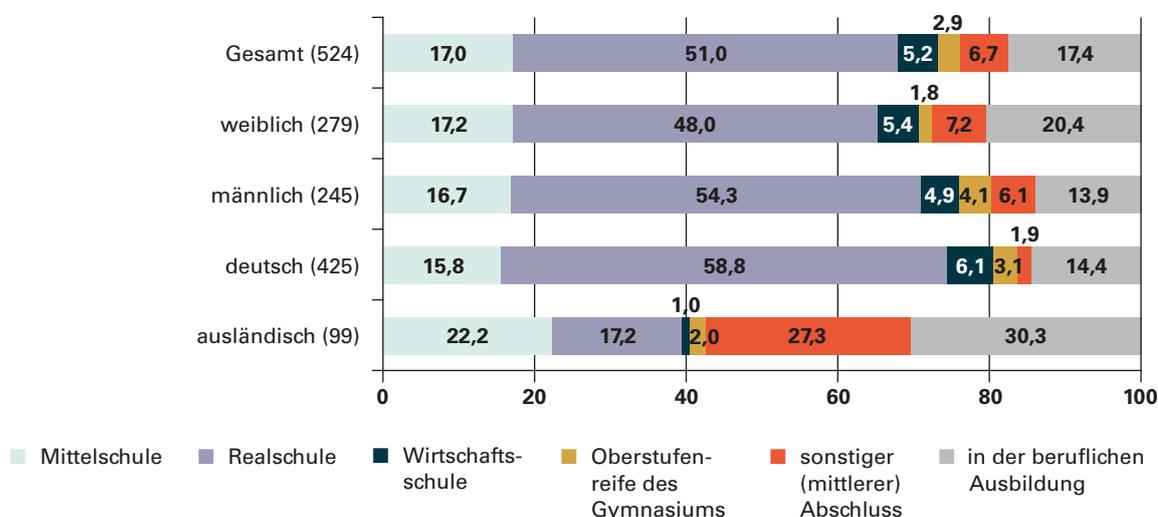
Auffallend ist hingegen, dass der Anteil der Schüler\*innen, die selbst im Ausland geboren wurden und damit eine eigene Zuwanderungsgeschichte haben, deutlich zugenommen hat von 10,1 % im Schuljahr 2018/19 auf 18,8 % im Schuljahr 2022/23. Circa ein Viertel dieses Zuwachses geht darauf zurück, dass im Schuljahr 2022/23 die Zahl der Schüler\*innen aus der Ukraine sprunghaft auf 21 Personen angewachsen ist, während in den Vorjahren die Zahl bei ein bis zwei Personen lag. Die Zahl der Neuzugewanderten, die innerhalb der letzten sechs Jahre nach Deutschland gekommen sind, ist an Berufsoberschulen im Schuljahr 2022/23 auf 59 Personen gestiegen (6,2 %; 2021/22: 2,7 %). Die neuzugewanderten Schüler\*innen besuchen überwiegend Integrationsvorklassen.

### Schulische Herkunft

Die Berufsoberschulen werden von Schüler\*innen besucht, die auf verschiedensten Wegen einen mittleren Schulabschluss erworben haben. Neben jungen Erwachsenen, die den mittleren Schulabschluss an Mittel-, Real-, Wirtschaftsschulen oder Gymnasien erreicht haben, finden sich an den Berufsoberschulen auch Schüler\*innen, die diesen Abschluss in der beruflichen Ausbildung (vgl. E3) nachgeholt haben.

Im Schuljahr 2022/23 hat ca. die Hälfte der Neueintritte ihren mittleren Schulabschluss an einer Realschule erworben (51,0 %) (**Abb. E1-3**). Relativ häufig sind zudem Neueintritte, die einen entsprechenden Abschluss in der beruflichen Ausbildung erworben (17,4 %) oder vorher eine Mittelschule besucht haben (17,0 %). Deutlich seltener sind Absolvent\*innen der Wirtschaftsschulen (5,2 %) sowie Schüler\*innen aus dem Gymnasium (2,9 %).

**Abb. E1-3 Neu eingetretene Schüler\*innen an Berufsoberschulen in München nach dem Erwerb des mittleren Schulabschlusses, Schuljahr 2022/23 (in %, absolute Zahlen in Klammern)**



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnung und Darstellung

Schülerinnen haben ihren mittleren Schulabschluss häufiger in einer beruflichen Ausbildung (20,4 % vs. Schüler 13,9 %) und seltener in der Realschule (48,0 % vs. Schüler 54,3 %) erworben als Schüler. Im Schuljahr 2018/19 zeigten sich hier keine nennenswerten Geschlechterunterschiede (vgl. MBBB 2020, S. 206).

Vergleicht man nach Staatsangehörigkeit, so haben deutsche Neueintritte etwa drei Mal so häufig ihren mittleren Schulabschluss an einer Realschule erworben wie ausländische Neueintritte (58,8 % vs. 17,2 %). Ausländische Neueintritte haben hingegen ihren mittleren Schulabschluss sehr viel häufiger im Rahmen einer beruflichen Ausbildung erworben (30,3 % vs. deutsche: 14,4 %), oder haben einen sonstigen (mittleren) Abschluss (27,3 % vs. deutsche: 1,9 %).

## E2 Erwerb der (Fach-)Hochschulreife

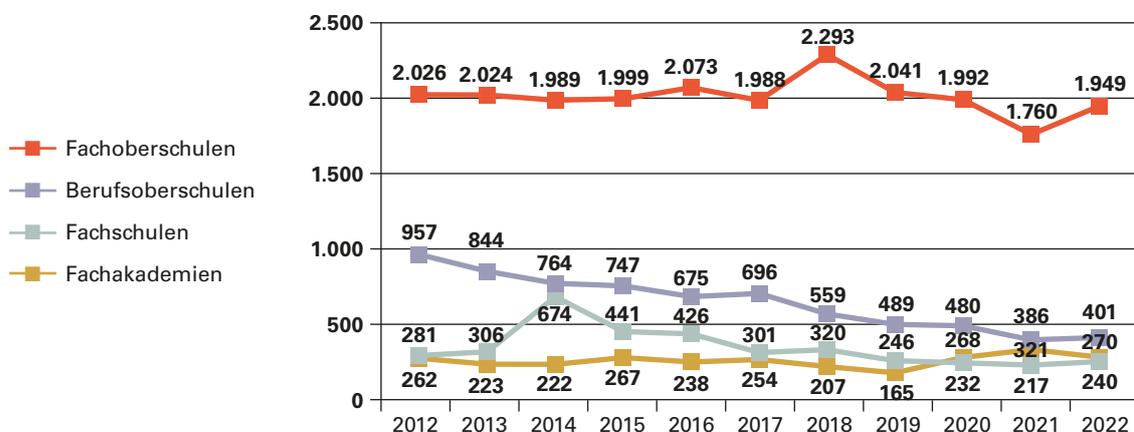
Die (Fach-)Hochschulreife kann an Fachoberschulen und Berufsoberschulen, an Fachakademien und Fachschulen sowie an einigen Berufsfachschulen des Gesundheitswesens (BFS Pflege) erworben werden.

Im Sommer 2022 erhielten 2.878 Schüler\*innen an beruflichen Schulen in München die (Fach-)Hochschulreife. 2.350 Abschlüsse wurden an einer beruflichen Oberschule (Fachoberschule und Berufsoberschule) erworben, 510 Abschlüsse wurden an Absolvent\*innen im Rahmen einer Weiterbildung an einer Fachschule oder Fachakademie vergeben (**Abb. E2-1**). Weitere 18 Abschlüsse wurden an Berufsfachschulen erworben. Im Vergleich zu den 4.003 Abiturient\*innen an den Münchner Gymnasien im selben Schuljahr ist der Weg zur (Fach-)Hochschulreife über die beruflichen Schulen damit eine häufig gewählte Alternative.

Die (Fach-)Hochschulreife wird wie in den Vorjahren überwiegend an den Fachoberschulen erworben. In dem hier betrachteten Zehnjahreszeitraum seit dem Sommer 2012 lag die Zahl der (Fach-)Hochschulreifen an den Fachoberschulen meist bei ca. 2.000 Abschlüssen mit zwei Ausnahmen: einem „Ausreißer“ nach oben mit 2.293 Abschlüssen im Sommer 2018 und einem „Ausreißer“ nach unten mit 1.760 Abschlüssen im Sommer 2021. Im Sommer 2021, nach eineinhalb Jahren Coronapandemie, gab es – im Vergleich zu den Vorjahren – deutlich weniger Fachhochschulreifen (2021: 1.074 FHR; 2020: 1.403 FHR), während die Zahl der Hochschulreifen etwas gestiegen war. An den Berufsoberschulen ist im gleichen Zeitraum ein Rückgang der erworbenen Abschlüsse von 957 im Sommer 2012 auf 401 im Sommer 2022 festzustellen. Dies ist auf die Abnahme der Schüler\*innenzahlen in den letzten Jahren zurückzuführen (vgl. Tab. B2.1).

Der insgesamt hohen Anzahl an Absolvent\*innen mit (Fach-)Hochschulreife an den beruflichen Fachoberschulen stehen auch Schüler\*innen gegenüber, die die jeweiligen Bildungseinrichtungen ohne (weiteren) allgemeinbildenden Abschluss verlassen bzw. die schulische Ausbildung vor ihrer Beendigung abgebrochen haben. Im Sommer 2022 verließen 1.418 Abgänger\*innen die Fachoberschule ohne weiteren Abschluss. In den Vorjahren lag die Zahl der Abgänger\*innen ohne (Fach-)Hochschulreife deutlich niedriger (2019: 1.165; 2020: 846; 2021: 989). Insbesondere die sehr niedrige Zahl an Abgängen in den Jahren 2020 und 2021 dürfte mit der Coronapandemie zusammenhängen (vgl. E1.1).

**Abb. E2-1 An beruflichen Schulen erworbene (Fach-)Hochschulreifen nach Schulart in München, Sommer 2012 bis Sommer 2022\***



\* Ohne den Schulversuch "Berufsausbildung und Fachhochschulreife" an Berufsfachschulen des Gesundheitswesens, ohne Abschlüsse an Berufsfachschulen, inkl. duale Berufsausbildung und Fachhochschulreife (DBFH).

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

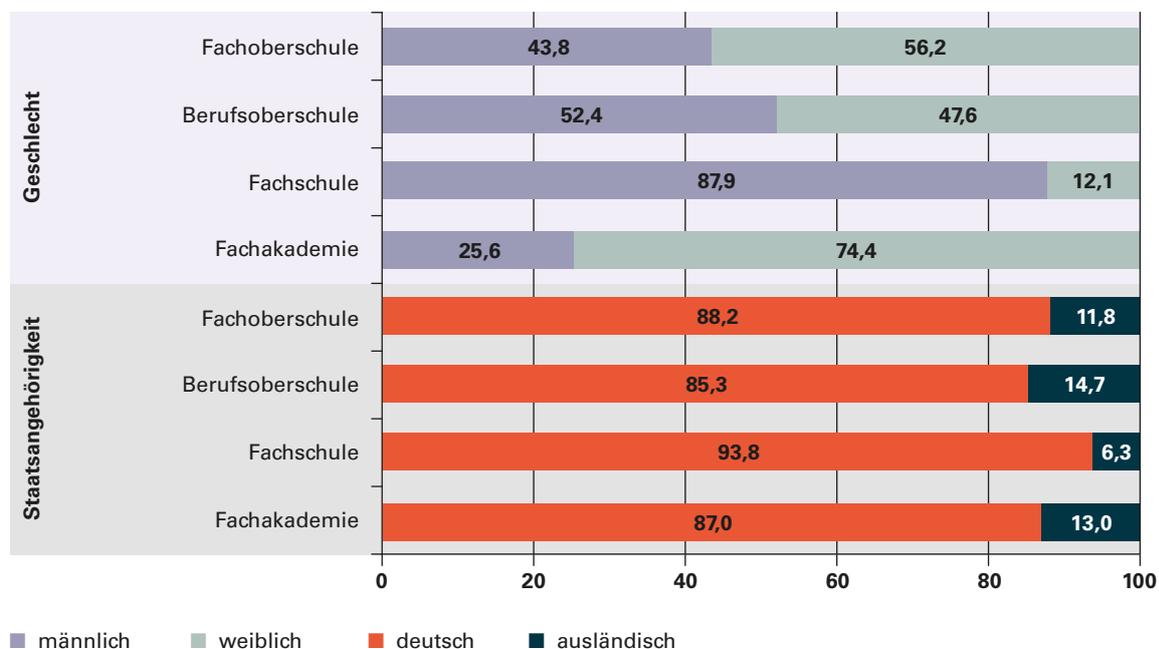
Eine weitere Option zum Erwerb der Fachhochschulreife bietet sich Schüler\*innen an den Fachakademien. Schüler\*innen, die eine Fachakademie besuchen und die Fachhochschulreife anstreben, müssen hierfür jedoch eine Ergänzungsprüfung ablegen. Wer in der Abschlussprüfung der Fachakademie und in der Ergänzungsprüfung jeweils die Gesamtnote „sehr gut“ erhält, erwirbt damit die fachgebundene Hochschulreife. Die Zahl der (Fach-)Hochschulreifen an Fachakademien in München schwankte in den vergangenen Jahren: Nach einem Tiefpunkt von 165 erfolgreichen Absolvent\*innen im Sommer 2019 stieg die Zahl der Absolvent\*innen auf einen Höchststand von 321 Absolvent\*innen im Sommer 2021 und lag im Sommer 2022 bei 270 Absolvent\*innen mit (Fach-)Hochschulreife.

Auch an den Fachschulen kann zusätzlich zum beruflichen Abschluss die Fachhochschulreife erworben werden. Im Sommer 2014 erreichte die Anzahl dieser Abschlüsse mit 674 einen Höchststand, nachdem zuvor lange Zeit um die 300 Abschlüsse im Jahr erworben wurden (vgl. MBBB 2017, S. 163). In den letzten Jahren wird die Fachhochschulreife deutlich seltener an den Fachschulen erworben, im Sommer 2022 waren es 240 Abschlüsse.

Der Frauenanteil an den Absolvent\*innen entspricht an Fachoberschulen (56,2 %), Berufsoberschulen (47,6 %) und Fachakademien (74,4 %) in etwa dem Anteil in der Schüler\*innenschaft des Schuljahres 2021/22 (**Abb. E2-2**). An den Fachschulen liegt der Absolventinnenanteil jedoch mit 12,1 % deutlich unter dem Anteil der Frauen in der Schüler\*innenschaft (im Schuljahr 2021/22: 25,6 %). Dies ist dadurch erklärbar, dass Fachschülerinnen häufiger schon vor Eintritt in die Fachschule eine (Fach-)Hochschulreife erworben hatten als Fachschüler.

Der Anteil ausländischer Absolvent\*innen liegt in den vier Schularten zwischen 6,3 % und 14,7 %. Dieser Anteil entspricht bei den Fachschulen etwa dem Anteil in der Schüler\*innenschaft. Bei den anderen drei Schularten liegt er darunter und ausländische Schüler\*innen gehen dort häufiger vorzeitig und ohne (weiteren) Abschluss ab als deutsche. In Fach- und Berufsoberschulen bringen ausländische Schüler\*innen häufiger keinen Realschulabschluss mit, sondern haben ihren mittleren Abschluss an der Mittelschule bzw. in der beruflichen Ausbildung erworben. Das Risiko zum vorzeitigen Schulabgang ist bei den letztgenannten Abschlussarten deutlich erhöht (vgl. MBBB 2020 S. 199). Sowohl an Fachschulen wie auch an Fachakademien hat sich der Anteil der ausländischen Absolvent\*innen im Vergleich zum Sommer 2018 deutlich erhöht (Fachschulen: von 3,3 % auf 6,3 %; Fachakademien: von 7,9 % auf 13,0 %). Dies spiegelt den steigenden Anteil in der Schüler\*innenschaft wider (vgl. D1).

**Abb. E2-2 Anteil der Absolvent\*innen mit (Fach-)Hochschulreife nach Schulart, Geschlecht und Staatsangehörigkeit in München, Sommer 2022**



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnung und Darstellung.



Städtische Berufsfachschule für das Holzbildhauerhandwerk

## E3 Erwerb von Mittelschulabschluss und mittlerem Abschluss an beruflichen Schulen

Viele berufliche Schulen bieten neben dem beruflichen Abschluss auch die Möglichkeit, einen erfolgreichen Mittelschulabschluss oder einen mittleren Schulabschluss zu erwerben.

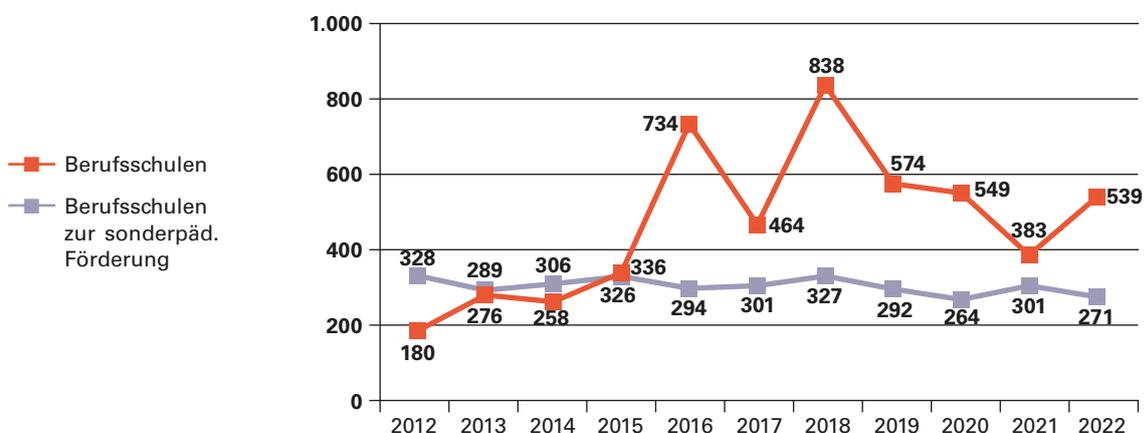
### Erfolgreicher Mittelschulabschluss

Der erfolgreiche Mittelschulabschluss kann an den Berufsschulen und den Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung im Rahmen der Übergangsangebote nachgeholt werden. Zudem erhalten alle, die eine Ausbildung abschließen und noch keinen allgemeinbildenden Schulabschluss besitzen, ebenfalls den erfolgreichen Mittelschulabschluss.

An den Berufsschulen wird der Abschluss am häufigsten im Übergangssystem vergeben. Differenzierte Daten zum Erwerb nach Bildungsgang zeigen beispielsweise für den Sommer 2020, dass drei Viertel der Mittelschulabschlüsse in einem Berufsvorbereitungsjahr erworben wurde (vgl. C5.3).

Ab dem Sommer 2016 zeigte sich ein sprunghafter wellenartiger Anstieg an erworbenen Mittelschulabschlüssen an den Berufsschulen (Abb. E3-1), der auf die (ab 2016 zweijährigen) Berufsintegrationsklassen zurückging und im Sommer 2018 mit insgesamt 838 Mittelschulabschlüssen seinen Höchststand erreichte. Mit dem Rückgang der Schüler\*innenzahlen in den Berufsintegrationsklassen sank auch die Anzahl der erworbenen Abschlüsse auf 539 im Sommer 2022.

**Abb. E3-1 An Berufsschulen und Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung erworbene erfolgreiche Mittelschulabschlüsse in München, Sommer 2012 bis 2022**



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

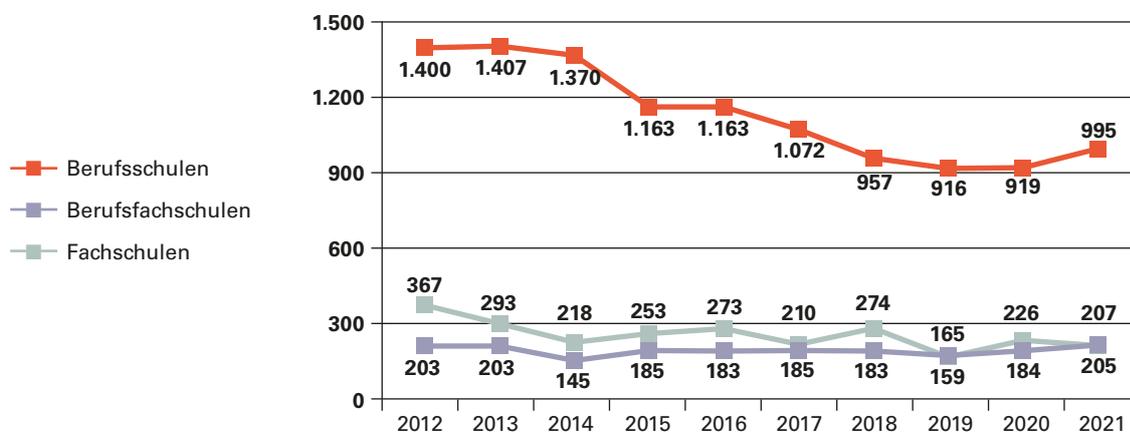
Von den in der Summe 810 an beiden Schularten erworbenen erfolgreichen Mittelschulabschlüssen im Sommer 2022 gingen 527 bzw. 65,1 % auf ausländische Jugendliche und 479 bzw. 59,1 % auf männliche Jugendliche zurück. Im Vergleich zum Sommer 2019 ist der Anteil der ausländischen Jugendlichen und der jungen Männer unter den Jugendlichen, die einen Mittelschulabschluss erworben haben, deutlich zurückgegangen (2019: 74,7 % ausländisch und 74,2 % männlich). Die Übergangsangebote (vgl. Abb. B2-3) und insbesondere die Berufsintegrationsklassen wurden in den vorangegangenen Jahren bis einschließlich 2018/19 vor allem von neuzugewanderten männlichen Jugendlichen besucht. Im Schuljahr 2021/22 war nicht nur die Zahl der Jugendlichen in Berufsintegrationsklassen, sondern auch der Männeranteil in diesen Angeboten deutlich zurückgegangen.

## Mittlerer Schulabschluss

Der mittlere Schulabschluss kann mit dem erfolgreichen Abschluss einer Erstausbildung sowohl an Berufsschulen als auch an Berufsfachschulen erworben werden. Ebenso, aber weit seltener, werden die Abschlüsse an Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung und an den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens erworben.

Um in der Erstausbildung einen mittleren Schulabschluss zu erwerben, müssen die Abschlussprüfung bestanden, im Abschlusszeugnis ein Mindestnotenschnitt von 3,0 erreicht sowie ausreichende Englischkenntnisse auf dem Leistungsstand eines fünfjährigen Englischunterrichts nachgewiesen werden (vgl. StMUK 2024). Für den mittleren Schulabschluss stammen die aktuellsten verfügbaren Zahlen vom Sommer 2021. An den Berufsschulen ist die Anzahl der erworbenen mittleren Schulabschlüsse vom Sommer 2014 bis zum Sommer 2019 von 1.370 auf 916 gesunken, ist aber im Sommer 2021 mit 995 Abschlüssen wieder gestiegen (**Abb. E3-2**). Ein Grund für die gesunkenen Abschlusszahlen ist, dass zunehmend mehr Ausbildungsanfänger\*innen bereits mit einem mittleren Schulabschluss in die duale Ausbildung starten. An den Berufsfachschulen lag die Zahl der mittleren Abschlüsse im Sommer 2021 mit 207 etwas über dem Durchschnitt der letzten Jahre von ca. 180 Abschlüssen.

**Abb. E3-2 An beruflichen Schulen erworbene mittlere Schulabschlüsse in München, Sommer 2012 bis 2021\***



Für den Sommer 2022 liegen keine plausiblen Daten vor.

\* Ohne Berufsoberschulen, ohne Berufsfachschulen des Gesundheitswesens und ohne Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung (Sommer 2021: 21 Abschlüsse).

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Im Bereich der beruflichen Weiterbildung kann der mittlere Schulabschluss auch an allen Fachschulen erworben werden. Notwendig ist hierzu das Zeugnis der Fachschulreife oder das Abschlusszeugnis einer mindestens einjährigen bayerischen Fachschule mit staatlicher Abschlussprüfung. In München waren es im Sommer 2021 – nach Schwankungen in den vorangegangenen Jahren – 205 Absolvent\*innen. Ergänzend zu diesen Möglichkeiten kann der mittlere Schulabschluss auch in den Vorklassen der Berufsoberschulen erworben werden, im Sommer 2021 wurden jedoch keine mittleren Schulabschlüsse an Berufsoberschulen gezählt.

Von den insgesamt 1.428 im Sommer 2021 erworbenen mittleren Schulabschlüssen (ohne Berufsfachschulen des Gesundheitswesens) gingen 873 Abschlüsse auf junge Männer (61,1 %) und 1.033 auf deutsche Absolvent\*innen (72,3 %) zurück.

## E4 Nachholen von Schulabschlüssen an der Münchner Volkshochschule

Mit einem breiten Bildungsangebot zum Nachholen von Schulabschlüssen bietet die Münchner Volkshochschule als kommunale Weiterbildungseinrichtung jungen Menschen eine erste bzw. weitere Chance, um ihren Bildungsweg weiterzugehen, und ergänzt flexibel das kommunale Bildungssystem. Um jedem jungen Menschen bestmögliche individuelle Förderung anzubieten, sind die Angebote zum Nachholen der Schulabschlüsse sowohl zielgruppenspezifisch konzipiert, z.B. für neuzugewanderte Jugendliche oder junge Menschen mit Fluchterfahrung, als auch bedarfsorientiert ausgerichtet wie beispielsweise in den unterschiedlichen Tages- und Abendlehrgängen zum Nachholen von Schulabschlüssen (erfolgreicher Mittelschulabschluss, qualifizierender Mittelschulabschluss, mittlerer Schulabschluss). 268 Jugendliche und junge Erwachsene nahmen im Schuljahr 2022/23 diese Möglichkeit wahr, ihren Schulabschluss nachzuholen.

An der Münchner Volkshochschule wurden 2023 insgesamt 16 Lehrgänge durchgeführt, um junge Menschen auf den Schulabschluss vorzubereiten: fünf Mittelschulabschlusslehrgänge, davon zwei Lehrgänge des Mittleren-Reife-Zugs an Mittelschulen. Darüber hinaus wurden in FlÜB&S (Flüchtlinge in Beruf und Schule) im Schuljahr 2022/23 zusätzlich für junge Geflüchtete zwei Mittelstufen-Lehrgänge und ein Grundstufen-Lehrgang angeboten. Auch der zweijährige Lehrgang in „Starten statt Warten“ erfreute sich hoher Nachfrage und wurde von 21 jungen Menschen erfolgreich besucht.

Gefördert werden die Lehrgänge durch das Referat für Bildung und Sport, das Sozialreferat der Landeshauptstadt München sowie durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

**Tab. E4-1 Allgemeinbildende Abschlüsse an der Münchner Volkshochschule, 2023**

Abschlussart	Erfolgreiche Abschlüsse
Mittelschulabschluss	138
Mittlerer Schulabschluss	39
<b>Insgesamt</b>	<b>177</b>

Quelle: Münchner Volkshochschule



Städtisches Berufliches Schulzentrum Kerschensteiner



Viele der im Folgenden dargestellten Herausforderungen sind nicht neu. Es handelt sich um Problemlagen, mit denen die Akteur\*innen der beruflichen Bildung seit vielen Jahren konfrontiert sind. Dabei wandeln sich die Herausforderungen gleichwohl über die Zeit, was Neubewertungen und ggf. die Anpassung von oder neue Maßnahmen erfordert.

## F1 Kompetenzstand und Unterstützungsbedarfe Jugendlicher vor und in der Ausbildung

Der Übergang Schule-Beruf ist ein entscheidender Schritt in einen neuen Lebensabschnitt. Der großen Mehrheit der Jugendlichen gelingt dieser Übergang, für eine Teilgruppe aber gestaltet sich der Weg in Ausbildung und Arbeit schwieriger, weshalb sie Unterstützungsangebote benötigen.

Als eine neue Herausforderung muss an dieser Stelle der massive **Rückgang bei den schulischen Kompetenzen** der 15-Jährigen festgehalten werden. Knapp ein Viertel bis deutlich über ein Viertel der Schüler\*innen erreicht laut der letzten PISA-Studie das Mindestkompetenzniveau in Naturwissenschaften (23 %), Mathematik (30 %) und der Lesekompetenz (25 %) nicht mehr (vgl. A1.4). Dies stellt auch das Anschlussystem der beruflichen Ausbildung vor völlig neue Herausforderungen, deren Bewältigung keineswegs sichergestellt ist.

Der Mitte 2024 erschienene nationale Bildungsbericht verweist unter Bezug auf diese Ergebnisse darauf, dass zusätzliche Förderung im Übergangsbereich notwendig erscheint und „ohne zusätzliche personelle, sachliche und organisatorische Unterstützung kaum zu leisten sein [wird], (...) aber weitgehend alternativlos [ist] angesichts der vielfältigen individuellen Problemlagen junger Menschen“ (Autoren:innengruppe Bildungsbericht 2024, S. 200).

Im Frühjahr 2024 wurde durch das Referat für Bildung und Sport an den städtischen Berufsschulen eine Befragung durchgeführt, in welcher die Schüler\*innen ihre jetzige Lern(stands)situation mit der während der Corona-Pandemie vergleichen sollten. Während die Schüler\*innen ihre aktuelle Situation insgesamt deutlich besser bewerten, sind es nach wie vor über ein Drittel, die nach eigener Einschätzung viele Lücken im Stoff haben (36 %). Zudem stimmen der Aussage „Es fällt mir schwer, mich länger auf das Lernen zu konzentrieren“ aktuell 65 % zu, das entspricht fast dem Wert, den die Schüler\*innen rückwirkend für die Zeit der Corona-Pandemie angegeben haben (66 %). Folglich lässt sich auch direkt für die Münchner Schüler\*innen ein Bedarf an Unterstützung feststellen.

Diese Ergebnisse aus der Bildungsforschung und der Erhebung des Referats für Bildung und Sport decken sich mit einem Rückgang der Erfolgsquoten bei den Abschlussprüfungen in der dualen Ausbildung (vgl. C2.4.2).

Für **Jugendliche am Übergang in Ausbildung** stehen viele Beratungs- (vgl. A2) sowie spezifische Übergangs- und Unterstützungsangebote (vgl. C5 und C6) zur Verfügung. Auch ist die Vernetzung der verschiedenen Institutionen sehr gut. Es lässt sich von daher keine grundlegende Lücke auf der Angebotsseite erkennen, die zugleich in ihrer Ausdifferenzierung notwendig erscheint, um den vielfältigen Problemlagen und Ausgangssituationen der Jugendlichen gerecht zu werden.

Allerdings müssen die Jugendlichen mit diesen Angeboten auch erreicht werden, was oftmals schwierig sein kann. Familiäre Probleme, Benachteiligung aufgrund der sozialen Lage, frühe Probleme in der Schule, Einschränkungen aufgrund einer Behinderung (vgl. F6) oder sprachliche Hürden nach der Zuwanderung (vgl. F4) können nicht nur zu schwierigen Bildungsverläufen führen, sondern auch die Erreichbarkeit für institutionelle Angebote erschweren.

Ist der Übergang in die Arbeitswelt geschafft, ist teilweise eine **zusätzliche Förderung der Auszubildenden** notwendig, damit sie ihre Ausbildung erfolgreich durchlaufen können. Die Problematik, Jugendliche mit Förderbedarf in die betriebliche Ausbildung zu integrieren sowie drohende vorzeitige Vertragslösungen frühzeitig zu erkennen und möglichst zu vermeiden, ist für alle Partner\*innen in der schulischen und betrieblichen Ausbildung eine dauerhafte Herausforderung. Auch hier stehen entsprechende Unterstützungsangebote bereit (beispielsweise die Assistierte Ausbildung [C6.2] oder die Bedarfsorientierte Budgetierung [vgl. B4.4]). Im Rahmen der Begleitforschung zur Bedarfsorientierten Budgetierung gibt es aber auch das Ergebnis, dass die zusätzlichen Mittel der Bedarfsorientierten Budgetierung infolge der stärkeren Herausforderungen und der immer größeren Unterstützungsbedarfe der Jugendlichen zwar helfen, die zunehmenden Bedarfe aufzufangen, aber nicht ausreichend sind, um die Situation darüber hinaus zu verbessern.

## F2 Entwicklungen an den städtischen Schulen

### Lehrkräftesituation

In der aktuellen Veröffentlichung der Kultusministerkonferenz wird in den kommenden Jahren mit einem zunehmendem Lehrkräftebedarf gerechnet, der mit der Anzahl der Lehramtsstudierenden nicht zu decken ist (vgl. KMK 2023). Zum einen sind hierfür demografische Ursachen zu nennen: Während die geburtenstarke Baby-Boomer-Generation den Arbeitsmarkt verlässt, ist die nachfolgende Generation zahlenmäßig deutlich unterlegen. Die steigenden Schüler\*innenzahlen an den allgemeinbildenden Schulen verstärken diese Problematik. Zudem ergeben sich aus zahlreichen Zusatzangeboten (z. B. Inklusion, Ganztagsangebot und Sprachfördermaßnahmen) zusätzliche Personalbedarfe (ebd.).

Während an den allgemeinbildenden Schulen, und insbesondere an den Gymnasien, der Mangel an Lehrkräften ein neues Phänomen ist, besteht für den schulischen Teil der beruflichen Bildung bereits seit einigen Jahren die Herausforderung, die Lehrkräfteversorgung sicherzustellen. Zum einen sind die Studiengänge (Lehramt für berufliche Schulen bzw. Wirtschaftspädagogik) bei an Lehramt interessierten Abiturient\*innen eher unbekannt. Zum anderen hat der Bildungsstandort München mit seinen zahlreichen Schulen die Problematik, dass eine hohe Anzahl von spezialisierten Lehrkräften an einem Standort benötigt wird. Zudem erschwert der Mangel an Lehrkräften an Gymnasien die Suche nach geeigneten Lehrkräften an den beruflichen Schulen, da hier bislang Gymnasiallehrkräfte für den Unterricht in den allgemeinbildenden Fächern eingestellt werden konnten.

Der Geschäftsbereich Berufliche Schulen des Referats für Bildung und Sport unternimmt seit einigen Jahren große Anstrengungen, das Studium zur Lehrkraft an beruflichen Schulen bei der Gruppe der Abiturient\*innen bekannter zu machen. U. a. durch Plakate, Messestände und Social-Media-Aktivitäten soll auf die Attraktivität des Berufs sowie die LHM als Arbeitgeberin aufmerksam gemacht werden. Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus bietet Sonderqualifizierungsmaßnahmen für Personen mit einem Fachstudium in den Mangelbereichen an. Allerdings ist das Interesse überschaubar, da diese Personengruppen auch in der freien Wirtschaft sehr gefragt sind. Eine weitere Maßnahme ist die Qualifizierung von Fachlehrkräften der dritten Qualifizierungsebene (QE3) zu Theorielehrkräften der vierten Qualifizierungsebene (QE4). Dieses sehr limitierte Angebot kann jedoch nur sehr punktuell vereinzelte Bedarfe decken.

## Raumausstattung

Die beruflichen Schulen stellen äußerst unterschiedliche Anforderungen an die jeweiligen Räumlichkeiten. Während in Fach- und Berufsoberschulen oder auch Wirtschaftsschulen der Theorieunterricht deutlich überwiegt, ist insbesondere in Berufsschulen die Verzahnung von Theorie und Praxis im Lernfeldunterricht ein zentrales Thema bei der Raumplanung. Eine Kombination aus theoretischen Lerninhalten verbunden mit der fachpraktischen Umsetzung ermöglichen die sogenannten integrierten Fachunterrichtsräume (IFU). Daneben sorgen auch eigenständige Werkstätten und Fachräume dafür, dass die Schüler\*innen Arbeitsbedingungen vorfinden, die dem Vergleich mit den Bedingungen in den Betrieben standhalten. Um hierbei auf dem Stand der neuesten beruflichen Entwicklung zu sein, müssen kontinuierlich hohe Investitionen getätigt werden.

Deshalb ist es zielführend, in einem sehr gut ausgestatteten Kompetenzzentrum mehrere Berufe mit ähnlichen Ausbildungsinhalten zu beschulen, anstatt viele kleinere individuelle berufliche Schulen zu errichten, welche nur mit einem unverhältnismäßig hohen finanziellen Aufwand einen ähnlichen Standard erreichen könnten. Die Landeshauptstadt München setzt daher bei notwendigen Baumaßnahmen für die beruflichen Schulen in den vergangenen 20 Jahren verstärkt auf die Schaffung von Kompetenzzentren, in denen mehrere Schulen eines Berufsfeldes gemeinsam untergebracht werden können.

Neben den fachlichen Anforderungen dürfen aber auch die pädagogischen Belange nicht unberücksichtigt bleiben. Neue Lernmethoden und insbesondere auch die Einbettung von digitalen Elementen erfordern eine Weiterentwicklung der klassischen Raumkonzepte. Das Ziel ist ein sogenanntes „Smartes Klassenzimmer“ – ein Lernraum, der das selbstgesteuerte Lernen sowie den Einsatz von digitalen Endgeräten optimal unterstützt und sich dabei noch durch Wohlfühlatmosphäre auszeichnet. Am Städtischen Beruflichen Schulzentrum Alois Senefelder gibt es ein Pilotprojekt für ein solches smartes Klassenzimmer. Für eine Testphase wurde ein Klassenzimmer so gestaltet, dass es verschiedenen Lernansätzen sowohl durch die Möblierung wie auch die technische Ausstattung gerecht wird (siehe detailliert Exkurs C3). Die Landeshauptstadt München ist hier gefordert und arbeitet intensiv daran, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit der Schulbau solche pädagogischen Konzepte von morgen unterstützt.

## F3 Fachkräftesicherung

Der Rückgang an jungen Berufsanfänger\*innen und die Verrentung der Baby-Boomer\*innen in den 2020ern stellen alle Wirtschaftsbereiche vor Herausforderungen. Bereits jetzt zeigt sich dies in München an der Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (vgl. A1.1).

### Unbesetzte Ausbildungsplätze und Engpassberufe

In der Ausbildungsumfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer von 2023 gaben 49 % der befragten Unternehmen an, dass sie ihre Ausbildungsplätze nicht vollständig besetzen konnten (vgl. DIHK 2024, S. 7f.). Innerhalb von zehn Jahren stieg dieser Wert um 20 % (2013: 29%). Betroffen waren besonders die Industrie, das Gastgewerbe, der Handel, die Verkehrsbranche und das Baugewerbe – zudem gab es keinen Bereich, in dem der Wert unter 33 % lag (vgl. ebd. S.8).

Im Handwerk ist die Lage noch schwieriger, 49 % der Betriebe geben für das Jahr 2022 an, dass sie keinen ihrer Ausbildungsplätze besetzen konnten, weitere 15 % konnten ihre Ausbildungsplätze nicht vollständig besetzen (vgl. ZDH 2022). Perspektivisch zeichnet sich, von den Ausbildungszahlen ausgehend, für den in vielen Berufen herrschenden Fachkräftengpass (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2024) mittelfristig keine Lösung ab.

Da durch die Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums im **Sommer 2025 in Bayern kaum Abiturient\*innen** die Schule verlassen, dürfte sich die Situation auf dem Ausbildungsmarkt infolge dessen vorübergehend nochmals verschärfen. Im Schuljahr 2022/23 hatten 2.077 der Jugendlichen in München, die neu in das duale und Schulberufssystem eintraten, eine allgemeine Hochschulreife. Legt man zugrunde, dass ca. 85 % der allgemeinen Hochschulreifen in München an Gymnasien erworben werden und 2025 nur etwa ein Siebtel der üblichen Abiturient\*innenzahlen an den bayrischen Gymnasien zu erwarten ist (vgl. Sartor 2024), so werden schätzungsweise ca. 1.500 Neueintritte mit Abitur im Ausbildungssystem fehlen. Dies trifft Ausbildungsbetriebe, Berufsschulen und Berufsfachschulen (des Gesundheitswesens) mit Ausbildungsgängen mit einem hohen Anteil an Abiturient\*innen.

Die Landeshauptstadt München hat im Rahmen ihrer Aufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge die beiden **Berufsgruppen Pflege und Erziehung** besonders im Blick. In beiden Fällen besteht in Bayern ein Fachkräftengpass (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2024). Mit vielfältigen Ausbildungsangeboten im Bereich Erziehung (u. a. Teilzeitausbildung, Assistenzkräfte-Modell, OptiPrax)<sup>1</sup> und verstärkten Bemühungen im Pflegebereich, sowohl bei der Akquise als auch durch die Schaffung eines Lenkungskreises Pflege (vgl. Exkurs C5) erfolgen bereits Maßnahmen zur Fachkräftesicherung. Zugleich ist mit Blick auf den demografischen Wandel in der Pflege und mit dem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung an den Grundschulen ab 2026 die Personalknappheit absehbar nicht aufzulösen.

Eine geringere Zahl an Auszubildenden hat mittel- und langfristig auch Auswirkungen auf den Weiterbildungssektor. Zum einen müssen sich Weiterbildungsanbieter auf eine geringere Zahl an Weiterbildungsinteressierten einstellen. Zum anderen wird damit der Engpass auch bei den Spezialist\*innen zunehmen.

1 <https://www.muenchen.de/leben/job/ausbildung-paedagogik-kindergarten>

## Fachkräftepotenziale

Aufgrund des demografischen Wandels in Deutschland gilt es, alle Potenziale zu nutzen, die sich bieten. Hierzu können junge Erwachsene gehören, die ihr Studium abbrechen oder junge Erwachsene, die noch nicht über eine berufliche Qualifikation verfügen (vgl. D4). Für München war und ist es seit Jahrzehnten auch die Zuwanderung, welche die Fachkräfteversorgung sicherstellt (vgl. A1.2, C2.2.3 und C3.4).

Etwas mehr als jede\*r Vierte (28 %) bricht nach den aktuellen Analysen des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung das Studium ohne Abschluss ab (vgl. Heublein u. a. 2022). Knapp drei Viertel dieser **Studienabbrecher\*innen** finden den Weg direkt (42 %) bzw. teils verzögert (18 %) in eine Ausbildung oder starten nach einiger Zeit ein neues Studium (13 %) (vgl. Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2024, S. 224). Gut ein Viertel bleibt ohne einen beruflichen Abschluss (vgl. ebd.) und ist entsprechend eine Zielgruppe für die Angebote dualer oder schulischer Ausbildungen. Für den Bereich der Industrie- und Handelskammer gibt es Empfehlungen der Kammer zu den Anrechnungsmöglichkeiten einschlägiger Studienleistungen. Als ein Schritt, um die Studierenden zu unterstützen, die sich ihrer Studienentscheidung nicht mehr sicher sind, wurde durch die Koordinierungsrunde Schule-Hochschule der Leitfaden „Zweifel am Studium“ entwickelt, der Beratungsmöglichkeiten sowie Möglichkeiten neuer beruflicher Orientierung aufzeigt.<sup>2</sup>

Potenziale liegen auch bei **jungen Erwachsenen ohne berufliche Qualifikation**, die den Sprung in Ausbildung und Arbeit nicht geschafft haben oder diese abbrechen bzw. unterbrechen mussten. Zielgruppen können u. a. die 25- bis 35-Jährigen ohne abgeschlossene Berufsausbildungen sein oder etwa Frauen und andere Personen, die Kinder oder Angehörige betreuen (vgl. D4). Ebenfalls zu nennen sind Jugendliche mit Behinderungen und Abgänger\*innen aus Förderschulen, die bisher häufig ohne Ausbildung bleiben (vgl. F6). Der nationale Bildungsbericht, der im Jahr 2024 eine zusätzliche Analyse zur beruflichen Bildung enthielt, verweist auf die Möglichkeit, die Anerkennung von **Teilqualifikationen** bereits im Übergangssektor zu stärken (vgl. Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2024, S. 200). Insgesamt kann auch die Förderung von Teilqualifikationen eine Möglichkeit sein, neue Personengruppen zu erreichen. Im Bereich der beruflichen Bildung gibt es mit dem Programm Valikom (vgl. A3.2) und speziell in München mit dem Angebot avanta Steps bereits Ansätze zur Anerkennung von Qualifikationen bzw. dem Erwerb von Teilqualifikationen, die verwandte Ansätze verfolgen.

Die Gruppe der **aus dem Ausland Neuzugewanderten** ist in München seit langer Zeit ein wichtiger Faktor für den Ausbildungsmarkt (vgl. A1.2). Sowohl in einigen dualen Ausbildungen (vgl. C2.2.3) als auch in Ausbildungen an den Berufsfachschulen (insb. Pflegeberufe, vgl. C3.4) wäre ohne diese Gruppe der Mangel an Auszubildenden deutlich höher. Im letzten Jahrzehnt wurden viele Angebote in München geschaffen bzw. ausgebaut, die diese Gruppe vor allem beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützen sollen. Hinzukommen zusätzliche Bedarfe insbesondere für Geflüchtete, die Teil dieser Gruppe sind. Es gilt weiterhin, Integrationsangebote so zu gestalten, dass sie die Zielgruppe erreichen und auch die Integration in Bildung, Ausbildung und Arbeit fördern (siehe auch F4).

---

<sup>2</sup> Leitfaden als Webangebot: <https://www.muenchen.de/rathaus/Serviceangebote/bildung/studienabbruch.html>

Über das Verbundprojekt Make it in Munich, dem offiziellen Portal der Landeshauptstadt München für Fach- und Nachwuchskräfte aus dem Ausland, können sich Nachwuchskräfte im Ausland ein Bild über die Ausbildungsmöglichkeiten und -wege in München machen und sich über das Jobportal direkt über freie Ausbildungsstellen informieren. Das Verbundprojekt schafft neue Wege für Münchner Unternehmen, Kammern und Verbände, Nachwuchskräfte aus dem Ausland zu gewinnen und mittels der integrierten vorqualifizierenden Angebote (z. B. virtuelle Deutschkurse) noch im Heimatland bestmöglich auf den Start der Ausbildung in Deutschland vorzubereiten.

## F4 Sprache und Integration in der beruflichen Bildung

Ohne aus dem Ausland neuzugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene müssten viele Ausbildungsberufe (u. a. Hotelfach, Gastronomie, Pflege, siehe C2.2.3 und C3.4) mit deutlich größeren Fachkräfteproblemen kämpfen. Im Schuljahr 2022/23 waren an den beruflichen Schulen in München (ohne Wirtschaftsschulen) 9 % aller Schüler\*innen erst innerhalb der letzten sechs Jahre aus dem Ausland zugewandert, das entspricht ca. 5.000 Jugendlichen und jungen Erwachsenen (vgl. B2.2).

Bei den Kammern arbeiten seit langem sogenannte Ausbildungsakquisiteur\*innen für Geflüchtete, um diese bei der Integration in den Ausbildungsmarkt zu unterstützen. Dabei zeigt sich, dass es oftmals sprachliche Hürden sind, die das Finden einer geeigneten Ausbildungsstelle erschweren. Insbesondere bei Jugendlichen, die erst spät in das deutsche Schulsystem einsteigen, muss davon ausgegangen werden, dass diese durch Deutschkurse, schulische Angebote, Praktika und Maßnahmen drei bis vier Jahre an die Anforderungen einer Ausbildung herangeführt werden müssen. Bei Aufnahme einer Ausbildung sollte ein Sprachniveau von mindestens B1 erreicht sein.

Generell unterscheiden sich aus dem Ausland Zugewanderte bezüglich ihrer (schulischen) Vorbildung sowie ihrer Sprachkompetenzen erheblich. 80 % der Personen, die mit mittleren Deutschkenntnissen nach Deutschland gekommen sind und seit mindestens fünf Jahren hier leben, geben an mittlerweile Deutsch fließend zu sprechen (vgl. OECD 2024, S. 13). Zugleich fällt es Zuwander\*innen, die höchstens mit einer Grundschulbildung nach Deutschland gekommen sind, schwer die Sprache zu lernen: „Nach mindestens fünfjährigem Aufenthalt in Deutschland verfügen 48 % nach eigener Einschätzung über Deutschkenntnisse auf Anfängerniveau oder darunter, und nur 25 % geben an, fortgeschrittene Deutschkenntnisse zu besitzen.“ (OECD 2024, S.14). Auf diese zunehmende Heterogenität müssen auch die Beratungs-, Unterstützungs- und Bildungsangebote eingestellt sein. So können der Gruppe, die nur über Grundschulbildung verfügt, die Grundkompetenzen fehlen, die für den Erwerb einer Fremdsprache notwendig sind, was eine entsprechende Förderung auch in diesem Bereich notwendig macht (vgl. ebd.). Förderansätze müssen dabei mit möglichen traumatisierenden Erlebnissen umgehen, die die Gruppe der Geflüchteten mitbringt. Hierzu zählt u. a. auch ein geschlechtersensibler Unterricht, der berücksichtigt, dass bereits geschlechtergemischte Gruppen aufgrund von Fluchterfahrungen problembehaftet sein können.

Durch die Berufsschulen wird für Geflüchtete bzw. Neuzugewanderte unter ihren Schüler\*innen auf unterschiedliche Weise Unterstützung und Deutschförderung organisiert bzw. ermöglicht. Aufgrund des hohen Bedarfs und der Heterogenität sind die Herausforderungen für die Berufsschulen weiterhin enorm. Dies zeigt sich unter anderem auch an dem zum Schuljahr 2024/25 gestarteten Pilotprojekt Deutschförderoffensive an der Städtischen Berufsschule am Simon-Knoll-Platz (vgl. Exkurs C8). Mit Blick auf den in diesem Kapitel zu Beginn genannten Kompetenzrückgang unter den 15-Jährigen (vgl. F1) summiert sich die Bedarfslage an den Schulen damit noch einmal auf.

Um mit den Bedingungen einer Zuwanderungsgesellschaft umzugehen, engagieren sich die beruflichen Schulen zudem auch weiterhin interkulturell. Damit einher geht die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften und pädagogischem Fachpersonal und die stärkere Einbindung von Migrant\*innenorganisationen und Communities. Angebote, die den Kontakt zwischen den Schüler\*innen der Berufsintegrationsklassen und anderen Jugendlichen unterstützen, gilt es weiterhin zu fördern.

Grundlegend für berufliche Bildung sind darüber hinaus Angebote zum Deutsch lernen die allen Neuzugewanderten zugänglich sind. An der Münchner Volkshochschule werden eine Vielzahl an Deutschkursen angeboten (vgl. D3). Da in den Integrations- und Berufssprachkursen bis zu 20 Personen gemeinsam lernen, sind die Berücksichtigung der einzelnen Lernbiografien und eine passgenaue sprachliche Vorbereitung auf einen spezifischen Beruf oder Berufswunsch jedoch nur bedingt möglich. Deshalb sollten kursbegleitende Beratungsangebote rund um Deutsch und Beruf so früh wie möglich ansetzen, da die Zeitinvestition für Beratungsgespräche zur beruflichen (Neu-)Orientierung, zur Beschaffung von Dokumenten, Anerkennungsprozesse etc. für die Deutschlernenden sehr hoch ist.

## F5 Bildungsbeteiligung nach Geschlecht

Der allgemeinbildende Schulabschluss bildet die Grundlagen für den weiteren Bildungsweg. Dabei schneiden die jungen Frauen deutlich besser ab und erwerben häufiger ein Abitur als ihre Altersgenossen (vgl. MBB 2022). Allerdings nutzen Frauen ihre Hochschulzugangsberechtigung anschließend seltener für ein Studium als Männer (vgl. Autor:innengruppe Bildungsberichtserstattung 2024, S. 212). Während junge Männer in der dualen Ausbildung die größere Gruppe stellen (an den Berufsschulen in München: 59,7 %, vgl. Abb. B2-3), sind Frauen häufiger an Berufsfachschulen (inklusive der des Gesundheitswesens) zu finden (71,8 %, ebd.). Aufgrund der höheren Anzahl an jungen Männern ohne Schulabschluss oder einem erfolgreichen Mittelschulabschluss finden sie sich zudem weit häufiger als junge Frauen im Übergangssystem (65,3 % zu 34,7 %).

Bei der Berufswahl entscheiden sich junge Frauen öfter für medizinische und junge Männer häufiger für IT- und technische Berufe (vgl. C2.1.3). Eher ausgeglichen ist das Geschlechterverhältnis in einigen kaufmännischen Berufen (vgl. ebd.). Frauen beschränken sich bei der Wahl des Ausbildungsberufs stärker als Männer auf einige wenige Ausbildungsberufe: Dies gilt noch stärker für ausländische Frauen, von denen sich deutschlandweit 78,6 % für einen der Top-15 Berufe ihrer Gruppe entscheiden, während in anderen Gruppen dieser Anteil deutlich niedriger ist (deutsche Frauen: 60,5%, ausländische Männer: 57,1 %, deutsche Männer: 50,3 %) (vgl. C2.1.3). In der Summe folgt die Berufswahl damit weiterhin eher starren, sehr geschlechterspezifischen Strukturen.

Eine Befragung des Referats für Bildung und Sport zu Geschlechterunterschieden bei der Berufswahl im Schuljahr 2021/22 (vgl. Exkurs C2) hat deutliche Unterschiede ergeben zwischen den männlichen Auszubildenden, die einen für sie untypischen Beruf (d.h. eine in der Mehrzahl von Frauen besuchte Ausbildung, damit einen „weiblichen“ Beruf) gewählt haben und weiblichen Auszubildenden in einem untypischen Beruf („männlicher“ Beruf). So nutzen männliche Auszubildende in für sie untypischen Berufen während der Berufsorientierung etwas weniger verschiedene Informationsangebote und etwas mehr verschiedene/spezifische Beratungsangebote. Sie sind zudem mit ihrer Berufswahl weniger zufrieden und es ist wahrscheinlicher, dass diese Personen sich später umorientieren. Weibliche Auszubildende in einem für sie untypischen Beruf haben einen etwas längeren Weg in die Ausbildung, sind besser informiert, haben einen höheren (eigenen und familiären) Bildungshintergrund, sind zufriedener mit ihrer Berufswahl und stellen feste Strukturen mehr infrage. Im Abgleich mit Jugendlichen, die einen eher typischen „weiblichen“ oder „männlichen“ Beruf bzw. eine Ausbildungsrichtung, die gleichermaßen von beiden Geschlechtern besucht wird, gewählt haben, zeigt sich für Jugendliche, die untypische Berufe wählen, ein entweder unsicherer (junge Männer) oder längerer (junge Frauen) Weg in die Ausbildung.

Dass das Risiko, eine Ausbildung vorzeitig abzubrechen, bei jungen Männern in „untypischen“ Berufen höher ist, bestätigt auch eine Studie auf Basis der Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS) (vgl. Beckmann 2023). Darüber hinaus zeigte diese Studie auf, dass junge Frauen und Männer in „untypischen“ Berufen aus unterschiedlichen Gründen ihre Ausbildung abbrechen: Während es bei Frauen häufiger an der sozialen Integration und Problemen mit Ausbilder\*innen, Lehrer\*innen, Kolleg\*innen oder anderen Auszubildenden lag, war es bei jungen Männern eher der Fall, dass der Ausbildungsberuf nicht ihrem Wunsch entsprach oder die Erwartungen an den Beruf sich nicht erfüllten (ebd.).

Die herrschende Geschlechterstruktur in der Berufswelt wirkt damit auf die Berufswahl und den weiteren Ausbildungsverlauf der Jugendlichen zurück. Dabei finden sich Geschlechtsstereotypen bei jungen Menschen, insbesondere bei jungen Frauen, häufiger in sozioökonomisch benachteiligten Familien. Es gilt einen gesellschaftlichen Wandel zu einem ausgeglicheneren Verhältnis zu fördern, was von schulischer Seite durch eine frühe Beachtung der Thematik in der Berufsorientierung erfolgen kann. Ebenso sollten früh gezielte geschlechterdifferenzierte Fortbildungen für das Bildungspersonal zu den Themen Gleichstellung, Antidiskriminierung, Teilhabe erfolgen, um in den Bildungseinrichtungen die Möglichkeit zu schaffen, dass entsprechende Ansätze umgesetzt werden können.

Die Handlungsbedarfe, die in der Studie des Referats für Bildung und Sport herausgearbeitet wurden, verdeutlichen diese Herausforderungen und betreffen die gesamte Bildungskette. Die Öffnung der starren Berufswahlmuster soll als Querschnittsaufgabe in der frühkindlichen und der schulischen Bildung weiterverfolgt werden. Während der Schulzeit sollen Mädchen und Jungen weiter darin unterstützt werden, aktiv eine Zukunftsperspektive entwickeln zu können. Von verschiedenen Akteur\*innen sollten Anstrengungen unternommen werden, die Attraktivität der sogenannten weiblichen Berufe sowohl für Frauen als auch für Männer zu erhöhen. Junge Frauen sollen weiter ermutigt werden, eine Ausbildung in sogenannten ‚männlichen‘ Berufen zu machen.

## F6 Menschen mit Behinderung in der Ausbildung

2009 wurde die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) in Deutschland ratifiziert. Die darin für Menschen mit Behinderung verankerten Rechte beziehen sich auf einen relationalen Behindertenbegriff, welcher die Fähigkeiten des Individuums mit seiner jeweiligen Umwelt in Beziehung setzt. D.h. Behinderungen sind nicht einfach durch individuelle Beeinträchtigungen gegeben, sondern durch das Wechselspiel dieser mit verschiedenen Barrieren (z. B. soziale oder bauliche). Entsprechend gilt es Barrieren abzubauen, die sich in der Ausgestaltung von Zugängen zu Orten oder zu gesellschaftlichen Bereichen zeigen.

Für das Bildungssystem in Deutschland kann festgehalten werden, dass sich in den letzten Jahren die Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen verbessert haben, aber weiterhin kein inklusives Bildungssystem im Sinne der UN-BRK vorliegt. Der Freistaat Bayern gehört bei der Umsetzung zu den Schlusslichtern (vgl. Helbig u. a. 2021). Zudem stehen für eine genaue Betrachtung der Entwicklung von Inklusion keine geeigneten Daten zur Verfügung, hierfür müssten die Bundesländer entsprechende Regelungen treffen (vgl. ebd.).

### Übergang in Ausbildung

Daten zur Anzahl der Jugendlichen mit Behinderung, die jährlich in den Übergangsprozess münden, stehen nicht zur Verfügung. Insbesondere gibt es keine Statistik zu Abgänger\*innen mit Behinderung von den Regelschulen. Zahlen gibt es zu den Abgänger\*innen der Förderzentren. Hier sind insbesondere diejenigen von Interesse, die ohne einen Mittelschulabschluss abgehen, da der Übergang in eine Ausbildung dadurch zusätzlich erschwert wird und häufig zu prekären Übergangsverläufen führt. Von den 489 Abgänger\*innen der Förderzentren im Sommer 2022 waren dies 242. Gemessen an allen Schulabgängen ohne Mittelschulabschluss (565 Abgänge) stammten damit 43 % von den Förderzentren. Entsprechend ist absehbar, dass auch der Anteil dieser Jugendlichen an allen Jugendlichen, die Unterstützung beim Übergang in Ausbildung und Beruf benötigen, sehr hoch ausfällt.

Einen Einblick in die Probleme beim Übergang Schule-Beruf für Jugendliche von Förderschulen gab 2013 die Münchner Schulabsolventenstudie. Sie zeigte, dass sich vier Jahre nach dem Abschluss der Förderschule 45,3 % der Förderschulabsolvent\*innen in einer prekären Lage befanden. Mehrheitlich arbeiteten sie ungelernt oder waren unversorgt (vgl. Zimmermann/Lex, 2013, S. 129). Zu ähnlichen Ergebnissen kommt eine neuere Auswertung der Daten des Nationalen Bildungspanels, der zufolge deutschlandweit nur 35 % der Förderschüler\*innen fünf Jahre nach dem Verlassen der Schule eine Ausbildung abgeschlossen hatten (vgl. Menze u. a. 2021, S. 7).

Eine Erfassung des Merkmals Behinderung in den ausbildungsrelevanten Statistiken bieten lediglich die Daten zum Ausbildungsstellenmarkt der Agentur für Arbeit. Diese orientieren sich dabei weitgehend an dem Merkmal Schwerbehinderung und erfassen entsprechend nicht alle Jugendlichen mit Behinderungen. Insbesondere Jugendliche mit psychischer Beeinträchtigung und ihre Bedarfe werden hier in der Regel nicht sichtbar. Im September 2023 gab es im Arbeitsagenturbezirk München 36 Bewerber\*innen mit einer Schwerbehinderung, von denen es sich bei 31 um Altbewerber\*innen handelte, also Jugendliche und junge Erwachsene, die bereits im Vorjahr (vergeblich) auf Ausbildungsstellensuche waren. Hinzu kommen in der Definition nach §19 SGB III 73 Bewerber\*innen, deren Aussichten am Arbeitsmarkt teilzuhaben aufgrund der Art und Schwere ihrer Behinderung wesentlich gemindert sind. 46 davon waren Altbewerber\*innen.

Diesen insgesamt 109 in der Statistik erfassten Bewerber\*innen mit einer Behinderung standen im Arbeitsagenturbezirk München nach Daten der Schwerbehindertenstatistik 700 Jugendliche mit Schwerbehinderungen im Alter von 15 bis unter 18 Jahren gegenüber (Stand 31.12.2023). Entsprechend wäre eine höhere Anzahl von Jugendlichen auf Stellensuche erwartbar. Die Agentur für Arbeit kann dabei nur die Jugendlichen erfassen, die sich bei ihr melden, entsprechend liefern auch die genannten Zahlen kein vollständiges Bild. Studienergebnisse weisen darauf hin, dass sich Jugendliche mit Behinderung seltener für eine Ausbildung bewerben, weil sie sich eine solche nicht zutrauen oder sich keine Chancen auf einen Ausbildungsplatz ausrechnen (vgl. Enggruber/Rützel 2014, S. 21).

Um gezielt junge Menschen mit Behinderung zu ermutigen, eine betriebliche Berufsausbildung aufzunehmen, kann es ein Weg sein, Rekrutierungsstrategien zu stärken, beispielsweise über bestehende regionale Netzwerke oder durch das Übergangsmangement zwischen Schule und Beruf. Auch eine noch frühzeitigere Berufsorientierung, welche grundlegende Fragestellungen angeht (Was ist eine Ausbildung? Was bedeutet welche Maßnahme?), kann ein Ansatz sein. Es gilt, Beratungsangebote und Übergangswegen so zu gestalten, dass die Jugendlichen nicht ohne Suche nach Alternativen direkt in die Werkstätten für behinderte Menschen münden, was aktuell häufig der Fall ist. Die Ansätze müssen auch die Eltern berücksichtigen. Nur wenn diese in der Lage sind, entsprechende Informationen einzuholen, können sie ihre Kinder bei der Berufsorientierung unterstützen. Viele Schüler\*innen haben diese Unterstützung nicht, so dass sie nur durch Mitarbeiter\*innen an Schulen (wie die JADE-Fachkräfte, vgl. A2.1), welche über das notwendige Wissen verfügen, unterstützt und beraten werden können.

Zur Gewährleistung eines funktionierenden Übergangsmagements zwischen Schule und Beruf für Jugendliche mit Behinderungen ist die frühzeitige individuelle personenbezogene Absprache der notwendigen Unterstützungen durch die Netzwerkpartner\*innen aus Schule, Stadtjugendamt, Jobcenter und Agentur für Arbeit (Berufsberatung bzw. Reha-Berater\*innen Ersteingliederung) entscheidend. Kommen die jungen Menschen mit Einschränkungen aus Familien im Arbeitslosengeld II-Bezug, ist gerade dann die konzertierte Unterstützung des Wunsches nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung durch Förderunterricht in Theorie und Praxis, Sprachunterricht oder Unterstützung beim Lernen für Prüfungen durch spezifische Angebote wie die Assistierte Ausbildung besonders wichtig. Bei einem Teil der Jugendlichen ist die vielfältige Unterstützung durch alle beteiligten Institutionen auch dauerhaft und nicht nur im Übergang Schule – Beruf notwendig. Für diese Schüler\*innen ist es wichtig, dass es für die berufliche Zukunftsplanung einen strukturierten Rahmen mit vielfältigen Orientierungsmöglichkeiten gibt. Sonst wird weiterhin der Großteil der Schüler\*innen nach Verlassen der Förderschulen den Weg in lebenslange Sondersysteme gehen.

## Unterstützung und Angebote im Ausbildungssystem

Wenn ein Ausbildungsbetrieb mit einer bzw. einem Auszubildenden einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen hat, ist die zuständige Berufsschule zur Aufnahme der Schülerin oder des Schülers verpflichtet. Daher werden bereits seit langem Schüler\*innen mit Seh-, Hör- und Gehbehinderungen sowie Autismus an einzelnen beruflichen Schulen unterrichtet. Die Schulen arbeiten in diesen Fällen meist mit dem Mobilen Sonderpädagogischen Dienst oder mit karitativen Einrichtungen zusammen, um den Jugendlichen eine berufliche Aus- bzw. Weiterbildung ihrer Wahl zu ermöglichen. Die Anzahl dieser Schüler\*innen ist allerdings gering. Eine exakte Erfassung, wie viele Auszubildende an den Berufsschulen eine Behinderung haben, besteht nicht, da die Statistik der Berufsschulen hierzu keine Merkmale erfasst.

Die Berufsschulen haben die Möglichkeit lernzieldifferent zu unterrichten. Das heißt, Jugendliche mit Beeinträchtigungen können an den Ausbildungsgängen teilnehmen, auch wenn ein Erreichen des Lernziels Berufsabschluss nicht erwartbar ist. In diesem Fall erhalten die Schüler\*innen anstelle von Noten eine schriftliche Einschätzung zu ihren Kompetenzen. Um diese Möglichkeit zu nutzen, wurde für Schüler\*innen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, die eine Regelberufsschule besuchen wollen, vom Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München, dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus und der Agentur für Arbeit ein dreijähriges „Berufsvorbereitungsjahr inklusiv“ (BVJ/i) entwickelt. Das Angebot startete im Schuljahr 2020/21 mit der Jahrgangsstufe 10 an einer städtischen Berufsschule und wurde im Schuljahr 2023/24 verstetigt (vgl. auch Exkurs C6).

Das Städtische Berufliche Schulzentrum Alice Bendix nimmt mit den Berufsfachschulen Ernährung und Versorgung sowie Sozialpflege seit dem Schuljahr 2023/24 am Schulversuch Berufsfachschule inklusiv (BFS-inklusive) teil. Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf durchlaufen Praktika in hauswirtschaftlichen bzw. in sozialpflegerischen Bereichen, die in der Schule vorbereitet und begleitet werden (vgl. auch Exkurs C4).

Mit einer Berufsfachschule und drei Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung gibt es für junge Auszubildende mit Behinderung in München zudem gesonderte Angebote. Die Schulen (vgl. C2.2.2) haben einen weiten Einzugsbereich, der teils auch über die Grenzen Oberbayerns hinausreicht. An den Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung gibt es sowohl Angebote des Übergangssystems als auch Bildungsgänge der dualen Ausbildung. Der betriebliche Teil der Ausbildung erfolgt dabei in Betrieben, Berufsbildungswerken, außerbetrieblichen Einrichtungen (vgl. C6.3) oder bei Bildungsträgern. Die genannten Berufsbildungswerke richten sich an junge Menschen, die wegen Art oder Schwere ihrer Behinderung auf besondere ausbildungsbegleitende Hilfen angewiesen sind. Die Ausbildungen mit Praxisphasen werden dabei durch die Mitarbeiter\*innen des Berufsbildungswerks eng begleitet.

Unter den Ausbildungsgängen an den Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung befinden sich auch sogenannte Fachpraktiker\*innenberufe nach dem Berufsbildungsgesetz (§ 66 BBiG) und der Handwerksordnung (§ 42m HwO) für Jugendliche, für die nach Art und Schwere ihrer Behinderung eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nicht in Betracht kommt. Im Arbeitsagenturbezirk München gab es im Bereich der Industrie- und Handelskammer im Jahr 2023 85 Auszubildende, im Bereich der Handwerkskammer 33 Auszubildende in diesen Berufen.

Prinzipiell sind alle Unterstützungsangebote am Übergang und während der Ausbildung inklusiv angelegt und richten sich damit auch an Jugendliche mit einer Behinderung. Herauszuheben ist die Unterstützte Beschäftigung (§ 55 SGB IX). Sie beinhaltet die individuelle betriebliche Qualifizierung, Einarbeitung und Begleitung behinderter Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarkts. Zusätzlich gibt es die Unterstützung durch den Integrationsfachdienst (§ 49 und § 109 SGB IX), der im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit die betriebliche Ausbildung insbesondere seelischer und lernbehinderter Jugendlicher begleitet und die Schulen bei der Berufsorientierung und Beratung unterstützt.

Seit 2022 gibt es zudem Einheitliche Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA, § 185a SGB IX), die als trägerunabhängige Lotsen bei Fragen zur Ausbildung, Einstellung, Berufsberatung und Beschäftigungssicherung von schwerbehinderten Menschen zur Verfügung stehen und sie bei der Stellung von Anträgen bei den zuständigen Leistungsträgern unterstützen. Zudem sollen sie die Betriebe auch für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung sensibilisieren.

In § 7a BBiG ist die Möglichkeit zur Teilzeitberufsausbildung fest verankert. Somit steht diese Ausbildungsform prinzipiell allen offen und kann gerade für diejenigen, die eine Vollzeitausbildung zu stark fordern würde, ein Zugang in die Arbeitswelt sein.

Abschließend gilt es auch festzuhalten: Damit mehr Förderschulabsolvent\*innen und Jugendliche mit Behinderung eine betriebliche Ausbildung aufnehmen können, muss sich auch die Haltung gegenüber Menschen mit Behinderung weiterentwickeln, so dass sich Angebote, Schulen und Betriebe noch weiter für diese Gruppe öffnen. Dazu müssen die Betriebe und die beruflichen Schulen aufgrund des teils erhöhten Zeit- und Betreuungsaufwands bei der Durchführung der Ausbildung dieser Jugendlichen auch mit den notwendigen Ressourcen unterstützt werden. Dies gilt vor allem bei jungen Erwachsenen mit geistigen und seelischen Behinderungen. Bei jungen Erwachsenen mit seelischen Behinderungen, zu denen Schüler\*innen zählen, die psychische oder Verhaltensauffälligkeiten zeigen oder auch traumatisiert sind (z. B. nach Fluchterfahrungen), kann dies besonders herausfordernd sein.

Liegen körperliche Behinderungen vor, spielen neben baulichen Lösungen bei den Betrieben und in den beruflichen Schulen vor allem auch Sensibilisierungsmaßnahmen bei der Belegschaft in den Betrieben und bei den Personen in Führungsverantwortung eine Rolle. Während motorische Einschränkungen in vielen Bürotätigkeiten prinzipiell keine bzw. kaum Auswirkungen auf Arbeitsaufgaben und Arbeitsleistung haben, ist durch technische Hilfsmittel (z. B. Software für Übersetzung von Schrift in Sprache bzw. Sprache in Schrift für Blinde oder Gehörlose) auch die Integration von Menschen mit Behinderungen in den Bereichen Sehen oder Hören in den letzten Jahrzehnten zunehmend vereinfacht worden. In einer digitalisierten Gesellschaft gibt es eine Vielzahl an Tätigkeitsprofilen, bei denen diese Behinderungen kaum eine Rolle mehr spielen.

Der Übergang in Ausbildung und Arbeit stellt in einer Gesellschaft, in der Teilhabe vielfach über Arbeit definiert wird, auch die sozialpolitische Frage nach den Teilhabemöglichkeiten im Erwachsenenalter. Diese Frage wird auch in Art. 27 der UN-BRK behandelt. Grundsätzlich sollten immer die Potenziale der Jugendlichen im Vordergrund stehen, was mit Blick auf Menschen mit Behinderung auch eines gesellschaftlichen Wandels bedarf.

## F7 Wohnen für Auszubildende und Berufsfachschüler\*innen

Aufgrund der insgesamt zu geringen Anzahl an verfügbaren Wohnungen und der hohen Mietpreise in München kommt es zu starken Engpässen am Wohnungsmarkt. Vor allem im unteren, für Auszubildende und Berufsfachschüler\*innen relevanten Preissegment ist das Angebot besonders knapp und relativ betrachtet als hochpreisig einzuordnen. Oftmals haben Vermieter\*innen zudem Vorbehalte, an Auszubildende zu vermieten. Die Auszubildenden und Berufsfachschüler\*innen benötigen Wohnraum oft nur für kurze Zeit. Erschwerend kommt hinzu, dass sie die Wohnung in der Regel sehr kurzfristig zum Beginn ihrer Ausbildung benötigen und sie auch aufgrund ihres Alters und Einkommens bei der Wohnungssuche benachteiligt sind. Infolgedessen haben Auszubildende und Berufsfachschüler\*innen besonders große Probleme, in München bezahlbaren Wohnraum zu finden.

Für den Ausbildungs- und Wirtschaftsstandort München ist es jedoch von enormer Bedeutung, dass ausreichend qualifizierte Nachwuchskräfte ausgebildet werden und die Stadt ein überregional attraktiver Ausbildungsstandort bleibt, nicht zuletzt, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Sie sind somit neben den Familien eine wichtige Zielgruppe der kommunalen Wohnungspolitik.

Befragungen des Referats für Bildung und Sport, des Sozialreferats und des Referats für Arbeit und Wirtschaft an allen städtischen Berufsschulen und den Münchner Berufsfachschulen haben ergeben, dass die Auszubildenden und Berufsfachschüler\*innen, die in einer eigenen Wohnung leben, sich finanziell stark einschränken müssen. Die Jugendlichen, die noch bei ihren Eltern leben, verweisen häufig darauf, dass sie gerne in einer eigenen Wohnung leben würden, aber es sich aufgrund der hohen Mietpreise in München nicht leisten können. Berufsfachschüler\*innen erhalten häufig während ihrer Ausbildung keine Vergütung und müssen teilweise für ihre Ausbildung ein Schulgeld entrichten, so dass es für sie besonders schwierig ist, eine eigene Wohnung zu finanzieren (vgl. Hanslmaier/Schießl 2015, S. 15, Hanslmaier/Messerschmidt 2019, S. 42).

### Entwicklung der Wohnform AzubiWohnen

Um die Situation der Auszubildenden in München zu verbessern hat der Stadtrat der Landeshauptstadt München bereits 2013 beschlossen, ein erstes Pilotprojekt mit der Münchner Wohnen (ehem. GEWOFAG) als „Azubiwohnen am Innsbrucker Ring“ zu realisieren. Im April 2019 konnte die Einrichtung am Innsbrucker Ring mit 91 Wohneinheiten in Betrieb genommen werden und 124 Auszubildende die Wohnungen beziehen. Die Betreuung und Beratung der Auszubildenden sowie die Durchführung von Gemeinschaftsangeboten erfolgt hier unter der Trägerschaft des Kolping Bildungswerk München und Oberbayern e.V.

Im Rahmen eines weiteren Pilotprojekts mit der Münchner Wohnen beschloss der Stadtrat der Landeshauptstadt München 2018, am Hanns-Seidel-Platz in Neuperlach weitere 221 Apartments der Wohnform AzubiWohnen zu errichten. Diese Wohnungen konnten 2023 in Betrieb genommen werden, Beratung und Organisation von Freizeitangeboten erfolgt hier durch das AzubiWerk München (siehe unten). Insgesamt hat sich die Landeshauptstadt München 2022 das Ziel gegeben, bis Ende 2025 insgesamt die Zahl von 1.000 Wohnungen für Auszubildende in der Wohnform AzubiWohnen zu errei-

chen. Weitere Projekte sind mit 193 Wohneinheiten in Freiam und 141 Wohnungen in der Leibengerstraße in Planung, insgesamt sind derzeit ca. 779 Wohnungen im Bestand oder beschlussmäßig gesichert.

## Anforderung an die Wohnform

Bei der Wohnform AzubiWohnen handelt es sich überwiegend um 1-Zimmer-Apartments mit etwa 17 - 20 m<sup>2</sup> in (teil)möblierter Ausführung mit Pantryküchen und privater Nasszelle. Abweichend davon können Einheiten für besondere Bedarfe (Ausbildung mit Kind, R-Apartments) mit 35 - 40 m<sup>2</sup> vorgesehen werden.

Alle Apartments sind in der Regel barrierearm ausgeführt, verpflichtend werden 2% der Wohnungen rollstuhlgerecht nach DIN 18040-2 realisiert. In der Belegungspraxis zeigte sich aber, dass die Zielgruppe mit dem Angebot nicht erreicht werden konnte, da es trotz intensiver Bemühungen keine Bewerbungen mobilitätseingeschränkter Personen auf diese Wohnungen gab. Hier gilt es die Bewerbung der Wohnmöglichkeit stärker an die Zielgruppe zu bringen.

Je Apartment ist ein Gemeinschaftsflächenanteil von ca. 3 m<sup>2</sup> vorgesehen, der in Gemeinschaftsräumen für Freizeitangebote und Aufenthalt sowie Räume mit gemeinschaftlichen Kochmöglichkeiten Verwendung findet.

Teil des Konzepts der Wohnform ist es, Auszubildende in die selbstbestimmte Gestaltung ihres Wohnumfelds, die Ausgestaltung von Freizeitangeboten und Beratungsleistungen, aber auch die Tätigkeit des AzubiWerks München insgesamt mit einzubeziehen. Daher liegt ein Schwerpunkt der Tätigkeit des AzubiWerks München auf der Etablierung derartiger Mitbestimmungsstrukturen in allen Einrichtungen unter Beteiligung der Landeshauptstadt München.

## Vergabe der Wohnungen

Die Wohnform AzubiWohnen richtet sich an volljährige Auszubildende in der dualen Berufsausbildung mit Ausbildungsort im Stadtgebiet München, Schüler\*innen an den Münchner Berufsfachschulen sowie den Fach-, Techniker- und Meisterschulen und Fachakademien. Damit wurde auch der Intention des Stadtratsbeschlusses aus dem Dezember 2019 entsprochen, im Rahmen eines Modellprojekts „Azubi-Wohnen für Berufsfachschülerinnen und Berufsfachschüler“ die spezifischen Rahmenbedingungen dieser Zielgruppe zu berücksichtigen. Laut den Datenauswertungen des Referats für Bildung und Sport sowie den Zahlen der Agentur für Arbeit umfasst die Zielgruppe bis zu 42.000 junge Menschen über alle Ausbildungsarten und Lehrjahre.

Ein Drittel der Wohnungen wird in Säule I durch das Personal- und Organisationsreferat an städtische Nachwuchskräfte vergeben, ein Drittel in Säule II ist für Münchner Unternehmen vorgesehen und ein weiteres Drittel (Säule III) für die direkte Bewerbung von Auszubildenden.

Bei der ersten Vergaberunde beim Pilotprojekt am Innsbrucker Ring zeigte es sich, dass trotz 154 Bewerbungen in Säule III (Direkte Bewerbung) auf die 41 hierfür vorgesehenen Apartments, nur in lediglich 8 Fällen Verträge zustande kamen, überwiegend da die Auszubildenden ihre Ausbildungsbetriebe nicht für die Übernahme eines Finanzierungs-kostenbeitrags gewinnen konnten.

Diese Erfahrungen führten zum Auftrag des Stadtrats der Landeshauptstadt München ein AzubiWerk für München zu gründen, um die Lebens- und Ausbildungsbedingungen Auszubildender in München zu verbessern und Wohnungen direkt an Auszubildende zu vergeben. Im Oktober 2022 erfolgte die Gründung des AzubiWerks München e. V. durch die Landeshauptstadt München gemeinsam mit dem Kreisjugendring München-Stadt und dem Deutschen Gewerkschaftsbund, vertreten durch die DGB Jugend München.

Je nach Säule treten somit die Landeshauptstadt München, der jeweilige Ausbildungsbetrieb oder – seit 2023 – das AzubiWerk München (Säule III) als Generalmieter auf, die die Wohnungen im Rahmen eines Gewerberaummietvertrags anmieten und befristet für die Dauer der Ausbildung an die jungen Menschen weitervermieten.

In Säule III erfolgt die Vergabe in Form eines gewichteten Losverfahrens mit mehreren Lostöpfen. Hierbei wird die Höhe der Ausbildungsvergütung, eine bisherige prekäre Wohnsituation und ehrenamtliches Engagement besonders berücksichtigt, gleichzeitig wird aber allen Auszubildenden eine Chance auf den Erhalt eines Wohnplatzes gewährleistet. Die Vergabe erfolgt paritätisch zwischen den Geschlechtern.



## F8 Berufliche Umorientierung und Weiterbildung

Die Notwendigkeit, sich lebensbegleitend weiterzubilden, ist mittlerweile unumstritten. Dies ist insbesondere im beruflichen Kontext unabdingbar und wird von vielen Münchner Bürger\*innen bereits aktiv praktiziert (siehe Kapitel D). Häufig stehen vor einer Weiterbildung Überlegungs-, Findungs-, und Entscheidungsprozess an, die sowohl Zeit wie teils auch professionelle begleitende Unterstützung und Beratung benötigen.

Mit dem Auslaufen der Bildungsprämie zum Jahresende 2021 ist eine Unterstützung für Arbeitnehmer\*innen bei der Finanzierung zuletzt weggefallen. Zugleich gibt es seit 2019 mit mehreren gesetzlichen Regelungen Anstrengungen Weiterbildungen zu fördern. Mit dem 2019 in Kraft getretenen Qualifizierungschancengesetz, dem Arbeit-von-morgen-Gesetz (2020) sowie dem Gesetz zur Stärkung der Aus- und Weiterbildung (2023) haben sich für die Unternehmen zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten von Weiterbildungsmaßnahmen eröffnet. Die Weiterbildungsmaßnahmen finden über externe Bildungsträger statt, die sich das Unternehmen selbst aussuchen kann. Die Agentur für Arbeit wie auch die Jobcenter können sowohl die Lehrgangskosten bezuschussen als auch einen Arbeitsentgeltzuschuss bezahlen, um die Ausfallzeiten während der Weiterbildungsmaßnahmen zu kompensieren. Auch in Kurzarbeit befindliche Unternehmen und ihre Angestellten können von der Weiterbildung partizipieren. Für ungelernete Hilfskräfte bietet darüber hinaus der seit Mai 2020 bestehende Rechtsanspruch auf den nachträglichen Erwerb eines Berufsabschlusses zusätzlich Qualifizierungschancen (§ 81 Abs. 2 SGB III).

Die von der Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter geförderten Umschulungen, Teilqualifizierungen und weiteren Qualifizierungsmaßnahmen reichen von einfachen Qualifizierungen ab 121 Stunden aufwärts bis hin zu speziellen Umschulungen wie Triebfahrzeugführer\*innen. Der größte Anteil der Qualifizierungen entfällt auf die Pflegebranche. Hier haben viele Betriebe und Einrichtungen schon über Jahre mithilfe des Programms WeGebAU (Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen) Mitarbeiter\*innen gefördert. Weitere wichtige Branchen sind die Sicherheitsbranche, aber auch der IT-Bereich und viele weitere Branchen.

### (Wieder-)Einstieg nach einer Familienzeit

Angebote für den (Wieder-)Einstieg unterstützen Eltern und pflegende Angehörige nach einer Familienzeit dabei, wieder in das Berufsleben zu starten. In München begleitet das Projekt power\_m jährlich rund 400 Frauen und Männer beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt. Das Projekt wird vom Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) der Landeshauptstadt München aus Mitteln des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) finanziert. Die Agentur für Arbeit München unterstützt power\_m als Kooperationspartnerin.

Seit 2009 hat power\_m rund 6.800 Frauen und Männer beim beruflichen Wiedereinstieg nach einer Familienphase unterstützt. Die Wiedereinsteiger\*innen sind gut qualifizierte Fachkräfte mit Hochschul- oder qualifizierten beruflichen Abschlüssen insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Soziales, Naturwissenschaften und Technik. Bei power\_m erarbeiten sie Kompetenzprofile, frischen ihre digitalen Kenntnisse auf und erstellen zeitgemäße Bewerbungsunterlagen. Die Teilnehmenden werden zu finanziellen Themen (Altersvorsorge, Gehaltsverhandlungen) sensibilisiert. Zwei Dritteln der Wiedereinsteiger\*innen gelingt durch die Unterstützung von power\_m eine zeitnahe berufliche Rückkehr in qualifikationsadäquate Beschäftigung.

Das Jobcenter kooperiert mit dem Bildungs- und Beschäftigungsträger für Frauen avanta München e.V. Frauen im SGB II-Leistungsbezug mit Kindern unter drei Jahren mit und ohne gesicherter Kinderbetreuung können am Bildungsangebot „Kurz vor 3“ kostenfrei teilnehmen. Das Seminarangebot erstreckt sich insbesondere auf folgende Themen: Entwicklung einer Berufsperspektive, Suche nach einem Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz, Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, Suche nach einer Weiterbildung (z. B. Sprachkurs oder Qualifizierung), Hilfestellung bei der Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen, Klärung von Fragen zur Kinderbetreuung und -erziehung sowie bei Wohnungsproblem wie auch bei familiären Problemen einschließlich Schuldenproblematik.

### (Wieder-)Einstieg für internationale Fachkräfte

Das Projekt amiga (Active MIGrAnts in the Local Labor Market) fungiert als zentrale Anlaufstelle für internationale Fachkräfte, Absolvent\*innen und Studierende, die den Einstieg in den Münchner Arbeitsmarkt suchen. Talente aus aller Welt, die nach München kommen, erhalten hier ein umfassendes Beratungs- und Veranstaltungsangebot, angefangen bei 1:1-Beratungen und intensiven Coachings, über interaktive Seminare und Gruppentrainings bis hin zu Kontakten zu Unternehmen. amiga arbeitet Hand in Hand mit Partner\*innen aus den Bereichen Bildung, Arbeit und Wirtschaft und ist Sparring-Partner für Unternehmen bei Themen wie Employer Branding, Recruiting und CSR-Aktivitäten. Ziel ist es, die Beschäftigungsfähigkeit (employability) der Teilnehmer\*innen zu verbessern und Münchner Unternehmen bei der Gewinnung und Sicherung von Fach- und Nachwuchskräften zu unterstützen. amiga kooperiert mit Institutionen und Projekten aus München rund um die Themenfelder Arbeiten und Leben in Deutschland (z. B. Make it in Germany, Bundesagentur für Arbeit, SCIF, Infozentrum Migration und Arbeit), der Anerkennung von Qualifikationen (z. B. Beratungsangebote der Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen der IHK und der HWK) sowie der beruflichen Weiterbildung und des Spracherwerbs (z. B. IBZ Sprache und Beruf, Münchner Volkshochschule, VHS-Lernportal, Pädagogisches Institut, Kursnet der Bundesagentur für Arbeit). amiga wird über das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) im Referat für Arbeit und Wirtschaft gefördert und befindet sich unter der Trägerschaft der Münchner Arbeit gGmbH.

Die „ReDI School Munich“ ist eine weitere Initiative, die als Bildungs- und Qualifizierungsangebot für Menschen mit Flucht- und/oder Migrationshintergrund gestartet ist und Weiterbildungskurse zur Vermittlung von IT-Kompetenzen durchführt. Seit 2017 fördert das MBQ dieses stark nachgefragte Angebot im Rahmen des Projekts „ReFIT – Rekrutieren und Qualifizieren von Geflüchteten und Migrant\*innen mit IT-Potenzialen“. Mit dem Kursangebot, u. a. dem „Digital Career Program“, und einem 2018 speziell für Frauen aufgelegten Trainingsprogramm erreichte die ReDI School Munich bisher bereits über 7.000 Studierende. Der Frauenanteil konnte über die Jahre kontinuierlich gesteigert werden, mittlerweile liegt er bei 70 Prozent. Eine Befragung mit 179 teilnehmenden Alumni für das Jahr 2023 zeigt, dass knapp ein Drittel im Anschluss einen Arbeitsplatz gefunden haben und fast 40 Prozent weitere Bildungsmaßnahmen anschließen konnten. Wesentliche Schlüsselfaktoren des Erfolgs der ReDI School stellen die über 400 IT-Expert\*innen dar, die sich ehrenamtlich als Dozent\*innen und Mentor\*innen engagieren, sowie das Münchner ReDI-Netzwerk mit Unternehmen aus dem IT-Sektor und anderen digital affinen Branchen, das entscheidend zur gelingenden Arbeitsmarktintegration beiträgt.

## F9 Digitalisierung von Wirtschaft, Arbeit und Bildung

Die fortschreitende Digitalisierung, d.h. der zunehmende Einsatz digitaler Dienstleistungen und Geräte nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in Privathaushalten sowie die damit einhergehenden höheren Investitionen in diesem Bereich, führen zu einem **Strukturwandel** in der Arbeitswelt, in dem Berufe verschwinden und neue entstehen (vgl. Wolter u. a. 2019, Maier u. a. 2022). Ein konkretes Beispiel für solche Verschiebungen im Arbeitsagenturbezirk München ist der duale Ausbildungsberuf Fachinformatiker\*in, der in der Liste der häufigsten Neuabschlüsse innerhalb von vier Jahren (von 2017 auf 2021) von Rang 6 auf Rang 2 stieg und für den die Zahl der Neuabschlüsse in diesem Zeitraum um 27 % zunahm.

Neben einer Verschiebung zwischen den Berufen wird der Strukturwandel durch steigende Anforderungen an die **Kompetenzen der Erwerbstätigen** auch die Inhalte der beruflichen Bildung verändern. Nicht nur der Umgang mit neuen Maschinen, Techniken und Medien, sondern auch veränderte und flexiblere Arbeitsabläufe fordern zunehmend personale Kompetenzen wie selbstregulative Fähigkeiten, soziale Kompetenzen wie Team- und Kooperationsfähigkeiten sowie komplexere Prozess-, Lösungs- und strategische Kompetenzen (vgl. BMAS 2021; S.71; MBBB 2020, S. 166). Die berufliche Bildung muss auf diese beruflichen Trends und die Veränderung der Jobprofile durch den digitalen Wandel gestaltend reagieren und die Chancen und Notwendigkeiten der Digitalisierung im beruflichen Kontext vermitteln.

Bei der **Wissensvermittlung** gewinnen digitale Formate zunehmend an Bedeutung. Hierbei entwickeln sich die Bedarfe absehbar immer weiter, wie aktuell an der zunehmenden Nutzung von KI-Anwendungen bzw. der Verbreitung von KI-generierten Inhalten zu beobachten ist. Grundlegende Kompetenzen in der Nutzung von **digitalen Medien wie digital literacy und Datensicherheit müssen möglichst früh als Lerninhalte an Schulen** fest verankert werden. Aufgabe der Bildungseinrichtungen ist es, Kinder und Jugendliche an die digitale Welt so heranzuführen, dass sie zu einer selbstständigen Teilhabe befähigt werden (vgl. KMK 2016, S. 11). Dazu muss zunächst gewährleistet werden, dass sie über die notwendige Ausstattung verfügen, um an entsprechenden Bildungs- und Lernangeboten partizipieren zu können.

Mit der Digitalisierung verbundene Vorteile wie die Möglichkeit der Teilnehmenden, ihr Lernen stärker selbst zu planen und zu organisieren, sollten vorangetrieben werden. Zugleich gilt es, Schüler\*innen, die hierbei Unterstützung benötigen (z. B. bei der Lernorganisation), im Blick zu behalten. Allgemein muss darauf geachtet werden, dass insbesondere benachteiligte Bildungsteilnehmende aufgrund der geringeren Verbindlichkeit und motivationalen Einbindung digitaler Formate nicht verloren gehen (vgl. MBBB 2020, S. 223f). Als neue Herausforderung müssen **digitale Ungleichheiten** im Sinne der Förderung von Bildungsgerechtigkeit berücksichtigt und auch im Hinblick auf die Merkmale Geschlecht, Zuwanderung, Behinderung, soziale Lage sowie Alter beachtet werden (vgl. Kutscher 2019, S. 381f). Ein Beispiel hierfür ist der Internetzugang, der in einkommensschwachen Haushalten nicht immer selbstverständlich ist (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, S.239). Ein anderes Beispiel sind Zielgruppen wie Personen mit noch wenig Deutschkenntnissen, Lernbeeinträchtigung oder mit geistiger Behinderung, für welche Informationen auch digital in leichter Sprache vorhanden sein müssen.

Die Landeshauptstadt München hat mit dem Grundsatzbeschluss **„Die digitale Transformation der Münchner Bildungseinrichtungen“** des Referats für Bildung und Sport (vgl. RBS-A 2018) eine breite Palette von Digitalisierungsmaßnahmen (bzgl. Ausstattung, Qualifizierung und Pädagogik) beschlossen. In der Folge wurde der Ausbau der digitalen Infrastruktur und Ausstattung vorangetrieben (vgl. auch MBB 2022 S. 61ff). Dies ermöglicht auch neue Ansätze wie das bereits genannte „Smarte Klassenzimmer“ (vgl. F2 und Exkurs C3). Die dauerhafte Bedeutung der Digitalisierung für die städtischen Bildungseinrichtungen bringt die „Leitlinie Bildung 2024“ des Referats für Bildung und Sport zum Ausdruck (RBS-SBM 2025), in der „Digitales Lernen und Lehren – Digitalisierung, Medienbildung und Medienkompetenzen“ eines der fünf zentralen Handlungsfelder ist.

Im Weiterbildungsbereich hat sich durch die Digitalisierung das Angebot der verschiedenen Bildungseinrichtungen und -träger (u. a. Kammern, Volkshochschulen) bereits deutlich geändert, was sich an einem immer stärkeren Onlineangebot ablesen lässt (vgl. D). Für die Bildungsanbieter erweitern die digitalen Formate damit einerseits den Radius der Bildungsinteressent\*innen über die Region hinaus. Andererseits entsteht somit eine höhere Konkurrenz zwischen überregionalen Anbietern – in einigen Bereichen auch bei insgesamt rückläufigen Interessent\*innenzahlen.

Das steigende Anforderungsniveau an den Einzelnen bringt die Frage mit sich, bis zu welchem Grad das Anforderungsniveau über Bildungsangebote und -maßnahmen erreicht werden kann. Für einen Teil der Auszubildenden und Erwerbstätigen kann dies zu zusätzlichen Herausforderungen führen, die nicht immer gemeistert werden können. Von daher gilt es zu beobachten, welche Gruppen von Erwerbstätigen mit den Anforderungen der Digitalisierung Schritt halten können und wo geeignete Unterstützungsmaßnahmen notwendig sein werden. Für benachteiligte Gruppen gilt es, vorhandene Maßnahmen zu optimieren bzw. weiterzuentwickeln und die dazu nötigen technischen Voraussetzungen zu schaffen. In diesem Kontext könnte Digitalisierung als ein Instrument zur Herstellung von mehr Bildungsgerechtigkeit gesehen werden, wenn es gelänge, analoges und digitales Lernen zur Förderung von Individualisierung, Differenzierung und Inklusion zu verzahnen, um mit digitalen Instrumenten mit niedrigrschwelligem Zugang entlang aller Lebensphasen (lebenslanges Lernen), die Bildungspotenziale bestmöglich heben zu können.

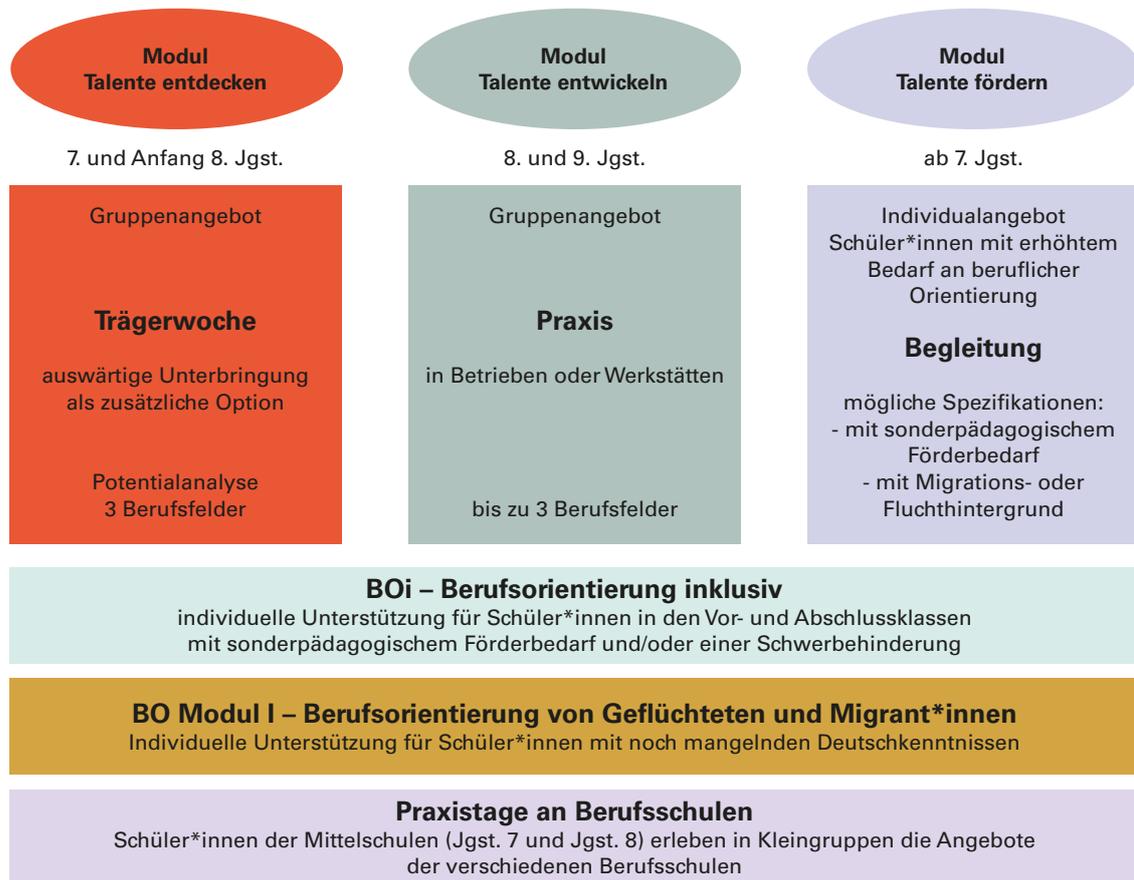


Städtische Berufsschule für das Bäcker- und Konditorenhandwerk

# Anhang

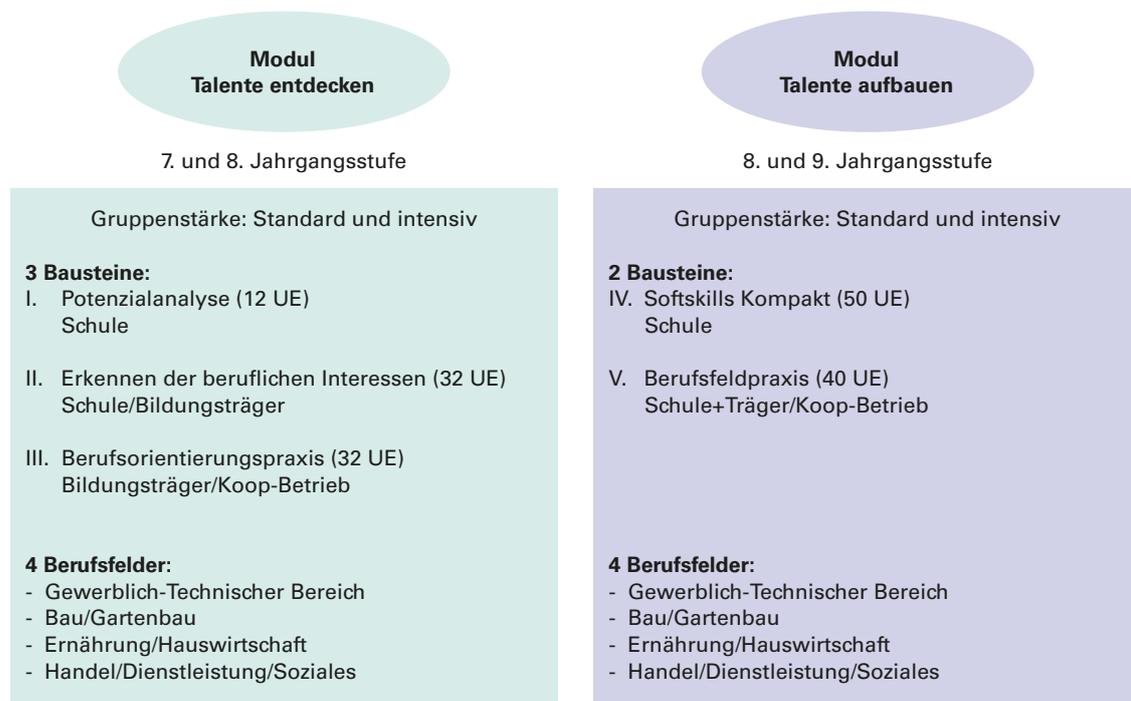
---

**Abb. A2-1A Berufsorientierungsmaßnahmen Mittelschulen nach § 48 SGB III**



Quelle: Staatliches Schulamt in der Landeshauptstadt München

**Abb. A2-2A Berufsorientierungsmaßnahmen an Sonderpädagogischen Förderzentren nach § 48 SGB III**



Quelle: Regierung von Oberbayern

**Tab. A4-3A Die Niveaustufen des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR)**

Niveau- stufe	Beschreibung	Qualifikation
1	Kompetenzen, die zur Erfüllung einfacher Anforderungen in einem überschaubar und stabil strukturierten Lern- und Arbeitsbereich benötigt werden. Die Erfüllung der Aufgaben erfolgt unter Anleitung.	Berufsausbildungsvorbereitung: - Maßnahmen der Arbeitsagentur (BvB) - Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)
2	Kompetenzen, die zur fachgerechten Erfüllung grundlegender Anforderungen in einem überschaubar und stabil strukturierten Lern- und Arbeitsbereich benötigt werden. Die Erfüllung der Aufgaben erfolgt weitgehend unter Anleitung.	Berufsausbildungsvorbereitung: - Maßnahmen der Arbeitsagentur (BvB) - Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) - Einstiegsqualifizierung (EQ) - Berufsfachschule (Berufliche Grundbildung)
3	Kompetenzen, die zur selbstständigen Erfüllung fachlicher Anforderungen in einem noch überschaubaren und zum Teil offen strukturierten Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld benötigt werden.	- Duale Berufsausbildung (2-jährige Ausbildungen) - Berufsfachschule (Mittlerer Schulabschluss)
4	Kompetenzen, die zur selbstständigen Planung und Bearbeitung fachlicher Aufgabenstellungen in einem umfassenden, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld benötigt werden.	- Duale Berufsausbildung (3- und 3,5-jährige Ausbildungen) - Berufsfachschule (Assistent*innenberufe) - Berufsfachschule (vollqualifizierende Berufsausbildung nach BBIG/HwO)
5	Kompetenzen, die zur selbstständigen Planung und Bearbeitung umfassender fachlicher Aufgabenstellungen in einem komplexen, spezialisierten, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld benötigt werden.	z.B. - IT-Spezialist*in (Zertifizierte*r) - Servicetechniker*in (Geprüfte*r)
6	Kompetenzen, die zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen, sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld benötigt werden. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.	- Personen mit Bachelorabschluss (Hochschule) - Bachelor Professional (Berufliche Bildung), dazu gehören u.a. - Fachkauffrau*mann (Geprüfte*r) - Fachschule (Staatlich Geprüfte*r...) - Fachwirt*in (Geprüfte*r) - Meister*in (Geprüfte*r) - Operative*r Professional (IT) (Geprüfte*r)
7	Kompetenzen, die zur Bearbeitung von neuen komplexen Aufgaben- und Problemstellungen, sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in einem wissenschaftlichen Fach oder in einem strategieorientierten beruflichen Tätigkeitsfeld benötigt werden. Die Anforderungsstruktur ist durch häufige und unvorhersehbare Veränderungen gekennzeichnet.	- Personen mit Masterabschluss (Hochschule) - Master Professional (Berufliche Bildung), dazu gehören u.a. - Strategische*r Professional (IT) (Geprüfte*r) - Betriebswirt*in (Geprüfte*r nach HwO)
8	Kompetenzen, die zur Gewinnung von Forschungserkenntnissen in einem wissenschaftlichen Fach oder zur Entwicklung innovativer Lösungen und Verfahren in einem beruflichen Tätigkeitsfeld benötigt werden. Die Anforderungsstruktur ist durch neuartige und unklare Problemlagen gekennzeichnet.	Promotion

Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung; Kultusministerkonferenz (Hg.) (2013): Anlage zum Gemeinsamen Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zur Einführung des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR); <https://www.dqr.de/dqr/de/service/downloads/deutscher-qualifikationsrahmen-downloads.html> (17.07.2023)

**Tab. B4-1A Berufsschulen mit Bedarfsorientierter Budgetierung seit 2016**

Berufsschule	Ausbildungsbereich
BS Bäcker- und Konditorenhandwerk	Handwerk
BS elektrische Anlagen- und Gebäudetechnik	
BS Farbe und Gestaltung	
BS Körperpflege	
BS Metzgerhandwerk	
BS Einzelhandel Mitte	Industrie und Handel
BS Einzelhandel Nord	
BS Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe	
BS Lagerlogistik, Groß- und Außenhandel	
BS Spedition und Touristik	Freie Berufe
BS Fachkräfte in Arzt- und Tierarztpraxen und pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte	
BS zahnmedizinische Fachangestellte	

Quelle: Referat für Bildung und Sport, Geschäftsbereich Berufliche Schulen

**Tab. B4-2A Ausweitung der Bedarfsorientierten Budgetierung auf weitere berufliche Schulen mit Schwerpunkt Heterogenität**

Berufliche Erstausbildung	
BS Druck- und Mediengestaltung	Duale Ausbildung / Berufsschulen
BS Fahrzeugtechnik, Eisenbahn und Fahrbetrieb	
BS Fertigungstechnik	
BS Gartenbau, Floristik und Vermessungstechnik	
BS Kraftfahrzeugtechnik	
BS Metallbau und Technisches Produktdesign	
BS Rechts- und Verwaltungsberufe	
BS Spenglerhandwerk, Umwelt- und Versorgungstechnik	
BS Zahntechnik, Chemie-, Biologie- und Drogerieberufe	
BFS Ernährung und Versorgung	Schulberufssystem / Berufsfachschulen
BFS Sozialpflege	
Berufliche Weiterbildung an beruflichen Schulen	
FS Bautechnik	Fachschulen
FS Drucktechnik und Papierverarbeitung	
FS Fahrzeugtechnik und Elektromobilität	
FS Farb- und Lacktechnik	
FS Maschinenbau-, Mechatronik-, Metallbau-, Informatik- und Elektrotechnik (Technikerschule)	
Erwerb allgemeinbildender Schulabschlüsse an der Beruflichen Oberschule	
FOS Gestaltung	Fachoberschulen
FOS Sozialwesen und Gesundheit München Nord	
Rainer-Werner-Fassbinder-FOS (Sozialwesen)	
Robert-Bosch-FOS (Wirtschaft)	
Anita-Augspurg-BOS (Sozialwesen)	Berufsoberschulen
Nelson-Mandela-BOS (Wirtschaft)	

Quelle: Referat für Bildung und Sport, Geschäftsbereich Berufliche Schulen

**Tab. C1-2A Neueintritte in das berufliche Ausbildungssystem nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Zuwanderungszeitpunkt und höchstem Schulabschluss in München, Schuljahr 2022/23 (in %)**

Abschluss	gesamt	deutsch	ausländisch		
			gesamt	mind. seit 6 Jahren in D	neuzugewandert
<b>gesamt</b>					
(Fach-)Hochschulreife	21,5	26,0	8,9	9,8	8,0
mittlerer Schulabschluss	39,8	45,5	24,1	31,6	16,1
qualifizierender Mittelschulabschluss	12,2	12,4	11,6	16,9	6,1
erfolgreicher Mittelschulabschluss	14,4	11,7	21,6	27,1	15,9
sonstiger Abschluss	7,5	0,8	25,9	6,7	46,2
ohne Mittelschulabschluss	4,7	3,6	7,8	7,9	7,7
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
<b>weiblich</b>					
(Fach-)Hochschulreife	23,5	28,3	11,0	11,9	10,1
mittlerer Schulabschluss	40,9	46,4	26,6	33,8	19,2
qualifizierender Mittelschulabschluss	10,5	10,4	10,6	14,9	6,2
erfolgreicher Mittelschulabschluss	14,0	11,2	21,3	26,4	16,2
sonstiger Abschluss	7,5	1,0	24,4	7,4	41,7
ohne Mittelschulabschluss	3,6	2,6	6,1	5,7	6,5
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
<b>männlich</b>					
(Fach-)Hochschulreife	19,6	24,0	6,9	7,8	5,9
mittlerer Schulabschluss	38,8	44,7	21,6	29,5	12,9
qualifizierender Mittelschulabschluss	13,8	14,1	12,7	18,9	5,9
erfolgreicher Mittelschulabschluss	14,7	12,2	21,9	27,8	15,6
sonstiger Abschluss	7,5	0,6	27,4	6,0	50,9
ohne Mittelschulabschluss	5,8	4,5	9,5	10,0	8,9
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnungen

**Tab. C1-3A Neueintritte in die Teilbereiche des beruflichen Ausbildungssystems nach Vorbildung, Nationalität und Geschlecht in München, Schuljahr 2022/23 (in %)**

Abschluss	Duales System		Schulberufssystem		Übergangssystem		Gesamt
<b>Nationalität</b>							
	deutsch	ausländisch	deutsch	ausländisch	deutsch	ausländisch	deutsch/ausländisch
(Fach-)Hochschulreife	75,9	61,3	21,8	37,7	0,0	0,3	100,0
mittlerer Schulabschluss	75,9	61,0	21,3	37,0	0,1	1,7	100,0
qualifizierender Mittelschulabschluss	67,6	66,6	16,7	16,3	12,7	16,1	100,0
erfolgreicher Mittelschulabschluss	62,6	57,9	17,1	22,6	19,0	19,3	100,0
sonstiger Abschluss*	58,4	47,7	22,5	9,0	16,9	43,2	100,0
ohne Mittelschulabschluss	30,6	37,5	1,2	2,4	67,5	59,5	100,0
<b>Geschlecht</b>							
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich/männlich
(Fach-)Hochschulreife	66,1	75,9	32,6	21,8	0,0	0,0	100,0
mittlerer Schulabschluss	64,5	75,9	34,2	21,3	0,4	0,1	100,0
qualifizierender Mittelschulabschluss	56,4	67,6	29,8	16,7	12,1	12,7	100,0
erfolgreicher Mittelschulabschluss	55,7	62,6	31,1	17,1	12,6	19,0	100,0
sonstiger Abschluss	55,6	58,4	15,5	22,5	28,8	16,9	100,0
ohne Mittelschulabschluss	30,8	30,6	3,6	1,2	64,9	67,5	100,0

Der Anteil der Personen im Berufsgrundschuljahr lässt sich jeweils als Differenz der Summe der Anteile in den dargestellten Teilbereiche (Duales System, Schulberufssystem und Übergangssystem) von 100% berechnen.

\* Einen sonstigen Abschluss haben 1.108 der ausländischen Neueintritte und 89 der deutschen Neueintritte. Die Anteile der beiden Gruppen sind aufgrund der geringen Zahl bei den deutschen Neueintritten nur eingeschränkt vergleichbar.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnungen

**Tab. C3-1A Berufsfachschulen nach Träger und Anzahl der Schüler\*innen in München, Schuljahr 2022/23**

Träger	Berufsfachschule (BFS)	Gesamt
Kommune	Städt. Berufsfachschule f. Kinderpflege München	648
	Städt. Berufsfachschule für Kommunikationsdesign der Deutschen Meisterschule f. Mode München	210
	Fremdspracheninstitut der Landeshauptstadt München Städt. Berufsfachschule für Fremdsprachenberufe	189
	Städt. Berufsfachschule für Sozialpflege München	150
	Städt. Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung München	134
	Städt. Berufsfachschule für das Holzbildhauerhandwerk München	42
Staat	Berufsfachschule zur sonderpädagogischen Förderung für Bürokräfte, Förderschwerp. körp. u. mot. Entwickl. in München	23
Privat	Caritas Don Bosco Berufsfachschule für Kinderpflege München	117
	Sprachen- und Dolmetscher-Institut München Priv. Berufsfachschule für Fremdsprachenberufe	80
	Münchn. Schminke- und Kosmetikschule, Berufsfachsch. f. Kosmetik, Fr. Friedl Groh Kosmetik GmbH	74
	Schauspielschule Zerboni Berufsfachschule für Schauspiel München	65
	Berufsfachschule für Assistenten für Hotel- und Tourismusmanagement des Kermess e.V. in München	59
	Priv. Berufsfachschule für Mediengestalter Bild und Ton der MacroMedia GmbH Akademie für neue Medien, München	58
	Berufsfachschule f. Ernährung u. Versorgung Theresia Gerhardinger, München	54
	Kleine-Nestler-Schule München Berufsfachschule für Gymnastik	51
	Priv. Berufsfachschule für Mediengestalter für Digital- und Printmedien der MacroMedia GmbH Akademie für neue Medien, München	50
	Berufsfachschule für Musik – Fachrichtung Rock/Pop/Jazz des Vereins Neue Jazzschool München e.V., München	47
	Priv. GBS Berufsfachschule für techn. Assistenten f. Informatik München der GBS Schulen gGmbH, staatlich anerkannt	45
	Chemieschule Dr. Erwin Elhardt, Berufsfachschule für chem.-techn. und umweltschutztechnische Assistenten, München	45
	Schöner – Berufsfachschule für Kosmetik München Inh. C. Frankl	40
	Heilpraktikerschule Josef Angerer Berufsfachschule f. Naturheilweisen München	38
	Inlingua-Sprachschule München Priv. Berufsfachschule für Fremdsprachenberufe	38
	Bode-Schule München, Berufsfachschule für Gymnastik der Bode Schul-GmbH	37
	Private SABEL Berufsfachschule für kaufmännische Assistenten München, staatlich anerkannt	34
	Private Berufsfachschule für Kaufleute f. Marketingkommunikation der Macromedia in München	34
	Private Berufsfachschule für IT und Medien der Mediadesign Hochschule in München	32
	Priv. Berufsfachschule für Musicaldarsteller der Abraxas Musical Akademie GmbH & Co., München	29
	Internat. Schule f. Schauspiel u. Acting München, Berufsfachschule für Schauspieler	25
	Priv. Berufsfachschule für Kosmetik der Kosmetik Norkauer GmbH München	25
	Private Berufsfachschule für Game Design der Macromedia Akademie GmbH in München	24
	Blocherer-Schule München Berufsfachschule für Innenarchitektur	20
	Private Berufsfachschule für Kaufleute im E-Commerce der Macromedia Akademie GmbH München	17
	Private Berufsfachschule für Kosmetik, Make-up, Wellness u. Spa, München	15
	Berufsfachschule für bildende Kunst (Malerei, Grafik) München der ArtKontakt München e.V.	13
	Blocherer-Schule München Berufsfachschule für Kommunikationsdesign	11
	Private Berufsfachschule für Veranstaltungskaufleute der Macromedia GmbH in München	11
	Private Berufsfachschule für Sportkaufleute, Vertiefung Fußball, der Macromedia Akademie GmbH in München	6
Berufsfachschule für Kosmetik Lehmann, Josef Bauer München	2	
<b>Insgesamt</b>		<b>2.592</b>

Die Schulnamen entsprechen den Namen, die die Schulen an das Bayerische Landesamt für Statistik melden.

Quelle: Statistisches Amt München



Städtisches Berufliches Schulzentrum Kerschensteiner

ARTH

**Tab. C3-2A Berufsfachschulen des Gesundheitswesens nach Träger und Anzahl der Schüler\*innen in München, Schuljahr 2022/23**

Träger	Berufsfachschulen des Gesundheitswesens (BFSdG)	Gesamt
Kommune	Städtische Berufsfachschule für Diätetik München	118
	Berufsfachschule für Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter der Landeshauptstadt München	56
	Städtische Berufsfachschule für Ergotherapie München	53
Staat	Berufsfachschule für Pflege am Klinikum der Universität München	137
	Staatl. Berufsfachschule für Physiotherapie am Klinikum der Universität München	94
	Staatl. Berufsfachschule für med.-technische Laboratoriumsassistenten am Klinikum der Universität München	83
	Staatl. Berufsfachschule f. med.-techn. Radiologieassistenten a. Klinikum d. Univ. München	75
	Staatl. Berufsfachschule für Logopädie am Klinikum der Universität München	36
	Staatl. Berufsfachschule für Massage am Klinikum der Universität München	32
	Staatliche Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe am Klinikum der Universität München	16
Privat	Berufsfachschule f. pharm.-techn. Assistenten des Ver. zur Unterh. d. pharm.-techn. Lehranst. München	301
	Berufsfachschule für Pflege der München Klinik gGmbH, München	216
	Berufsfachschule für Physiotherapie der Döpfer Schulen München GmbH	216
	Berufsfachschule für Pflege der Hilfe im Alter gemeinn. GmbH der Inneren Mission München	214
	Berufsfachschule für Pflege der Gemeinnützigen Gesellschaft für soziale Dienste-DAA-mbH, München	197
	Priv. Berufsfachschule für Pflege Dritter Orden u. Barmherzige Brüder München	194
	Private Berufsfachschule für Physiotherapie der Ludwig Fresenius Schulen gem. GmbH München	178
	Berufsfachschule für Pflege der Mitterfelder gGmbH in München	172
	Berufsfachschule für Pflege I der Berufsfachschulen Heimerer GmbH, München	165
	Berufsfachschule für Pflege München der Schwesternschaft München vom BRK e.V.	153
	Münchner Rotkreuz Akademie Berufsfachschule f. Notfallsanitäter d. BRK Kreisverband München	149
	Berufsfachschule für Pharmazeutisch-technische Assist. d. BBS Akademie Süd gGmbH München	145
	Berufsfachschule für Physiotherapie der Heimerer Stiftung, München	143
	Berufsfachschule für Pflege des Caritasverbandes d. Erzdiözese München u. Freising	114
	Berufsfachschule f. Anästhesietech. Assistentinnen u. Assistenten sowie Operationstechn. Assistent/innen der San-ak GmbH, München	96
	Berufsfachschule für Notfallsanitäter der MKT-Institut für Notfallmedizin in München	93
	Berufsfachschule für Pflege der Hans-Weinberger-Akademie Arbeiterwohlfahrt e.V. in München	85
	Berufsfachschule für Ergotherapie München des IB e.V. (IB)	73
	Berufsfachschule für Ergotherapie der Döpfer Schulen München GmbH	71
	Berufsfachschule für Pflege Maria Regina der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul, München	67
	Berufsfachschule für Ergotherapie der Heimerer Stiftung, München	63
	Berufsfachschule für Logopädie der Medizinische Akademie IB MEDAU GmbH, München	62
	Berufsfachschule für Pflege II der Berufsfachschulen Heimerer GmbH, München	62
	Berufsfachschule für Physiotherapie München des IB e.V. (IB)	61
	Berufsfachschule für Logopädie der Döpfer Schulen München GmbH	56
	Berufsfachschule für Notfallsanitäter der Lehrinstitut für präklinische Rettungsmedizin gemeinn. GmbH München	49
	Priv. Berufsfachschule für Massage München der Dr. Lenhart Massage GmbH	43
	Berufsfachschule f. Anästhesietech. Assistent/innen so. Operationstechn Assistent/innen München d. Klinik. rechts d. Isar der TU München	42
	Berufsfachschule f. Anästhesietech. Assistentinnen u. Assistenten sowie Operationstechn. Assistent/innen der München Klinik gGmbH München	32
	Berufsfachschule f. Altenpflegehilfe des Caritasverbandes d. Erzdiözese München u. Freising	29
	Berufsfachschule für Altenpflegehilfe der Berufsfachschulen Heimerer GmbH, München	29
	Berufsfachschule für Altenpflegehilfe der Mitterfelder gGmbH in München	27
	Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe am Diakoniewerk München-Maxvorstadt	27
	Berufsfachschule für Altenpflegehilfe d. Gemeinn. Gesellschaft f. soziale Dienste DAA-mbH in München	26

Träger	Berufsfachschulen des Gesundheitswesens (BFSdG)	Ge- sam
Privat	Priv. Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe der Kliniken Dritten Orden gmbH München	25
	Berufsfachschule f. Altenpflegehilfe der Hans-Weinberger-Akademie d. Arbeiterwohlfahrt München	24
	Berufsfachschule f. Altenpflegehilfe der Hilfe im Alter – gemeinn. GmbH d. Inn. Miss. München in München	23
	KWA Kuratorium Wohnen im Alter gAG Berufsfachschule für Altenpflegehilfe in München	22
	Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe der München Klinik gGmbH, München	17
	Berufsfachschule für Orthoptik d. Vereins z. Förd. d. Aus- u. Fortbild. i. d. Orthoptik e.V. in München	17
	KWA Kuratorium Wohnen im Alter gAG Berufsfachschule für Pflege in München	17
	Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege Schwesternschaft München vom BRK e.V., München	3
<b>Insgesamt</b>		<b>4.498</b>

Die Schulnamen entsprechen den Namen, die die Schulen an das Bayerische Landesamt für Statistik melden.

Quelle: Statistisches Amt München

# Literatur- und Dokumenten- verzeichnis

---

- Ahrens, Lea; Fischer, Melanie; Kleinert, Corinna; u. a. (2021): „Compromises in occupational choice and stability of vocational education and training“ Muttenz, Bern: European Research Network on Vocational Education and Training, VETNET doi: 10.5281/zenodo.4603059.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2014): Bildung in Deutschland 2014. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur Bildung von Menschen mit Behinderungen. Bielefeld.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2020): Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. Bielefeld.
- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2024): Bildung in Deutschland 2024. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu beruflicher Bildung. Bielefeld.
- AVPfleWoqG (2020): Verordnung zur Ausführung des Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes und Weiterbildung in der Pflege und Hebammenkunde (AVPfleWoqG)1 vom 27. Juli 2011, zuletzt geändert am 22.12.2020.
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2017): Bayerische Schulen. Eckzahlen sämtlicher Schularten nach kreisfreien Städten und Landkreisen.  
[https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung\\_soziales/schulen/](https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/schulen/) (02.12.2024)
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2022): Bayerische Schulen. Eckzahlen sämtlicher Schularten nach kreisfreien Städten und Landkreisen.  
[https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung\\_soziales/schulen/](https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/schulen/) (02.12.2024)
- Beckmann, Janina (2023): Why do they leave? Examining dropout behaviour in gender-atypical vocational education and training in Germany, Journal of Vocational Education & Training, DOI: 10.1080/13636820.2023.2211546
- Beicht, Ursula; Walden, Günter (2018): Übergang nicht studienberechtigte Schulabgänger/-innen mit Migrationshintergrund in vollqualifizierende Ausbildung. BIBB-Report 6. Bonn.
- Bergmann, Dana; Müller, Julia; Seltrecht, Astrid (2022): Qualifizierungsanforderungen von Weiterbildungen (QUAWE). Status Quo der Heterogenität des Feldes.  
[https://www.bibb.de/dokumente/pdf/Erste\\_Rechercheergebnisse\\_QUAWE\\_05.2022.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/Erste_Rechercheergebnisse_QUAWE_05.2022.pdf). (13.02.2024)
- BIBB (2013) – Bundesinstitut für Berufsbildung (2013): Fortbildungsordnungen und wie sie entstehen, Bonn.
- BIBB (2023) – Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2023): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn.  
[https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb\\_datenreport\\_2023\\_korr\\_11102023.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2023_korr_11102023.pdf) (30.09.2024)
- Bildungsbericht Bayern (2018) – Herausgegeben durch das Bayerische Landesamt für Schule. Abteilung Qualitätsagentur. Gunzenhausen.
- BMAS (2021) - Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2021): Forschungsbericht 526/3, Aktualisierte BMAS-Prognose „Digitalisierte Arbeitswelt“  
<https://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/Forschungsberichte/fb526-3-aktualisierte-bmas-prognose-digitalisierte-arbeitswelt.html> (25.07.2024)
- BMBF (2019) – Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2019): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2018. Ergebnisse des Adult Education Survey – AES-Trendbericht. Bonn.
- BMBF (2022) – Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2022): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2020. Ergebnisse des Adult Education Survey – AES-Trendbericht. Bonn.
- BMBF (2024a) – Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2024): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2022. Ergebnisse des Adult Education Survey – AES-Trendbericht. Bonn.
- BMBF (2024b) – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2024): Startchancen-Programm.  
<https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/startchancen/startchancen-programm.html> (29.07.2024)
- Bujard, Martin; von den Driesch, Ellen; Ruckdeschel, Kerstin; Laß, Inga; Thönnissen, Carolin; Schumann, Almut; Schneider, Norbert F. (2021): Belastungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Corona-Pandemie. Wiesbaden.
- Bundesagentur für Arbeit (2020): Berufsausbildungsbeihilfe – Faltblatt.
- Bundesagentur für Arbeit (2024): Fachkräfteengpassanalyse 2023.

- Dehnbostel, Peter (2008): Lern- und kompetenzförderliche Arbeitsgestaltung. In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 2/2008, S. 5-8.
- DIHK (2024) – Deutsche Industrie- und Handelskammer (2024): Ausbildung 2023. Ergebnisse einer DIHK-Online-Unternehmensbefragung. Berlin.
- DKG (2022) – Deutsche Krankenhausgesellschaft (2022): DKG-Empfehlung zur pflegerischen Weiterbildung in den Fachgebieten Pflege in der Endoskopie, Intensiv- und Anästhesiepflege, Pflege in der Nephrologie, Pflege in der Onkologie, Pflege im Operationsdienst, Pädiatrische Intensiv- und Anästhesiepflege, Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie vom 14./15.03.2022.
- Echarti, Nicolas; Koscheck, Stefan; Martin, Andreas; Ohly, Hana (2023): Weiterbildungsmarkt im Wandel. Ergebnisse der wbmonitor-Umfrage 2022. Herausgegeben durch das Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.
- Enggruber, Ruth; Rützel, Josef (2014): Berufsausbildung junger Menschen mit Behinderungen. Eine repräsentative Befragung von Betrieben. Gütersloh.  
<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/berufsbildung-junger-menschen-mit-behinderungen/> (03.12.2024)
- Euler, Dieter; Hahn, Angela (2022a). Bedarfsorientierte Steuerung pädagogischer Ressourcen – ein Weg zur Integration von Jugendlichen mit Startnachteilen in eine qualifizierte Berufsausbildung? Eine Design-Based Research-Studie. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (118/3), S. 464-508.
- Euler, Dieter; Hahn, Angela (2022b). Didaktische Förderung von Auszubildenden mit Startnachteilen – Erfahrungen aus einem Förderkonzept der Landeshauptstadt München. Bildung und Beruf (5/10), S. 341 – 344.
- Euler, Dieter; Severing, Eckart (2015): Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung. Daten, Fakten, offene Fragen. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.
- Großkurth, Heike; Lex, Tilly; Lichtwardt, Nina; Müller, Sylvia; Tillmann, Frank (2015): Prekäre Übergangsverläufe. Entstehungsbedingungen risikobehafteter Übergänge. Bericht einer qualitativen Studie im Rahmen des Münchner Schulabsolventenlängsschnitts. Herausgegeben vom Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München.
- GSR u. a. (2023) – Gesundheitsreferat; Sozialreferat; Referat für Arbeit und Wirtschaft; Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München (2023): Pflege in München I: Verbesserung der Arbeits-, Lebens- und Ausbildungsbedingungen und der Attraktivität des Pflegeberufs. Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10214. Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 23.11.2023.  
<https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/7805558> (03.12.2024)
- Hanslmaier, Robert; Messerschmidt, Franziska (2019): Berufsausbildung und Wohnen in München. Ergebnisse einer Befragung der Berufsfachschülerinnen und Berufsfachschüler in München. Münchner Statistik, 2. Quartalsheft, Jahrgang 2019. Herausgegeben vom Statistischen Amt der Landeshauptstadt München.  
<https://www.muenchen.de/rathaus/dam/jcr:f632b64f-6e5c-478d-94c9-c4cbcd74835a/mb190203.pdf> (12.03.2021)
- Hanslmaier, Robert; Schießl, Eva (2015): Berufsausbildung und Wohnen in München. Ergebnisse einer Befragung der Berufsschülerinnen und Berufsschüler in München. Münchner Statistik, 2. Quartalsheft, Jahrgang 2015. Herausgegeben vom Statistischen Amt der Landeshauptstadt München.  
<https://www.muenchen.de/rathaus/dam/jcr:25fbd684-da68-4716-a47c-9d650998f989/mb150202.pdf> (03.12.2024)
- Helbig, Marcel; Steinmetz, Sebastian; Wrase, Michael, Döttinger, Ina (2021): Mangelhafte Umsetzung des Rechts auf inklusive Bildung. Bundesländer verstoßen gegen Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention, Berlin.
- Heublein, Ulrich; Hutzsch, Christian; Schmelzer, Robert (2022). Die Entwicklung der Studienabbruchquoten in Deutschland. (DZHW Brief 05|2022). Hannover: DZHW.  
[https://doi.org/10.34878/2022.05.dzhw\\_brief](https://doi.org/10.34878/2022.05.dzhw_brief)
- Hofmann, Silvia; König, Maik; Brenke, Petra (2023): AusbildungPlus – Duales Studium in Zahlen 2022. Trends und Analysen. Bonn.
- Holtmann, Anne C; Solga, Heike (2022): Nicht immer ein holpriger Start. Ausbildungsabbrüche haben vielfältige Ursachen. In: WZB-Mitteilungen 177 (2022) 3, S. 39-43.

- Jobcenter München (2024): Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2024.  
*[https://jobcenter-muenchen.de/wp-content/uploads/2024/05/2024\\_AMIP\\_RZ\\_BF.pdf](https://jobcenter-muenchen.de/wp-content/uploads/2024/05/2024_AMIP_RZ_BF.pdf) (06.06.2024)*
- KMK (2016) – Kultusministerkonferenz (2016): Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz.  
*[https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Digitalstrategie\\_2017\\_mit\\_Weiterbildung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Digitalstrategie_2017_mit_Weiterbildung.pdf) (02.10.2024)*
- KMK (2017) – Kultusministerkonferenz (Hrsg.) (2017): Musterrechtsverordnung gemäß Artikel 4 Absätze 1 - 4 Studienakkreditierungsstaatsvertrag (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.12.2017). Bonn.
- KMK (2023) – Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz (2023): Dokumentation Nr. 238 – Dezember 2023. Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2023 – 2035). Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder.
- Kotte, Volker (2018): „Durchläufer“ und „Drop-Outs“ (Dis-)Kontinuitäten von Ausbildungsverläufen im dualen System. In: Zeitschrift für Pädagogik 64 (2018) 4, S. 441-460.
- Kutscher, Nadja (2019): Digitale Ungleichheit als Herausforderung für Medienbildung. In: Die deutsche Schule, Jg. 2019/4, S. 379-390.
- Lettau, Jaqueline (2017): Bildungswege nach einer vorzeitigen Vertragslösung. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 3/2017, S. 41-44.
- Maier, Tobias; Kallnowski, Michael; Zilka, Gerd; Schneemann, Christian; Mönning, Anke; Wolter, Marc Ingo (2022): Es wird knapp. Ergebnisse der siebten Welle der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsprojektionen bis zum Jahr 2040. Forschungs- und Arbeitsergebnisse aus dem Bundesinstitut für Berufsbildung, Report 3/2022.
- MBB 2019 - Münchner Bildungsbericht 2019. Herausgegeben durch das Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München.  
*<https://www.muenchen.de/bildungsbericht>*
- MBB 2022 - Münchner Bildungsbericht 2022. Herausgegeben durch das Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München.  
*<https://www.muenchen.de/bildungsbericht>*
- MBBB 2017 - Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2017. Herausgegeben durch das Referat für Bildung und Sport und das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München.  
*<https://www.muenchen.de/bildungsbericht>*
- MBBB 2020 - Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2020. Herausgegeben durch das Referat für Bildung und Sport und das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München.  
*<https://www.muenchen.de/bildungsbericht>*
- Menze, Laura; Sandner, Malte; Anger, Silke, Pollak, Reinhard; Solga, Heike (2021): Jugendliche aus Förder-schulen mit Schwerpunkt „Lernen“ Schwieriger Übergang in Ausbildung und Arbeitsmarkt. In: IAB-Kurzbericht. Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 22/2021.
- Müller, Normann; Wenzelmann, Felix (2018): Berufliche Weiterbildung: Aufwand und Nutzen für Individuen. Ergebnisse einer BIBB-Erhebung. BIBB Report 2/2018.
- OECD (2023a): PISA 2022 Country Notes. Deutschland.  
*<https://www.oecd.org/publication/pisa-2022-results/country-notes/germany-1a2cf137/> (21.03.24)*
- OECD (2023b): PISA 2022 Ergebnisse (Band I). Lernrückstände und Bildungsgerechtigkeit. PISA. Bielefeld.  
*[https://www.oecd-ilibrary.org/education/pisa-2022-ergebnisse-band-i\\_b359f9ab-de](https://www.oecd-ilibrary.org/education/pisa-2022-ergebnisse-band-i_b359f9ab-de) (21.03.24)*
- OECD (2024): Stand der Integration von Eingewanderten – Deutschland.  
*[https://migrant-integration.ec.europa.eu/system/files/2024-07/oecd\\_Immigrant%20Integration%20Germany\\_de.pdf](https://migrant-integration.ec.europa.eu/system/files/2024-07/oecd_Immigrant%20Integration%20Germany_de.pdf) (05.07.2024)*
- Oeynhausens, Stephanie; Christ, Alexander; Schuß, Eric; Milde, Bettina; Granath, Ralf-Olaf (2023): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2023. Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.

- PLAN (2023) – Referat für Stadtplanung und Bauordnung (2023): Demografiebericht München – Teil 1. Analyse und Bevölkerungsprognose 2023 bis 2040.  
[https://stadt.muenchen.de/dam/jcr:934018c0-0a9e-47a2-aea6-0dafcf829ea8/LHM\\_Demografiebericht-Teil1\\_2023.pdf](https://stadt.muenchen.de/dam/jcr:934018c0-0a9e-47a2-aea6-0dafcf829ea8/LHM_Demografiebericht-Teil1_2023.pdf) (08.05.2024).
- RAW (2024) – Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München (2024): Münchner Jahreswirtschaftsbericht 2024.
- RBS-A (2018) – Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München – Geschäftsbereich Allgemeinbildende Schulen (2018): Die digitale Transformation der Münchner Bildungseinrichtungen. Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12606. Beschluss des Bildungsausschusses des Stadtrates vom 10.10.2018.  
<https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/5093072> (1.10.2024)
- RBS-B (2016) – Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München – Geschäftsbereich Berufliche Schulen (2016): Bedarfsorientierte Budgetierung für ausgewählte städtische Berufsschulen. Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 04133. Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 25.02.2016. RatsInformationssystem München - Sitzungsvorlagen - Sitzungsvorlage 14-20 / V 04133 (muenchen.de) (02.07.2024)
- RBS-B (2018) – Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München – Geschäftsbereich Berufliche Schulen (2018): Ausweitung der Bedarfsorientierten Budgetierung auf ausgewählte städtische berufliche Schulen mit Schwerpunkt Heterogenität. Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12713. Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 24.10.2018. RatsInformationssystem München - Sitzungsvorlagen - Sitzungsvorlage 14-20 / V 12713 (muenchen.de) (02.07.2024)
- RBS-B (2022) – Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München – Geschäftsbereich Berufliche Schulen (2022): Verstetigung und weitere Ausweitung der Bedarfsorientierten Budgetierung (BoB) an beruflichen Schulen. Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 07303. Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 26.10.2022. RatsInformationssystem München - Sitzungsvorlagen - Sitzungsvorlage 20-26 / V 07303 (muenchen.de) (02.07.2024)
- RBS-B (2024) – Referat für Bildung und Sport – Geschäftsbereich Berufliche Schulen (2024): Zahl der Schüler\*innen und Klassen an den städtischen und staatlichen beruflichen Schulen im Schuljahr 2023/2024. Stand: 20.10.2023. Sitzungsvorlage Nr. 20 26 / V 12456.  
<https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/8255640> (02.10.2024)
- RBS-SBM (2025) – Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München - Stabsstelle Strategisches Bildungsmanagement und Monitoring (2025): PERSPEKTIVE MÜNCHEN. Fortschreibung der Leitlinie Bildung. Leitlinie Bildung. München gestaltet Bildung partizipativ, gerecht, bunt, demokratisch und zukunftsorientiert. Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 14334. Beschluss des Bildungsausschusses, des Kinder- und Jugendhilfeausschusses, des Kulturausschusses und des Sozialausschusses des Stadtrats in der gemeinsamen Sitzung vom 14.01.2025.
- Rohrbach-Schmidt, Daniela; Uhly, Alexandra (2015): Determinanten vorzeitiger Lösung von Ausbildungsverträgen und beruflichen Segmentierung im dualen System. Eine Mehrebenenanalyse auf Basis der Berufsbildungsstatistik. Kölner Zeitschrift für Soziologie, 67, S. 105-135.
- Sartor, Stephanie (2024): Abitur 2025 fällt größtenteils aus: Warum Bayerns Unis trotzdem voll bleiben. Augsburgsburger Allgemeine vom 16.05.2024.
- SOZ-RBS (2024) – Sozialreferat – Amt für Wohnen und Migration; Referat für Bildung und Sport – Geschäftsbereich Berufliche Schulen (2024): Deutschförderoffensive – ein Pilotprojekt mit integrierter Sprachstandseinschätzung und Deutschförderung an der Städtischen Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe. Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 12556. Beschluss des Sozialausschusses und des Bildungsausschusses in der gemeinsamen Sitzung vom 07.05.2024 (SB).  
<https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/8278751> (02.10.2024)
- StMUK (2024a) – Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2024): Die Schulabschlüsse in Bayern (Onlineangebot).  
<https://www.km.bayern.de/lernen/abschluesse.html> (02.12.2024)
- StMUK (2024b) – Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2024): Mittlerer Schulabschluss.  
<https://www.km.bayern.de/lernen/abschluesse/mittlerer-schulabschluss> (27.08.2024)
- Uhly, Alexandra (2015): Vorzeitige Vertragslösungen und Ausbildungsverlauf in der dualen Berufsausbildung. Forschungsstand, Datenlage und Analyseöglichkeiten auf Basis der Berufsbildungsstatistik. Herausgegeben durch das Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.  
[https://www.bibb.de/dokumente/pdf/wdp-157\\_barrierefrei.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/wdp-157_barrierefrei.pdf) (13.04.2021)

- Uhly, Alexandra; Neises, Frank (2023): Vorzeitige Vertragslösungen in der dualen Berufsausbildung. Aktuelle empirische Befunde der Berufsbildungsstatistik und Maßnahmen – ein Überblick. Herausgegeben durch das Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.  
[https://www.bibb.de/dokumente/pdf/dazubi\\_informationsbeitrag\\_vertragsloesungen-befunde-massnahmen-ueberblick.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/dazubi_informationsbeitrag_vertragsloesungen-befunde-massnahmen-ueberblick.pdf) (03.04.2024)
- WHO (2023a): Age, gender and class: how the COVID-19 pandemic affected school-aged children in the WHO European Region Impact of the COVID-19 pandemic on young people's health and well-being from the findings of the HBSC survey round 2021/2022
- WHO (2023b): Coping through crisis: COVID-19 pandemic experiences and adolescent mental health and well-being in the WHO European Region. Impact of the COVID-19 pandemic on young people's health and well-being from the findings of the HBSC survey round 2021/2022
- Wissenschaftsrat (2013): Empfehlungen zur Entwicklung des dualen Studiums. Positionspapier. Mainz.
- Wolter, Marc Ingo; Mönning, Anke; Schneemann, Christian; Weber, Enzo; Zika, Gerd; Helmrich, Robert; Maier, Tobias; Winnige, Stefan (2019): Wirtschaft 4.0 und die Folgen für Arbeitsmarkt und Ökonomie – Szenario-Rechnungen im Rahmen der fünften Welle der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsprojektionen. Bonn.
- ZDH (2022) – Zentralverband des Deutschen Handwerks (2022): Ausbildungssituation im Handwerk. Ergebnisse einer Umfrage unter Handwerksbetrieben im 3. Quartal 2022. Berlin.
- Zimmermann, Julia; Tilly, Lex (2013): Münchner Haupt- und Förderschüler/innen auf dem Weg von der Schule in die Berufsausbildung. Bericht zur fünften Erhebung der Münchner Schulabsolventenstudie.

